

8

H. lit.

13407

1927/28

WU

11. St. 13407 (1927/28)
 ne Hindinanden kann sich durch die
 holligen und von Kaiser Pöschel
 nuzigen „Münchener Zeitung“ im-
 und über alle Sachen das öffent-
 Leben unterstützen. Besonders
 die Vorhabenheiten: „die Pro-
 zession“, „Bergische Linné“ und
 „Ost der Reichsleben“ monatlichen
 Sündenbüden für alle die sich das
 nötigen christlichen Rüstzeug für das
 tätigen Leben suchen wollen. Un-
 danden nehalten die „Münchener
 Zeitung“ zu einem notwendigen Be-
 zugspreis. Bestellungen können bei
 den Geschäftsstellen: Bergische Linné
 57-59 (am Goldschmiedhof) und
 Sünden Linné 7 jederzeit neholen.

WS 1927/28

Im Wintersemester 1927/28 hält
Herr Dr. phil. Franz Falf, München
einen Vortrags-Zyklus mit Übungen ab
über:

1. **Konzentration,
Gedächtnisschulung,
Gedankenraft**

Preis Mf. 15.— pro Semester

2. **Suggestion, Hypnose,
Heilmagnetismus**

Preis Mf. 20.— pro Semester

2
■
2
2
p
3

<41510292640015

<41510292640015

8 H.Lit. 13407(1927/28

liche

—
sten
ing.
anz
rach

8° H. b. 13407

(1927/28)

Münchener Hochschulführer

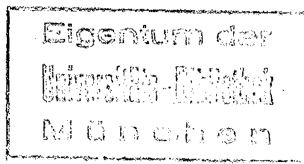
Winter 1927/28

mit Korporationsverzeichnis

Unter Mitwirkung
der Rektorate und der Studenten-
schaften der Hochschulen



Herausgegeben vom
Verein Studentenheim München e. V.
im Eigenverlag



Der Führer wurde bearbeitet von *F. Goebel*
(Verein Studentenhaus) und hergestellt in
der *Druckerei Studentenhaus*. Den Ein-
band lieferte *R. Oldenbourg*. Umschlag-
Entwurf: *R. Raab*. Sämtliche in München

FSE / NB

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis.

Vorspruch von Geheimrat Professor Dr. V. Schüpfer, Rektor der Universität	7
Teil I. Aufsätze.	
Über das Studium der Rechtswissenschaft von Professor Dr. K. Rothenbücher	9
Anleitung zum Studium der wirtschaftlichen Staatswissenschaften	15
Beruf und Ausbildung des Bauingenieurs von Dr. Ing. H. Leitz	19
Anleitung zum Studium der Wirtschaftswissen- schaften von Dipl.-Ing. E. Weinreich	25
Die Pflege der Leibesübungen — eine Pflicht der akademischen Jugend von Dr. Ernst Müller- Meinigen	31
Student und Zeitung von Prof. Dr. K. d'Ester	39
Nibelungen-Spielschar von stud. phil. et iur. W. Liebeneiner	45
Teil II. Die Münchener Hochschulen.	
1. Universität	49
Bibliothek und akad. Leschalle, Staatsbibliothek	78-79
2. Technische Hochschule	81
3. Akademie der bildenden Künste	103
4. Akademie der Tonkunst	112
5. Staatliche Kunstgewerbeschule	113
Teil III. Die Münchener „Studentenschaft“.	
1. Der Deutsche Studententag 1927 zu Würzburg von Dr. Edmund Stöckle	117
2. Fachschaften	121
3. „Das akademische Deutschland“ von cand. elektr. Gunther Thon	124

4. Organisation und Einrichtung der Münchener Studentenschaft	
Universität	127
Technische Hochschule	133
Akademie der bildenden Künste	136
Akademie der Tonkunst	139
Staatliche Kunstgewerbeschule	139
5. Allgemeine akadem. Arbeitsgemeinschaften	
Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer	140
Deutsche Akademie	141
Verein für das Deutschtum im Ausland	143
Vereinigung auslandsdeutscher Studierender	143
6. Verzeichnis der studentischen Korporationen in München ,	149
Teil IV. Turnen und Sport.	
Leibesübungen an den Münchener Hochschulen	197
Akademische Sportvereine	204
Pflege der Leibesübungen in München von Dr. Eduard Stoeckle	207
Vom bayerischen Sport von Karl J. Luther	210
Etwas von Skilaufen	214
Der Reitsport	219
Teil V. Studentische Wirtschaftsfürsorge.	
A. Allgemeine Einrichtungen	224
B. Billiger Warenbezug	227
C. Darlehensgewährung	227
D. Besondere Fürsorge	229
E. Studentische Mitarbeiterschaft	234
Weltstudentenwerk	235
Teil VI. Theater und Sehenswürdigkeiten	
Branchenverzeichnis	253
Beilage: Stadtplan mit Straßenverzeichnis.	

Vorspruch.

Unser Vaterland braucht tüchtige Männer, gesund an Körper und Geist. Die Zeit des Hochschulstudiums richtig zu nützen, ist deshalb erste Pflicht jedes Kommilitonen.

Auch vor dem großen Weltkriege waren für manchen Studenten die Hochschuljahre eine Zeit harten wirtschaftlichen Kampfes, — heute sind sie es für viele geworden:

Per aspera ad astra!

*Geh. Rat Professor V. Schüpfer
Rektor der Universität.*



Alleiniges Vertragsbüro
des Vereins Studentenhaus München

Sämtliche Studierende der Münchener Hochschulen
und Akademien sowie sämtliche Korporationen und
Vereine erhalten gegen Ausweis

20⁰/o Rabatt

Bezugskarteninhaber des Vereins Studentenhaus erhalten besondere
Vergünstigungen, die im Verein Studentenhaus zu erfragen sind.

Ludwigstraße 17 1/2 neben der Universität

Über das Studium der Rechtswissenschaft.*)

Von Univ.-Prof. Dr. Karl Rothenbücher.

Der junge Jurist, der zur Universität kommt, findet eine von der juristischen Fakultät herausgegebene, im Pedellzimmer zu erholende „Anleitung zum Studium der Rechtswissenschaft“ vor, die er zweckmäßiger Weise vor dem Belegen der Vorlesungen aufmerksam lesen wird; auch hat fast jeder Dozent eine Sprechstunde angekündigt (die freilich in der Regel von den Studierenden nur zu wenig aufgesucht wird), in der er bereit ist, Auskunft über die Einrichtung des Studiums zu erteilen. Auf Veranlassung des Vereins Studentenhaus will ich aber im Folgenden noch einige Gesichtspunkte darlegen, von denen der Studierende bei der Einrichtung seines Studiums ausgehen mag.

Alles zweckmäßige Handeln setzt voraus die Einsicht in das Wesen der Sache selbst. Was ist das Recht? Eine Summe von Sätzen, die uns sagen, wie wir uns im Leben gegenüber den Anderen verhalten sollen, eine Summe von Normen, die die tatsächlichen Verhältnisse des Lebens in bestimmtem Sinne gestalten wollen. Daraus ergibt sich: Man kann diese Normen nur verstehen im Zusammenhang mit den lebendigen Verhältnissen, auf die sie Anwendung finden sollen. Kennt jemand diese nicht, so bleibt die Kenntnis jener Normen ein Nichts, ein leerer Schall. Daher muß der junge Jurist streben, zu allererst sich möglichst eine Anschauung von den tatsächlichen Vorgängen zu verschaffen, auf die sich jene fein ausge-

*) Näheres über Studien- und Berufsberatung siehe Seite 194.

dachten Rechtssätze beziehen. Ein kleines Maß von Kenntniss der tatsächlichen Vorgänge bringt er mit. Aber er muß nunmehr trachten, sich vor allem Kenntniss von den Vorgängen des wirtschaftlichen Lebens, mit denen vornehmlich das Privatrecht es zu tun hat und von den Vorgängen des politischen Lebens, mit denen es das öffentliche Recht zu tun hat, zu erwerben. Daher soll er neben dem Studium der Rechtswissenschaft gleichzeitig der Volkswirtschaftslehre sich zuwenden, die ihm Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge verschafft. Er soll sich bemühen, in den Ferien gelegentlich in wirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten, vielleicht in der Fabrik des Vaters oder Verwandter usw.; hat er Gelegenheit in einer Anwaltskanzlei sich zu betätigen, so opfere er einmal die großen Ferien, um ganz gründlich als Anwaltsschreiber sich mit Dingen vertraut zu machen, die da täglich erledigt werden müssen. (Es ist dies ja ein Ausbildungsweg, der in England heute noch sehr oft üblich ist.) Für das Verständnis des öffentlichen Rechts ist erforderlich, daß der junge Mann das politische Leben aufmerksam verfolge. Er gehe in die Versammlungen der politischen Parteien, und zwar sämtlicher politischer Parteien, in die Versammlungen der Parlamente. Er verfolge regelmäßig die politischen Ereignisse an der Hand der Zeitungen und suche sich ein Urteil zu bilden und zwar lese er stets Zeitungen verschiedener politischer Richtungen. Wer nur eine Zeitung oder nur Zeitungen einer politischen Richtung liest, ist stets ein dummer Kerl, denn er verzichtet von vorne herein auf den Vorteil, durch Vergleichung der Nachrichten und der politischen Bewertungen sich ein eigenes Urteil zu bilden und gibt sich freiwillig der einseitigen Beeinflussung durch fremde Menschen preis. Auch trachte der

junge Mann, durch Reisen, und zwar womöglich durch Reisen ins Ausland, in die Grenzgebiete des deutschen Volkstums und darüber hinaus sich Kenntnis verschiedenartiger Lebensverhältnisse zu erwerben.

Der Einführung in die Kenntnis des Rechts dienen in erster Linie die Vorlesungen. Hinsichtlich ihrer Wahl ist der Studierende an den deutschen Universitäten frei. Es besteht Lernfreiheit. An unserer Universität sind fast alle Fächer mehrfach besetzt. Der Studierende kann also unter den Lehrern wählen und er soll von diesem Wahlrechte auch Gebrauch machen. Daher höre er diejenigen Dozenten, die ein Fach vertreten, an (man darf jede Vorlesung, ohne sie belegt zu haben, dreimal besuchen) und entscheide sich für denjenigen Dozenten, der ihn am stärksten fesselt. Denn nur dann wird der Zweck des Unterrichts erreicht.

Für das erste Semester ist berechnet eine Vorlesung „Einführung in die Rechtswissenschaft“ (Rechtszyklopädie), die dem Zuhörer einen Überblick über das Ganze geben und ihm zugleich das Verständnis für die besondere Denkweise des Juristen eröffnen will. Daneben beginnt man zweckmäßig möglichst frühe mit dem Studium des bürgerlichen Rechts (allgemeiner Teil des B.G.B.), denn an dem Privatrechte hat sich die eigentümliche juristische Denkweise zuerst und am schärfsten entwickelt. Je nach Neigung kann man daneben allgemeine Staatslehre oder eine andere staatsrechtliche Vorlesung oder auch Strafrecht, Volkswirtschaftslehre hören.

Wie steht es mit den geschichtlichen Vorlesungen? Derjenige junge Mann, der an dem Werte der geschichtlichen Bildung zweifelt, sei erinnert an das Wort Goethes:

„Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib im Dunkeln, unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben.“

Aus zwei Gründen vornehmlich sind die rechtsgeschichtlichen Vorlesungen notwendig. Einmal: Die Rechtsgeschichte zeigt, wie sich die Rechtsgedanken im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und staatlichen Leben eines Volkes entwickeln und entwickelt haben. Sie eröffnet uns damit die Erkenntnis, wie überhaupt Rechtsanschauungen und Rechtseinrichtungen entstehen, welcher Zusammenhang also auch in unserer Zeit zwischen den äußeren Bedingungen unseres Daseins und den Rechtsanschauungen besteht. Sodann aber lehrt uns die Kenntnis der Rechtsanschauungen vergangener Zeiten, daß das Recht unserer Tage nicht das allein mögliche ist und sie gestattet uns, zu vergleichen. Nur durch Vergleichung aber gewinnen wir Abstand von den Dingen.

Soll man nun die rechtsgeschichtlichen Vorlesungen im ersten Semester beginnen? Hierauf kann meines Erachtens eine einheitliche Antwort nicht gegeben werden, sondern es wird ankommen auf die Anlage und Neigung des jungen Manns. Es gibt junge Leute, die mit starken geschichtlichen Neigungen auf die Universität kommen. Ihnen werden die geschichtlichen Vorlesungen sehr viel bieten und sie mögen schon im ersten Semester mit der deutschen oder römischen Rechtsgeschichte beginnen. Es gibt aber eine andere, mindestens ebenso zahlreich vertretene Gruppe von Studenten, denen die Geschichte „nicht liegt“, denen vor allem das Fließende an der Geschichte Unbehagen erregt, die nach etwas Festem, Klarem, Umrissenen, mit einem Fremdwort, nach dem „Systematischen“ verlangen. Diese Art

von jungen Leuten fühlen sich in der rechtsgeschichtlichen Vorlesung unsicher. Bevor ihnen die Entwicklungsgeschichte des menschlichen Körpers dargelegt wird, möchten sie erst einmal den anatomischen Aufbau des Körpers kennen lernen. Sie möchten wissen was ist, nicht wie sich etwas entwickelt. In dieser Art veranlagte junge Menschen beginnen zweckmäßig mit den Systematischen Vorlesungen und gehen dann, wenn sie das Seiende erkannt haben zurück zur Geschichte, indem sie fragen; Wie ist das, was ist, geworden? Sie werden, indem sie von der Gegenwart her die Geschichte aufrollen, in mittleren und späteren Semestern die rechtsgeschichtlichen Vorlesungen mit Genuß hören.

Der junge Jurist sei sich aber bewußt, daß er, wenn er seinen Beruf ausüben will, stets genötigt sein wird, zu entscheiden. Und daher beginne er sobald als möglich, spätestens im dritten Semester damit, sich an den praktischen Übungen im bürgerlichen Recht und dann in den übrigen Fächern zu beteiligen. Hier kann er sich nicht damit begnügen, wie in der Vorlesung, lediglich aufzunehmen, sondern er muß selbst tätig sein. Hier fängt er an, an einem aus dem Leben genommenen Falle selbst zu lernen und etwas hervorzubringen. Er bearbeite jeden Fall; es ist besser, einen Fall selbst, wenn auch ungenügend oder mangelhaft, bearbeitet zu haben, als ihn überhaupt nicht bearbeitet zu haben.

So viel mag für die ersten Semester, die einen Rat über die Einrichtung ihres Studiums haben wollen, genügen. Wenn sie einmal „drin“ sind, so werden sie von selbst auf die richtige Einrichtung ihres weiteren Studiums kommen. Sie werden die Bedeutung der Wiederholungskurse erkennen, werden die eine oder andere Disziplin „Spezialität“.

Arbeitsrecht, internationales Privatrecht, Steuerrecht, je nach Neigung wählen, werden vielleicht, von dem rein wissenschaftlichen Geiste ergriffen, dieses oder jenes Seminar besuchen (die Doktorarbeit aber erst nach bestandnem Referendarexamen beginnen), sie werden, wenn philosophisch veranlagt, Rechtsmethodologie und Rechtsphilosophie hören und sie werden trachten nicht in juristische Fachsimpelei zu verfallen („Ein Fachsimpel ist in der Regel auch in seinem Fach ein Simpel“), sondern sich eine weite und breite geistige Bildung zu verschaffen. Denn „Ein Jurist der nichts als ein Jurist ist, ist ein traurig Ding“. (Luther). Dieser allgemeinen Bildung dienen fachmäßig Vorlesungen (für den bayerischen Juristen vorgeschriebenermaßen sechs „Philosophika“) aus dem Bereiche der anderen Fakultäten vornehmlich der philosophischen Fakultät, bei deren Auswahl der Studierende frei ist und seiner Neigung folgt. Der Erweiterung der allgemeinen Bildung dient aber auch der Besuch fremder Universitäten, denn damit ist stets eine Erweiterung des Gesichtskreises verbunden. Ein jeder junge Mann sollte trachten, in den ersten Semestern verschiedene Universitäten aufzusuchen, bei deren Wahl ihn leiten mag der Wunsch, bestimmte bedeutende Lehrer zu hören oder der Wunsch, deutsche Kultur außerhalb der Reichsgrenzen (Österreichische Universitäten, deutsche Universität in Prag) oder das Geistesleben fremder Völker (französische Schweiz, Frankreich, England) kennen zu lernen.

Wie nun auch der Einzelne je nach Anlage und Neigung sich innerhalb des gezogenen Rahmens sein Studium gestalte, stets wird erforderlich sein, daß er mit „Passion“, mit Feuer und nicht lässig diesen Dingen nachgehe und daß ihn in allem das Wort Kants leite: „Sapere aude! Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Anleitung zum Studium der wirtschaftlichen Staatswissenschaften.

I. Den normalen Abschluß des Studiums bildet künftighin das nach sechs Semestern abzulegende Diplom-Volkswirte-Examen. — Die Promotion setzt Bestehen dieser Prüfung, sowie ein weiteres Studium von mindestens zwei Semestern voraus und kann nur denjenigen empfohlen werden, die ausgesprochene wissenschaftliche Interessen verfolgen. An Stelle der volkswirtschaftlichen Diplomprüfung kann auch das bestandene Referendarexamen oder das Forstexamen (jedoch nur bei Erfolg in den staatswirtschaftlichen Fächern) als Vorprüfung für das Doktorexamen gelten.

II. Die Vereinigung praktischer Arbeit mit dem Studium hat in der Regel nur Wert, wenn der Studierende sich zuvor ein leidlich selbständiges Urteil über die wesentlichsten wirtschaftlichen Zusammenhänge angeeignet hat. Sie kann ferner lediglich dann eine Förderung der wissenschaftlichen Schulung bedeuten, wenn sie eine selbständige Orientierung über die Eingliederung irgendeines privatwirtschaftlichen Unternehmens oder eines Verwaltungsorgans in den Gesamtkomplex der Volkswirtschaft gestattet. Eine flüchtige Volontärzeit wird keinen Nutzen bringen.

Während der ersten Semester sollen Gelegenheiten, die Allgemeinbildung über die in der Schulzeit erworbenen Grundlagen hinaus zu erweitern, wahrgenommen werden (historische, philosophische Vorlesungen usw.). Auch die Beschäftigung mit fremden Sprachen ist anzuraten. — Im Laufe des Studiums können technische, betriebswirtschaftliche und naturwissenschaftliche Vorlesungen gehört werden, mit dem Ziel, Einblick in den Aufbau der sachlichen Grund-

lagen der Volkswirtschaft und ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten zu gewinnen. Die engere Auswahl aus den in Betracht kommenden Vorlesungen wird durch etwaige speziellere Berufsabsichten bedingt sein.

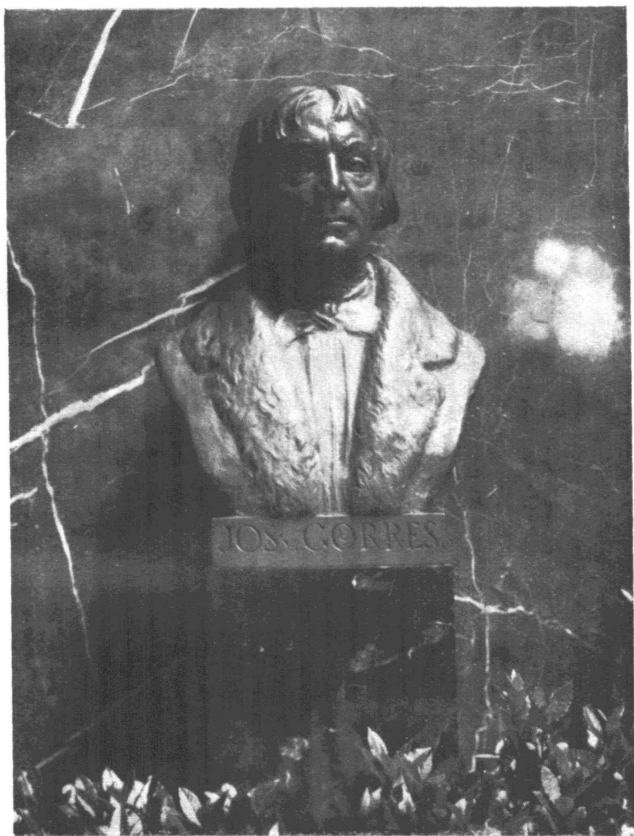
III. Ein fester Vorlesungsplan läßt sich nicht aufstellen. Als unverbindliche Richtlinien können folgende Bemerkungen dienen:

Der Studierende muß zunächst einen allgemeinen Überblick über das Gebiet der Volkswirtschaftslehre zu gewinnen bemüht sein. Wird eine Einführung in die Volkswirtschaftslehre gelesen, so kommt deren Besuch für erste Semester besonders in Betracht. Im übrigen kann das Studium sowohl mit spezieller, als mit allgemeiner Volkswirtschaftslehre begonnen werden, es sei denn, daß eine dieser Vorlesungen im Vorlesungsverzeichnis nur für ältere Semester angekündigt wird. Ferner eignen sich zum Erwerb einer gediegenen Grundlage Vorlesungen über Wirtschaftsgeschichte, Einführung in die Rechtswissenschaft. Im zweiten Semester kann dann auch schon Statistik, namentlich allgemeine Statistik gehört werden.

Vom dritten Semester ab wird insbesondere anzustreben sein:

1. Planmäßiger Ausbau der juristischen Studien: Einführung in das bürgerliche Recht für Volkswirte, Handels- und Wechselrecht, Allgemeine Staatslehre, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Steuerrecht.

2. Vertiefung der volkswirtschaftlichen Kenntnisse mit dem Ziel, einerseits Einblick zu gewinnen in die volkswirtschaftliche Theorie, anderseits die Fähigkeit zu selbständiger Beurteilung praktischer Wirtschaftsprobleme zu erwerben: Aktive Teilnahme an einer Anfängerübung (mit kleinen schriftlichen Arbeiten), wiederholter Besuch



Phot. Kaster & Co., München

Görres-Büste (Universität) enthüllt am 20. Juli 1927

einer Vorlesung über allgemeine Volkswirtschaftslehre; (es empfiehlt sich dringend, die Vorlesung über allgemeine Volkswirtschaftslehre zweimal, und zwar bei verschiedenen Dozenten zu hören); Vorlesung über wirtschaftswissenschaftliche Dogmengeschichte. — Die Kenntnisse im Gebiet der speziellen Volkswirtschaftslehre sind zu erweitern durch Studium der Sozialpolitik, der speziellen Statistik und der für die Diplomprüfung in Aussicht genommenen Wahlfächer.

An der Universität München sind als Wahlfächer zugelassen: Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftsgeographie, Armenwesen und soziale Fürsorge, Versicherungslehre, Arbeitsrecht, Forstpolitik, Landwirtschaftliche Betriebslehre. Von diesem Programm weichen andere Universitäten nicht unwesentlich ab. Betriebswirtschaftslehre wird, soweit sie nicht Hauptfach ist, als Wahlfach freigestellt, auch Technologie findet sich oft unter den Wahlfächern; an einigen Universitäten kommt ferner Soziologie, Verkehrswissenschaft, Urheber- und Patentrecht u. ä. in Frage. — Es ist anzuraten, daß das Studium der Wahlfächer erst dann aufgenommen wird, wenn der Kandidat sich entschieden hat, an welcher Universität er sich dem Diplomexamen unterziehen will und wenn er sich über die dort geltende Prüfungsordnung unterrichtet hat.

Während der beiden letzten Semester soll Finanzwissenschaft gehört werden, nachdem die Fächer des öffentlichen Rechts durchgearbeitet wurden. Außerdem ist innerhalb dieser Zeit die zweite volkswirtschaftliche Übung zu absolvieren. Notwendig sind weitere gründliche theoretische Studien. Zu diesem Zweck ist Teilnahme an theoretischen Vorlesungen oder Übungen für Fortgeschrittene zu empfehlen.

Das sechste Semester ist möglichst wenig mit Vorlesungen zu belasten, um Zeit für planmäßige Wiederholung (Examensvorbereitung) zu gewinnen.

Dieses Repetieren soll nicht in mechanischem Auswendiglernen bestehen, sondern in kritischer Verarbeitung der während der vergangenen Semester aufgenommenen Anregungen. Sehr wertvoll ist es vor allem, wenn sich der Kandidat etwa vom fünften Semester an (regelmäßig nicht früher!) einem bevorzugten Wissensgebiet zuwendet, um hier selbständige wissenschaftliche Studien zu betreiben. Plangemäße Lektüre der volkswirtschaftlichen Klassiker, der wichtigsten Fachzeitschriften, sowie des Handelsteils führender Tageszeitungen ist dringend anzuraten.

Diejenigen, die sich entschlossen haben, nach bestandnem Diplomexamen in voller Würdigung der an sie gestellten hohen Anforderungen zu promovieren, können sich um Zulassung zu einem Seminar für Fortgeschrittene bewerben. Die Entscheidung über ihre Aufnahme wird dadurch günstig beeinflusst werden, daß die Antragsteller den besonders erfolgreichen Besuch von Anfängerübungen mit schriftlichen Arbeiten nachzuweisen vermögen. Die Studieneinteilung für die ins Seminar Aufgenommenen wird die gleiche sein, wie die für die übrigen Studierenden vorgeschlagene. Aus den eigenen Arbeiten wird die Anregung zu einer als Dissertation geeigneten größeren Abhandlung selbständig gewonnen werden. Die dem Diplomexamen folgenden Semester sollen weniger dem Besuch von Vorlesungen, vielmehr hauptsächlich der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit gewidmet sein.

Beruf und Ausbildung des Bauingenieurs.

Von Dr. ing. Hch. Leitz,
Privatdozent a. d. Techn. Hochschule München.

Der Bauingenieurberuf ist ein wissenschaftlich-praktischer Beruf; d. h. er schöpft seine Aufgaben und Probleme aus dem Leben und der Praxis, benutzt zu ihrer Lösung die Hilfsmittel der Wissenschaft und führt diese Lösung in einer für das praktische Leben brauchbaren Form diesem wieder zu. Die Herstellung sicherer, zweckmäßiger Bauten mit dem wirtschaftlich günstigsten Aufwand ist die Aufgabe des Bauingenieurs im engeren Sinne. Die Erfassung und Lösung der vollständigen Aufgabe, der diese Bauten dienen, und welche von der Volkswirtschaft, oder Privatwirtschaft gestellt wird, ist das weitere Gebiet seines Wirkens.

Dazu gehören: Eisenbahnwesen, Straßenbau, Verkehrs-, Kraft- und öffentlicher Wasserbau, städtisches Ingenieurwesen mit Planung, städtischem Verkehrswesen, Wasserversorgung und Abwasserreinigung, Kulturbau und Meliorationen, Industriebau; endlich kann noch dazu gerechnet werden das Vermessungswesen. Diese Fächer sind orientiert nach den Forderungen der Wirtschaft; die systematische Behandlung der technischen Mittel ist Aufgabe der Konstruktionslehre, je nach Baustoff: Erdbau, Massivbau, Eisenbau und Holzbau; ihre Grundlagen sind physikalischer Art, dauernd erweitert durch die Tätigkeit experimenteller Forschung und verarbeitet durch wissenschaftliches Denken meist, jedoch nicht ausschließlich, in mathematischer Form. So spannt sich der Beruf von der Erfassung von der Wirtschaft gestellter Aufgaben, einer Tätigkeit, die alle Einzelheiten technischer Kleinarbeit abgestreift hat, bis

zur Bearbeitung theoretischer Fragen der Forschung, deren wirtschaftlicher Wert oft noch kaum zu erkennen ist.

Andere Gesichtspunkte der Einteilung liefert die Betrachtung des Wegs der vom Technischen Gedanken zum fertigen Bauwerk führt. Er beginnt mit der Aufstellung eines allgemeinen Entwurfs mit überschläglicher Kosten- und Rentabilitätsberechnung, dem bei günstigem Ergebnis der baureife Entwurf folgt. Der Bau wird dann ganz oder in Losen vergeben, die Ausführung überwacht und zum Schluß abgerechnet und abgenommen. Dies ist in der Hauptsache die Tätigkeit von Bauämtern, wie sie bei der staatlichen Bauverwaltung als Straßen- und Flußbauamt, Kulturbauamt, Kanalbauamt etc. bestehen. Ebenso haben Eisenbahn, Bezirk, Stadt und Gemeinde, sowie große Privatunternehmungen ihre Bauämter, in denen Bauingenieure tätig sind. Unabhängig von Behörden und Gesellschaften üben Civil- und beratende Ingenieure mit Büros die beschriebenen Funktionen für jeden Auftraggeber aus. Von der Planung getrennt ist in den meisten Fällen die Bauausführung; sie obliegt privaten Gesellschaften und Baufirmen, in denen Bauingenieure die Ausführung planen, und leiten. Die zwei Hauptarten der Ingenieur Tätigkeit sind also Bauleitung, wozu auch Entwurf gerechnet werden soll, und die Bauausführung.

Je nach Art der Tätigkeit sind die an den Ingenieur zu stellenden Anforderungen verschieden. Für den Ingenieur der Forschung, den Konstrukteur und Statiker sind bei normalen physischen Anlagen in erster Linie intellektuelle Fähigkeiten notwendig, scharfes und ausdauerndes Denken, konstruktive Begabung, theoretische Veranlagung, Gewandtheit im Rechnen und Zeichnen, Neigung zur Büroarbeit. Die Tätigkeit auf der Baustelle, insbesondere bei der Bau-

ausführung (Unternehmer) erfordert robuste körperliche Gesundheit, Nerven und Ausdauer, die Fähigkeit mit Arbeitern umzugehen, wobei eine große äußere Erscheinung von nicht zu unterschätzendem Vorteil ist, gutes Gesicht, Gehör und Stimme; Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen, Geistesgegenwart, ferner technische und handwerksmäßige Erfahrung und Geschicklichkeit. Für manche Zweige des Berufs, wie Grundstückerwerb, Hereinholen von Bauaufträgen, Vertretungen sind kaufmännische Fähigkeiten unerlässlich. Die höheren Posten verlangen überdurchschnittliche Geistes- und Charaktereigenschaften, Menschenkenntnis, Fähigkeit des Umgangs mit Menschen aller Berufskreise und Stände, verwaltungstechnisches und kaufmännisches Können und geschäftliche Tüchtigkeit.

Als Vorbereitung für den Beruf kann die Hochschule nur das Wissen um die Materie und ein gewisses Können auf dem Gebiete des Rechnens und Entwerfens übermitteln. Daher ist zur Ergänzung eine vor dem Vorexamen abzuleistende praktische Tätigkeit von mindestens vier Monaten in einer Folge vorgeschrieben, die man zweckmäßigerweise in die Zeit zwischen Abschluß der Mittelschule und Beginn des Hochschulstudiums legen wird. Auch die andern Ferienpausen zwischen den Semestern sollte man wenigstens zum Teil zu praktischer Tätigkeit benutzen und sich eine gründliche Anschauung von der Behandlung der Materialien, den handwerksmäßigen Verrichtungen, den Leistungen von Arbeitern und Maschinen und dem Zusammenarbeiten auf der Baustelle zu erwerben. Wünschenswert ist die Tätigkeit auf einer Betonbaustelle, einer Erdbaustelle, bei Rammarbeiten, auch beim städtischen Bauwesen, endlich im Hochbau; die ersten vier Monate bestehen in handwerkmäßiger Tätigkeit, später ist eine kurze Tätigkeit bei einer Bau-

verwaltung ebenfalls zweckmäßig. Möglichste Vielseitigkeit ist anzustreben, damit man früh ein Bild von der Art des Berufs gewinnt und von den Möglichkeiten, die einem je nach Veranlagung offen stehen. Den noch verbleibenden Teil von Ferien sollte man mit Reisen im In- und Ausland ausfüllen, die auch mit geringeren Mitteln unternommen werden können, wenn man sich in seinen Ansprüchen einschränkt. Fühlung mit Welt, Leben und praktischem Beruf muß neben dem Studium dauernd gepflegt und aufrechterhalten werden.

Ein Besuch verschiedener Hochschulen, für kurze Zeit evtl. auch einer außerdeutschen ist der allgemeinen Lebensbildung sehr förderlich, führt jedoch manchmal wegen der Ungleichheit der Lehrpläne zu Schwierigkeiten. Man beschaffe sich daher sofort zu Beginn des Studiums die Programme und Prüfungsvorschriften derjenigen Hochschulen, an denen man Vor- bzw. Schlußexamen ablegen will, damit man deren Anforderungen während der an anderen Hochschulen verbrachten Semestern genügt. Insbesondere ist zu beachten, daß in den meisten Bundesstaaten für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst im höheren Baufach die Ableistung der Diplomprüfung an der betr. Landeshochschule vorgeschrieben ist. Auch wenn man zunächst noch nicht die Absicht hat in den Staatsdienst zu treten, sollte man sich doch die Vorschriften für die Zulassung beschaffen und sich darnach richten, da man im Verlauf von vier Jahren auch anderer Ansicht werden kann.

Die Bauingenieurabteilung bildet Bauingenieure, Kulturingenieure und Vermessungsingenieure aus. Die letzteren beiden Richtungen sind hauptsächlich auf den Staatsdienst angewiesen, dessen Bedarf heute sehr beschränkt ist; wer

diese Studienrichtungen einschlägt, sollte immer auch damit rechnen, daß er vielleicht doch in die private Bauindustrie übertreten muß, und sein Studium derart einrichten, daß er jederzeit auch als Bauingenieur tätig sein kann.

Das Studium wird durch das Vorexamen in zwei Abschnitte geteilt. In den ersten beiden Jahren soll sich der Student die mathematischen und allgemeinen Fächer, das Vermessungswesen sowie die Anfangsgründe des Konstruierens zu eigen machen. In der Mathematik und Mechanik kommt es darauf an, daß eine klare Anschauung der Grundbegriffe und ihre sichere Anwendung erreicht wird; Mängel hierin machen sich später empfindlich bemerkbar und können kaum nachgeholt werden. Ebenso muß eine gewisse Fertigkeit im technischen Zeichnen erworben werden, sie ist Vorbedingung für flottes Konstruieren. Im zweiten Teil des Studiums treten die praktischen Fächer mehr hervor. Wenn dies auch vielfach als Erleichterung empfunden wird, so beachte man doch, daß Theorie nur auf der Hochschule gelernt werden kann, kaum in der Praxis, in der dem Ingenieur keine Zeit und Muße dazu bleibt.

Das Studium selbst sollte nicht ein reines Büchere Studium zwecks Aneignung des nötigen Examenswissens sein: überall muß durch Baustellenbesuche und Beobachtung die Verbindung des Vorgetragenen mit dem praktischen Bauwesen gesucht werden. Eine einfache Kamera ist ein notwendiger Ausrüstungsgegenstand und dient zum Festhalten wertvoller Baubilder; Notizen dazu über Ausmaße, Arbeitsweise und Leistungen von Arbeitern und Maschinen ergeben mit der Zeit ein wertvolles Erfahrungsmaterial

und bilden das so notwendige technische Augenmaß heran. Und dies alles wie auch das Studium muß stetig, nicht in stoßweisen Anläufen unmittelbar vor dem Examen, betrieben werden; denn Kenntnisse und Fähigkeiten bedürfen einer gewissen Zeit um auszureifen und zu einem sicheren Besitz zu werden.

Nach vollendetem Studium und bestandenem Examen kommt die große Frage: Staatlicher Vorbereitungsdienst oder Privatdienst. Der staatliche Vorbereitungsdienst dauert drei Jahre und wird durch das Regierungsbaumeisterexamen abgeschlossen. Er umfaßt eine gute Ausbildung unter Aufsicht im staatlichen Bauwesen und bei der Reichsbahn, jedoch besteht kein Anspruch auf Bezahlung; häufig wird es allerdings möglich sein eine solche zu erlangen, bei Bauführungen, im Außendienst usw. Es besteht auch kein Anspruch auf Anstellung nach bestandenem Staatsexamen; es werden nach Bedarf die Besten in der Reihenfolge der Noten angestellt, jedoch bieten sich für die übrigen immer noch Aussichten bei Gemeinden und sonstigen Behörden. Der Hauptvorteil der staatlichen Vorbereitung ist die vielseitige und gründliche von Privatinteressen freie Ausbildung in allen Zweigen des Bauwesens. Ohne genügende finanzielle Grundlage ist sie jedoch kaum durchzuhalten. Beim Eintritt in Privatdienst ist die finanzielle Seite meist günstiger; immerhin sollte man in den ersten Jahren weniger auf die möglichst einträgliche Verwendung der vorhandenen Kenntnisse sehen, als auf Vervollkommnung in den während des Studiums weniger gepflegten Seiten des Berufs, also im praktischen Dienst auf Baustellen.

Die Aussichten im Beruf hängen natürlich sehr von den persönlichen Eigenschaften ab. Berufliche Tüchtigkeit

und Kenntnisse sind sehr maßgebend, andererseits ist eine gewisse persönliche Findigkeit, großer Bekanntenkreis, Vertrautsein mit den Berufsverhältnissen durch ausgedehnte und abwechselnde praktische Ferientätigkeit von großem Wert für das Erreichen eines geeigneten Wirkungskreises.

Anleitung zum Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule München.

Von Dipl.-Ing. E. Weinreich.

Neigung zu wissenschaftlicher Arbeit überhaupt und Eignung zur Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften im besonderen sind die Erfordernisse, die das Studium dieses Teilgebietes des großen Gebäudes der Wissenschaft von seinem Jünger verlangt. Deshalb soll, wer gewillt ist, dieses Studium zu dem seinen zu machen, sich Rechenschaft darüber geben, was er an Fähigkeiten für dieses, sein Studium mitbringt, was ihn vorzüglich zu diesem drängt. Denn eignet er sich nicht zu dem gewählten Fach, so wird ihm immer der überlegen sein, der jene beiden Dinge vor ihm voraus hat, die die Grundlage für jedes erfolgreiche Schaffen sind, eigentliche „Begabung“ für seinen Beruf und Freude am erwählten Arbeitsfeld.

Nun ist es aber für den jungen Menschen, dem die langen Lehrjahre auf der höheren Schule die notwendigen Grundlagen für das Hochschulstudium geschaffen haben, den sie doch aber auch ebensolange vom praktischen Leben fernhielten, schwer, am Abschluß seiner Schulzeit die endgültige Entscheidung darüber zu treffen, welchen Beruf er ergreifen solle und wolle.

Es ist dies mit einer der Gründe, weshalb die Wirtschafts-Wissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule München ebenso wie die anderen Abteilungen der Hochschule, im allgemeinen vor Beginn des Studiums eine Zeit praktischer Arbeit im kaufmännischen oder technischen Betriebe, in Kontor oder Werkstatt verlangt. Diese Zeit praktischer Tätigkeit, die sich je nach der Art des zu ergreifenden Studiums verschieden lange bemißt (siehe darüber die Prüfungsordnung der W. W. Abtlg. d. T. H. M.), soll also einmal dem noch in der Frage der Berufswahl Schwankenden Gelegenheit geben, sich selbst sein Urteil über die verschieden gearteten Berufe des modernen industriellen und wirtschaftlichen Lebens zu bilden und auf Grund seiner eigenen Erfahrung nun die Wahl seines Berufes zu treffen, sie soll aber gleichzeitig den Blick für die Tatsachen schulen, und die so notwendige praktische Grundlage zur theoretischen, wirtschafts-wissenschaftlichen Arbeit auf der Hochschule liefern.

Nach Beendigung der Praxis, die also möglichst vor Beginn des Studiums durchgemacht werden soll, kann das Studium einer der bei den Fachrichtungen der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung des Kaufmännischen oder des Wirtschafts-Wissenschaftlichen Faches, begonnen werden. Sie sollen im Folgenden kurz ihrem Umfang nach beschrieben werden (über die genauen Vorschriften und die Studienpläne orientiert man sich durch das Programm der Technischen Hochschule und die Prüfungsordnung für die W. W. Abtlg. d. T. H. M.):

Das kaufmännische Fach.

Der Studiengang dieses Faches entspricht dem der deutschen Handelshochschulen. Er umfaßt demgemäß das Ge-

biet der Privatwirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und die für die Wirtschaft wichtigen Teile der Rechtswissenschaft, sowie sonstige zur freien Wahl der Studierenden stehende Fächer darunter im besonderen auch fremde Sprachen. Hierbei gliedert sich das Gebiet der Privatwirtschaftslehre in Kaufmännische Buchhaltung und Bilanzkunde und in Allgemeine Privatwirtschaftslehre und Spezielle Privatwirtschaftslehre, wobei letztere in die Betriebslehren des Warenhandels, der Banken und Börsen und der industriellen Unternehmungen zerfällt. Das Gebiet der Volkswirtschaftslehre umfaßt neben der Allgemeinen und Speziellen Volkswirtschaftslehre, besonders noch Arbeiterfrage (Geschichte der sozialen Theorien und Sozialpolitik), Finanzwissenschaft und Statistik. Auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft erstreckt sich der Unterricht auf die für den Kaufmann wichtigen Disziplinen, also in der Hauptsache Bürgerliches Recht, Handelsrecht und die Grundzüge des Öffentlichen Rechts.

Das Studium wird nach 6 Semestern durch die „Kaufmännische Diplomprüfung“ abgeschlossen, durch deren Bestehen der akademische Grad eines „Diplomkaufmanns“ erworben wird. Voraussetzung zur Zulassung zu dieser Prüfung ist das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt. Praxis ist nicht ausdrücklich verlangt, aber im Sinne einer erfolgversprechenden Ausbildung, die eine gewisse nur durch praktische Tätigkeit zu erwerbende Anschauung voraussetzt, eigentlich selbstverständlich.

Als Abschlußprüfung eines nur viersemestrigen Studiums des kaufmännischen Faches für solche Kaufleute, die nur die Berechtigung zum Übertritt in die 7. Klasse (Obersekunda) einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen, dient die „Kaufmännische Prüfung“, durch die jedoch ein akademischer Grad nicht erworben wird. Wer sie ablegen will, muß eine

mindestens dreijährige kaufmännische Tätigkeit nachweisen können. Solche Studierende, die ein Vollreifezeugnis nicht besitzen, aber diese Prüfung mit „sehr gut“ bestanden und zwei weitere Semester an der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung studiert haben, können gegebenenfalls zur „Kaufmännischen Diplomprüfung“ zugelassen werden. (Siehe hierüber die Prüfungsordnung).

Das Wirtschafts-Wissenschaftliche Fach.

Die andere Fachrichtung der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung ist das Wirtschafts-Wissenschaftliche Fach. Seine Aufgabe ist es, eine wirtschafts-wissenschaftliche Ausbildung mit technischem Einschlag zu vermitteln, wie sie für die Lösung vieler technisch-wirtschaftlicher Probleme im praktischen Wirtschaftsleben nötig erscheint.

Umfaßt dieses Studium also einmal sämtliche Pflichtfächer, die für das Studium des Diplomkaufmanns vorgeschrieben sind, teilweise sogar in erweitertem Umfang, so ergänzt es diese die Gebiete der Volkswirtschaftslehre, der Privatwirtschaftslehre und Rechtswissenschaft umfassende Ausbildung noch um die Kenntnis der Grundzüge der technischen Wissenschaften. Diese Erweiterung soll dazu dienen, den wirtschaftlich Gebildeten mit den Ausdrucksmitteln des technisch gebildeten Ingenieurs bekannt zu machen und so den Wirtschaftler dem Verständnis technischer Fragen, wie Sie in der Praxis nur zu häufig an ihn herantreten, näher zu bringen. Sie erstreckt sich auf die Grundzüge der Maschinenlehre, des Ingenieur- und Hochbauwesens, der Mechanischen und Chemischen Technologie, der Kraft-erzeugung und Energiewirtschaft und anderes mehr (siehe Programm der T.H.M., W.W. Fach) und wird unterbaut durch Vorlesungen über Physik und Chemie. Diese Ver-

bindung mit der Technik ist das Charakteristische an dieser Fachrichtung, die sie von der üblichen rein wirtschaftlichen Ausbildung unterscheidet. Ein ganz ähnlicher Studiengang wurde übrigens ziemlich gleichzeitig vor wenigen Semestern an der Technischen Hochschule in Dresden geschaffen und neuerdings hat die T.H. Charlottenburg ebenfalls einen Studiengang eingerichtet, der im Wesentlichen dem Münchner Muster entspricht.

Das Studium umfaßt 8 Semester und setzt Vollreife einer neunklassigen höheren Lehranstalt voraus. Außerdem wird eine 12 monatliche wirtschaftliche Praxis (in Kontor oder Werkstatt) verlangt, wovon mindestens 6 Monate in ununterbrochener Folge vor Ablegung der Diplom-Vorprüfung nachgewiesen werden müssen, die also am zweckmäßigsten in die Zeit vor Beginn des Studiums zu legen sind. Die Diplomvorprüfung kann nach 4, die Diplomhauptprüfung nach 8 Semestern abgelegt werden. Mit dem Bestehen der Diplomhauptprüfung wird der akademische Grad eines Diplomwirtschafter erworben.

Welcher Art sind nun die Tätigkeitsbereiche im praktischen Wirtschaftsleben, auf die das Studium an der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung vorbereiten soll?

Die Stellung des „Diplomkaufmanns“ ergibt sich von selbst als dem berufenen Organisator und Leiter im kaufmännischen Betrieb, sei es bei Handelsunternehmungen, Banken oder Fabriken.

Der „Diplomwirtschafter“ findet sein Arbeitsfeld nicht nur auf dem besonderen Gebiete sozialpolitischer Verwaltung, der Tätigkeit in wirtschaftlichen Verbänden, im gewerblichen Tarif- und Schlichtungswesen, sondern überhaupt bei jeder Art wirtschaftlicher Tätigkeit, vor allem in der Industrie,

soweit sie nicht rein technischer oder rein juristischer Art ist.

Promotion.

Es mag zum Schluß noch eine Bemerkung über die Möglichkeit der Promotion an der W.W. Abtlg. angefügt werden.

Wer den Grad des „Diplomwirtschaftlers“ erworben hat und in ausgesprochener Neigung zu wissenschaftlicher Arbeit sich noch dem Studium eines Spezialgebietes widmen will, kann unter Benützung der wissenschaftlichen Einrichtungen der Abteilung, wie der Bibliothek und des Archivs des Technisch-Wirtschaftlichen Instituts, der Bibliotheken des Privatwirtschaftlichen und des Juristischen Seminars unter Anleitung der zuständigen Fachvertreter in den Seminarien sich in dieses oder jenes Problem volkswirtschaftlicher oder privatwirtschaftlicher Natur einarbeiten und gegebenenfalls als Ergebnis eigener Arbeit und eigener Untersuchungen eine Dissertation verfassen, auf Grund derer er durch Ablegung einer mündlichen Doktorprüfung den Titel eines „Doktors der Technischen Wissenschaften“ erwerben kann.

Auch dem Studierenden des „Kaufmännischen Faches“, der auf Grund eines Reifezeugnisses an der Abteilung den akademischen Grad des „Diplomkaufmanns“ erworben hat, steht der Weg zur Promotion offen, jedoch muß er nach Ablegung der Kaufmännischen Diplomprüfung noch weitere 2 Semester an der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung studiert haben.

Zur Beratung in allen mit dem Studium an der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Abteilung zusammenhängenden Fragen stehen jedem Auskunftssuchenden die Professoren und die Assistenten der Abteilung, wie auch der Verfasser dieser Zeilen gerne zur Verfügung.

Die Pflege der Leibesübungen – eine Pflicht der akademischen Jugend.

Von Dr. Ernst Müller-Meiningen.

I.

Für einen Veteranen der Deutschen Turn- und Sportbewegung gehört heute eine gewisse Selbstüberwindung dazu, immer von Neuem über den Wert und die Bedeutung der Leibesübungen für das deutsche Volk zu sprechen. Der Schreiber dieser Zeilen würde wahrhaftig den Tag segnen, an dem es als überflüssig erschiene, dieses Thema zu behandeln, da Turnen und Sport wirklich, liebste deutsche Volkssitte geworden ist, weil Alt und Jung, Mann und Frau einsieht, welcher Segen aus der turnerischen und sportlichen Arbeit für Jedermann in körperlicher, gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht quillt. Leider sind wir von diesem erstrebten Idealzustand noch sehr weit entfernt: leider müssen wir, die wir zudem nicht blind sind gegen schädliche Nebenerscheinungen, die die Reinheit der Bewegung trüben, immer und immer wieder verbendend und verteidigend für unsere gute Sache auftreten.

Leibesübungen, (Turnen, Sport, Spiel und Wandern) ein Ausfluß der Klugheit des Einzelnen, eine Pflicht des nationalen Gemeinnsinns für die zukünftigen Führer des deutschen Volkes, die akademische Jugend! Wer es nicht am eigenen Leibe erfahren hat, wird schwer dieser Klugheit teilhaftig werden, daß Gesundheit, die er sich in erster Linie durch Leibesübungen, und damit von selbst gegebene, vernünftige Lebensart erhalten oder erringen kann, das höchste, meistens heute noch das einzige Gut ist, das der deutsche Student als Kapitalwert in

Rechnung zu setzen hat, — Gesundheit, ohne die all sein Streben, all sein Wissen vergebliche, elende Liebesmühe ist.

Schon vor dem Kriege beschäftigte uns die gesundheitliche Not unserer akademischen Jugend, der Mittelschüler, Einjährig-Freiwilligen, der Studenten. Sie war notorisch groß. Es war statistisch nachgewiesen, daß von den Einjährig-Freiwilligen-Berechtigten (Durchschnitt 1879-1905) vom Militärdienst nur wegen allgemeiner Schwächlichkeit, schwache Brust 36,4% befreit waren: Durchweg ein erhebliches körperliches Minus bei den sogenannten oberen Klassen! Trotz besserer Pflege und günstiger allgemeiner Lebensbedingungen: Sicherlich zugleich eine Verurteilung eingewurzelter alter Schulsünden!

Die Militärtauglichkeit ist in der Folgezeit unter den gesundheitlichen Folgen der Großstadt- und Industrieentwicklung, dem Mangel an Luft und Licht, der sitzenden Lebensweise, dem ungesunden Kneip- und sonstigem Giftleben noch gesunken. Und kein Teil der Bevölkerung litt darunter wohl mehr als der Akademiker. Diese Mängel, vor Allem des Herzens, der Lunge, der Augen, des Nervensystems, — alles auch Folgen einer verkehrten Schulpolitik, — sind nach dem Kriege in diesen Kreisen nicht besser geworden. In unserer akademischen Jugend fallen zwei Extreme auf: Die eigentliche „Kriegsjugend“ aus den langaufgeschossenen, schmalbrüstigen, kurzsichtigen Mittelschülern und in späteren Jahren ungesund aufgeschwemmte Exemplare, die Opfer ungenügender Bewegung und falscher Lebensweise.

Vor dem Kriege ergriff alle diese Jünglinge die ausgezeichnete militärische Schule des alten Volksheeres. Ich gebe aus eigener Erfahrung gerne zu, daß auch dort nicht alles Gold war, was glänzte, — daß manches heute ideali-

siert, verklärt erscheint, was auch damals sehr bedenklich war. Aber soviel kann verständiger Weise von keinem objektiv Denkenden bestritten werden, daß diese militärische Dienstzeit für unsere Jugend, vor allem die studentische Jugend, ein Born der Gesundheit und Kraft war, deren Mangel uns mit katastrophalen Folgen für die Zukunft bedroht: Die Schwachen und Ungelenken wurden gekräftigt und gelenkig, den Stubenhockern wurde der Brustkorb weit. Alle notwendigen guten Eigenschaften der Jugend: Ausdauer, Mut, Selbstbeherrschung, Gewandtheit, dazu aber vor allem die sittlichen und seelischen Tugenden der Einfügung in ein großes Ganze, Gemeinsinn, Opferbereitschaft, Unterordnung unter eine große Idee, wurden durch diesen Heeresdienst gefördert. Diese grandiose Schule der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung ist vernichtet, um uns moralisch zu entwaffnen, d. h. zu entmannen. Was soll, was kann auch nur einigermaßen diese Schule ersetzen? Was kann unsere Jugend gesund, frisch, froh, körperlich und seelisch stark erhalten, wenn nicht planvolle Bewegung in Licht und Luft, zielbewußte Pflege des Körpers unter Einschaltung in die große vaterländische Bewegung, in die deutschen, auf der Tradition der Friedrich Jahn, E. M. Arndt u. s. w. beruhenden nationalfreiheitlichen, über Klassen- und Rassenhaß erhabenen Idee der bewußten, aufbauenden Volksgemeinschaft? Nur wer sein Land, sein Volk kennt, kann wahre Vaterlandsliebe besitzen. Die Folgerungen daraus sind ohne Weiteres klar.

II.

Erhöhte Beachtung finden diese Gründe für eine Zeit, in der die Lebensbedingungen der akademischen Jugend durch Krieg und Inflation wesentlich schlechter geworden sind,

worüber ich hier kein Wort zu verlieren brauche. Die Anforderungen des Staates, der „Wirtschaft“ d. h. der gesamten Arbeitgeberschaft steigen aber von Jahr zu Jahr: Ein Übermaß an geistiger Arbeit, ein Mindermaß an körperlicher Betätigung bedroht unsere Jugend. Beim weiblichen Geschlecht, bei dem die Sünden von Jahrhunderten gutzumachen sind, steht es noch viel schlechter. Gewiß, manches ist aus Einsicht der Einzelnen und der Behörden, vor Allem der Hochschulbehörden schon besser geworden: Aber ein jetzt schon allzu bemerklicher Überoptimismus ist für die weitere Entwicklung sehr bedenklich. Lassen wir uns durch den Tamtam der sportlichen Presse nicht täuschen: Der Prozentsatz der aktiv im Sport — im weitesten Sinne genommen — ernstlich Arbeitenden ist in Deutschland immer noch verhältnismäßig — vor allem im Vergleich mit den angelsächsischen Nationen — sehr gering. Die Zahlen sind alle frisiert und täuschen das In- und Ausland, das daraus ganz andere falsche politische Folgerungen zieht. In München bemüht sich Alles, den sportlichen Gedanken zu fördern: Und trotzdem treten von den vielen Tausenden an den Münchener Hochschulen Studierenden bei den jährlichen Hochschulsportfesten nur einige Hundert an und man freut sich schon über diese Zunahme, sieht es als selbstverständlich an, daß mehr junge Männer den Vorführungen zusehen als selbst arbeiten.

Es ist jedenfalls erfreulich, daß auch die schlagenden Verbindungen zu der Überzeugung gekommen sind, daß das sportliche Fechten — so gut es für gewisse Muskelpartien ist — nicht annähernd den heutigen Anforderungen von Körper-Training — als viel zu einseitig — entspricht. Lauf, Sprung und Wurf ist nicht zu ersetzen. Das Klettern im Hochgebirge mag allein ein gewisser Ersatz sein, jedenfalls

ist es Ergänzung zu jedem Sport, — ganz abgesehen von dem hohen ethischen Wert; — ist mit der schönste und edelste Sport für den Akademiker. In der jugendlichen Sturm- und Drangperiode muß ein wirkliches Tatenfeld vorhanden sein, auf dem sich eine gesunde Jugend austobt! Abhärtung, Enthaltsamkeit mit schneller Entschlußkraft gepart, sind die Voraussetzungen des Erfolges auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit.

Und noch eine Warnung! Jeder kann nicht „Meister“ werden! Nichts ist verkehrter, als zu glauben, daß nur der ernsthaften Sport treiben solle, der das Zeug zu Höchstleistungen hat. Hier wird gerade durch falsche ehrgeizige Einstellung in den Studentenjahren viel gesündigt. Wir können die „Meister“ nicht entbehren. Sie sind uns Vorbild und Richtpunkt: Wir wollen sie entsprechend ihrer Leistung würdig und enthaltsam ehren, — aber maßgebend für die ganze Bewegung können und dürfen sie nicht sein: Maßgebend ist nur die möglichst hohe Durchschnittsleistung, die wir anstreben müssen: Allüberall! Auch bei der Studentenschaft! Jeder lege Hand an nach seinen Kräften! Zielbewußte Körperkultur, die Körper und Seele in gleicher Weise umfaßt, ist unsere Pflicht: „Harmonie von Körper und Geist“, sei nicht bloß ein Schlagwort aus dem altgriechischen Gymnasium, sondern endlich auch für uns mehr als eine schöne Phrase: Auch die kluge und zielbewußte Körperkultur Altgriechenlands geschah nicht nur des Einzelnen willen, sondern in erster Linie im Dienste für den Staat, für die Gesamtheit, war wirklicher Dienst am Vaterlande: Euexia, Zustand des vollkommenen Wohlseins des Körpers und der Seele die die Bilder der Antike uns in ihrer ganzen Kraft und Schönheit zeigen! Also nationale Pflicht der zukünftigen Führerschaft

ist es, Vorbild an Körper, Geist und Seele für das ganze Volk zu sein oder zu werden! Ein schönes, hohes Ziel — auch ohne „Meisterschaft“, die Wenigen nur vorbehalten ist, deren Spezialistentum nicht immer das Ideal unserer stets als möglichst vielseitig erstrebten Körperkultur ist.

III.

Wohin wir in der Welt sehen, allüberall wachsende Einsicht aus den Erfahrungen des großen Krieges von dem unschätzbaren Werte einer zielbewußten Körperkultur der Jugend. Wir aber sind durch die Versailler Schmach gehindert, aus dieser Einsicht — wie das Ausland es tut — notwendige Folgerungen für unsere nationale Ehre und Sicherheit zu ziehen: Gebunden an Händen und Füßen, schmachvoll verhindert, auch nur Haus und Hof, Weib und Kind selbst zu schützen: Nicht um Großmannssucht, nicht um Eroberungen, nicht um Macht und Glanz kann es sich bei uns handeln, sondern um das primitive Ehrgefühl einer Nation, die „moralisch entwaffnet“ werden soll. Um die Verteidigung der Existenz der Nation handelt es sich bei uns. Eine „Demokratie“ ohne höchsten Wehrwillen, ja Wehrfreudigkeit und vor Allem ohne ernsthafte Wehrfähigkeit ihrer Bürger, die nur das Produkt langer zielbewußter Arbeit sein kann, muß das Gespött der Welt werden. Alle Phraseologie soll uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß nur ein deutsches Volksheer zur Verteidigung seiner nationalen Existenz den europäischen Frieden auf die Dauer zu wahren vermag.

Ohne eine starke sportgeübte Führerschaft, vor Allem der akademischen Jugend ist aber diese größte deutsche Zukunftsforderung an die Welt nicht durchführbar: Sie soll auch den wahrhaft volkstümlichen Charakter dieses Heeres in dem Sinne vorbürgen, daß keine unnötige und über-

flüssige Äußerlichkeit die große Aufgabe der nationalen Verteidigung stört. Wer aber die Pflicht der zielbewußten rechtzeitigen wehrfreudigen Vorbereitung zur Verteidigung unseres Staates nach Außen und Innen nicht anerkennt, der negiert auf die Dauer das Staatswesen selbst, der verrät einen solchen Mangel an jeglichem staatsbürgerlichen Denken und Empfinden, daß mit ihm nicht zu rechten ist.

Die deutsche akademische Jugend hat in ihren Marburger und sonstigen Beschlüssen jedenfalls gezeigt, daß sie korporativ und in thesi die Einsicht in ihre nationalen Pflichten besitzt, — besser besitzt als die deutschen Regierungen, deren Tätigkeit auf diesem Gebiete — mehr als gut — in schönen Festreden und Verfassungsdeklamationen besteht. Aber diese Zukunftsaufgaben sind nicht mit Worten, sondern nur mit Taten, auch mit finanziellen Opfern zu lösen, die sich freilich glänzend verzinsen werden. Was vom Staate verlangt werden muß, ist unzählige Male — auch vom Verfasser dieser Zeilen — erörtert worden: In personeller wie sachlicher Richtung. Reich, Staaten und Gemeinden werden in der kommenden Zeit unseren Forderungen größeres Entgegenkommen schenken müssen, als bisher, wenn nicht alle Hoffnungen auf den Wiederaufbau unseres Volkes schwinden sollen: Auch für die Hochschulen ist Vieles geschaffen, — aber noch mehr bleibt der Zukunft vorbehalten!

Ich weiß sehr wohl, daß mit Zwangsmaßnahmen gegenüber der akademischen Jugend nichts anzufangen ist, daß vielleicht durch solche verkehrte Maßnahmen das Gegenteil erzielt würde, was wir so sehnlich erstreben: Nur Aufklärung, eigene Einsicht, Verschaffung von Einblick in die Segnungen unserer Arbeit kann sie gewinnen. Das beste Mittel dazu ist unter den heutigen Verhältnissen die freiwillige Mitarbeit in den großen überpar-

teilichen, dem politischen und konfessionellen Streit entzogenen, allgemeinen Organisationen, wie die der Turnerschaft und der anderen dem deutschen Reichsausschuß angeschlossenen Spitzenverbände. Die größte soziale Bedeutung besitzt diese Zusammenarbeit der akademischen Jugend mit den anderen Ständen. Kapselt Euch nicht in exklusiven Verbindungen ein! Die Zeiten haben sich geändert! Sucht Eure Führerstellung, die vom heutigen Zeitgeiste oft mit sehr scheelen Augen angesehen wird, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Angehörigen der anderen Stände zu befestigen. Drum hinein in die allgemeinen bürgerlichen Turn- und Sportvereine! Nichts schadet der Studentenschaft mehr, als falscher Klassen- und Standesdünkel! Es gibt keine „feudalen“ Verbindungen mehr, darf sie nicht geben, sondern nur solche, deren Mitglieder der Allgemeinheit dienen und in ihr etwas leisten. Unser „deutsches Unglück“ ist, daß wir uns nicht verstehen, da wir uns nicht kennen, oder nur mit falschen Vorurteilen kennen. Kein besseres Mittel, das Volk kennen zu lernen als ohne Standeshochmut und Vorurteil neben dem einfachen Arbeiter, dem jungen Handwerker, dem Angestellten usw. in Reih und Glied zu stehen und den Andern zu zeigen, was man in Unterordnung unter eine große Idee leistet. Hier fallen rasch alle Vorurteile! Nicht könnt Ihr Eure leider allzu langen Ferien besser verwenden, als wenn Ihr neben der geistigen Arbeit Eure Glieder stählt und den Andern Vorbild und gerne gesehenes Beispiel seid!

IV.

Der Gedanke des gesetzlichen Arbeitsdienstjahres von dem so oft die Rede ist, ist heute aus einer Reihe von Gründen, die hier nicht weiter erörtert werden können,

schwer durchzusetzen, soviel auch für ihn spricht. Der Zwang würde auch den Akademiker von heute schwer drücken. Aber umso mehr ist die freiwillige Mitarbeit unserer 18–24 Jährigen im Dienste des vaterländischen Gedankens zu fordern: Die Hochschule für Leibesübungen in Berlin sei in ihrem frischfröhlichem Geiste der gesamten Studentenschaft ein leuchtendes Vorbild für richtige Körper- und Geisteskultur!

Furchtbar ernst tritt das große Bevölkerungsproblem an unsere Zukunft heran. Wir gehen französischen Zuständen mit Riesenschritten entgegen. Und gerade bei dem einstmaligen Akademiker treten die volklichen und seelischen Gefahren am schärfsten hervor. Darum, laßt das deutsche Volk in seiner besten geistigen Schicht nicht „vergreisen“! Es handelt sich bei unserem Tun wahrhaftig um die Zukunft der Nation! Sie ist in Eure Hand gegeben! Joh. Heinrich Wicherns Wort gilt heute auch für unsere Bewegung: „Die Zeit der Doktrinen ist vorbei, die Zeit der Taten ist da. Jedes Wort muß zu einer Tat wenden, jede Tat zu einem mächtigen entzündenden Worte!“ Laßt Wort und Tat zusammenfließen in den Schwur: Und wenn die Welt voll Teufel wär', – es soll uns doch gelingen!

Student und Zeitung.

Von Dr. Karl d' Ester,
Professor für Zeitungswissenschaft an der Universität München.

Zeitung und Hochschule sind oft miteinander verglichen worden. Man hat die Zeitung die „Hochschule des Volkes“ genannt, deren Jünger freilich in keinem noch so großen Auditorium Platz fänden. Die Beziehungen zwischen diesen beiden Mächten sind nach Zeiten und Völkern verschieden. In Deutschland waren sie zeitweise eng miteinander ver-

knüpft. Der Leipziger Professor Thomasius ist der eigentliche Begründer des deutschen Zeitschriftenwesens, der Herausgeber der ersten wirklich bedeutenden politischen Zeitung Deutschlands, Joseph Görres, war lange Professor in München, der Heidelberger Professor Gervinus schuf die hochstehende Deutsche Zeitung. Häufig war auch den Universitäten die Zensur der Zeitungen anvertraut. August Ludwig Schlözer, als Professor wie als Publizist gleich bedeutend, behandelte bereits am Ende des 18. Jahrhunderts die Zeitung in einem eigenen Kolleg an der Göttinger Universität. Er ging von der Annahme aus, daß das Zeitungslesen eine Kunst sei, und daß man diese, wie jede andere üben müsse, um es in ihr zu einer gewissen Vollkommenheit zu bringen.

Die Entwicklung der beiden Bildungsfaktoren, der Hochschule und der Zeitung, hat es dann mit sich gebracht, daß sie verschiedene Wege gingen, aber sie haben, wenn sie ihre Aufgabe recht verstehen, doch manche gemeinsamen Ziele und können sich trefflich ergänzen. Die Hochschule will ihre Söhne panzern mit dem Rüstzeug eines gediegenen Wissens, die Zeitung stellt die Verbindung her zu dem bunten Markt des Lebens, sie liefert zahlreichen Rohstoff für die verschiedenen Disziplinen. Soll die Wissenschaft, nach einem Worte des Thomasius „kein geschlossenes Handwerk bleiben, soll sie ihre Zweige möglichst weit ausbreiten“, so kann die Zeitung der Wissenschaft als Vermittlerin wichtige Dienste leisten.

Den Unterschied zwischen den Jüngern der Wissenschaft und den Dienern des Tages, den Journalisten, hat der rheinische Publizist und spätere Oberbürgermeister von Köln, der „rote Becker“, einmal treffend gezeichnet, wenn er an Kattner schreibt: „Wenn du herausfordernd fragst,

wie ich einen Journalisten gegen einen Professor wäge, so erinnere ich dich an etwas, welches ich meine, bei Börne gelesen zu haben: Der Gelehrte liefert das Wissen in Goldstücken, der Tagesschriftsteller setzt es in Silber und Scheidemünze um. Mit zehn Goldstücken können die Bewohner eines Dorfes nichts anfangen, mit 50 Talern 20 Silbergroschen in kleiner Münze helfen sie sich wahrscheinlich vollständig aus; und wenn einer in der Lage ist, viel kleine Münzen zu sammeln, so bekommt er doch zuletzt auch ein Goldstückchen zusammen. Ohne Journalisten bekämen 99 von Hundert nie von den wichtigen Entdeckungen auf wissenschaftlichem, gewerblichem und künstlerischem Gebiet zu hören“.

Die erste Aufgabe des Akademikers, der nicht kritiklos Werturteile nachspricht, ist es, sich mit den Voraussetzungen bekannt zu machen, unter denen die Zeitung arbeitet, sie aus diesen Bedingungen zu verstehen zu suchen. Denn an der Presse verächtlich vorübergehen, das kann heute niemand mehr, der im öffentlichen Leben stehen will und muß. Die Presse ist bei mancher Unvollkommenheit eine staatsnotwendige Einrichtung, ein Erziehungsmittel des Volkes. Dem Studenten liefert sie die nötige Verbindung mit dem Leben, mit den außerhalb seines Berufsstudiums liegenden Wissensgebieten. Innerhalb der Hochschule sind die einzelnen Fächer getrennt, und es ist nicht immer leicht, über die Zäune des engen Fachstudiums in die zahlreichen anderen Gärten des Wissens zu schauen. Die Zeitung unterrichtet den Studenten über die wichtigsten Errungenschaften anderer Disziplinen, sie versucht, ihm ein Gesamtbild von dem jeweiligen Stande der Technik, der Wirtschaft, der Kultur zu geben.

Soll der Student aber Nutzen aus der Zeitungslektüre ziehen, so muß er die Zeitung mit der kritischen Einstellung

lesen, mit der er auch in dem Gebiete seiner Disziplin zu arbeiten sich bemüht. Kritik heißt aber nicht oberflächliche Nörgelei, sie muß sich auf positive Kenntnisse stützen können. Unbestimmte Verdammungsurteile nachplaudern, ist eines Akademikers unwürdig. Die Presse beklagt sich mit Recht, daß oft Beamte oder im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten über die einfachsten Dinge aus dem Zeitungswesen wenig Bescheid wissen. Wenn schon Schlözer es für die mit einfachen Mitteln arbeitende Zeitung des 18. Jahrhunderts für notwendig hielt, eine Anleitung zur richtigen Lektüre in Form von Vorlesungen zu geben, wie viel notwendiger erscheint es dann heute, daß der Student sich mit der Organisation der neuzeitlichen Presse beschäftigt, wo diese zu einem so verwickelten Gebilde erwachsen ist, das in zahlreiche Gebiete unseres Kulturlebens hinübergreift.

Umgekehrt kann der Akademiker von der Presse auch Achtung vor der freilich anders gearteten Arbeit der Wissenschaft beanspruchen, die oft still und fern vom lärmenden Markt des Lebens unter mancherlei Entsagung geleistet wird. Aufgabe des Studenten ist es, Wissenschaft und Zeitung in seinem Stundenplan im richtigen Verhältnis zu ihrem Rechte kommen zu lassen, aus der Zeitung alles das zu verwerten, was über den Tag hinaus weist; es gilt zu lernen, das Gold von der Talmlware zu sondern.

Die amerikanischen Universitäten werden wegen ihres fortschrittlichen Geistes in der Gestaltung der studentischen Gemeinschaft gerühmt. Im Leben des amerikanischen Studenten spielt die Zeitung eine bedeutende Rolle. Es gibt in den Vereinigten Staaten von Amerika eine ganze Anzahl von Studentenschaften, die auf einer eigenen Druckerei ihre Tageszeitung drucken. Über diese weitgehende publizis-

tische Betätigung kann man verschiedener Meinung sein. In Deutschland ist man noch nicht soweit; es ist aber schon versucht worden, den Inhalt der Zeitung durch studentische Ausschnittbüros für weitere Kreise nutzbringend zu verwerten; ob sich diese Unternehmungen bewähren, muß die Zukunft lehren.

Auf eine wichtige Mission der Zeitung im Leben des Akademikers sei kurz hingewiesen. Der aus der Familie entrissene, in die Großstadt geworfene junge Mensch ist in Gefahr, wurzellos zu werden, die Verbindung zu seiner Heimatscholle zu verlieren, eine Nummer neben vielen anderen zu werden. Die Aufgabe der in Deutschland im Gegensatz zum Ausland stark entwickelten Provinzzeitung ist es, die Verbindung des Studenten mit der Heimat stets wieder zu knüpfen. Die Lesehallen unserer Hochschulen bieten neben den Weltblättern daher mit Recht auch die kleineren deutschen Blätter aus allen deutschen Gauen, sie werden auch gerne von den Studenten gelesen, die darin ein Stück Heimat finden. Aber der Student von heute darf nicht zu einem kleinlichen Kirchturmpolitiker werden, er soll über die engen Grenzen seiner Heimat hinaus schauen und die Verhältnisse des Auslandes kennen lernen.

Die Zeitung ist heute das wichtigste, den meisten Staatsbürgern am leichtesten zugängliche Mittel, um sich über die Auslandspolitik, sowie über das Ausland überhaupt, zu unterrichten. Eine Vertrautheit mit den wichtigsten Blättern des Auslandes ist heute für jeden Studenten unerlässlich. Es gilt zunächst, die Zeitungen unserer deutschen Brüder außerhalb der Reichsgrenzen zu beachten, in denen der deutsche Student von ihren Leiden und Hoffnungen manches lesen kann, das zu wissen nötiger ist als manche überflüssige Sensationsmeldung des Tages. Auch über die Parteistellung

sowie die Bedeutung der wichtigen Auslandszeitungen muß der Akademiker durch ständige Lektüre der namhaften Weltblätter ebenso unterrichtet sein, wie über die Presse Deutschlands. Aufgabe der akademischen Behörden wird es sein, dafür zu sorgen, daß die Weltpresse in den Hauptorganen in den akademischen Lesehallen bereit liegt. Vielleicht könnte dassichbildendeinternationale Studentenwerk einen Tauschverkehr der deutschen und der ausländischen Organe für die Lesesäle der Universitäten anregen und durchführen, wobei auch die wertvollen ausländischen Zeitschriften stark zu berücksichtigen wären.

Es ist zu hoffen, daß bei dem dringend notwendigen Neubau der Universitäts-Bibliothek, den die Zukunft der Universität vielleicht auch einmal bringen möge, auch das Pressewesen berücksichtigt wird, damit die überaus dankenswerten Bemühungen unserer Bibliotheksverwaltung auf dem Gebiet des Zeitungswesens dazu führen, der Studentenschaft die Presse unserer Zeit in möglichstster Vollständigkeit in Räumen zur Verfügung zu stellen, die einer Universität wie München würdig sind. Die außerordentlich starke Inanspruchnahme der Lesehallen beweist zur Genüge, wie wenig die bibliothekstechnischen Einrichtungen heute mehr einer von Tausenden von Studenten aus ganz Deutschland besuchten Universität entsprechen. Ist erst die Raumfrage der Bibliothek gelöst, sind dabei auch zeitgemäße Zeitungslesesäle eingerichtet, so wird es nicht schwierig sein, mit Hilfe des Vereins Studentenhaus sowie der Organisationen der in- und ausländischen Presse diese Räume mit einer allen vernünftigen Ansprüchen gerecht werdenden Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur zu füllen. Dann könnte man auch daran denken, dieses reichhaltige Material für die Bedürfnisse der einzelnen Fakultäten sowie der Universitätsbehör-

den durch eine studentische Organisation auswerten zu lassen. Denn es droht die Gefahr, daß unsere Nachkommen nach hundert Jahren von einer Zeit, die wie selten eine, von sich selber schreibt, nicht viel mehr wissen werden, da unser Papier in nicht allzulanger Zeit zu Staub und Asche zerfällt. Die in den letzten Jahren mit den märchenhaften Erfindungen auf dem Gebiet des Nachrichtenwesens und des Druckverfahrens sich fast überstürzende Entwicklung der Presse zur ersten Großmacht der Welt ist noch nicht abgeschlossen. Aufgabe der Studentenschaft der Gegenwart und Zukunft wird es sein, das rechte Verhältnis zu den beiden Bildungsmächten der Neuzeit, Universität und Presse zu finden.

Die Nibelungenspielschar.

Von Wolfgang Liebeneiner, stud. phil. et jur.

Am Anfang der Münchner Akademischen Spielschar war eine Idee. Aus dem Raumerlebnis der monumentalen Halle German Bestelmeyers im Mittelpunkt der Universität kam der Einfall, vor diesem Hintergrund Hebbels heroisches Nibelungendrama erstehen zu lassen. Die rechten Leute fanden sich zusammen, und der Gedanke ward zur Tat, die in ihren Konsequenzen zur Gründung einer Spielschar führte.

Ältere Semester werden sich erinnern, wie die erste Aufführung, im Februar 1926 die Zuschauer fortriß und alle Bedenken gegen den Ort des Spiels in begeisterte Zustimmung verwandelte; und noch sind die Worte des verstorbenen Prof. Litzmann nicht vergessen, mit denen er in einem Pressebericht die Lichthofspiele seinen „stärksten künstlerischen Eindruck in 50 Jahren“ nannte. Immer erneute restlose Hingabe an das Kunstwerk hatte diese Leistungen zustande gebracht, und heute gehören die Aufführungen der Nibelungen-

spielschar zu den, auch in der breiten Öffentlichkeit meist beachteten Ereignissen des studentischen Lebens in München.

Wenn es zunächst schien, als ob die Aufführungen der Nibelungentrilogie eine einmalige und darum unfortsetzbare Tat seien, so bewiesen die späteren Lichthofspiele und die, durch den großen Erfolg eines Faschingsschwanks angeregten Aufführungen klassischer und moderner Lustspiele auf einer Saalbühne, daß aus der Gemeinarbeit der ersten Spieler eine Keimzelle entstanden war, die reiche Entwicklungsmöglichkeiten barg. Und wenn sich die so entstandene Spielgruppe den Namen „Die Nibelungen“ gab, so tat sie das nicht nur, um sich durch die Erinnerung an ihre erste Leistung eine Tradition zu schaffen, sondern auch, weil dieser Name ein Symbol sein soll für die innere Struktur und den Geist der Spielschar. Als ein rein künstlerischen Zwecken dienender, freier Zusammenschluß junger Menschen verschmäht sie jeden korporativen Zwang und jede Vereinsmeierei und wird ohne Vorstände und Beiträge allein durch den gemeinsamen Willen zur Kunst und zum Theaterspiel zusammengehalten. Sie ist ein Sammelpunkt des Komödiantenbluts unter den Studierenden, und keine andere Vorbedingung, als das Vorhandensein dieser Flüssigkeit ist nötig, um in ihr mitzuwirken. Und ein wenig ernster Wille. Denn in dem ziemlich heftigen Zusammenprall verschieden gerichteter und ungleich starker künstlerischer Fähigkeiten liegt die Lösung oft auf der Diagonale eines künstlerischen Kräfteparallelogramms; und da junge Menschen ausschließlich erste Rollen spielen, aber doch nicht alle Chargen dem mordenden Rotstift zum Opfer fallen können, kommen natürlich nur besonders brutale und gewalttätige Naturen ins erste Fach. Ja, selbst unter den „Prominenten“ haben wir die schmerzhaften Fälle erlebt, daß reizende

Kommilitoninnen, die absolut naiv und sentimental sein wollten, intrigante Schwiegermütter zu verkörpern hatten, daß, wer sich für einen jugendprangenden Liebhaber hält, eine verkalkte Exzellenz darstellen mußte und daß der schwere Held zu anmutiger Salonplauderei gezwungen wurde. Kurz — es geht in der Spielschar durchaus zu, wie an einem richtigen Theater — kleine Intrigen sorgen für gute Stimmung und ein ausgezeichnet arbeitender Nachrichtendienst hält jeden über den lieben Nächsten auf dem Laufenden. Doch es hat sich gezeigt, daß gleiche Liebe zur Sache und gemeinsame Verantwortung, besser als äußerer Zwang es könnte, nicht nur glatte Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch ein persönliches Band zu schlingen imstande sind, das für manchen von Dauer sein wird.

Die bisherige Entwicklung der Nibelungenspielschar war eine ständige Bereicherung und Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Ihre Hoffnung für die Zukunft ist es, ohne die alten Aufgaben zu vernachlässigen, die so vorbereiteten Möglichkeiten im Dienste der jüngsten Dramatik zu erfüllen und das durch den Krieg unterbrochene Werk des Akademisch-Dramatischen-Vereins fortzusetzen. Eine erfolgreiche Arbeit ist aber selbstverständlich nur möglich durch das tatkräftige Interesse der gesamten Studentenschaft, die in dreifacher Weise mitarbeiten kann: durch den Besuch der Aufführungen (die gesamten Einnahmen fließen der Studentenhilfe des Vereins Studentenhause zu), durch möglichst häufige schriftliche Äußerungen über die Leistungen der Spielschar mit Wünschen und Anregungen für die Zukunft und durch die Mitarbeit schauspielbegabter Kommilitoninnen und Kommilitonen in den Aufführungen. Alles Nähere wird in der ersten Nummer der Bayerischen Hochschulzeitung bekanntgegeben.



*weltbekannte Braustätte dunkler u. heller
Edelbiere*

Auschantstellen überall

Beliebte Ausschankstätten in München:

Pschorrbräu-Bierhallen, Neuhauserstr. 11

Pschorrbräuhaus, Bayerstraße 30

Bavariakeller, Theresienhöhe 3

Alte Schießstätte, Theresienhöhe 4

Fränkischer Hof, Senefelderstraße 2

Nürnberger Bratwurstglöckl, Frauenpl. 9

Donisl, Weinstraße 2



Die Münchener

Universität

Technische Hochschule

Akademie der bildenden Künste

Akademie der Tonkunst

Staatliche Kunstgewerbeschule

Hochschulen





ALPSPIZ -WERKE-

**Ausrüstung und Kleidung
für Skilaut und Alpinistit
und alle anderen Sportarten**

Bei höchster Leistungsfähigkeit
billigste Preise durch eigene
Erzeugung, unter ständiger
Mitarbeit alpiner Freunde.

Verkauf: Prielmayerstraße 1

Studenten
10% Rabatt



Phot. Kaster & Co., München

Geh. Rat Prof. Dr. V. Schüpfer
Rektor der Universität

Ludwig = Maximilians = Universität

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeiten dieser Stellen gehen jeweils aus den nachfolgenden sachlichen Einzeldarstellungen der Universitäts-Bestimmungen hervor).

Rector magnificus :

Geheimrat Professor Dr. Vinzenz Schüpfer.

Eingang und Anmeldung Zimmer 245 im ersten Stock links.

Sprechzeit: 10¹/₂—11¹/₂ Uhr, Montag bis einschl.

Freitag. Fernruf: Rektorat 22785; Wohnung 30475

Nur in außerordentlichen Fällen möge sich der Studierenden an das Rektorat wenden, nicht aber in Angelegenheiten, die auf den Büros der Universität zu erledigen sind.

Prorektor :

Geheimrat Professor Dr. Karl Vossler.

Syndikus:

Oberregierungsrat Dr. Einhauser.

Eingang und Anmeldung im Sekretariat.

Sprechzeit: 11—12 Uhr. Fernruf: 22531.

Stipendienreferent:

Geheimrat Professor Dr. von Beling.

Zimmer 235 im ersten Stock rechts.

Sprechzeit: Montag und Donnerstag ab 9 Uhr vormittags, im übrigen nur nach vorhergehender Vereinbarung auf der Kanzlei.

1. Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock rechts.
Sprechzeit: 9–12 Uhr. Fernruf: 22531.
2. Kanzlei, Zimmer 239 im ersten Stock rechts.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr.
3. Quästur, Zimmer 257 im ersten Stock links (Nordflüg.).
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr. Fernruf: 22544.
Vorraum der Quästur. Offen von 8–12, 2–5 Uhr.
4. Pedelle, Zimmer 243 im ersten Stock links.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr. Fernruf: 22785.
Oberpedell, Zimmer 245 im ersten Stock links.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr.
5. Hausverwalter, durch den Haupteingang Ludwigstr.
und zur ersten Türe rechts.
Sprechzeit: 8– $\frac{1}{2}1$ Uhr, $\frac{1}{2}3$ –7 Uhr. Fernruf: 22518.
6. Akademisches Wohnungsamt, Zimmer 137 a,
Eingang: Glastüre zum linken Seiteneingang im
Erdgeschoß, Ludwigstraße.
Sprechzeit: 10–12 $\frac{1}{2}$ Uhr und außer Samstag
3–5 Uhr. Fernruf: 22587.

II.

Dekanate.

- a) Dekanat der theologischen Fakultät: Zimmer 233
im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Anton Seitz
Sprechzeit: Siehe Anschlag am Dekanat.

- b) Dekanat der juristischen Fakultät: Zimmer 232 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 derzeitiger Dekan: Geheimrat Professor Dr. Erwin Riezler
 Sprechzeit: Siehe Anschlag am Dekanat.
- c) Dekanat der staatswirtschaftlichen Fakultät:
 Zimmer 231 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 derzeitiger Dekan: Geheimrat Professor Dr. Karl Leopold Escherich
 Sprechzeit: Montag und Mittwoch nachm. 5¹⁵—5⁴⁵
 Uhr im Dekanatszimmer.
- d) Dekanat der medizinischen Fakultät:
 derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Max Borst
 Sprechzeit: Montag und Donnerstag 11—12 Uhr
 im Pathologischen Institut.
- e) Dekanat der tierärztlichen Fakultät:
 derzeitiger Dekan: Professor Dr. Albert Jodlbauer
 Sprechzeit: Siehe Anschlag in den tierärztlichen Anstalten.
- f) Dekanat der philosophischen Fakultät 1. Sektion:
 Zimmer 230 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 derzeitiger Dekan: Professor Dr. Aloys Fischer
 Sprechzeit: Siehe Anschlag am Dekanat.
- g) Dekanat der philosophischen Fakultät 2. Sektion:
 • Zimmer 234 im ersten Stock rechts (Südflügel).
 derzeitiger Dekan: Professor Dr. August Schmauß
 Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag nachm.
 5 Uhr im Dekanatszimmer.

III.

Aufnahme

(Ihre Gebühren).

A. Studierende.

I. Bei der **Neuaufnahme** sind die in den §§ 3—9 der Universitätssatzungen genannten Nachweise und zwei Lichtbilder (in Paßbildgröße) vorzulegen. Reichsangehörige müssen einen amtlichen Ausweis über ihre Staatsangehörigkeit beibringen: als solcher genügt u. a. ein Reisepaß, nicht aber der polizeiliche Abmeldeschein. Die Anmeldung der Neuankommenden zur Aufnahme und die Prüfung der Zeugnisse erfolgt vom 25. Oktober mit 8. November 1927 in der Kleinen Aula (1. Stock links, Nordflügel)

vormittag von 9—10¹/₂ Uhr.

Die Aufnahmegebühr beträgt:

1. bei denjenigen, die noch keine deutsche Hochschule (Universität, Techn. Hochschule, Tierärztliche Hochschule, bayerische Philosophisch-Theologische Hochschule usw.) besucht haben

41.— Reichsmark

2. bei jenen, die schon eine deutsche Hochschule besucht haben

31.— Reichsmark

In diesen Gebühren, oben Ziffer 1 und 2, sind inbegriffen:

die Aufnahmegebühr zu 20 Reichsmark bei 1., zu 10 Reichsmark bei 2., der Beitrag für die akademische Krankenkasse zu 5.20 Reichsmark; für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark; für die Akad. Lesehalle der Universitätsbibliothek zu 0.50 Reichsmark; zur Förderung der Leibesübungen zu 1 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0.80 Reichsmark; dann für Reichsangehörige und ausländische Studierende deutscher Abstammung und Muttersprache der Beitrag für den Allgemeinen

Studenten-Ausschuß zu 4 Reichsmark — dieser Beitrag wird zugleich für die Ämter des Asta (Arbeitsamt, Lehrmittellamt, Unterstützungsstock), für die Fachschaften, die Bayerische Studentenschaft und die Deutsche Studentenschaft verwendet — und der Beitrag für den örtlichen Wirtschaftskörper, Verein Studentenhaus München e.V., zu 8 Reichsmark — von diesem Betrag fließen 1 Reichsmark der Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, 50 Pfg. der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, 1 Reichsmark der Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus München, 2,50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark dem Bau eines Studentenhauses des Vereins Studentenhaus zu. — Für die übrigen ausländischen Studierenden vom Beitrag zum örtlichen Wirtschaftskörper 6,50 Reichsmark und zwar 1 Reichsmark der Krankenfürsorge, 2,50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark zum Bau eines Studentenhauses des Verein Studentenhaus und 5,50 Reichsmark für die Fürsorgewecke der Universität.

Neuzugehenden Studierenden, die sich um Hörgeldbefreiung oder um Stipendien bewerben wollen, wird um ihnen wiederholtes Anstehen zu ersparen, dringend geraten, vor Abgabe ihrer Papiere zur Einschreibung sich vom Reifezeugnis eine Abschrift zu fertigen und diese unter Beinahme der Urschrift im ersteren Falle bei der Quästur und im letzteren Falle in der Kanzlei beglaubigen zu lassen.

II. **Die Erneuerung der Ausweiskarten** (§ 14 Abs. 2 der Satzungen) durch diejenigen Studierenden, die sich schon im vergangenen Halbjahr an der hiesigen Universität befunden haben, erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit 8. Nov. 1927 in der Universitäts-Kanzlei — Zimmer 239 — und zwar Montag bis Sonnabend von $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}12$ Uhr. Dasselbst ist auch ein Übergang zu einem anderen Fachstudium (§ 30 der Satzungen) in der Zeit vom 25. Okt. bis einschließlich 30. November 1927 anzuzeigen.

An Gebühren sind zu entrichten 25,50 Reichsmark nämlich: die Kartenerneuerungsgebühr von 5 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0,30 Reichsmark; die übrigen Beiträge wie unter I.

B. Gasthörer.

Die Zulassung der Hörer und Hörerinnen erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit 8. November im Sekretariat (Zimmer 237)

vormittags von $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

Die Gebühr für die Hörerkarte beträgt 10 Reichsmark. Außerdem ist der Beitrag für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark der Beitrag für die Akademische Lesehalle der Universitätsbibliothek zu 0.50 Reichsmark und der Drucksachenbeitrag zu 50 Pfg. zu entrichten. Von der Entrichtung der Hörergebühr (10 RM.) sind öffentliche Beamte und Offiziere, auch soweit sie sich bereits im Ruhestande befinden, befreit.

Ausländer haben neben der Gebühr für die Hörerkarte noch 5.50 Reichsmark Beitrag für die Fürsorgezwecke der Universität zu entrichten.

C. Feierliche Verpflichtung.

Nur diejenigen Studierenden haben sich zur feierlichen Verpflichtung mit Handschlag beim Rektor einzufinden, die das erste Mal an einer reichsdeutschen Universität eingeschrieben sind.

Die Zeit der Verpflichtung wird jeweils durch Anschläge am schwarzen Brett des Rektorats (Vorhalle an der Ludwigstraße) und im Anmelderaum bekanntgegeben. Regelmäßig erfolgt sie innerhalb 1 Woche nach der Anmeldung.

IV.

Einschreibung.

Die Einschreibung geschieht in der Zeit vom 25. Oktober bis 15. November 1927 in der Weise, daß der Studierende sich zunächst in die

für die betreffende Vorlesung oder Übung im Vorraum der Quästur aufliegende Einschreibungsliste eigenhändig einzeichnet.

Die Einzeichnung in die Einschreibungsliste verpflichtet zur Bezahlung des Hörgeldes für die betreffende Vorlesung oder Übung, wenn der Eintrag nicht bis 8. November 1927 gestrichen worden ist. Das Recht zum Belegen eines Platzes wird erst erworben durch Einzahlung der für die Vorlesung festgesetzten Gebühren.

Sodann trägt der Studierende in sein Studienbuch und in ein von ihm zu fertigendes Einschreibungsverzeichnis jede Vorlesung mit der im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Bezeichnung sowie mit dem Namen des Dozenten und den hierfür festgesetzten Vorlesungsgebühren, Zuschlägen und Ersatzgeldern ein.

Er übergibt hierauf Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis gleichzeitig mit dem Hörgeldebtrag oder dem Nachweis über Hörgeldebefreiung dem Quästor; auch für die publice gehaltenen Vorlesungen ist Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis abzugeben.

Die Hörgeldentrichtung kann von $1\frac{1}{2}$ 9— $1\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags erfolgen.

Studierende der medizinischen Fakultät können auch Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr nachmittags vom 4. bis 22. November in der Quästur der Universität die Hörgelder entrichten.

Die Studierenden haben zu allen Einzahlungen und Rückvergütungen das Studienbuch in die Quästur mitzubringen.

Eine Vorlesung gilt als ordnungsmässig belegt erst dann, wenn sie im Studienbuch vorgetragen ist und wenn dem Vortrag der Stempel der Quästur beigefügt ist.

Andere Vorlesungen werden nicht in das Abgangszeugnis aufgenommen, auch wenn sie publice gehalten werden.

V.

Gebühren

(und Ersatzgelder an den bayer. Hochschulen)

1. Allgemeine Gebühr.

Neben den Vorlesungsgebühren haben die Studierenden für die Hochschulkasse auch eine allgemeine Gebühr zu entrichten. Diese beträgt 30 RM. und umfaßt die Studiengebühr, die Gebühr für die Bücherei einschl. Lesesaal, die Seminargebühr und die Institutsgebühr. Ferner sind in der allgemeinen Gebühr Kosten für das Wohnungsamt, die Berufsberatung, das Wohlfahrtsamt und Spielplätze enthalten.

Studierende, die weniger als eine ordentliche 4-stündige Vorlesung belegen, (denen also das Halbjahr nicht als ordentliches Studienhalbjahr angerechnet wird) haben die Hälfte der allgemeinen Gebühr zu entrichten.

Hörer (Gasthörer) haben neben der Hörerkarte die halbe allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die ganze allgemeine Gebühr.

In München haben Studierende der einen Hochschule an der anderen Hochschule keine allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie nur bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die halbe allgemeine Gebühr.

2. Vorlesungsgebühren.

Die Vorlesungsgebühren für eine Wochenstunde wurden vom Staatsministerium auf RM. 2.50 festgesetzt; hiezu wird ein Zuschlag von RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben,

der in den Hörgelderlaßstock fließt. Die gesamte von den Studierenden für eine Vorlesungsstunde zu entrichtende Gebühr beträgt somit RM. 3.50.

Ganztägige Übungen dürfen höchstens mit RM. 50.— halbtägige Übungen höchstens mit RM. 30.— angesetzt werden. Der Zuschlag zum Hörgelderlaßstock beträgt RM. 12.— bzw. RM. 8.—.

Für Privatvorlesungen, mit denen besondere Auslagen, besondere Vorbereitungen usw. verbunden sind, wie bei Kliniken, experimentellen oder demonstrativen Vorlesungen, kann zu dem Einheitshörgeld ein Zuschlag bis zu RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben werden. Dabei erhöhen sich die Zuschläge für den Hörgelderlaßfonds entsprechend. — Ferner kann für Privatissime-Vorlesungen die Vorlesungsgebühr von den Dozenten höher festgesetzt werden und zwar bis RM. 7.50 für die juristisch- u. staatswirtschaftlich-praktischen Übungen mit schriftlichen Arbeiten, im übrigen bis RM. 5.— für die Wochenstunde. Der Zuschlag von RM. 1.— für den Hörgelderlaßstock erhöht sich auch hier entsprechend.

3. Ersatzgelder.

Für jene Kurse, Übungen, wissenschaftlichen Arbeiten usw., die mit Verbrauch von Wasser, Glas, elektr. Strom, Chemikalien oder sonstigem Material oder mit der Benützung von der Hochschule gehörenden Instrumenten, Mikroskopen, Apparaten etc. durch die Studierenden verbunden sind, werden neben den Vorlesungsgebühren und Zuschlägen noch besondere Ersatzgelder erhoben, welche den einzelnen Instituten zufließen.

Diese Ersatzgelder betragen für

ganztägige Übungen oder Praktika	RM. 25.—
halbtägige „ „ „	„ 15.—

für kürzere Übungen RM. 5.— die Wochenstunde, zusammen jedoch höchstens RM. 15.—.

Soferne für einzelne Übungen usw. andere Sätze aufgestellt worden sind, sind diese aus den anschließenden Sonderbestimmungen ersichtlich:

Medizinische Fakultät:

- a) Anatomisches Institut
 - Präparierübungen „ 15.—
 - Histologischer Kurs „ 10.—
- b) Pathologisches Institut
 - Sektionskurs „ 5.—
- c) Medizinische Klinik und medizinisch-klinisches Institut
 - Kurs der mikroskopischen und chemischen Untersuchungsmethoden „ 8.—
- d) Chirurgischer Operationskurs . RM. 10.—
- e) Wissenschaftliche Arbeiten in den Laboratorien folgender Kliniken:
 - Dermatologische-, Ohren-, Nasen- u. Kehlkopf-, Augen-, Orthopädische Kinder-Klinik
 - ganztägig „ 25.—
- f) Pharmakologisches Institut
 - Arzneiverordnungspraktikum „ 10.—
- g) Zahnärztliches Institut
 - zahntechnischer und Plombierkurs
 - am Phantom je „ 25.—
 - am Patienten je „ 15.—
 - Extraktionskurs „ 3.—
 - Röntgenkurs „ 10.—

h) Hygienisches Institut

Arbeiten im Laboratorium für Vor-
geschrittene

ganztägig	.	.	.	„	25.—
halbtägig	.	.	.	„	15.—

Tierärztliche Fakultät:

a) Institut für Tieranatomie

Histologischer Kurs	.	.	.	„	5.—
Präparierübungen	.	.	.	„	15.—

b) Praktikum in folgenden Instituten:

Botanisches Institut, Institut für Tierphysiologie und Institut für Geburtshilfe	.	.	.	„	15.—
--	---	---	---	---	------

c) Institut für Hufkunde

Übungen in der Hufkunde	.	.	.	„	15.—
-------------------------	---	---	---	---	------

d) Pharmakologisches Institut

Pharmazeutischer Kurs	.	.	.	„	15.—
-----------------------	---	---	---	---	------

Philosophische Fakultät:

a) Übungen und wissenschaftliche Ar-
beiten in folgenden Instituten:

Chemisches Institut, Physikalisches
Institut, Pharmazeutisches Institut

ganztägig	.	.	.	„	25.—
halbtägig	.	.	.	„	15.—

b) Chemisches Praktikum für Mediziner

4 stündig	.	.	.	„	5.—
8 stündig	.	.	.	„	10.—

c) Physikalisch-chemisches Praktikum

Kurs A.	.	.	.	„	10.—
Kurs B.	.	.	.	„	5.—

VI.

Gebühren-Stundung.

(Teilzahlungen).

Die Vorlesungsgebühren sind in der Regel auf einmal zu entrichten. Das Rektorat kann jedoch in Fällen eines dringenden Bedürfnisses Studierenden auf Ansuchen hin eine stückweise Entrichtung der Vorlesungsgebühren und Ersatzgelder gewähren.

Die Gesuche um stückweise Zahlung sind von den Eltern der Studierenden selbst an das Rektorat zu richten und haben die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die Gründe, die das Gesuch veranlassen, anzugeben.

Die Gesuche sind spätestens bis 10. Nov. einzureichen. Später einlaufende Gesuche werden nur ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen angenommen.

Eine Stundung der Vorlesungsgebühren auf eine längere Zeit wird nur beim Vorliegen besonders berücksichtigungswerter Verhältnisse bewilligt; im übrigen wird nur Tilgung in 2 Teilzahlungen bewilligt und zwar hat in allen Fällen die erste Teilzahlung innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Vorlesungen, die zweite zu Beginn des Monats Dezember zu erfolgen. Wenn in Ausnahmefällen drei Teilzahlungen bewilligt worden sind, muß die letzte bis spätestens 10. Januar 1928 geleistet sein.

Studierende, die diesen Bedingungen nicht nachkommen, haben einen Zuschlag von 10 v. H. der gesamten Gebühren zu zahlen. Mit dem Gesuche um stückweise Zahlung hat jeder Studierende gleichzeitig die beiden vorschriftsmäßig ausgefüllten Verzeichnisse der von ihm belegten Vorlesungen vorzulegen.

VII.

Hörgeldbefreiung und Ermäßigung.

1. Bewerber um Hörgeldbefreiung oder -Ermäßigung, die im vergangenen Halbjahr hier studierten, haben die Gesuche spätestens bis 10. Nov. 1927 in der Universitäts-Quästur einzureichen. Beizulegen sind: amtliches Zeugnis über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern; Würdigenachweis: Reifezeugnis im 1. Halbjahr, in den folgenden Zeugnis über bestandene Hörgeld- oder Stipendienprüfung oder ärztliche usw. Vorprüfung; auch Zeugnisse über erfolgreiche tätige Teilnahme an Übungen können als Ausweis über den Studienerfolg vorgelegt werden.

Eine Befreiung von der Bezahlung der Vorlesungsgebühren findet im 1. Studienhalbjahr in der Regel nicht statt, nur bei Vorlage eines **ausgezeichneten** Reifezeugnisses und bei einer durch amtliches Zeugnis nachgewiesenen Bedürftigkeit kann eine Ausnahme gemacht werden. Im 2. Studienhalbjahr wird eine Ermäßigung oder Befreiung nur auf Grund einer am Schluß des 1. Studienhalbjahres mit **sehr gutem Erfolg** bestandenen Honorarprüfung aus dem Stoff von 12 Wochenstunden gewährt.

2. Die Gesuche sollen kurz und bündig gehalten sein und nur die zu den vorgelegten Zeugnissen notwendigen Ergänzungen und Feststellungen von Tatsachen besonderer Art enthalten. Der Hörgeldausschuß muß, um die vorgelegten Gesuche auch wirklich prüfen und eine gerechte Entscheidung treffen zu können, unbedingt darauf bestehen, daß alle Spalten des Vermögenszeugnisses vollständig ausgefüllt werden und das Zeugnis ein erschöpfendes Bild zur Beurteilung der Verhältnisse ergibt. Die vorge-

schriebenen Zeugnisse haben daher genaue Angaben über die Gattung und die Höhe des Einkommens, ob dasselbe in Kapital, Haus- oder Grundbesitz besteht, dann etwa vorhandene Schulden zu enthalten. In den Vermögenszeugnissen zu den Gesuchen von Beamten, Lehrern und sonstigen Festbesoldeten ist unbedingt anzugeben, wie sich das Einkommen zusammensetzt (aus Gehalt, Ortszuschlag, Kinderzulage), da nur auf diese Weise eine genaue Würdigung der Verhältnisse möglich ist.

3. Bewerber, die im vorigen Halbjahr nicht an der hiesigen Universität studiert haben und keinen der erwähnten Würdigenachweise vorlegen können, haben sich in der Quästur zunächst bis 10. Nov. zu einer in der zweiten Hälfte des Monats Nov. stattfindenden Hörgeldprüfung zu melden. Sie werden geprüft aus dem Stoff von Vorlesungen mit insgesamt 12 Wochenstunden, die sie an der zuletzt besuchten Hochschule gehört haben. Erst nach Bestehen dieser Prüfung können sie das Hörgeldbefreiungsgesuch spätestens bis 30. Nov. 1927 in der Quästur abgeben.

Studierende, die im letzten Halbjahr hier studiert und sich weder der am Schlusse dieses Halbjahrs abgehaltenen Hörgeldprüfung unterzogen haben, noch einen sonstigen gleichwertigen Würdigenachweis vorlegen können, haben keine Aussicht auf Hörgeldbefreiung; sie können sich auch nicht mehr zu einer besonderen Hörgeldprüfung in diesem Halbjahr melden.

Hörgeldbefreiung hat in gleichem Umfange auch die Befreiung von den Ersatzgeldern und der allgemeinen Gebühr zur Folge, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Betrag von RM. 3.50 der allgemeinen Gebühr stets zu

entrichten ist. Ferner ist $\frac{1}{6}$ des Zuschlags zum Hörgeld-erlaßstock auch von hörgeldfreien Studierenden zu erlegen.

4. Bei Abgabe des Hörgeldbefreiungsgesuches in der Quästur ist das ordnungsgemäß ausgefüllte Einschreibungsverzeichnis vorzuzeigen.

Die Beamten der Quästur sind angewiesen, darauf zu achten, daß die Gesuche rechtzeitig und vorschriftsmäßig eingereicht werden. Sie haben ebenso unvollständig ausgefüllte Vermögenszeugnisse zur Ergänzung, Gesuche ohne Vermögens- oder Würdigkeitszeugnisse, zurückzugeben.

Gesuchsteller, die den vorstehenden Vorschriften und Anordnungen der Quästur nicht folgen, haben zu erwarten, daß ihre Gesuche von dem Hörgeldauschuß nicht berücksichtigt werden.

VIII.

Stipendien-Gewährung.

A. Stipendienprüfungen

für das Studienjahr 1928 (d. i. Sommerhalbjahr 1928 und Winterhalbjahr 1928/29)

I. Alle an der Universität Studierenden, die sich für das Studienjahr 1928/29 um ein Stipendium bewerben wollen, sind verpflichtet, sich der allgemeinen Stipendienprüfung, die nur einmal im Jahre und zwar zu Beginn des Winterhalbjahres stattfindet, zu unterziehen. Befreit von dieser Verpflichtung sind die Studierenden, die sich 1927 einer Zwischen- oder Vorprüfung unterziehen; für diese Studierenden tritt die Staatsprüfung an die Stelle der Stipendienprüfung.

Auf Grund der 1927 abgelegten Diplomprüfung können sich Dipl.-Volkswirte für das S. H. 1928 und W. H. 1928/29, sofern sie diese Halbjahre noch benötigen um zur Ablegung der Doktorprüfung zugelassen zu werden, um ein Staatstipendium bewerben.

II. Die allgemeine Stipendienprüfung ist aus Fächern abzulegen, über die der Bewerber im Sommerhalbjahr 1927 ordentliche Vorlesungen im Sinne des § 27 Abs. 2 und 3 der Universitäts-Satzungen mit zusammen wenigstens 12 Wochenstunden gehört hat. Die Prüfung ist bei mindestens zwei verschiedenen Dozenten abzulegen. Die in der Anatomie (bezw. Histologie) abgehaltenen Kurse und Übungen dürfen von den Studierenden der Medizin nicht als Gegenstand der Stipendienprüfung bezeichnet werden.

III. Gesuche um Zulassung zu der zu Beginn des Winterhalbjahrs 1927/28 stattfindenden Stipendienprüfung waren bis spätestens 15. Juli 1927 in der Universitätskanzlei (Zimmer 239) persönlich einzureichen.

Studierende, die die Universität erst im Winterhalbjahr beziehen, haben ihre Gesuche in der Zeit vom 25. Oktober bis 8. November 1927 einzureichen. Im Gesuche sind die Fächer genau zu bezeichnen. Die Art des Reifezeugnisses der Mittelschule ist im Gesuche anzugeben, das Studienbuch beizulegen. Der Zeitpunkt der Prüfungen wird seinerzeit von den einzelnen Fakultäten bestimmt werden.

Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen, das chemische Verbandsexamen, Teilzwischenprüfungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen.

IV. Die Einreichung der Stipendiengesuche selbst hat erst nach der Prüfung zu erfolgen. Über den Zeitpunkt siehe unter B.

V. Denjenigen Studierenden, die sich nicht um ein in Ziff. I genanntes Stipendium bewerben, wohl aber um Unterstützung aus irgend einem Fonds einzukommen denken, wird empfohlen, die Stipendienprüfung gleichfalls abzulegen, damit sie sich über ihre Würdigkeit auszuweisen vermögen.

Die Mitglieder der Studienstiftung des deutschen Volkes müssen dieser Stiftung als Studiennachweis das Ergebnis der Stipendien-Prüfung (**nicht Hörgeldprüfung**) in Vorlage bringen. Nähere Auskunft über die Angelegenheiten der Studienstiftung erteilt der Verein Studentenhaus.

B. Verleihung

der Bayer. Staatsstipendien für das Studienjahr 1928.

Diejenigen Studierenden bayerischer Staatsangehörigkeit, die sich für das kommende Studienjahr (Sommerhalbjahr 1928 und Winterhalbjahr 1928/29) um ein Staatsstipendium bewerben wollen, haben ihre an den Akademischen Senat gerichteten Gesuche

bis spätestens 31. März 1928
in der Universitätskanzlei (Zimmer 239) persönlich einzureichen.

Stipendienbewerber, die die Universität erst im Sommerhalbjahr 1928 beziehen, müssen ihre Gesuche

bis längstens 8. Mai 1928
in der Universitätskanzlei persönlich abgeben.

Diese Fristen sind genau einzuhalten. Nach diesem Zeitpunkt können Stipendienverleihungsgesuche nicht mehr angenommen werden.

Unbedingte Voraussetzung für die Bewerbung um ein Staatsstipendium ist der Nachweis über Ablegung der Stipendienprüfung oder der Nachweis über das Bestehen einer Universitätsvor- oder Zwischenprüfung, wobei außerdem auf die durch Zeugnisse der Dozenten nachgewiesene erfolgreiche Teilnahme an Übungen, Seminaren, Kursen usw. besonders Rücksicht genommen wird.

Die Gesuche sind zu belegen mit

- a) einem in der Kanzlei zu erholenden Fragebogen (genau ausgefüllt),
- b) einer Abschrift des Vorprüfungs- oder Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Stipendienprüfungszeugnisses, soweit die Stipendienprüfung nicht an der hiesigen Universität abgelegt wurde,
- c) einem von **Gemeinde und Finanzamt** bestätigten Vermögenszeugnis neueren Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erholen).

Die Studienbeihilfen werden für das Studienjahr 1928 (S. H. 1928 und W. H. 1928/29) verliehen. Der Fortge-
nuß des Stipendiums für den Fall des Besuchs einer nichtbayerischen Hochschule im W. H. 1928/29 ist von der nur bei Vorliegen besonderer Gründe zu erwartenden Genehmigung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus abhängig.

Stipendien für Studierende aus der Pfalz und dem Saargebiet

Wie im Sommerhalbjahr 1927 werden voraussichtlich auch für das Winterhalbjahr 1927/28 vom bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus an bedürftige Studierende aus der Pfalz (einschl. Saarpfalz) und vom preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an bedürftige Studierende aus dem **preuß. Teil des Saargebietes** Stipendien gewährt werden.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird durch Anschlag am schwarzen Brett aufgefördert werden. Der Bewerber hat sein Gesuch zu belegen mit

- a) einem Vermögenszeugnis neuen Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erholen),
- b) einer amtlichen Bescheinigung über den Wohnsitz und Stand der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten,
- c) einem Würdigungsnachweis im Sinne der Bestimmungen über Hörgelderlaß (Stipendienprüfung, Hörgeldprüfung, Zwischen- oder Vorprüfung).

Im Gesuche selbst ist die Art und Dauer des Studiums, sowie die Hörgeldpflicht anzugeben.

IX.

Austritt aus der Universität.

Wo: Anmeldung des Austritts (und Bestellung des Abgangszeugnisses) mündlich oder schriftlich auf der Kanzlei, Zimmer 239 im 1. Stock.

Hiebei ist mitzubringen bzw. einzusenden:

Studienbuch

Ausweiskarte (auf der zuvor der Bücherei-
und Schlüsselstempel nach erfolgter

Rückgabe der entliehenen Bücher und Schlüssel entwertet werden muß; gilt auch für den Stempel der Staatsbibliothek).

4 Mark als Gebühr.

X.

Schülerferienkarten.

Es besteht vielfach noch Unklarheit darüber, in welchen Fällen Schülerferienkarten abzugeben sind und in welchen Fällen die Ermäßigung nachträglich durch Erstattung gewährt wird. Zur Aufklärung sind daher die Bestimmungen in nachstehender Übersicht zusammengefaßt.

A.

I. Schülerferienkarten.

Schülerferienkarten werden an die Studierenden ausgegeben

- a) zum Beginn und am Schluß des Schuljahres (Halbjahres) (wegen Eintritts in die Hochschule siehe Abschnitt II, 1a),
- b) zum Beginn und zum Schluß der Weihnachtsferien.

Die Schülerferienkarten werden nur 3 Tage vor bis 3 Tage nach dem im Antrag bezeichneten Reisetag (Stichtag) ausgegeben.

II. Nachträgliche Erstattung.

Die Ermäßigung wird nachträglich auf dem Erstattungsweg in folgenden Fällen gewährt:

1. Für Fahrten vom Wohnort nach dem Hochschulort
 - a) zum Eintritt in die Hochschule;

- b) bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie eigener Krankheit, Todesfall naher Angehöriger und ähnlichen Anlässen;
 - c) vor Beendigung der Ferien (also vor Halbjahrsbeginn)
 - aa) zur Erledigung wissenschaftlicher Arbeiten am Hochschulort,
 - bb) zur Teilnahme an Prüfungen am Hochschulort.
2. Für Fahrten vom Hochschulort nach dem Wohnort
- a) bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie eigener Krankheit, Todesfall naher Angehöriger und ähnlichen Anlässen;
 - b) bei Verzögerung der Reise
 - aa) infolge Abschlusses wissenschaftlicher Arbeiten des Studierenden am Hochschulort;
 - bb) wegen Teilnahme an Prüfungen am Hochschulort, die nach Halbjahresschluß stattfinden.

Zu Ziffer 1 und 2:

Wird nachträgliche Erstattung nach 1a (Fahrt zum Eintritt in die Hochschule) verlangt, so ist die benutzte Fahrkarte und die Bescheinigung der Hochschulleitung mit dem Erstattungsge such vorzulegen.

In allen übrigen Fällen muß außerdem die Notwendigkeit der Verzögerung oder der früheren Ausführung der Reise durch Bescheinigungen ausreichend belegt werden. Bei Reisen wegen Abschlusses wissenschaftlicher Arbeiten oder der Teilnahme an Prüfungen außerhalb des Halbjahres ist eine Bescheinigung der Lehrer oder der Prüfungsbehörde vorzulegen.

B.

Außerdem wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

I. Rückreise von einem anderen Ort als dem Hochschulort.

Nach der Bes. Ausf. Best. 124 werden Schülerferienkarten nur zur Fahrt zwischen dem Hochschulort und dem Wohnort ausgegeben.

Bei Fahrten von Studierenden der Hoch- und Fachschulen zu wissenschaftlichen Zwecken, die gegen Schluß des Halbjahres (Schuljahres) oder gegen Beginn der sonstigen Ferien unternommen werden, gilt jedoch auch der Zielort des Ausfluges (oder die Grenzstation, wenn das Ziel des Ausfluges im Ausland liegt) als „Schulort“, von wo aus Schülerferienkarten zur Rückfahrt in den Wohnort gelöst werden können. Die Schülerferienkarten dürfen auch in diesem Fall nur 3 Tage vor bis 3 Tage nach Halbjahrs- oder Schulschluß ausgegeben werden. Die nachträgliche Gewährung der Vergünstigung auf dem Erstattungswege ist nicht zugestanden.

II. Rückreise nach bestandener Staatsprüfung.

Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn in dem Antrag von der Hochschulleitung bescheinigt ist, daß der Antragsteller ordentlicher Studierender ist.

Nach bestandener Staatsprüfung (Abschlußprüfung) dürfen Studierende für die Rückfahrt in die Heimat Schülerferienkarten nur solange beanspruchen, als sie noch als Studierende eingeschrieben sind. Ehemaligen nicht mehr eingeschriebenen (exmatrikulierten) Studierenden, die nach bestandener Staatsprüfung zufällig beim Halbjahresschluß erst in die Heimat reisen, wird die Fahrpreisermäßigung nicht mehr gewährt.

C.

Die Bestätigung des Antrages wird von der Vorlage einer besonderen Bescheinigung der Gemeinde- (Orts-) Polizeibehörde des Studierenden abhängig gemacht, daß die Eltern oder Erzieher an dem vom Studierenden angegebenen Orte wohnen und daß er selbst sich nicht in einer selbständigen Lebensstellung befindet.

Für jede Fahrt ist ein eigenes Antragsformblatt auszufüllen.

Die Anträge für Hin- und Rückfahrt sind ordnungsgemäß vor der Abreise zu besorgen.

Studierende, welche die Fahrpreisermäßigung auf Schülerferienkarten beanspruchen, haben stets einfache Fahrkarten mit 4 Tagen Gültigkeit und Berechtigung einmaliger Fahrtunterbrechung zu lösen. Außerdem haben sie einen Personen-Ausweis mit Lichtbild (Ausweis-karte) mit sich zu führen. Dieser Ausweis muß bei Lösung der Karte und auf Verlangen auch sonst vorgezeigt werden.

Bei Fahrscheinheften wird keine Fahrpreisermäßigung gewährt.

XI.

Doktorprüfungen.

(Von dem Abdruck der einzelnen Promotionsordnungen mußte aus Platzmangel abgesehen werden, zumal diese auch fast sämtliche gedruckt auf der Universität erhältlich sind.)

Folgende Doktorgrade können an der Universität München erlangt werden:

Dr. theol. (aber nur der katholischen Theologie!) —
Dr. jur. — Dr. oec. publ. — Dr. med. — Dr. med. dent. —
Dr. med. vet. — Dr. phil. (beider Sektionen).

Die einschlägigen Prüfungsordnungen sind zu erhalten im Pedellzimmer 243, I. Stock (die Promotionsordnung der juristischen Fakultät kann gegen Einsendung von RM. 1.—, jene der staatswirtschaftlichen Fakultät für 30 Pfg. bezogen werden).

XII.

Sonstige Prüfungen.

Prüfungsordnungen sind erhältlich:

für die juristische Universitätsschlußprüfung beim
Schriftführer, Zimmer 245 I. Stock;

für die Prüfung der Bewerber um das Diplom für
Versicherungs-Verständige im Seminar für
Statistik und Versicherungswissenschaft, Zimmer 142,
Erdgeschoß;

für die Diplomprüfung für Volkswirte im staats-
wirtschaftlichen Seminar, Zimmer 130, Erdgeschoß;

für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker bei der Buch-
handlung Finsterlin Jos. Ant. Nachfolger, Inhaber
Walter Jacobi, München, Ludwigstr. 4.

Auskünfte über Gebühren, Termine, Einreichung
der Gesuche u. ä. erteilt;

für die juristische Universitätsschlußprüfung, ärztlichen
und zahnärztlichen Vor- u. Schlußprüfungen, phar-
mazeutische Prüfung: Schriftführer, Obersekretär
Krebs, Zimmer 245, I. Stock;

für die Prüfung der Bewerber um das Diplom für Ver-
sicherungsverständige: Dr. Fritz Sieder, Assistent
im Seminar für Statistik und Versicherungswissen-
schaft, Zimmer 142, Erdgeschoß;

für die Diplomprüfung für Volkswirte: Dr. Georg Halm, Schriftführer, staatswirtschaftl. Seminar, Zimmer 130, Erdgeschoß.

Die Anmeldung zur forstwissenschaftlichen Prüfung erfolgt in der forstwissenschaftlichen Versuchsanstalt, Amalienstr. 52.

Bezüglich der Lehramtsprüfungen wende man sich wegen der Anmeldeformblätter und sonstiger Anfragen auf die Kanzlei, Zimmer 239 im I. Stock.

Im Allgemeinen beachte man die laufenden Anschläge der zuständigen Stellen.

XIII.

Studienpläne.

Für folgende Studien liegen Pläne auf, die als praktischer Vorschlag, nicht aber als bindende Vorschrift anzusehen sind:

katholische Theologie — Rechtswissenschaft — Staatswirtschaft — Medizin — Zahnheilkunde — Tierheilkunde —

Germanistik — Chemie.

Sämtliche Pläne sind zu haben im Pedell-Zimmer 243 im I. Stock.

XIV.

Studienberatung.

Studienberatungen sind bei den einzelnen Fakultäten eingerichtet und man wende sich deshalb in allen dahingehörigen Angelegenheiten an das zuständige Dekanat, bzw. beachte auch diesbezügliche Anschläge an den zuständigen Seminarien.

XV.

Akademisches Wohnungsamt.

Wo: Universität, Eingang Ludwigstraße (linker) Südflügel,
Zimmer 137 a.

Sprechstunden: täglich 10— $1\frac{1}{2}$ und 3—5 Uhr mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags (Beratung über Richtpreise, Mietstreitigkeiten u. ä.)

Um 10 Uhr vormittags werden hier jeweils die von den Vermietern angemeldeten Zimmer (durch Anschlag) bekanntgegeben.

Jeder Studierende, der durch diese Vermittlung des akademischen Wohnungsamtes ein Zimmer gemietet hat, ist verpflichtet, dies umgehend schriftlich oder mündlich beim akademischen Wohnungsamt zu melden.

XVI.

Akademische Krankenkasse der Münchener Hochschulen.

(Ausführliches Merkblatt zu haben auf der Geschäftsstelle)

Geschäftsstelle: **Universität, Zimmer 238/1;**
Fernsprecher 22531.

Verkehrszeit: täglich von 8—12 Uhr vormittags.
Da der Kassenbeitrag von jedem Studierenden bei den Aufnahmegebühren mitentrichtet werden muß, ist jeder aufgenommene Studierende auch ohne weiteres Zutun Mitglied der Kasse und nimmt als solches in den folgenden Fällen an ihren Unterstützungen teil.

A. Satzungsgemäße Leistungen.

1. Sie übernimmt die Kosten für Behandlung und Pflege in einem städtischen Krankenhaus in München oder in einer Universitätsklinik in München. Leistung dauert 13 Wochen für ein und dieselbe fortdauernde Krankheit und 13 weitere Wochen bei neuerlicher Erkrankung im Jahre.
2. Der Erkrankte kann nach Maßgabe des Platzes auswählen: das Krankenhaus l. d. I., Ziemssenstraße 1 (vor dem Sendlinger Tor); das Krankenhaus r. d. I., Ismaningerstraße 22; das Krankenhaus Schwabing, Kölnerplatz 1. Als Krankenschein genügt die Studentenausweiskarte.
3. In Krankheitsfällen, die eine Krankenhausaufnahme nicht erfordern, leisten die Polikliniken und Ambulatorien unentgeltliche ärztliche Hilfe.

Für ärztliche Untersuchungen stehen bei ambulanter Behandlung zur Verfügung:

die Polikliniken in der Pettenkoferstr. 8a täglich von 10–12 Uhr vormittags, die Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten täglich von 4–6 Uhr nachmittags,

die Augenklinik in der Mathildenstraße 2a, täglich von $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}1$ Uhr vormittags,

die Frauenklinik in der Maistraße 11 täglich von 10–11 Uhr vormittags und von 3–4 Uhr nachmittags,

die Psychiatrische- und Nervenklinik in der Nußbaumstraße 7 täglich von 9–12 Uhr vormittags,

die Ohrenklinik in der Pettenkoferstraße 4a Montag mit Freitag von 5–6 Uhr nachmittags.

3. Kranken- oder Sterbegeld gewährt die Kasse nicht.

B. Freiwillige Leistungen

Die Kasse gewährt auf besonderes Gesuch:

1. Zuschüsse im Falle der Erkrankung außerhalb Münchens.
2. Zuschüsse zu einem Sanatoriums-Aufenthalt für Lungenkranke.

Siehe auch: Vermittlung eines Sanatoriumsaufenthaltes durch den Verein Studentenhaus, Abt. Krankenfürsorge. (In Teil III „Wirtschaftsfürsorge“).

Ferner werden übernommen:

3. auf vorherigen Antrag
 - a) die Kosten für medizinische Bäder, Massage, Diathermie-Behandlung, Röntgen-Aufnahmen und -Untersuchungen,
 - b) die Kosten für Senkfußeinlagen im Falle der Bedürftigkeit.
4. Die Kosten für Transporte der Sanitätskolonne innerhalb der Stadt München.

C. Nicht übernommen werden

1. die Kosten für Arzneien, Augengläser u. dgl.
2. die Kosten für privatärztliche Behandlung in München.
3. die Kosten für Zahnbehandlung. (Doch haben die Studierenden im Zahnärztlichen Institut der Universität München freie Behandlung, Materialverbrauch ist zu bezahlen. Neuansmeldungen täglich von 10–11 Uhr Vormittag, Pettenkoferstraße 14a G.G.)

D. Kassenbeitrag

Der Beitrag ist auf 5.20 Mk. für das Studienhalbjahr festgesetzt.

Studierenden, die an zwei Hochschulen eingeschrieben sind, wird ein Beitrag nach Vorzeigung der beiden Ausweiskarten bei der Geschäftsstelle zurückgezahlt. Sonstige Befreiungen von der Beitragszahlung finden nicht statt.

XVII.

Akademische Unfallversicherung.

Auskunft: Universität, Zimmer 238, I. Stock.

1. **Versicherungszwang** für alle Studierenden, Hörer und Medizinalpraktikanten einschließlich jener im Städt. Krankenhaus l. d. Isar, dagegen ausschließlich jener im Städt. Krankenhaus r. d. Isar und Schwabing.
2. **Versicherungssumme** für jeden Versicherten:
Für Todesfall 3000 RM.; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 30000 RM. (Kapitalzahlung); für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5 RM. Tagegeld.
3. **Versicherungsgebühr** für jeden Versicherten 1.50 RM. (einschließlich der Versicherungssteuer) im Halbjahr. Einzahlung zusammen mit der Einschreibungs-(Karten-erneuerungs-)gebühr.
4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -grundstücke (auch der gemieteten oder sonst von den Anstalten benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Anstalt und Unfall besteht.
5. **Beginn des Versicherungsverhältnisses:** Anmeldung zur Immatrikulation oder zur Zulassung.

6. Anzeige des Unfalls unverzüglich schriftlich an den Vorstand der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, A. G. in München, Ludwigstraße 12. — Bei Todesfall: Drahtnachricht innerhalb 24 Stunden! —
7. Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. -- Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen. —

Universitätsbibliothek und Akademische Lesehalle.

Die Lesesäle und der Zeitschriftensaal (mit ca. 2000 aufliegenden Zeitschriften und ca. 200 Zeitungen) sind sämtlichen Studierenden der Universität zugänglich, der Arbeitssaal der Hochschullehrer hingegen nur mit besonderer Erlaubnis, welche zu erholen ist bei Oberbibliothekrat Dr. W. Fischer.

Entleihberechtigt sind sämtliche Studierende mit gültiger Legitimationskarte.

Abgeholt können werden:

bis 9¹⁵ Uhr bestellte Bücher um 3 Uhr Nachm.

bis 4¹⁵ Uhr bestellte Bücher um 11 Uhr Vorm. (des andern Tages)

nach 4¹⁵ Uhr bestellte Bücher um 3 Uhr Nachm. (des andern Tages)

an Samstagen:

bis 9¹⁵ Uhr bestellte Bücher am Montag 9 Uhr

nach 9¹⁵ Uhr bestellte Bücher am Montag 3 Uhr.

Öffnungszeiten:

a) während des Semesters:

Lesesäle und Zeitschriftensaal: 8 Uhr vormittags bis
8 Uhr abends, Samstag: 8 Uhr bis 6 Uhr abends.

Arbeits-Saal: 8–1 Uhr u. 3–8 Uhr, Samstag: 8–1 Uhr.

Ausleih-Schalter: 8–1 u. 3–5 Uhr, Samstag: 8–1 Uhr

b) während der Sommerferien:

Schalter und sämtliche Leseräume: 8–1 Uhr.

Geschlossen ist die Bibliothek an allen Sonn- und
Feiertagen, in der Karwoche und am Weihnachtsabend.

Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind
die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung
einer Kaution bei der Entleihung von Büchern entbunden.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8–6, Samstag 8–1 Uhr;

Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8–6, Samstag
8–1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: täglich $\frac{1}{2}$ 9–1 und
3–5 Uhr, Samstag $\frac{1}{2}$ 9–1 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr vormittags bestellt werden, können nach-
mittags um 4 Uhr, Bücher, die bis nachmittags 4 Uhr bestellt werden,
können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.

Studenten-Seelsorge.

a) **Katholische:** in Händen des P. Friedrich Kronseder,
Ignatiushaus, Kaulbachstr. 31, G.-H., P. Erhard Schlund,
Franziskanerkloster St. Anna, St. Annastr. 12 und P. Hugo
Lang, Benediktinerkloster St. Bonifaz, Karlstr. 34.

Sprechstunden: täglich außer Samstag und Sonntag von 11— $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von $1\frac{1}{2}$ —7 Uhr in der Ludwigskirche.

Universitätskirche: St. Ludwigspfarrrkirche, Ludwigstraße.

Universitätsgottesdienst: Sonn- und Feiertags vormittag 11 Uhr, mit Predigt des Universitätspredigers

b) **Evangelisch-lutherische:** ab 1. Oktober wurde dem Pfarrer bei St. Markus Herrn Pfarrer Georg Merz die Aufgabe der evangelischen Studentenseelsorge übertragen. Seine Wohnung befindet sich in der Arcisstraße 44/II und seine Sprechstunden sind:

Dienstag mit Freitag von 2—3 Uhr und am Samstag von 11—12 Uhr. (F. 596415).

Eigene evangelische Universitätsgottesdienste sind noch nicht geschaffen, doch predigt Herr Pfarrer Merz innerhalb des Pfarramtes zu St. Marcus.

Für Kolleg, Seminar und Selbststudium des Naturwissenschaftlers:

(Chemiker, Physiker, Mediziner):

Antropoff: Experimentelle Einführung in die Chemie. 2. verbesserte Auflage, Illustr. Mk. 1.50.

Smith, Einführung in die allgemeine und anorganische Chemie. Herausgegeben von Stern, Haber, D'Ans. Illustr. 5. Aufl. Mk. 8.—.

Soeben erscheint:

Staudinger, Tabellen zu den Vorlesungen über „Allgemeine und anorganische Chemie“. Unter Mitarbeit von Dr. A. Hensle VIII, 226 Seit. Preis brosch. Mk. 8.20, geb. Mk. 9.—.

Berndt, Physikalisches Praktikum. I. Teil: Mechanik Akustik, Wärme, Optik, II. Teil: Elektrizität und Magnetismus. Jeder Band brosch. Mk. 3.—, Halbleinen 4.—, In 1 Bd. Mk. 7.—.

Kistner, Feinaufbau der Materie Mk. 2.—.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE



Phot. Anton Sahm, München

Oberbaudirektor Prof. K. Dantscher
Rektor der Technischen Hochschule

Technische Hochschule München

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeit dieser Stellen geht jeweils aus den nachfolgenden Einzeldarstellungen der Bestimmungen der Technischen Hochschule hervor).

Fernrufnummer für alle Anschlüsse in der Technischen Hochschule 54901.

Rector magnificus:

Oberbaudirektor Professor Dipl.-Ing. Kaspar Dantscher.

Anmeldung auf Zimmer 338 zwischen $\frac{1}{2}$ 11 und 12 Uhr.

Sprechzeit: Zimmer 335 im ersten Obergeschoß,
Montag bis Freitag von 11 bis 12 Uhr.

Prorektor:

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Jonathan Zenneck.

Syndici:

a) Referat I: Oberregierungsrat Rattinger

Zimmer 336–337 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

b) Referat II: Regierungsrat I. Kl. Dr. iur. Schmauser

Zimmer 333–334 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

1. Kanzlei und Prüfungskanzlei: Zimmer 517 im II. Obergeschoß.
Sprechzeit: während des Semesters von 9–12, 5–6 Uhr, während der Ferien von 10–12 Uhr.
2. Kassenverwaltung: Zimmer 517 im II. Obergeschoß, Schalter 1 und 2.
Sprechzeit: täglich 9–12 Uhr.
3. Pedell: Zimmer 338a im Mittelbau im I. Obergeschoß.
Sprechzeit: 9–12, 5–6 Uhr.
4. Hausverwaltung: Durch Eingang I; Arcisstraße, Erdgeschoß, Zimmer 136.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}$ 8– $\frac{1}{2}$ 1, $\frac{1}{2}$ 3–7 Uhr.
Am Samstag Nachmittag sind die Verwaltungsräume geschlossen.

II.

Abteilungs-Vorstände.

- a) Vorstand der Allgemeinen Abteilung: Prof. Dr. phil. Georg Greim, Zimmer 380 im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
- b) Vorstand der Bauingenieur-Abteilung: Professor Dipl.-Ingenieur Dr. Ing. Wilhelm Schachenmeier, Zimmer 530c im II. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
- c) Vorstand der Architekten-Abteilung: Professor Dr. phil. h. c. Geh. Reg.-Rat German Bestelmeyer, Zimmer 144 im Erdgeschoß an der Arcisstraße.

- d) Vorstand der Maschineningenieur-Abteilung:
Prof. Diplomingenieur Dr. Ing. Dieter Thoma,
Zimmer 162 im Erdgeschoß an der Luisenstraße.
- e) Vorstand der Chemischen-Abteilung: Professor
Dr. phil. Wilhelm Manchot, Zimmer 902 im
I. Obergeschoß (Chemiegebäude, Eingang 8).
- f) Vorstand der Landwirtschaftlichen-Abteilung:
(noch nicht bestimmt).
Zimmer 563
im II. Obergeschoß an der Luisenstraße.
- g) Vorstand der Wirtschaftswissenschaftlichen-
Abteilung: Professor Geheimer Justizrat Dr. iur.
Fritz van Calker, Zimmer 386 im I. Ober-
geschoß an der Gabelsbergerstraße.
Sprechzeit der Abteilungsvorstände: Siehe An-
schlag an den Dienstzimmern.

III.

Aufnahme.

A. Neuaufnahme.

1. Wann: a) für reichsdeutsche, auslandsdeutsche und
deutschösterreichische Studierende, Zuhörer
und Gasthörer: 25. Oktober bis 8. November,
b) für reichsausländische Studierende: 27. Okt.
bis 8. November.
2. Die Anmeldung zur Aufnahme ist persönlich zu er-
klären; Anmeldung durch Beauftragte ist unzulässig
und unwirksam.

3. Neueintretende haben zunächst im Saal 340 (Mittelbau, I. Stock) — ab 2. Mai im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße)—den dort erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen und sich sodann im Rektorat (Mittelbau I. Stock, Zimmer 338) während der dort durch Anschlag bekannte gegebenen Vormittagsstunden einzufinden. Hierbei sind vorzulegen:

- a) ausgefüllter Anmeldebogen mit aufgeklebtem Lichtbild (neue Aufnahme, kleine Paßbildform, keine Ausschnitte oder Gelegenheitsaufnahmen),
- b) Urschrift des Reifezeugnisses,
- c) Staatsangehörigkeitsausweis,
- d) Nachweis über die Tätigkeit zwischen der Erlangung des Reifezeugnisses bis zum Tag der Anmeldung (Zeugnisse über praktische Tätigkeit, Abgangszeugnisse früher besuchter Hochschulen und dergl.),
- e) amtliches Führungszeugnis, soweit nicht schon in den unter d) erwähnten Zeugnissen amtliche Angaben enthalten sind.

Reichsausländer haben ferner den Zulassungsbescheid des Rektorats sowie gültigen Paß vorzuzeigen.

In fremder Sprache ausgestellte Zeugnisse müssen amtlich beglaubigt und mit amtlich beglaubigter Übersetzung ins Deutsche versehen sein.

Nach bestätigter Aufnahme sind die Nebengebühren, d. i. die Einschreibgebühr, der Krankenhausbeitrag, der Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) einzuzahlen und zwar zwischen 8¹/₂ und 12 Uhr.

Am darauffolgenden Tag wird an die Neueintretenden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags gegen Vorzeigung der Quittungen über die Nebengebühren im selben Einschreibraum (wie oben) die Aufnahmekarte ausgehändigt. Diese ist dann mit dem Lichtbild des Berechtigten (Größe 3 : 4 cm) zu versehen und möglichst bald zur Abstempelung in der Kanzlei (Mittelbau, Zimmer 517, II. Stock, Schalter 8) vorzulegen.

B. Wiederaufnahme nach Unterbrechung des Studiums.

Studierende, die bereits in früheren Jahren an der Technischen Hochschule eingeschrieben waren, das Studium an dieser aber unterbrochen haben, müssen sich zunächst im Syndikat (Zimmer 337, I. Stock, 11 bis 12 Uhr vormittags) zur Wiederaufnahme vormerken lassen. Hierbei sind die Nachweise über Beschäftigung und Verhalten in der Zwischenzeit (Werkstättenzeugnisse, amtliche Führungszeugnisse usw.) abzugeben. Zwecks Entscheidung über die Wiederaufnahme haben sie sich am folgenden Tag während der allgemeinen Dienststunden an gleicher Stelle wieder einzufinden.

Reichsausländer können sich zur Wiederaufnahme nur anmelden, wenn ihnen die Erlaubnis hiezu vom Rektorat bereits schriftlich erteilt wurde. Bescheid hierüber sowie gültiger Paß ist bei der Anmeldung vorzuzeigen.

Die Aufnahmekarte wird in gleicher Weise erlangt wie bei A.

C. Wiederanmeldung zur unmittelbaren Fortsetzung des Studiums (ohne Unterbrechung).

1. Wer die Technische Hochschule München schon im Sommerhalbjahr 1927 besucht hat, zählt zunächst zwischen 8—12 Uhr vormittags die Nebengebühren, d. i. die Kartenerneuerungsgebühr, den Krankenhausbeitrag, den Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) ein und meldet sich sodann im gleichen Raum zur Wiedereinschreibung; er hat hierbei die Quittung über die vorgenannten Gebühren sowie die mit dem Lichtbild versehene Aufnahmekarte (Aufnahmeschein) vorzuzeigen und seine Wohnung anzugeben. Daraufhin wird die Aufnahmekarte durch neuerliche Abstempelung erneuert.
2. Reichsausländer haben auch die Erlaubnis des Rektorats für die Fortsetzung ihres Studiums im Winterhalbjahr 1927/28 vorzuzeigen.

Auslandsdeutsche legen zum Nachweis ihrer deutschen Abstammung die laufende Mitgliedskarte des „Vereins auslandsdeutscher Studierender München“ oder die Sonderbescheinigung, die vom Syndikat zwecks Gleichstellung mit den Inländern ausgestellt wird, vor.

D. Zuhörer.

Für Zuhörer gelten die Bestimmungen unter A. bzw. C. sinngemäß.

E. Gasthörer.

1. Studierende der Universität und Akademie der bildenden Künste, die sich neu zur Aufnahme als Gasthörer melden, haben den Anmeldebogen auszufüllen und ihn

mit der ihnen von ihrer Hochschule für das Winterhalbjahr 1927/28 ausgestellten Ausweiskarte im Rektorat (Mittelbau, I. Stock) einzureichen.

2. Für sonstige Gasthörer gelten die Bestimmungen unter Ziffer II A 1 sinngemäß.
3. Gasthörer erhalten als Ausweis eine Gasthörerkarte. Diese wird an dem auf die Anmeldung folgenden Tag im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) gegen Vorlage der Quittung über Einzahlung der Gasthörer- bzw. Karten-erneuerungsgebühr und des Beitrags zur Unfallversicherung abgegeben. Die noch in Händen befindliche Gasthörerkarte des Sommerhalbjahrs 1927 ist einzuliefern.

F. Sonstiges.

1. Die in den obigen Bestimmungen geforderten Zeugnisse und sonstigen Ausweise sind bei der Anmeldung und dergl. vollzählig und vollständig vorzulegen; mangelhaft belegte Aufnahmegesuche werden zurückgewiesen.
2. Gleichzeitige Aufnahme in mehrere Abteilungen ist unzulässig.

Der Übergang von einem Fachstudium zum andern ist im allgemeinen nur für ordentliche Studierende und nur bis zum Schluß der Anmeldefrist zulässig; er hat nur dann rechtliche Wirkung, wenn er dem Syndikat (Zimmer 337, I. Stock) angezeigt und von diesem bestätigt ist.

3. Auf die Vorschriften, durch die bei einer Reihe von Diplomprüfungen zwecks Zulassung zur Prüfung eine bestimmte Werkstätigkeit gefordert ist, wird besonders verwiesen. Näheres in den einschlägigen Studienplänen und Prüfungsordnungen.

G. Verpflichtung.

Die neu eintretenden Studierenden und Zuhörer werden durch den Rektor auf die Satzungen für die Studierenden der Hochschule verpflichtet. Die Zeit hierfür wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

IV.

Einschreibung.

1. Eine Vorlesung darf gastweise dreimal besucht werden. Wer weiter an ihr teilnehmen will, hat sie zu belegen, d. h. sich auf sie einzuschreiben und die nach der Gebührenordnung fälligen Gebühren zu entrichten.
2. Belegfrist: 25. Oktober bis 15. November.
Einschreibzeiten: 8–12 Uhr Vormittags,
Einschreibraum: Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße.
3. Die Einschreibung ist persönlich vorzunehmen; ihr Vollzug durch Beauftragte ist unzulässig und unwirksam.
4. Die für die Einschreibung vorgeschriebenen Formblätter werden im Einschreibraum abgegeben; dort werden auch Auskünfte erteilt.
5. Die Belegbogen sind sorgfältig auszufüllen. Vorlesungen und Übungen sind getrennt und mit der genauen Bezeichnung des Programms vorzutragen. Sie sind sodann mit dem Zählblatt und nach Abgabe der Quittung über die Nebengebühren im Einschreibraum persönlich abzugeben.

Angehörige der Bauingenieur-, Architekten- und Maschineningenieur-Abteilung haben auch den Nachweis über die erstmalige oder die spätere Ferien-Werkstattentätigkeit mit einzureichen.

Alle Neueintretenden und Gasthörer haben vor Abgabe der Belegbogen die Aufnahmekarten in Empfang zu nehmen.

6. Bei der Einlieferung der ausgefüllten Belegbogen erhält der Betreffende eine Nummer ausgehändigt. Die Bogen selbst werden in den auf die Einlieferung folgenden Tagen von der Hochschulverwaltung geprüft und mit der Gebührenberechnung versehen. Sie werden sodann nach der Reihenfolge der Nummern im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) wieder zurückgegeben.

Welche Belegbogen-Nummern an den einzelnen Tagen zurückgegeben werden, wird durch Anschlag an der mittleren Eingangstüre der Aula und im Einschreibraum bekanntgemacht.

7. Unrichtig oder unvollständig ausgefüllte Belegbogen werden zurückgegeben. Es liegt daher an den Studierenden selbst, durch genaue Ausfüllung Verzögerungen und Erschwerungen zu vermeiden.

Ebenso empfiehlt es sich, mit der Einschreibung nicht bis zum Schluß der Einschreibfrist zu warten.

8. Die geprüften und wieder zurückgegebenen Belegbogen dienen als Ausweis für die Platzanweisung. Die Zeiten selbst, von denen an die Plätze in den Vorlesungs-, Zeichen- und Übungssälen sowie in den Laboratorien belegt werden können, werden durch besonderen Anschlag im Einschreibraum, am Schwarzen Brett der Abteilungen und vor den betreffenden Sälen bekanntgegeben.
9. Wer nicht rechtzeitig (bis 15. November) oder nicht in der vorgeschriebenen Anzahl Vorlesungen belegt, wird aus den Listen der Hochschule gestrichen.

V. Gebühren.

A.

1. Einschreibgebühr

- a) wenn der Studierende vorher noch
keine deutsche Hochschule besucht hat RM. 20.—
- b) nach Besuch einer anderen deutschen,
österreichischen oder sudetendeutschen
Hochschule „ 10.—
- 2. Kartenerneuerungsgebühr „ 5.—
- 3. Gasthörergebühr „ 10.—
- 4. Fürsorgesonderbeitrag der Reichs-
ausländer (ohne deutsche Abstammung
und Muttersprache) „ 5.50
- 5. Beitrag zur Förderung der Leibes-
übungen „ 1.—
- 6. Beitrag zur „Studentenschaft“ „ 4.—
- 7. Beitrag zum „Verein Studentenhaus“ „ 2.50
- 8. Beitrag zur Krankenfürsorge des
„Verein Studentenhaus“ „ 1.—
- 9. Beitrag zur Darlehenskasse der
„Deutschen Studentenschaft“ „ 1.—
- 10. Beitrag zur Wirtschaftshilfe der Deut-
schen Studentenschaft „ 0.50
- 11. Beitrag zum Bau eines Studenten-
hauses „ 3.—
- 12. Beitrag zur „Akademischen Kranken-
kasse“ „ 5.20
- 13. Beitrag zur Unfallversicherung „ 1.50

Die unter 1–13 aufgeführten Gebühren und Beiträge
sind sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

B.

1. Allgemeine Gebühr RM. 30.—
(für Bücherei einschl. Lesesaal, Hörsaal, Seminare, Institute und Laboratorien)

2. Unterrichtsgebühr

- a) Vorlesungen und Übungen für jede
Wochenstunde (2.50 RM. und 1 RM. für
Stipendien-Fonds) „ 3.50
- b) Praktika:
 - 1. ganztägig 12 mal (2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds) „ 42.—
 - 2. halbtägig 8 mal (2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds) „ 28.—

3. Ersatzgelder

- a) Physikalisches Institut
 - 1. ganztägig „ 25.—
 - 2. halbtägig „ 15.—
 - 3. kürzer je nach Dauer 5—15.—
- b) Laboratorium für technische Physik:
wie 3a
- c) Bautechnisches Laboratorium „ 10.—
- d) Laboratorium für Wärmekraftmaschinen „ 15.—
- e) Meßtechnisches Laboratorium „ 5.—
- f) Mechanisch-technisches Laboratorium „ 5.—
- g) Hydraulisches Institut „ 5.—
- h) Chemische Laboratorien: wie 3a
- i) Geologisch-mineralogisches Laboratorium „ 10.—
- k) Aktzeichnen für die Halbjahrswochen-
stunde „ 5.—

- l) Modellieren RM. 10.—
- m) sonstige Kurse, Übungen und wissenschaftliche Arbeiten, die mit Auslagen für Materialverbrauch oder mit Benützung von Mikroskopen, Instrumenten oder Apparaten der Hochschule durch Studierende verbunden sind: wie 3a.

Die unter B aufgeführten Gebühren sind im Winterhalbjahr 1927/28 spätestens bis zum 20. November bei der Kassenverwaltung zu entrichten. Bei verspäteter Einzahlung wird, sofern diese noch angenommen wird, ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben.

C.

1. Prüfungsgebühren

a) Vorprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der ganzen Prüfung RM. 25.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer „ 15.—

b) Hauptprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der ganzen Prüfung „ 50.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer „ 25.—

c. Promotionsgebühr	RM. 160.—
2. Zeugnis- und Kanzleigeühren	
a) Belegzeugnis	1.—
b) Abgangszeugnis für jedes an der Hochschule verbrachte Studienhalbjahr	
1 RM., mindestens	3.—
c) sonstige Zeugnisse (Zeugnisabschriften, Bescheinigungen, Beglaubigungen)	
für jedes Blatt	1.—
3. Vorladungs-, Zustellungs- und Mahngebühren	1.—
4. Drucksachen	
a) Programm mit Studienplänen	1.—
b) Personalverzeichnis	3.—
c) Prüfungsordnungen und Promotionsordnung je	—50
d) Satzungen für die Studierenden	—30

VI.

Hörgelderlaß und Studienbeihilfen.

I. Hörgelderlaß.

Die »Hörgelderlaßbestimmungen« der Hochschule können im Druck durch den Pedell bezogen werden. Auszugsweise wird aus ihnen bekanntgegeben:

Würdige und bedürftige reichsdeutsche Studierende sowie — in besonderen Fällen und soweit Mittel vorhanden sind — deutschösterreichische und auslandsdeutsche Studierende können auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Entrichtung der Unterrichtsgebühren befreit werden;

das gleiche gilt unter besonders berücksichtigungswerten Umständen auch für Zuhörer.

Die Befreiung wirkt jeweils nur für das betreffende Studienhalbjahr. Studierende des ersten Studienhalbjahrs werden regelmäßig überhaupt nicht, Studierende des zweiten Halbjahrs nur zum Teil von den Unterrichtsgebühren befreit. Auch sonst wird bis auf weiteres bei der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Mittel ein größerer Teil der Bewerber nur mit teilweiser Befreiung rechnen können.

Wegen der Einzelheiten hierüber wird auf die gedruckten Bestimmungen und auf die am Schwarzen Brett angehefteten Bekanntmachungen verwiesen.

Besonders hervorgehoben wird, daß Gesuche von Studierenden, welche nicht die geforderten ausreichenden Studienergebnisse nachweisen, grundsätzlich abgewiesen werden.

II. Studienbeihilfen.

Zur Erleichterung des Studienaufwands werden vom bayerischen Staat für bayerische Staatsangehörige, von mehreren bayerischen Regierungsbezirken u. unmittelbaren Städten für ortszugehörige Studierende Beihilfen gewährt.

Ebenso stehen aus Zuwendungen und Stiftungen von Privatpersonen, Körperschaften und dergl. in begrenztem Umfang Mittel für Studienbeihilfen zur Verfügung.

Für alle diese Beihilfen ist in gleicher Weise wie für den Erlaß der Unterrichtsgebühren der Nachweis zufriedenstellender Studienergebnisse unbedingte Voraussetzung.

Das Nähere hierüber wird durch Anschlag am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

III. Stipendien für Studierende aus der Pfalz, (mit Saarpfalz).

Siehe Universität, Ziffer VIII.

A. Form der Gesuche.

Die Bewerbungsgesuche sind an den Senat zu richten; für sie sind ausschließlich die im Pedellzimmer (Nr. 338a, I. Stock) erhältlichen Formblätter zu verwenden. Diese sind genauestens auszufüllen und, als ehrenwörtliche Versicherung für die Richtigkeit der Angaben, eigenhändig zu unterzeichnen.

B. Würdigkeitsnachweis.

Der Nachweis der Würdigkeit wird erbracht durch Vorlage von Zeugnissen über abgeschlossene Diplomvorprüfungen, oder durch das Ablegen der vorgeschriebenen Halbjahrsprüfungen (einschließlich der auf diese etwa anzurechnenden Diplomteilprüfungen) aus dem letzten Studienhalbjahr, von Neueingetretenen durch das Reifezeugnis oder durch die Stipendienprüfungszeugnisse allenfalls schon besuchter anderer Hochschulen.

Annahme von Nebenbeschäftigung kann das Fehlen von Prüfungen nicht entschuldigen, Krankheit nur dann, wenn sie von längerer Dauer war, in der Zeit der Prüfungen eingetreten ist oder fortbestanden hat und ärztlich bescheinigt ist.

C. Bedürftigkeitsnachweis.

Der Nachweis der Bedürftigkeit ist durch Vorlage eines amtlichen Vermögens- bzw. Einkommensnachweises zu führen. Dieser Einkommensnachweis muß ein klares Bild der Einkommens- und Vermögensverhältnisse

des Bewerbers und seiner Eltern ergeben; der Ausfertigungstag darf höchstens ein Jahr zurückliegen. Die Angaben von Steuerbeträgen sind von dem zuständigen Finanzamt bestätigen zu lassen.

Gesuche, die nicht im Sinn dieser Bekanntmachung mit Studiennachweisen (entsprechende Prüfungsergebnisse aus dem Sommerhalbjahr 1927) und vollständigen Vermögenszeugnissen belegt sind, werden ausnahmslos abgewiesen.

Nach abgeschlossenem Fachstudium oder bei Überschreitung der planmäßigen Studienzeit kann auf Zuwendungen aus dem Hörgelderlaß- oder aus sonstigen Stipendienfonds im allgemeinen nicht mehr gerechnet werden.

D. Einreichungsfristen.

Die nach den obigen Vorschriften ausgefüllten Gesuche sind persönlich in der Aula (Mittelbau, II. Stock) einzureichen. Der Einreichungstermin (voraussichtlich 15. bis 19. November) wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Bei der Einreichung sind die Aufnahmekarte und die Belegbogen für das Winterhalbjahr 1927/28 vorzuzeigen.

E.

Studierende, die ein Gesuch um Hörgelderlaß eingereicht haben, erhalten die Unterrichtsgebühren ohne besonderen Antrag bis zur Verbescheidung der Gesuche gestundet.

Alle näheren Bestimmungen über die vorgenannten Hörgelderlaß- und Studienbeihilfen werden am Schwarzen Brett der Hochschule bekanntgegeben.



Phot. Jaeger & Goergen, München

Technische Hochschule

Über die Bedingungen und Termine der Halbjahrsprüfungen, die für das Sommerhalbjahr 1928 zum Nachweis der Würdigkeit dienen sollen, erscheinen rechtzeitig (Februar 1928) diesbezügliche Anschläge. Dabei wird dringend empfohlen, die übrigen notwendigen Zeugnisse (amtliche Vermögens- und Einkommensnachweise) schon während der Ferien zu beschaffen.

VII.

Austrittserklärungen.

(und Bestellung von Abgangszeugnissen)

Studierende und Zuhörer, die beabsichtigen, die Hochschule am Schluß des Studienhalbjahrs zu verlassen und die zum Übertritt an andere Hochschulen Abgangszeugnisse benötigen, haben die Austrittserklärung und die Bestellung des Abgangszeugnisses noch vor der Abreise von München abzugeben.

Bei späterer Bestellung (während der Ferien oder erst zu Beginn des nächsten Studienhalbjahrs) kann auf rechtzeitige Ausfertigung des Zeugnisses nicht mehr gerechnet werden.

Vor Erklärung des Austritts sind die aus der Staats- oder der Hochschulbibliothek entliehenen Bücher, Vorlagen aus Sammlungen usw. zurückzugeben und die Bibliotheks-Stempel (auf der Ausweiskarte) entwerten zu lassen.

Formblätter für die Austrittsanzeigen werden in der Kanzlei (Nr. 517, Schalter 8) abgegeben.

Die Anschriften für die Zusendung der Abgangszeugnisse sind im Pedellzimmer (Nr.

338a, I. Stock) anzugeben, dabei ist die Gebühr (zur Einsparung der Postnachnahmegebühr) im voraus zu entrichten.

Abgangszeugnisse, in denen das Winterhalbjahr 1927/28 als Studienzeit aufzunehmen ist, können frühestens zum 1. März 1928 ausgehändigt werden. (§ 25 II der Satzungen).

Für Ausfertigung eines Abgangszeugnisses sind Gebühren im Betrag von 1 RM. für jedes an der Technischen Hochschule München verbrachte und in das Abgangszeugnis aufgenommene Studienhalbjahr, mindestens aber 3 RM., zu entrichten.

Brieflichen Austrittsanzeigen ist stets die Aufnahmekarte oder ein anderer amtlicher Personal-Ausweis beizulegen. Einlieferung der Bücher an die Bibliotheken und Sammlungen (wie oben) ist auch in diesen Fällen vorher zu erledigen.

VIII.

Schülerferienkarte.

Für Neuzureisende gilt bezüglich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, wie im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Jegliche Auskunft in der Kanzlei, Zimmer 517 im 2. Stock, Schalter 8.

Die Anträge auf ermäßigte Fahrt am Schluß des Winterhalbjahrs sind ebenfalls dahin zu richten, sobald anfangs des Monats Februar die diesbezüglichen Anschläge am Schwarzen Brett erscheinen.

Grundsätzlich ist dann eine amtliche Bescheinigung über den Wohnsitz der Eltern vorzulegen, da ermäßigte Fahrkarten nur dorthin, nicht aber etwa an den Ort einer Praktikantenstelle ausgestellt werden können.

IX.

Prüfungen.

(Vor- und Abschlußprüfungen)

A.

Am Schluß des Winterhalbjahrs 1927/28 werden an der Technischen Hochschule München voraussichtlich folgende Diplomprüfungen abgehalten:

1. An der Allgemeinen Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Studierende der Technischen Physik.

Die Diplom h a u p t p r ü f u n g für Studierende der Technischen Physik und zwar entweder
mit Betonung der Ausbildung als Ingenieur oder
als Physiker.

2. An der Bauingenieur-Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Bauingenieure, für Kultur-
ingenieure und für Vermessungsingenieure.

3. An der Architekten-Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Architekten.

4. An der Maschineningenieur-Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Maschineningenieure und
für Elektroingenieure.

Die Diplom h a u p t p r ü f u n g für Maschineningenieure,
für Elektroingenieure und für Maschinenelektroingenieure.

5. An der Chemischen Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Chemiker.

Die Diplom hauptprüfung für Chemiker.

6. An der Landwirtschaftlichen Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Landwirte.

Die Diplom hauptprüfung für Landwirte.

7. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Wirtschaftler.

Die Diplom hauptprüfung für Wirtschaftler.

Die Kaufmännische Diplom-Prüfung und die Kaufmännische Prüfung.

B.

Die Anmeldungen zu den unter A genannten Prüfungen sind voraussichtlich in der Zeit vom 30. Januar mit 4. Februar 1928 von den Studierenden persönlich vorzulegen.

Die Prüfungen beginnen voraussichtlich am Montag, den 5. März 1928.

Die genauen Zeiten über Einreichung der Prüfungsmeldungen und Studienarbeiten und Abhaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden durch Anschläge des Rektorats (bezw. der Prüfungsausschüsse) rechtzeitig bekanntgegeben.

C.

Die Prüfungsordnungen der einzelnen Abteilungen sind beim Pedell (Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock) zu erhalten.

Auskünfte in Prüfungsangelegenheiten werden in der Kanzlei (Zimmer 517, Mittelbau, 2. Stock, Schalter 3) erteilt.

X.

Doktorprüfungen.

Die Promotionsordnung ist zu erhalten beim Pedell, Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock.

XI.

Studienberatung.

Die Studienberatung erfolgt sowohl im Syndikat, Referat I — Zimmer 336/37 im 1. Stock, Oberregierungsrat Rattinger — als auch bei den einschlägigen Abteilungs- vorständen.

XII.

Studienpläne.

Ausführliche Studienpläne sind aufgenommen in das „Programm“ der Technischen Hochschule München für das Studienhalbjahr 1927/28; das um 1.— RM. beim Pedell — Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock — erhältlich ist.

Bibliothek.

Öffnungszeiten:

Lesesaal: täglich $1\frac{1}{2}$ 8— $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr und $1\frac{1}{2}$ 3—6 Uhr, Samstag nur $1\frac{1}{2}$ 8— $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: 9— $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

(Benützung nur gegen Vorzeigen der Aufnahmekarte gestattet.)

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt Universität.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

Akademische Unfallversicherung.

siehe unter dem Abschnitt Universität
Ziffer XV mit XVII.

Studenten-Seelsorge.

siehe unter dem Abschnitt „Universität“ Seite 79.



Bücher zum Studium des Volkswirtschaftlers :

- Diehl-Mombert**, Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie. 20 Bände zu je Mk. 4.— oder Mk. 6.— in Leinen.
Honegger, Die volkswirtschaftlichen Gedankenströmungen, Systeme und Theorien der Gegenwart. Leinen Mk. 4.—.

Bücher zum Studium des Sozialwissenschaftlers :

Soziologische Lesestücke:

- I. Bd. Begriff der Gesellschaft in der allgemeinen Soziologie
II. Bd. Begriff der Gesellschaft in der deutschen Sozialphilosophie
III. Bd. Individuum und Gesellschaft. Jeder Band in Leinen Mk. 4.—.
Worms, Die Soziologie. Wesen, Inhalt und Beziehung zu anderen Wissenschaften. Mk. 4.—.
Roß, Das Buch der Gesellschaft. Grundlagen der Soziologie und Sozialreform. Mk. 20.—.
Ellwood, Das seelische Leben der menschlichen Gesellschaft. Einführung in die psychologische Soziologie. Mk. 12.—.
Walther, Soziologie und Sozialwissenschaft in Amerika und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Leinen Mk. 6.—.
Weber, A., Ideen zur Staats- und Kultursoziologie. Mk. 6.20
Wichtige Werke für Kolleg, Seminar und Selbststudium.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Akademie der bildenden Künste.

(Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Graphik)

(Akademiestraße 2)

I.

Verwaltungsstellen.

Fernruf 31690 und 35520.

Präsident:

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. German Bestelmeyer

Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung.

Syndikus:

Oberregierungsrat Welzel

Sprechstunde: nach Anmeldung im Sekretariat

Montag mit Freitag von 11–1 Uhr.

Sekretariat: Zimmer 1, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kanzlei: Zimmer 3, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kasse: Zimmer 2, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich 8–12 Uhr.

Hausverwaltung: Zimmer 38, im Erdgeschoß rechts.

II.

Lehrkörper:

1. Präsident:

Dr. Bestelmeyer German, Geheimer Regierungsrat, Architekt. Beratung der Studierenden in Fragen des Zusammenhangs der Architektur mit Plastik und Malerei.

2. Professoren:

a) Malerei und Graphik.

Caspar Karl, Maler, Zeichnen- und Malschule / Diez Julius, Maler, Zeichnen- und Malschule (dekorative Malerei) / Doerner Max, Maler, Maltechnik (einschließlich Wandmalerei), Malmaterialienkunde mit praktischen Übungen / Groeber Hermann, Maler, Zeichenschule / Frh. von Habermann Hugo, Geheimer Rat, Maler, Malschule / von Herterich Ludwig, Maler, Malschule / Heß Julius, Maler, Malschule / Jank Angelo, Maler, Tiermalschule / Klemmer Franz, Maler, Zeichnen- und Malschule (kirchliche Malerei) / Schinnerer Adolf, Maler und Radierer, Zeichnen- und Raderschule / von Stuck Franz, Geheimer Rat, Maler, Malschule.

b) Bildhauerei.

Bleeker Bernhard, Bildhauer, Bildhauerei / Hahn Hermann, Bildhauer, Bildhauerei / Killer Karl, Bildhauer, Bildhauerei, Kirchliche Plastik / Wackerle Josef, Bildhauer, Bildhauerei.

3. Dozenten:

Dr. v. Müller K. A., Univ.-Professor, Allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte / Dr. Nasse Hermann, Professor, Kunstgeschichte / Dr. Mollier Siegfried, Universitätsprofessor, Geheimer Medizinalrat, Anatomie des Menschen / Dr. Demeter Hans, Prosektor an der Universität, Anatomie der Tiere / Kleiber Max, Professor a. D. der Kunstgewerbeschule in München, Darstellende Geometrie, Perspektive und Schattenkonstruktionslehre / Mayrhofer Max, Prof. der bildenden Künste, Abendakt.

4. Fachlehrer:

Fallscheer Albert, Holzschnitt / Neumaier, Steindruck.

III.

Aufnahme.

A. Aufnahmebedingungen.

1. Für Reichsdeutsche.

1. Lebensalter von nicht unter 18 und nicht über 30 Jahren (Altersnachsicht in besonderen Fällen ausnahmsweise bis zu 35 Jahren möglich),
2. einwandfreie sittliche Führung,
3. entsprechende allgemeine Bildung,
4. genügende künstlerische Befähigung und Vorbildung.

Zu Ziffer 1 mit 3: Lebensalter, Führung und Allgemeinbildung, außerdem die Staatsangehörigkeit sind durch amtliche Zeugnisse (Geburtsurkunde, lückenloses Leumundzeugnis für die Zeit von der Schulentlassung bis zur Anmeldung, Schulzeugnisse, Staatsangehörigkeitsausweis) nachzuweisen.

Zu Ziffer 4: Die künstlerische Befähigung und Vorbildung^{*)} ist nachzuweisen

- a) durch Vorlage eigener^{**)} Arbeiten in Mappen (keine Rollen) (Maler und Graphiker: Zeichnungen von Köpfen und Akten nach der Natur, Skizzenbücher usw.; Tiermaler: Studien nach lebenden Tiermodellen, insbesondere Pferd und Rind; Bildhauer: Zeichnungen nach der Natur oder Lichtbilder nach eigenen selbständigen plastischen Arbeiten) und außerdem,
- b) wenn diese für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung als zureichend befunden worden sind, durch Ablegung der letzteren.

^{*)} Auch von solchen, die schon an anderen Akademien studiert haben.

^{**)} Für die eingelefertten Arbeiten wird nicht gehaftet.

Die Prüfung dauert 6 Tage (für Maler und Graphiker: 3 Tage Kopf- und 3 Tage Aktzeichnen; für Tiermaler: Zeichnen von Pferd und Rind; für Bildhauer: Modellieren eines Kopfes und Zeichnen oder Modellieren — nach jeweiliger Anordnung — eines Aktes nach der Natur).

Anmeldung zur Aufnahme unter Vorlage eines Aufnahmegesuches mit Lebenslauf, aller Zeichnungen etc. und Zeugnisse beim Syndikus der Akademie innerhalb vorgeschriebener Frist (s. unter B.) Bei schriftlicher Anmeldung ist Aufnahmeprüfungsgebühr von 20.— RM und Betrag für Drahtantwort beizufügen.

Nach endgültiger Aufnahme sind bei der Verpflichtung 2 Lichtbilder (übliche Paßgröße) abzugeben, von denen das eine für die Ausweiskarte und das andere für den Personalakt bestimmt ist.

Die neueintretenden Bewerber werden gemäß § 11 der Akademischen Satzungen jeweils vorerst nur auf Probe aufgenommen. Über die Fortsetzung der Studien nach Ablauf der Probezeit entscheidet das Akademische Kollegium auf Grund der ihm zu diesem Behufe vorzulegenden, während der Probezeit in der Schule gefertigten Arbeiten.

Die Probezeit beträgt in der Regel 2 Semester, das Akademische Kollegium kann aber auch schon nach dem 1. Semester die Vorlage der Arbeiten anordnen und ebenso die Probezeit verlängern.

Außerdem hat das Akademische Kollegium die Befugnis, wegen Mangel an Fleiß, Wohlverhalten oder Fortschritten jederzeit die Fortsetzung des Studiums zu versagen.

Die an auswärtigen Kunsthochschulen zugebrachten Semester werden auf die festgesetzte Höchstdauer der Studienzeit von 10 Semestern angerechnet.

2. Für Ausländer

ist außer den unter 1. genannten Voraussetzungen noch Erfüllung der jeweils für sie geltenden besonderen, namentlich auch polizeilichen und gemeindlichen Vorschriften*), ferner außerdem stets Vorlage der Pässe und in jedem einzelnen Fall Genehmigung des Unterrichtsministeriums zur Aufnahme an die Akademie erforderlich. Das Gesuch hiewegen ist gleichzeitig bei der Anmeldung für den Fall des Bestehens der Aufnahmeprüfung bei der Akademie einzureichen.

B.

Merktage

für Winter-Semester 1927/28:

Beginn: 2. November 1927.

Anmeldefrist**: 18. mit 20. Oktober 1927 (je vormittag von 9 bis 12 Uhr).

Prüfung: Kopf- u. Aktklassen 24. (vormittag 8 Uhr) mit 29. Oktober 1927, Tiernalschule: 2. (vorm. 1/2 9 Uhr) mit 8. November 1927.

Anmeldefrist für Wiedereinschreibung:

24. Oktober mit 3. November 1927 je vormittag von 8 bis 12 Uhr.

C.

Zulassung von Hospitanten.

Als Hospitanten werden nur die an der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule München studierenden Kandidaten für das Zeichnenlehramt zugelassen.

*) Die polizeiliche Einreise- und Aufenthaltsbewilligung haben die Aufnahmesuchenden sich selbst zu beschaffen und tunlichst schon bei der Bewerbung vorzulegen. Wegen Wohnungsbeschaffung wird auf das Akademische Wohnungsamt (Universität München, Ludwigstraße 17,) hingewiesen.

**) Anmeldungen, die nicht innerhalb dieser Frist mit den erforderlichen Unterlagen einlaufen, können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Anmeldung unter Vorlage der von der Technischen Hochschule für das W. S. 1927/28 ausgestellten Ausweiskarte in der Kanzlei (Zimmer 3) bis 11. November 1927. Halbjahrgeld: 50.— RM.

D.

Verpflichtung.

Die neu aufgenommenen Studierenden werden durch den Präsidenten auf die Satzungen der Akademie verpflichtet. Der Zeitpunkt wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

IV.

Gebühren.

- 1.) 20.— RM Aufnahmeprüfungsgebühr (bei der Anmeldung [bei schriftlicher Anmeldung beizulegen] zu bezahlen und nicht rückvergütbar),
- 2.) 20.— RM Einschreibegebühr für Neueintretende und für Studierende, die das Studium an der Akademie länger als 1 Semester unterbrochen haben,
- 3.) 50.— RM Semestergeld (in jedem Semester zu bezahlen).

Ausländische Studierende

haben vorstehende Inländergebühren in doppelter Höhe zu entrichten. Angehörige der vom Deutschen Reiche abgetrennten Gebiete und Deutsch-Österreicher, je mit deutscher Abstammung und Muttersprache, werden hinsichtlich der Gebührenentrichtung den Reichsdeutschen gleichgestellt. Die gleiche Vergünstigung wird anderen Auslandsdeutschen gewährt, die ihre deutsche Abstammung

und Muttersprache einwandfrei nachzuweisen vermögen, z. B. durch die Mitgliedschaft zu der „Vereinigung Aus-landdeutscher Studierender München“.

Außerdem hat jeder Studierende den wechselnden semestralen Pflichtbeitrag

zum Ausschuß der Studierenden

zum Reichsbund deutscher Kunsthochschüler

zum Verein Studentenhäuser

zum akademischen Arbeitsamt

zur akademischen Krankenkasse und

zur Unfallversicherung,

sowie etwaige sonstige zur Einführung gelangende Pflichtgebühren zu entrichten.

V.

Halbjahrgeldbefreiung und Ermäßigung.

Das Halbjahrgeld kann talentvollen deutschen Studierenden nach dem Probejahr bei anhaltendem Fleiß und Wohlverhalten und bei nachgewiesener Bedürftigkeit (Vorlage eines amtlichen Zeugnisses nach vorgeschriebenem Formblatt über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern sowie der eigenen) ganz oder teilweise erlassen werden.

Erlaß des Halbjahrgeldes nur zu Beginn des W. S. mit Gültigkeit für das laufende Studienjahr.

Die Gesuche sind jeweils bis spätestens 1. Oktober im Sekretariat einzureichen.

VI.

Schülerferienkarten.

Für Neu zu reisende gilt hinsichtlich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, was im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Die benötigten Bescheinigungen werden in der Kanzlei (Zimmer No. 3) ausgestellt.

Die Einreichungsfristen für die Anträge auf Fahrpreisermäßigung anlässlich der Hin- und Rückreise in den Ferien werden zeitgerecht am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

VII.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

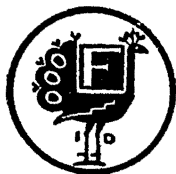
Siehe unter dem Abschnitt Universität Ziff. XV, XVI

VIII.

Unfallversicherung.

Auskunft: Kassenverwaltung (Zimmer 2).

1. Versicherungszwang für alle Studierenden.
2. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.— RM. (einschl. Versicherungssteuer) im Semester. Einzahlung zusammen mit den Semestergebühren.
3. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 5000.—RM; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 25000.— RM; für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5.— RM Tagegeld.



**Münchener
Künstlerfarben-Fabrik
Dr. Karl Fiedler**

Feinste Künstler Oel- und
Temperafarben
Akademie Farben

Einmalige Probestellungen mit Extra-Rabatt!

4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -Grundstücke (auch der sonst von der Anstalt benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Akademie und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Entrichtung der Versicherungsgebühr.
6. u. 7. wie unter Abschnitt „Universität Ziff. XVII 6. u. 7.

IX.

Bibliothek.

Öffnungszeiten: Während des Semesters geöffnet von 11–12 Uhr vorm. zum Ausleihen, von $\frac{1}{2}3$ – $\frac{3}{4}6$ bzw. 5 Uhr nachm. zum Ansehen von Werken.

An den Samstag-Nachmittagen und Sonn- und Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Entleihberechtigt sind sämtliche ordnungsgemäß eingeschriebene Studierende.



Beliebte
Österr. Regie-Zigaretten

Pagat 4 Pfg.

Memphis 5 Pfg.

III. Sorte 6 Pfg.

Staatliche Akademie der Tonkunst.

I.

Verwaltungsstellen

Präsident:

Prof. Dr. Siegmund von Hausegger. Sprechzeit:
Dienstag 4–6 Uhr (Königszimmer 1. Stock).

Akademiedirektor:

Prof. Freiherr von Waltershausen. Sprechzeit:
Dienstag $\frac{1}{2}$ 12– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr (Direktionszimmer, Erdgeschoß
rechts).

Verwaltung, Kasse und Bibliothek. Geschäftszeit:
täglich von 9–12 und 3–6 Uhr. (Verwaltungsräume
Erdgeschoß).

II.

Aufnahme

Neuaufnahmen finden wieder am 16. September 1927
statt. Anmeldetermin bis 10. September.

Alles übrige – besonders Vorbedingungen für die
Aufnahme, Gebühren und sonstige Förmlichkeiten – ist
der ausführlichen Satzung zu entnehmen, die von der
Verwaltung kostenlos abgegeben wird.

Miet-Pianos Miet-Flügel

Miet-Harmoniums

Für Studierende Preisermäßigung!

M. J. Schramm

Rosenstraße 5/1 * * Fernsprecher 25354

Staatl. Kunstgewerbeschule München.

I.

Luisenstraße 37. — Fernruf: 58283.

Direktor :

Architekt Professor Karl Sattler.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 11–12 Uhr vormittags. Anmeldung im Vorzimmer des Direktors (Zimmer 16).

Sekretariat: Zimmer 17 — Kassenverwaltung: 17a im ersten Stock. Sprechzeit: täglich von 10–12 Uhr.

Lehrfächer: Architektur, Raumausstattung, Möbel, Dekorative Malerei, Dekorationsmalerei, Glas und Porzellanmalerei, Bildhauerei in Stein, Holz, Metall, Keramik, Metall- und Edelmetallarbeiten, Natur- und Aktzeichnen, Graphik, Gebrauchsgraphik, Buchkunst, Schrift, Buchillustration, Künstlerische Gestaltung von Bühne und Figuren, Handweberei und Stickerei, Teppiche, Batik, Stoffdruck, Modezeichnen.

Werkstätten: Steindruck, Holzschnitt, Radieren, Buchdruck, Buchbinden, Gipsformen und Gießen, Metallguss, Maltechniken, Vergolden, Glasschleifen und Ätzen, Keramik, Intarsien.

II.

Aufnahme

ist aus dem auf dem Sekretariat erhältlichen Auszug aus den Bestimmungen und dem Lehrplan zu ersehen.

III.

Einschreibung

Die Neueintretenden haben sich am Tag des Semesterbeginns — im Winter: 3. Oktober — zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich auf dem Sekretariat der Schule einzuschreiben. Die Aufnahmeprüfung schließt sich an. Bei der Einschreibung sind 10.— Reichsmark Prüfungsgebühren zu erlegen. Ferner sind die Schulzeugnisse, Zeugnis über Lehrzeit, Gesellenprüfungszeugnis oder Abgangszeugnis einer Fachschule, sowie ein Leumundszeugnis nebst den Arbeiten (Versuche, Entwürfe, Zeichnungen, Skizzenbücher usw.) auf dem Sekretariat abzugeben (die Arbeiten in Mappe).

IV.

Schulgebühren

An Schulgebühren sind für das Semester zu entrichten, von Reichsdeutschen (Neueintretenden) 50.— Reichsmark, von Ausländern (Neueintretenden) das Doppelte, außerdem noch an Nebengebühren wie Kranken- und Unfallversicherung, Garderobe, Beitrag zum Verein Studentenhaus ca. 16.— Mark. Die Einzahlung der vorbezeichneten Gebühren hat von Neueintretenden sofort nach bestandener Prüfung zu erfolgen.

„Künstlerette“

Gefellingsstraße 27
(Eingang Türkenstraße — L. Kropff)

Größtes Lager
in alpinen Aufnahmen / Colleg-
bedarf, Füllhalter, Briefpapiere etc.
15% Ermäßigung für stu-
dierende geg. Ausweis



**Seit 50 Jahren
die führende Marke.
In Rollen und Bogen in
allen einschlägigen
Handlungen erhältlich**

HEINR. AUG. SCHOEILER SÖHNE
DÜREN/RHLD.

Löwenbräu München

Größte Brauerei Bayerns



Hauptauschankstellen in München:

Löwenbräufeller, Stiglmaierplatz
Mathäuserbräubierhallen, Bayerstr. 3-5
Gaststätte z. Franziskaner, Residenzstr. 9
Gaststätte z. Bürgerbräu, Kaufingerstr. 6
Gaststätte zu den 3 Rosen, Rindermarkt 5
Gaststätte Max Emanuel-Brauerei, Nordendstr. 2
Bürgerbräufeller, Rosenheimerstr. 29
ferner i. d. Restaurationen des Hauptbahnhofes.

Ausshankstellen in den meisten größeren Orten
Deutschlands.



Phot. Atelier Jaeger, Würzburg

Gedenkstein in Würzburg für die im Weltkrieg
gefallenen deutschen Studenten

★

Die Münchener Studentenschaft

★

Radiergummi ist Vertrauenssache!

Ob weiss, rot
oder grün ist
Sache des
Geschmacks.

Hauptsache
ist die
Qualität!

Telikan
ist
Qualität!



Achten Sie
auf dieses
Bildzeichen
!

GÜNTHER WAGNER HANNOVER u. WIEN

Der Deutsche Studententag 1927 zu Würzburg.

Von Dr. Edmund Stoeckle
Ältester der Deutschen Studentenschaft.

Von ihrer Gründung an hatte die Deutsche Studentenschaft das Bestreben gehabt und vertreten eine Erziehungsgemeinschaft aller Studenten zu sein. Von diesem Grundsatz ausgehend wollte sie am diesjährigen Studententage der jungen Studentengeneration die Gedanken, den Geist, derer übermitteln, die aus dem Kriegserlebnis heraus zu Würzburg die Deutsche Studentenschaft geschaffen hatten. Gleichzeitig sollte als Zeichen des Dankes an die Tausende gefallener Kommilitonen der Studentenstein, dessen Grundstein 1923 am Studententag gelegt wurde, enthüllt werden. Es war ein eigenartiger Gegensatz, den die verschiedenen Veranstaltungen, die der eigentlichen Enthüllung vorangingen, bildeten, angefangen bei der Einbringung der Traditionsfahnen der Regimenter, in deren Reihen vor Langenmark deutsche Studenten gekämpft hatten, dann der Empfang der Bayerischen Staatsregierung in der alten Würzburger Residenz, das Referat des Rechtsanwaltes Dr. Edgar Jung-München über „Die geistige Wende“ und schließlich die Enthüllung des Gefallenen-Denkmals. Wohl jeder Studententagsteilnehmer wurde in seinem Innersten ergriffen von der Erinnerung an diese große Zeit, die urplötzlich wie mit einem Zauberschlag wieder vor uns erstand; wir fühlten wieder die Opferfreudigkeit, den Heldenmut, die Aufopferung aller derjenigen, die in diesem blutigen Ringen gekämpft und geblutet hatten: wir wußten, daß diesen Männern Volk und Vaterland nicht ein leeres Wort, sondern das Höchste waren; durch die Tat haben

sie uns bewiesen, daß ganz Deutschland in jener großen Zeit ein Volk von Brüdern war! Deutschlands Heldenzeit lebte wieder in uns auf! Hätte der diesjährige Deutsche Studententag nichts anderes erreicht, als nur noch einmal und in dieser mächtigen, eindrucksvollen Kundgebung diese Gedanken vor Augen zu stellen, es wäre trotzdem der Studententag gewesen, der uns Alten und Jungen das Meiste gegeben.

Mit Recht führte der Vorsitz der Deutschen Studentenschaft bei dem eigentlichen Einweihungsakte aus, daß wir nicht den Studentenstein eingeweiht hätten um zu trauern, um den Tod unserer Kommilitonen, den sie für das deutsche Vaterland starben, zu beweinen, sondern, daß wir das große Opfer nicht vergessen sollen, das unsere Kommilitonen durch ihren Tod auf dem Felde der Ehre gebracht. Aus ihren Gräbern soll uns ein neuer Aufstieg und die Zukunft des deutschen Volkes erstehen!

Auch der bayer. Kultusminister Dr. Goldenberger gab diesem Gedanken Ausdruck: wir sollten getragen von wahrer Liebe zum Vaterlande nicht nur verneinende Kritik, sondern bejahende Mitarbeit am Volk und am Staate leisten. Auch aus den vielen anderen Reden klang der gleiche Gedanke, Vaterland, Volk und Staat müssen auch uns wieder das Höchste werden, soll Deutschland auferstehen!

Es war ein ergreifender Augenblick, als im Anschluß an diese Reden Angehörige der abgetrennten Gebiete Kränze an dem Gedenkstein niederlegten. Vielleicht sah da erst mancher die Größe des Verlustes, den wir erlitten und vielleicht kam es ihm zu Bewußtsein, was die „Friedensverträge“ von Versailles und St. Germain uns geraubt!

Selbst der Kommers am gleichen Abend stand unter dem Zeichen der Erinnerung an die stolze Vergangenheit. Auch auf ihm kam zum Ausdruck, was die Deutsche

Studentenschaft in der Zeit ihrer Gründung sein sollte und sein wollte. Aus der im Felde erwachsenen Zusammengehörigkeit aller Kreise und Schichten des deutschen Volkes wurde der Gedanke einer Deutschen Studentenschaft geboren, der alle deutschen Studenten ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu studentischen Verbänden angehören sollten. Getragen von dem Verantwortungsgefühl, das ihnen das harte Ringen gelehrt hatte, wollten unsere Kommilitonen mitverantwortlich sein an der Hochschule und ihren Einrichtungen, wollten sie das alte Ideal der Hochschulgemeinschaft, der Gemeinschaft aller Lehrenden und Lernenden, neu erstehen lassen. Aus diesem gewaltigen Bau sollte dann die Kraft und der Arbeitsgeist überströmen auf alle Schichten unseres Volkes, auf alle, die draußen im Felde Schulter an Schulter gekämpft hatten. Uns soll die Studentenschaft und der Studentenstein sein eine Erinnerung an die Gefallenen, an ihre Treue und an ihren Opfermut; getreu ihrer Auffassung wollen wir weiterarbeiten an dem Wiederaufbau des Vaterlandes, den sie nicht mehr erleben konnten.

Unter diesem hehren Zeichen stand der Studententag. Man hatte geglaubt, daß auf der diesjährigen Tagung der Streit zwischen den Anhängern des national-kulturellen und des volklichen Prinzipes viel stärker hervortreten würde, hatte erwartet, daß die Deutsche Studentenschaft in Teilstudentenschaften auseinanderfallen werde, ja sogar das Ende der Deutschen Studentenschaft war vorausgesagt worden. Aber unter diesem gewaltigen Erlebnis, vermittelt durch die Einweihung des Gedenksteines, besann sich die Studentenschaft wieder auf sich selbst; fester denn je hat sich die Studentenschaft zusammengeschlossen. Nur so läßt sich der Beschluß erklären, der in der sogenannten Ver-

fassungsfrage angenommen wurde: „Der Deutsche Studententag steht auf dem Standpunkt, daß der in der Würzburger Satzung festgelegte groß-deutsche Aufbau der Deutschen Studentenschaft die Grundlage der studentischen Gemeinschaft bildet. Dieser Zusammenschluß zur groß-deutschen Studentenschaft ist nur möglich auf Grund des in der Würzburger Verfassung festgelegten föderalistischen Prinzips, nach dem alle ausländischen Deutschen Studentenschaften ihre Zusammensetzung selbst regeln“. Auch die übrigen Beschlüsse, sei es in Auslandsfragen, in Fragen der politischen Bildung, der Leibesübungen, der Fachausschüsse, sie wurden in der gleichen einheitlichen Weise erledigt. Selbst die mit so großen Erwartungen angeschnittene Verfassungsdebatte war innerhalb kurzer Zeit erledigt. Man hatte den bestimmten Eindruck, daß die Studentenschaft sich endgültig zum groß-deutschen Standpunkt durchgerungen habe und den volklichen Aufbau der Studentenschaft als den gegebenen erachtet; selbst die vielfach kasuistisch anmutenden Ausführungen der Gegner vermögen an dieser Tatsache kaum mehr etwas zu ändern.

Mit Recht konnte am Abschluß der Tagung auf die große Bedeutung des diesjährigen Studententages und auf die Einigkeit der Vertreter hingewiesen werden. Geht die Deutsche Studentenschaft unbeirrbar den einmalig für recht erkannten Weg, auf der Grundlage des Volksbürgerprinzips die Volksgemeinschaft aufzubauen, dann erfüllt sie die Aufgaben, die ihr von den gefallenen Kommilitonen auferlegt und überliefert wurden. Als Grundsatz soll für sie und jeden einzelnen deutschen Studenten gelten der Sinnspruch, der auf dem Deutschen Studentenstein eingemeißelt steht:

„Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“.

Fachschaften.

Es gibt noch heute Viele, die nicht wissen, was eine Fachschaft ist. Dabei ist doch nichts näherliegend, als die Idee, daß die Studenten eines Fachgebietes sich zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Unterstützung zusammenschließen. Das ist natürlich nicht im naiven Sinne einer „Interessenvertretung“ zu verstehen, die irgendwelche „Rechte“ den Dozenten gegenüber verteidigen will, sondern das Ziel ist eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Durch dieses Ziel sind die Methoden der Fachschaften schon bestimmt. Vor allem ist für die Fachschaftsarbeit maßgebend, daß alle Studenten automatisch Mitglieder ihrer Fachschaft sind, daher keinerlei Verpflichtungen mit dieser Mitgliedschaft verbunden sein können. Alle Arbeit wird daher freiwillig geleistet, und jeder hat nur die moralische Pflicht, die Einrichtungen seiner Fachschaft zu fördern.

Diese Einrichtungen umfassen alles, was dem Interesse aller Mitglieder dient. Das sind wissenschaftlich in erster Linie Arbeitszirkel, in denen durch Zusammenarbeit älterer und jüngerer Semester die Vertrautheit mit den wissenschaftlichen Methoden gefördert, durch Diskussionen der Gedankenaustausch angeregt, und durch gemeinsame Wiederholungen die mehr mechanische Lernarbeit erleichtert werden soll. Es ist hier im vergangenen Semester auch mit Erfolg versucht worden, Studierende aller Fakultäten zu Diskussionsabenden über allgemeininteressante Themen zusammenzubringen, und dieser Versuch wird voraussichtlich fortgesetzt werden.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit ist es Aufgabe der Fachschaften den Verkehr der Studenten untereinander und mit den Dozenten zu fördern. Das geschieht durch

Exkursionen, durch gesellige Abende und andere Veranstaltungen dieser Art.

Neben diesen örtlichen Aufgaben leisten die Fachschaften auch allgemeinere Arbeit. Alle deutschen Fachschaften sind in „Fachgruppen“ zusammengeschlossen; die wissenschaftliche Arbeit, insbesondere für Studienangleichung etc. leisten, Zusammenstellungen der verschiedenen Studiengänge und Prüfungsbestimmungen herstellen usw. Unter anderem sind die Fachgruppen in der Lage, Studierenden vor dem Hochschulwechsel Auskunft über die einzelnen Hochschulen zu geben. Die örtlichen Fachschaften sind gerne bereit, derartige Anfragen zu vermitteln.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Aufgabengebiet, der diejenigen Punkte umfaßt, die in der nächsten Zeit wichtig sind.

Man sieht aus dem vorhergehenden, daß die Fachschaften auf freiwillige Mitarbeit und auf das Interesse der Mitglieder angewiesen sind. Jeder hat also die Pflicht, nicht nur anzunehmen, was ihm die Fachschaft bietet, sondern sich mitverantwortlich zu fühlen. Jeder darf nicht nur, sondern soll Kritik üben an den Leistungen der Fachschaft und soll Vorschläge und Anregungen bringen. Jeder, der Wünsche hat, die die Fachschaft angehen — und alles, was die Studenten eines Faches angeht, geht die Fachschaft an — wende sich an den Leiter der Fachschaft.

Zusammenfassend möchten wir betonen:

Jeder Student ist Mitglied einer Fachschaft.

Er ist für sie ebenso verantwortlich wie ihr Leiter.

Die Einrichtungen der Fachschaft können und sollen von jedem in Anspruch genommen werden.

Wer etwas freie Zeit und Interesse für die Gesamtheit hat, stelle sich seiner Fachschaft zur Verfügung!

Die Sprechzeiten der Fachschaftsleiter werden durch Anschläge bekanntgegeben. Die Anschriften sind:

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fachschaft:

cand. iur. Schleifer, Custos des Jurist. Seminars,
Zimmer 262.

Medizinerschaft:

cand. med. Otto Kreuzeder, Frauenklinik, Mainstraße 11, Erdgeschoß

Veterinär-Medizinische Fachschaft:

cand. med. vet. Essig, Tierärztl. Hochschule, Hauptgebäude, 1. Stock

Zahnärztliche Fachschaft:

cand. med. dent. Diernberger, Zahnärztl. Institut, Chirurgische Abteilung.

Philologische Fachschaft:

Leitung: Friedrich Paul Söllner, Metzstr. 23.

Romanische und ausländische Philologie:

Studienassessor Roetzer, Assistent des rom. Seminars,
Zimmer 317.

Deutsche Philologie:

cand. phil. Friedrich Paul Söllner, Metzstr. 23.

Philosophie:

cand. phil. Anton Fischer, Zimmer 145, Asta.

Klassische Philologie:

Franz Ingkoferer, Seminar für klass. Philologie.

Historie:

stud. phil. Niederstatt, Theresienstr. 112/2 r.

Mathematisch-Physikalische Fachschaft:

stud. phil. Rudolf Peierls, Zimmer 204.

Chemische Fachschaft:

Robert Fischer, Institut für angewandte Chemie,
Karlstr. 29, Laboratorium 10.

Forstwissenschaftliche Fachschaft:

stud. forest. Josef Dengler, Blütenstraße 4/I.

Geographische Fachschaft:

Irmfried Siedentop, Geographisches Institut.

Wer nicht weiß, zu welcher Fachschaft er gehört,
wende sich an das Fachamt des Asta, Leiter Anton Fischer,
Zimmer 145.

„Das akademische Deutschland“.

Von cand. elektr. Gunther Thon,
Ältester der Deutschen Studentenschaft, Berlin.

Im Leben eines jeden Volkes spielen die Bildungsstätten eine besondere Rolle. Daß die Hochschulen in dieser Beziehung an erster Stelle stehen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Hochschulen sind dazu berufen, ihrem Volke die Streiter und Vorkämpfer auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu erziehen. Besonders kommt noch hinzu, daß die Hochschulen in ganz besonderem Maße Forschungsstätten sind, dazu berufen, die Ergebnisse dieser Arbeit ihrem Volke und der gesamten Menschheit zugänglich zu machen. Bestand und Entwicklung des Hochschulwesens beanspruchen daher von jedem Volke und jedem Staate erhöhte Beachtung und Förderung. In dem Hochschulwesen und Hochschulleben eines jeden Volkes spiegelt sich

seine Wesens- und Eigenart wieder. Die Hochschulen sind mit der Entwicklung eines jeden Volkes auf das Engste verknüpft, ja sie drücken ihr in den meisten Fällen durch ihre Eigenart den Stempel auf.

Die Hochschulen blicken auf eine Jahrhunderte alte Entwicklung zurück, die Tradition, die jede Hochschule zu wahren hat, ist ihr besonderes Merkmal.

Das deutsche Hochschulwesen ist von ganz besonderer Art. Die deutschen Universitäten, die größtenteils auf Jahrhunderte reichster Entwicklung zurückblicken können, waren immer die größten Stützen deutschen Volkstums, die Pflegestätten deutschen Wesens und deutscher Forschung. Sie nahmen besonders durch die ihnen gewährten Sonderrechte eine hervorragende Stellung ein. Lehr- und Lernfreiheit waren ihnen immer gesichert. Ihren lebendigen Ausdruck fanden die deutschen Hochschulen in der Gemeinschaft von Dozenten und Studenten. Mit den deutschen Hochschulen aufs Engste verknüpft ist die Geschichte des deutschen Studententums. Auch hier auf diesem Gebiete finden wir eine eigentümliche ausgeprägte Entwicklung im Gegensatz zu anderen Nationen, die sich insbesondere in der Form der Gründung studentischer Gemeinschaften auswirkten. Das deutsche Studententum kann heute ähnlich wie seine Hochschulen auf eine bewegte und ruhmreiche Entwicklung zurückblicken. Die studentische Geschichte hat in allen ihren Phasen an der Entwicklung des deutschen Volkes jeweils in besonderem Maße Anteil gehabt. Deutsche Studenten standen jederzeit in den Augenblicken größter Not bereit, für ihre Ideale, die sie insbesondere in einem Zusammenschlusse des gesamten deutschen Volkes sahen, mit allen ihren Kräften einzutreten, sie zögerten nicht, ihr Leben für ihre Überzeugung hinzugeben.

So finden wir die deutschen Hochschulen mit ihrem Gehalt an Leben und Streben stets im Ringen des deutschen Volkes um sein Dasein und um seine Weltgeltung auf ihrem besonderem Posten.

Jedoch weite Volkskreise haben die Bedeutung ihrer deutschen Hochschulen und ihrer Arbeit in der Vergangenheit, ihre Leistungen in der Gegenwart und ihre Aufgaben für die Zukunft nicht immer erkannt und richtig gewertet. Es gilt, auf diesem Gebiete dem ganzen Volke die Bedeutung der Hochschulen vor Augen zu führen und sie zu gewinnen für die Unterstützung im Kampfe gegen die geistige und wirtschaftliche Not zur Freimachung des Weges zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Deutschlands hohe Schulen sind auf diesem Wege nicht nur immer feste Stützpunkte gewesen, sondern ihre Entwicklung und ihre Arbeit berechtigen in Zukunft auch zu großer Hoffnung. Die Mitarbeit aller Volkskreise aber ist notwendig.

Seit langer Zeit ist man daher bemüht, durch Wort und Schrift in dieser Frage zu arbeiten, es ist aber infolge der großen bestehenden Schwierigkeiten bisher nicht gelungen, alles Wissenswerte über die deutschen Hochschulen und ihre Bedeutung in einem Werke zu vereinigen.

Es muß daher mit größter Freude begrüßt werden, daß der Verlag C. A. Weller, Berlin, es unternommen hat, ein Prachtwerk, betitelt „Das akademische Deutschland“ herauszugeben. Durch dieses Werk würde für das gesamte akademische Leben Deutschlands die Aufmerksamkeit aller Volkskreise erregt werden. Es soll im wesentlichen die Geschichten aller deutschen Universitäten und Hochschulen, ihren Aufbau und ihre Eigenart, ihre Arbeit und ihr Verhältnis zum Staate, zum Volke, zu den Parteien enthalten. Die Geschichte der studentischen Verbände, ihre Entwicklung und ihre Rolle

im deutschen Hochschulleben und in der deutschen Akademikerbewegung, die Geschichten aller einzelnen deutschen Korporationen, die Organisationen der Dozenten und Studenten, die einzelnen Gebiete der studentischen Arbeit sollen besonders dargestellt werden. Dem Inhalte, dem Umfange und der Aufmachung nach soll dieses dreibändige Werk im wahrsten Sinne des Wortes ein Prachtwerk werden. Soll es zur Gänze gelingen, dieses große Vorhaben fehlerlos auszuführen, so muß schon jetzt für die Idee geworben werden, die Mitarbeit aller Kreise des deutschen Akademikertums muß dem Unternehmen sicher sein.

Der Deutsche Studententag 1927 zu Würzburg hat das Erscheinen dieses Werkes auf das Lebhafteste begrüßt und hat die Unterstützung der Deutschen Studentenschaft zugesagt. Nur wenn alle Teile der Studentenschaft mitarbeiten, kann die Arbeit bewältigt werden. In diesem Sinne seien hiermit alle studentischen Kreise aufgefordert, sich für die Durchführung und Werbung für dieses Werk einzusetzen. Möge dieses selbst dazu beitragen, für deutsches Hochschul- und Studententum zu werben und deutsches Kultur- und Geistesleben in die Welt hinauszutragen!

Die Münchener Studentenschaft.

Organisation und Einrichtungen.

1. Die Studentenschaft der Universität.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Universität Zimmer 145, Eingang Ludwigstraße**, linker (südlicher) Seitenflügel. Fernruf 23470. Bankkonto bei der Bayer. Vereinsbank München.

Sprechstunden des 1. und 2. Vorsitzenden: siehe Anschlagbrett auf Zimmer 145.
Geschäftsleiter: täglich von 11–12 Uhr.

A. Die Studentenschaft.

Die volleingeschriebenen Studierenden deutscher Staatsangehörigkeit, sowie die nichteingebürgerten volleingeschriebenen Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München bilden die Studentenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Der Zusammenschluß der Studentenschaft erfolgt zur Erreichung folgender Zwecke:

- a) Vertretung der Gesamtheit der Studierenden,
- b) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung, vor allem auf dem Gebiet allgemeiner sozialer Fürsorge für die Studentenschaft,
- c) Teilnahme an der Verwaltung der Hochschule in studentischen Angelegenheiten, an der akademischen Disziplin,
- d) Mitarbeit an der Erledigung allgemein vaterländischer, wirtschaftlicher und Bildungsfragen,
- e) Pflege des geistigen und geselligen Lebens zur Förderung der Gemeinschaft aller Hochschulangehörigen,
- f) Pflege der Leibesübungen der Studierenden.

Ausgeschlossen sind Fragen der Parteipolitik und des Glaubensbekenntnisses. Für den Rechtsverkehr gilt die Studentenschaft als nichtrechtsfähiger Verein im Sinne des § 54 des BGB.

B. Die Organe der Studentenschaft.

1. Die Allgemeine Studentenversammlung ist die Versammlung der Mitglieder der Studentenschaft. Sie dient der Aussprache, der Äußerung von Wünschen und Anregungen. Abstimmungen finden nicht statt.

Satzungsgemäß erfolgt die Neuwahl zum Asta Mitte November. Wer sich, **ohne dringend verhindert zu sein**, der Wahl fernhält, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

2. Der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) wird jährlich von den Mitgliedern der Studentenschaft zu Beginn des Winterhalbjahres in allgemeiner, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählt. Er besteht aus 30 Studierenden. Seine Aufgabe als beschließendes Organ der Studentenschaft ist es, zur Erfüllung der oben genannten Zwecke Richtlinien für die Arbeit der ausführenden Organe, Vorstand und Ämter aufzustellen und deren Geschäftsgebahren zu überprüfen. Der Asta ist der Vorstand der Studentenschaft im Sinne des BGB.
3. Der Vorstand der Studentenschaft, bestehend aus 5 Mitgliedern, wird vom Asta gewählt. Es obliegt ihm die Durchführung der Asta-Beschlüsse und der Verwaltungsgeschäfte, soweit diese nicht unter seiner Aufsicht von den Amtsleitern und dem Geschäftsleiter besorgt werden.

Die Verwaltung des Vermögens der Studentenschaft erfolgt unter Mitarbeit und Aufsicht des Vermögensbeirates, der sich aus Dozenten, Altakademikern und Mit-

gliedern der Studentenschaft zusammensetzt. Die Kassenerführung ist durch eine Kassenordnung geregelt.

Die Studentenschaft ist durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten im Senat, Stipendien-Ausschuß, Hörgeld-Erlaß-Ausschuß und im Gemeinsamen Ausschuß für Leibesübungen der Münchener Hochschulen.

C. Ämter der Studentenschaft.

1. Arbeitsamt der Münchener Hochschulen:

Abteilung Universität:

Asta, Zimmer 145 (wie oben) **Schalter 5.**

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
10— $1\frac{1}{2}$ 12 Uhr, Dienstag 11— $1\frac{1}{2}$ 12, Samstag geschlossen.

Geboten wird: den in München immatrikulierten Studierenden, die Nebenerwerb suchen oder in den Ferien als Werkstudenten tätig sein müssen, kostenlose Vermittlung geeigneter Stellen.

Benützungsbedingungen: Jeder, der sich im Lauf des Semesters um Arbeit bewerben will, hat zur Eintragung und zum Erwerb einer Bewerberkarte beim Arbeitsamt zur Sprechzeit vorzusprechen. Die Bewerberkarte ist zweimal jährlich, nämlich ab 1. Mai und ab 1. November zu erneuern und gilt jeweils bis 31. Oktober bzw. 30. April. Auch die Absolventen der Mittelschulen können sich um Arbeit bewerben. Die einzelnen Vermittlungs-Bestimmungen sind bei jeder Bewerbung zu erfahren — im übrigen beachte man genau die ausführlichen Anschläge am schwarzen Brett. Jeder Student, der wegen seines Wegganges von München einen Arbeitsplatz verläßt, melde die freie Stelle bei einer der Abteilungen an, um so die Möglichkeit zu haben, wieder einem Kommilitonen Arbeit zu geben.

2. Vergünstigungsamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 3.

Sprechstunden: Montag mit Freitag 10 – 12 und
2–4 Uhr. Samstag nur 10–12 Uhr.

Alle Vergünstigungen dieses Amtes sind im
„Vergünstigungsanzeiger“
zusammengefaßt, der zum Preise von Mk. –.15 beim
Asta der Universität zu haben ist.

3. Lehrmittellamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 1 und 2.

Sprechstunden: Täglich 10–12 Uhr (für Mediziner
und Chemiker ausnahmsweise auch nachmittags).

Es bietet:

- a) die Neuabteilung, die an die wirtschaftlich schwachen Kommilitonen Lehrbücher und Lehrmittel zu ermäßigten Preisen abgibt. Durch die tatkräftige Unterstützung der Dozentenschaft kann eine größere Anzahl von Lehrbüchern zum sogenannten Autorpreis abgegeben werden. Bücher, die aus Stiftungen stammen, werden kostenlos abgegeben. Abgabe von nicht im Buchhandel erschiener Dozentenliteratur. Teilzahlung ohne Preisauflschlag möglich.
- b) die Altabteilung, die den An- und Verkauf gebrauchter Lehrbücher und Lehrmittel (nicht zu alte Auflagen, Med.-phys. Bestecke, Mikroskope usw.) betätigt. Durch Ausschaltung eines Gewinns ziehen beide Seiten, der Ver-

käufer, sowie der Ankäufer aus dieser Einrichtung Nutzen. Es ist deshalb im Interesse der Gesamtstudentenschaft, daß jeder zu dieser Abteilung kommt. Alle weiteren ausführlichen Bekanntgaben, zumal über vorrätige neue und antiquarische Werke erfolgen nur am schwarzen Brett.

4. Amt für Leibesübungen

Asta, Zimmer 145 Schalter 4.

Sprechstunden: Siehe Anschlag.

Das Amt für Leibesübungen (A. f. L.) bearbeitet das Sondergebiet der Pflege der Leibesübungen durch die Studierenden der Universität. Gemäß dem vor einigen Halbjahren durch Stimmabgabe festgestellten einmütigen Willen der Studentenschaft zum pflichtgemäßen Betreiben von Leibesübungen ist das A. f. L. bestrebt, die Schaffung der notwendigen Einrichtungen wie Sportplatz, Turn- und Schwimmhalle, Vorlesungen über Leibesübungen, anthropometrische Messungen, Sportlehrer- und Sportarztstellen anzuregen und durchzuführen. Dem A. f. L. obliegt ferner die Durchführung sportlicher Veranstaltungen, besonders der Münchener Hochschulmeisterschaften.

(Über das akademische Turn- und Sportwesen siehe Seite 197.)

5. Presseamt

Asta, Vorstandszimmer.

Der Leiter des Presseamtes besorgt den textlichen Teil der „Bayerischen Hochschulzeitung“, die vom Vorstand der Studentenschaft der Universität als Organ der Gesamtstudentenschaft herausgegeben wird. Die B. H. Z. erscheint während des Semesters wöchentlich jeden Donnerstag in einer Auflage von 10000 und wird an jeden Studieren-

den der Universität sowohl wie der anderen bayerischen Hochschulen kostenlos abgegeben.

Zur Aufgabe des Presseamtes gehört gegebenenfalls die Versorgung der öffentlichen Presse mit Studentenschaftsnachrichten.

Anregungen und Wünsche aus Kreisen der Studentenschaft, die in der B. H. Z. Verwertung finden sollen, nimmt der Leiter des Presseamtes entgegen.

6. Fachamt.

Asta-Vorstandszimmer.

Sprechstunden: siehe Anschlag!

Im Fachamt sind sämtliche Fachschaften der Universität München zusammengefaßt. An Fachschaften bestehen z. Z. an unserer Universität folgende: Rechts- und Staatswissenschaftliche-, Medizinische-, (Medizinerschaft), Veterinärmedizinische-, Zahnärztliche-, Philosophische-, Math.-Physikalische-, Chemische-, Pharmazeutische-Fachschaft. **Genaues über Fachschaften siehe Artikel Seite 121.**

2. Studentenschaft der Technischen Hochschule.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße** im Durchgang zum Hof, **Zimmer 134** (gegenüber der Hausverwaltung).

Fernruf: 54901, Nebenstelle 96-97.

Allgemeine Geschäftszeit täglich von 10-12 u. 3-4 Uhr.

I. Allgemeiner Studentenausschuß (A.St.A.):

Der A.St.A. besteht aus 30 Mitgliedern, die in geheimer Wahl zu Beginn eines jeden Hochschuljahres im November neu gewählt werden. Aufgaben: Siehe Universität.

Die Asta-Neuwahl

erfolgt satzungsgemäß während der ersten drei Wochen des Wintersemesters. Wer sich ohne triftigen Grund nicht beteiligt, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

II. Vorstand der Studentenschaft:

Der Vorstand wird in der 1. ordentlichen A.St.A.-Sitzung des neuen Geschäftsjahres gewählt. Er setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer, Fachamtsleiter, Kassenreferent.

Seine Aufgabe ist, die Geschäfte der studentischen Selbstverwaltung durchzuführen und die Arbeiten der Ämter der Studentenschaft (siehe unten) zu beaufsichtigen.

III. Ämter der Studentenschaft:

Soweit nicht bei den einzelnen Ämtern 1–5 Besonderes vermerkt ist, leisten sie die gleiche Arbeit bzw. gewähren die gleichen Vergünstigungen und Unterstützungen wie die entsprechenden Ämter der Studentenschaft der Universität. Der Kürze halber kann dies hier nicht nochmals im einzelnen aufgeführt werden; man schlage also auch unter „Asta der Universität“ nach.

Die einzelnen Amtsleiter werden wie der Vorstand in der ersten ordentlichen A.St.A.-Sitzung gewählt.

Die Studentenschaft hat folgende Ämter eingerichtet:

1. **Arbeitsamt**, Abteilung Technische Hochschule.

Sprechstunden: täglich 3–4 Uhr mit Ausnahme Samstags.

2. **Vergünstigungsamt**.

Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.

3. **Bücheramt**. Das Bücheramt bietet den Studenten der Technischen Hochschule verbilligten Bezug von Büchern jeder wissenschaftlichen Richtung. An- und Verkauf alter Werke, Kommissionsverkauf.

Sprechstunden: siehe Anschlag.

4. **Zeitschriftenamt**. Es gibt den Studenten die Möglichkeit zum Bezug von Zeitschriften wissenschaftlicher Art und gewährt auf eine Reihe Zeitschriften (siehe besonderen Anschlag) große Verbilligung im Bezugspreis.

Sprechstunden: siehe Anschlag.

5. **Amt für Leibesübungen**.

Sprechstunden: nach Anschlag.

6. **Darlehenskasse** der Deutschen Studentenschaft, Zweigstelle München, Abteilung Technische Hochschule: Siehe unter Darlehenskasse der D.St., Ziffer V des Abschnittes „Wirtschaftsfürsorge“.

Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.

7. **Kriegsteilnehmeramt** (K.T.V.).

Sprechstunden: siehe Anschlag.

8. **Fachschaften**. Fachamtsleiter siehe Vorstand.

Sprechstunden: siehe Anschlag.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule gliedert sich in folgende Fachschaften:

Allgemeine Abteilung,

Maschinen-Elektroingenieur-Abteilung,

Bauingenieur-Abteilung,
Architekten-Abteilung,
Chemische Abteilung,
Landwirtschaftliche Abteilung,
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung.

Die Arbeitsgebiete der Fachschaften erstrecken sich in der Hauptsache auf die wissenschaftliche, berufliche und persönliche Bildung der Studenten. Die Fachschaften sind geschaffen, um den Studenten in seiner Ausbildung zu unterstützen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

3. Asta (Allgemeiner Studentenausschuß) Akademie der bildenden Künste.

**Geschäftszimmer 40 Hochparterre rechts
Rufnummer 360255**

Geschäftsjahr. Das Geschäftsjahr beginnt mit dem Winter-Semester und umfaßt das ganze betreffende Studienjahr.

Zweck. Der nach den Vorschriften dieser Satzungen gewählte Asta vertritt die Gesamtheit der Studierenden der Akademie der bildenden Künste in München.

Pflicht. Der Asta hat die Pflicht, innerhalb seines Wirkungskreises die wirtschaftlichen, unterrichtlichen und repräsentativen Interessen der Studentenschaft nach innen und außen zu vertreten und als Bindeglied zwischen Akademieleitung, sonstigen Behörden, Wirtschaftsorganisationen und Studentenschaft zu wirken.

Zusammensetzung. a) Der Asta wird jeweils auf die Dauer des betreffenden Studienjahres, d. i. auf 2 (zwei) Semester gewählt.

Er besteht aus den nach § 6 gewählten Vertretern der Schulen.

Aus diesen seinen Mitgliedern wählt sich der Asta sofort nach der eigenen Wahl den 1. Vorsitzenden, 1. Schriftführer, 2. Vorsitzenden, 2. Schriftführer, einen Kassierer.

Die Inhaber dieser Ämter bilden den geschäftsführenden Ausschuß, in welchen der Asta ebenfalls aus seinen Mitgliedern die jeweils erforderliche Anzahl von Beisitzern abordnet

b) In gleicher Weise bestellt der Asta mit Wirkung je für das betreffende Geschäftsjahr aus den Mitgliedern: 1 Vertreter beim Verein Studentenhaus, 2 Vertreter beim Vorstand der akademischen Krankenkasse, 2 Vertreter beim Aufsichtsrat der akademischen Krankenkasse, 1 Vertreter beim Reichsbund deutscher Kunsthochschüler.

In Fragen der Ausländer kann der Asta einen Vertreter dieser zu seinen Sitzungen beiziehen.

Sitzungen. a) Der geschäftsführende Ausschuß tritt auf Einladung durch den 1. Vorsitzenden nach Bedarf zusammen.

b) Zu den Sitzungen des gesamten Asta sind sämtliche Mitglieder unter Anführung der Tagesordnung spätestens zwei Tage vor dem Sitzungstage schriftlich zu laden.

c) Die Sitzungen des geschäftsführenden, wie des gesamten Asta sind beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der ordnungsgemäß geladenen Mitglieder.

Generalversammlung. a) Die ordentliche Generalversammlung hat spätestens innerhalb der letzten sechs Wochen eines jeden Studienjahres (§ 1) stattzufinden.

Die Einberufung der Generalversammlung ist spätestens acht Tage vorher durch Anschlag am schwarzen Brett bekanntzugeben und unter Einhaltung gleicher Frist nach § 16 der akademischen Satzungen gleichzeitig dem Präsidium schriftlich anzuzeigen.

Der Generalversammlung steht außer der Wahl der Rechnungsprüfer für das neue die Entlastung des Kassiers für das abgelaufene Geschäftsjahr zu, wenn sie von den Rechnungsprüfern beantragt wird.

Die außerordentliche Generalversammlung tritt zusammen: 1. wenn $\frac{1}{3}$ der ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden es im schriftlichen Antrage unter Angabe der Gründe verlangen, 2. wenn der Asta es beschließt.

b) Anträge zu einer Generalversammlung sind schriftlich mit zureichender Begründung beim Asta einzubringen und zwar spätestens vier Tage vor dem angesetzten Termin; andernfalls können sie in der Generalversammlung nur beraten werden, wenn letztere mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit ihre Dringlichkeit anerkennen.

c) Die Generalversammlung ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens $\frac{1}{3}$ der ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden der Akademie.

d) Ist eine der unter § 8 und § 9 genannten Versammlungen nicht beschlußfähig, so wird vom Vorsitzenden für eine Stunde später eine zweite einberufen, die dann unter allen Umständen beschlußfähig ist (§ 7 a).

Anträge oder Beschlüsse gelten — abgesehen von § 11 — als angenommen, wenn sie die absolute Stimmenmehrheit für sich haben.

I. Vergünstigungen: Zu stark ermäßigten Preisen sind Zeichenmaterial, Kupferplatten, Pinsel und Farben und sämtliche Malartikel im Geschäftszimmer zu haben. Außer

dem für besonders bedürftige Studierende frei Farben. Für Bildhauer nur die zur Verteilung stehenden Materialien.

II. Langfristige Darlehen: Ausgabe 2 mal im Jahr, Winter- und Sommersemester. Bewerber nur an ältere Semester, begabte und würdige Studierende der Kunsthochschule. Für die Durchprüfung der Gesuche wurde an jeder Kunsthochschule ein Darlehens-Ausschuß gebildet. Anträge und Formulare sind zu Beginn des Semesters in dem Geschäftszimmer 40 zu haben. Die Darlehen stellt zur Verfügung auf 5 Jahre mit 3% die Dada der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft in Dresden. Hiervon die Zweigstelle der Reichsbund deutscher Kunsthochschüler Sitz München (Geschäftsstelle Nikolaistr. 9/II.)

Theater- und Straßenbahnkarten, sowie weitere Vergünstigungen im Vergünstigungsamt der Universität 145.

4. Asta der staatl. Akademie der Tonkunst **Odeon, Zimmer 6 im 1. Stock.**

Derzeitiger 1. Vorsitzender: J. G. Kießling, Westermühlstraße 12/1.

Stellvertreter: Robert Rhein, St. Annaplatz 7/II lks.

Sprechstunden: täglich von 11–12 Uhr.

5. Asta der Staatlichen Kunstgewerbeschule **Luisenstraße 37**

Der Schülerausschuß wird jedes Semester neu gewählt und setzt sich aus den von jeder einzelnen Klasse zu wählenden Obleuten zusammen.

- | | |
|----------------------------------|-----------------|
| 1. Vorsitzender: Hermann Huffert | } Luisenstr. 37 |
| 2. „ „ Otto Schmidt | |
| Kassier: Gerh. Winkler | |

Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer (RKTIV) e. V.

Gaugeschäftsstelle Süddeutschland: München, Schmeller-
straße 32/1, F. 70146

Ortsgruppe München

Universität, Zimmer 145, F. 23470 und 370346

Der RKTIV ist die berufene Vertretung aller akademischen Kriegsteilnehmer, der studentischen, wie auch der bereits im Berufe stehenden, wodurch er, soweit es K. T. betrifft, über die Fürsorge der Studentenhilfe hinausgeht. Sein Ziel ist der kameradschaftliche Zusammenschluß aller akademischen Kriegsteilnehmer und die nachdrückliche Vertretung ihrer besonderen wirtschaftlichen und Standesinteressen unter voller Wahrung parteipolitischer u. religiöser Neutralität.

Die Ortsgruppe will durch regelmäßige stattfindende Ortsgruppenabende die in München weilenden K. T. zu gemeinsamem kameradschaftlichen Wirken zusammenfassen. Da in fast allen deutschen Hochschulstädten Ortsgruppen bestehen, finden unsere Mitglieder beim Wegzug von München Aufnahme und kameradschaftliche Unterstützung in allen größeren Städten des Reiches.

In materieller Hinsicht sucht der RKTIV die Lage der akademischen K. T. zu bessern durch:

Gewährung von finanziellen Beihilfen

Vermittlung von langfristigen Darlehen gegen Sicherheit zwecks Studienabschluß, Schaffung v. Berufsausrüstung usw.

Kurz- und Erholungsaufenthalte im eigenen Verbandsheim in Aigen bei Salzburg (Geringer Pensionspreis, Möglichkeit von Freiplätzen)

Berufs- und Studienberatung

Vorzugsweise Berücksichtigung bei Vergünstigungen, Stipendien usw., welche von anderen Stellen gewährt werden
Vergünstigungen bei Examens-, Honorar- und Gebührenzahlung

Eintreten für eine bevorzugte Berücksichtigung der K. T. in der Besetzung freier Stellen bei Behörden usw.

Besondere Vertretung berechtigter Wünsche jedes einzelnen Mitgliedes vor Behörden und anderen Stellen

Kostenlose Vertretung von Kriegsbeschädigten vor dem Versorgungsgericht.

Sprechstunden, Ortsgruppenabende usw. siehe am schwarzen Brett der Universität bzw. T. H. und in der Zeitschrift.

Deutsche Akademie.

Die deutsche Akademie, Ortsgruppe München, veranstaltet im Wintersemester 1927/28, in der Zeit vom 9. November bis 20. Februar

Deutschkurse für Ausländer

Leitung: Universitätslektor Dr. Fritz Gerathewohl.

Die Kurse umfassen:

1. Mündliche Übungen: Angewandte Phonetik und Sprechkunde; Übungen im richtigen Deutschsprechen nach den Regeln der deutschen Hochsprache; Übungen im Lesen deutscher Schriftwerke mit Hinweisen auf die Entwicklung der deutschen Sprache und Literatur; Übungen in der Diskussion und in der freien Rede.

2. Übungen im schriftlichen Ausdruck: Briefstil; Aufsatz; Berichte; Diktate; grammatische Erörterungen; Wortkunde.

3. Konversationsübungen, z. T. im Anschluß an gemeinsame Theaterbesuche, Stadtbesichtigungen und gesellige Zusammenkünfte. Betrachtungen über die deutsche Landschaft sowie über deutsche Sitten und Bräuche.

4. Einzelvorträge aus Gebieten deutscher Kultur, zumal der klassischen und modernen deutschen Dichtung.

Der Unterricht wird den Vorkenntnissen der Teilnehmer angepaßt und in Gruppen von Anfängern und Fortgeschrittenen erteilt. Vorgesehen sind mindestens für jede Gruppe 4 Wochenstunden. Bei beschränkter Aufenthaltssdauer werden auf Wunsch Sonderkurse abgehalten. Über den Besuch der Kurse wird eine Bestätigung erteilt. Auf Wunsch können die Teilnehmer sich auch einer Prüfung unterziehen und darüber ein Zeugnis erhalten.

Zugelassen werden ausländische Studierende sowie andere Ausländer mit entsprechender Vorbildung.

Die Kursgebühr beträgt für sämtliche Übungen, Vorträge usw. für Studierende Mk. 20.—, für andere Ausländer Mk. 30.—. Bedürftigen ausländischen Studierenden sowie Ausländern, die nur einen Teil der Stunden belegen können, wird Ermäßigung gewährt.

Einteilung der Gruppen, Besprechung des Stundenplanes, erste Übungen: Mittwoch, den 9. November abends 7 Uhr in der Universität, Hörsaal 147.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich oder mündlich (von 12—2 Uhr) bei Dr. El. Lohmann in der Geschäftsstelle der Münchner Deutschkurse für Ausländer (Theresienstraße 19/I, Fernsprecher Nr. 296147).

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Akademische Ortsgruppe München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden werden durch Anschlag am schwarzen Brett Universität linker Ausgang zum Lichthof, Eingang Ludwigstraße bekanntgegeben.

Zweck des Vereins ist die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums jenseits der Reichsgrenzen durch Pflege geistiger Beziehungen mit den Auslandsdeutschen, aufklärende wissenschaftliche Vorträge über ihre Lage, Unterstützung aller auf die Erhaltung ihres Volkstums gerichteten Einrichtungen und Bestrebungen. Mitglieder können alle Angehörigen und gewesenen Angehörigen einer deutschen Hochschule werden.

Eine Auswahl der in der Akademischen Ortsgruppe gehaltenen Vorträge ist in der Sammlung „Das Grenz- und Auslands-Deutschtum“ veröffentlicht und wird an Studierende zu ermäßigtem Preis abgegeben.

Jeder, dem eine vollkommen überparteiische Arbeit für das Gesamtdeutschtum am Herzen liegt, möge dies durch Beitritt zu der Ortsgruppe bekunden.

Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender.

Die Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender München (V. A. D. St.) im Zentralverband Auslandsdeutscher Studierender Leipzig (Z. A. D. St.) bezweckt den Zusammenschluß aller auslandsdeutschen Akademiker, die sich in München befinden, zur deutschen Kulturarbeit, zur Pflege und Erhaltung artreinen deutschen Volkstums und zur In-

teressenvertretung der auslanddeutschen Studierenden bei den Behörden und der Studentenschaft.

Mitglied der Vereinigung kann jeder auslanddeutsche Akademiker werden, der seine deutsch-arische Abstammung bis mindestens drei Generationen zurück nachweisen kann.

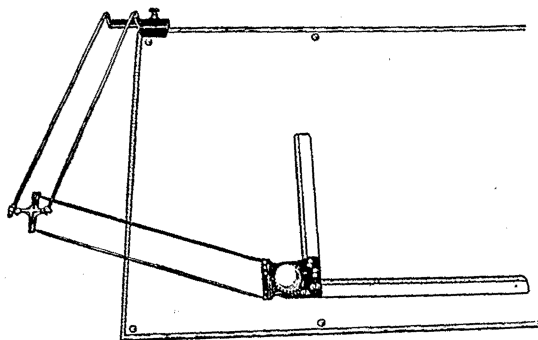
Anfragen und Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung Auslanddeutscher Studierender, München, Gabelsbergerstr. 41/1.

Vereinfachte Zeichenmaschine

D.R.P.a.

KUHLMANN

D.R.G.M.a.



TYPE Zml 21 b

Die Zeichenmaschine für Studierende und
Schüler, für Büro, Schul, Privatgebrauch.

FRANZ KUHLMANN

Werkstätten für Präzisionsmechanik, Rüstringen-Wilhelmshaven

V O R A N Z E I G E

Im Frühjahr 1928 erscheint in unserem
Verlag ein großzügig angelegtes Werk:

Das akademische Deutschland

Drei Bände (je ca. 450 S., 31,5 mal 23) reich illustr. auf Kunstdruckpapier

HERAUSGEBER:

Prof. D. Dr. Otto Scheel, Kiel; Geheimrat Prof. Dr.
Doeberl, München; Prof. Dr. Wilhelm Schlink,
Darmstadt; Prof. Dr. Eduard Spranger, Berlin; Prof.
Dr. Hans Sperl, Wien; Hans Bitter, Köln; Paul Frank,
Berlin. Namhafte Persönlichkeiten, wie z. B. der be-
kannte Studentenhistoriker Prof. Dr. Paul Ssymank,
Göttingen, und viele andere mehr, haben
ihre Mitarbeit fest zugesagt.

Die Bände sollen enthalten: Abhandlungen über die Ent-
wicklungsgeschichte der deutschen Hochschulen im allgemeinen, an-
schließend die Einzelgeschichten der deutschen Hochschulen; die Ge-
schichte des deutschen Studentenwesens; die Geschichten aller studen-
tischen Verbände und ihrer Einzelkorporationen an deutschen Hoch-
schulen, einschließlich Deutsch-Österreichs, des Sudetenlandes und
Danzigs; Abhandlungen über das Wesen der deutschen Hochschulen
und des deutschen Studentenlebens, auch im Vergleich mit anderen
(romanischen, anglo-amerikanischen usw.) Hochschulsystemen, sowie
über die politische, kulturelle und soziale Struktur des deutschen aka-
demischen Lebens.

Wenn wir uns zur Herausgabe entschlossen, so vertrauten wir hier-
bei auf die Mitarbeit aller deutschen Akademiker, insonderheit der
Deutschen Studentenschaft, die sich auf dem

10. DEUTSCHEN STUDENTENTAGE IN WÜRZBURG
durch einstimmigen Beschluß zu unserem Werke bekannte.

C. A. Weller Verlagsbuchhandlung
BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 71-72

Verlag von Moritz Schauenburg & Lahr in Baden

Allgemeines Deutsches Kommersbuch

redigiert von Prof. Dr. Ed. Hepp

136.—138. Auflage

geb. in abwäschb. Leinw. ohne Schuhnägel RM. 5.40

" " " " mit Schuhnägeln RM. 6.—

Über Geschenkeinbände gibt das Werbeheft „Mein Kommersbuch“,
das unentgeltlich zur Verfügung steht, Auskunft.

Zugspitzbahn

Höchster Berg
Deutschlands

Hochalpine Gletscherwelt
Kühnste Seilanlage der Welt
Überragende Fernsicht

Ideales Skigelände

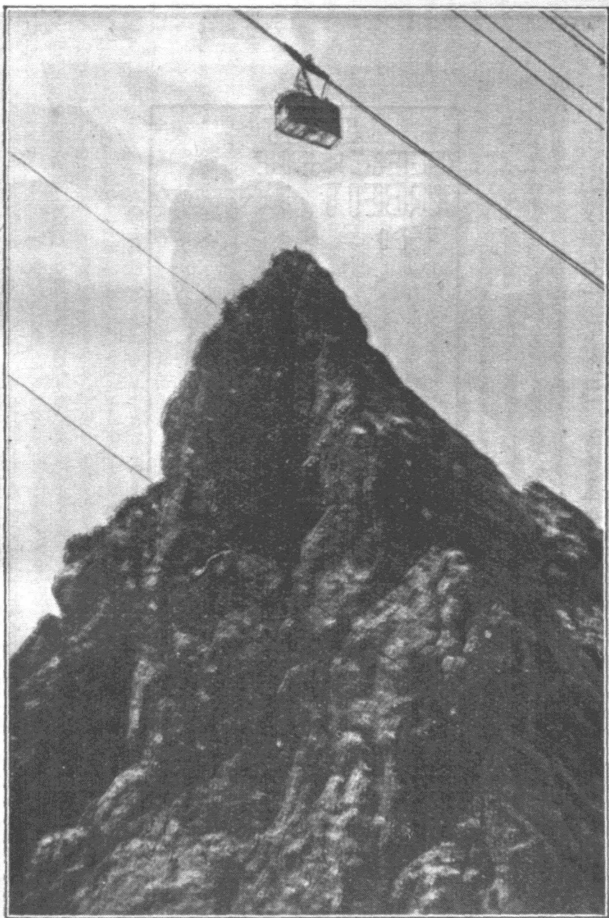
Fahrpreis 10 S, Rückfahrkarte 16 S, Versicherungsbeitrag 1 S
Fahrzeit 20 Minuten

Schönster Tagesausflug
von München

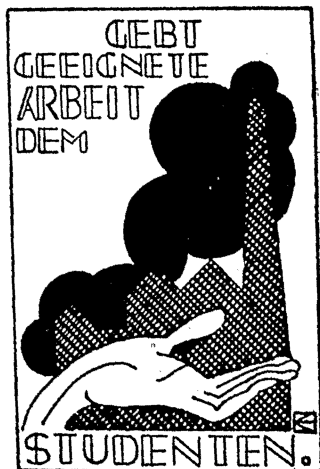
Hotel in der Berg-
und Talstation
mit allem Komfort

Beste Verpflegung

Sommer- und Winterbetrieb



Zugspitzbahn



Angebote vermittelt kostenlos:

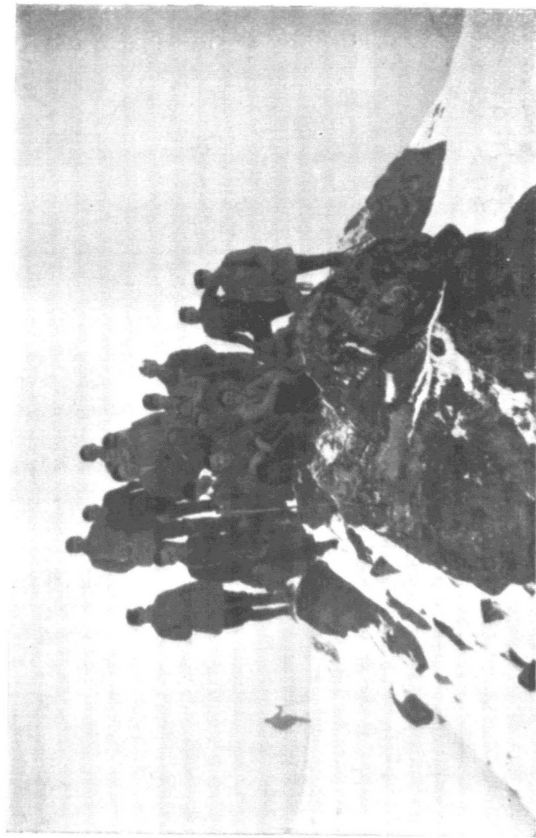
**Arbeitsamt der
Münchener Hochschulen**

Abteilung Universität: Fernruf 23470

Abt. Techn. Hochsch.: F. 54901 (Asta)

Kommilitonen!

Gebt auch Ihr freiwerdende Stellen an das Amt
weiter!



Schneelauflehrgang des Akadem. Turn- und Sportleiters

Verzeichnis der studentischen Korporationen in München.

I. Farbtragende Verbände und Korporationen*)

A. Schlagende Verbände und Korporationen

a) Die im Münchener Waffenring vereinigten

Der Münchener Waffenring ist der Zusammenschluß der in München vertretenen Verbände des A. D. Waff. Der M. W. R. stellt sich die Aufgabe, die gemeinsamen Interessen der im M. W. R. vereinigten Studentenschaft zu wahren und das Ansehen derselben nach außen zu vertreten. Er steht auf dem Standpunkt unbedingter Satisfaction und ist rein arisch eingestellt.

1.

Akadem. juristische Verbindung Alsatia. Gest. 6. 12. 1884. Farben: rot-gold-grün. Fuchsenfarben: rot-grün. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Amicitia, patria, scientia. Tendenz: Wissenschaftl. Prinzip, Freundschaft und Vaterlandliebe. Unbedingte Satisfaction. Anschrift: Restaurant Hoftheater. Kneipe: Bauerngirgl, Residenzstr. 20. Verbandsblatt: Leuchtenburg-Bund-Mitteilungen.

2.

A. D. B. Allgemeiner deutscher Burschenbund. (Keine Fuchsenfarben; Verabredungs- und Bestimmungsmensuren verboten; im Allgemeinen Deutschen Waffenring; völkisch). Gründungstag: 11. 11. 1883. Strebt in seinen Tendenzen eine Reform der burschenschaftlichen Entwicklung an, wie sie der A. D. C. genommen hatte. Seit 11. 6. 1924 strenges arisches Abstammungsprinzip bis ins dritte Glied. Ist vertreten an Universitäten, Technischen Hochschulen und Bergakademien.

*) Sämtliche Verbände und Korporationen sind in **alphabetischer Reihenfolge** angeordnet.

Markomannia. gest. 7. 5. 1890 (Pfingsten 1904) Farben: gold=weiß=hellblau=gold, Bandrand: gold; Mütze: hellblau. Tellerformat. Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland. Anschrift: Bürgerbräu, Neuhauserstraße. Kneipe: Türkenstraße 28 Rgb.

Rhein = Elsaß. gest. 7. 3. 1922 (Pfingsten 1922). Farben: schwarz=weiß=schwarz auf rotem Grund, Bandrand: silber, Mütze: rot. Ehre, Freiheit, Vaterland. — Vergeßt nie das Verlorene. Anschrift und Kneipe: Türkenstraße 28 (bis S.S. 1925 unter dem Namen Rheno=Alsatia).

3.

D. B. Deutsche Burschenschaft. Gegründet: Okt. 1818. Tendenz: Die Deutsche Burschenschaft pflegt Wissenschaft und Vaterlandsliebe, sie steht auf dem Standpunkt der unbedingten Satisfaktion und schlägt Bestimmungsmensuren. In die D. B. werden nur deutsche Studenten arischer Abstammung aufgenommen. Strenger Reifegrundsatz. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Verbandsblatt: „Burschenschaftliche Blätter“ Edgar Stelzner, München, Wormserstraße 1/0 l. Verbandsfarben: schwarz=rot=gold. Anschrift der Korporationen: „Burschenschaft“.

Alemannia, Münchener Burschenschaft ab 15. 3. 26. (frühere Vandalia), gest. 28. 2. 1878., Farben: rosa=weiß=grün, Fuchsenfarben: rosa=grün, Mütze: moosgrün. Wahlspruch: concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Tendenz: Der weißen Arbeitsgemeinschaft angehörig. Anschrift und Kneipe: Bräuhhausstr. 4/2.

Arminia. gest. 19. 2. 1848. Farben: schwarz=dunkelrot=gold, keine Fuchsenfarben, Bandrand: gold, Mütze:

dunkelrot. Schlappmütze. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift: Burschenschaft Arminia, Pfarrstr. 8.

Cimbria. gest. 3. 11. 1879. Farben: schwarz=rot=gold, Fuchsenfarben: rot=gold=rot, Bandrand: schwarz, am schwarzen Streifen gold. Mütze: weiß. Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland. Anschrift: Burschensch. Cimbria, Türkenstraße 95. Tel. 34782.

Danubia. gest. 6. 3. 1848. Farben: weiß-hellgrün-rosa, Fuchsenfarben: hellgrün-rosa. Bandrand: silber, Mütze: weiß. Teller-Format. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift und Kneipe: Herrnstr. 27/1, I. Ausgang, Tel. 297013; Cafe: Luitpold, Briennerstraße.

Guelfia. gest. 3. 4. 1893. Farben: schwarz-gold-rot, Fuchsenfarben: rot-schwarz. Mütze: schwarz, steifes Format. Wahlspruch: Ehre, Freiheit und Vaterland. Anschrift und Kneipe: Bräuhausstraße 5, Tel. 23432. Cafe: Restaurant Hoftheater, Max Josefplatz.

Rhenania. gest. 10. 1. 1887. Farben: blau-gold-schwarz, Fuchsenfarben: blau-gold-blau. Mütze: blau, schlappes Format. Wahlspruch: Deutsche Ehre, deutsche Treue, deutscher Sang. Anschrift und Kneipe: Pfisterstraße 3, Tel. 21591.

Stauffia. gest. 7. 11. 1893. Farben: schwarz=weiß=rot auf goldenem Grund. Fuchsenfarben: rot=weiß=rot auf goldenem Grund. Mütze: schwarze steife Samtmütze. Wahlspruch: Ehre, Freiheit, Vaterland. Anschrift: Hofgarten=cafe Helbig, Tel. 28435. Kneipe: Bräuhausstraße 4/1 r.

Inaktivenstammtisch der deutschen Burschenschaft. Jeden Donnerstag: Augustinerbräu, Neuhauserstraße.

4.

D. L. Deutsche Landsmannschaft. Gegründet: 1. 3. 1868.

Die D. L. lehnt parteipolitische Stellungnahme ab; Bestimmungsmensuren; unbedingte Satisfaktion; völkisch; sportliche Betätigung. Verbandswahlspruch: Ehre, Freundschaft, Vaterland. Verbandsblatt: „Landsmannschafter Zeitung“ Berlin-Friedenau, Beckerstraße 2. Anschrift der Korporationen: „Landsmannschaft“.

Hannovera auf dem Wels. gest. 17. 7. 1853. Farben: grün-weiß-rot. Fuchsenfarben: grün-weiß-grün. Bandrand: silber, Mütze: grün, kleines Teller-Format. Wahlspruch: nec temere nec timide. Anschrift: Zieblandstraßs 29, Tel. 20715. Cafe: Luitpold.

Hanse. Gest. 16. 11. 91. Farben: stahlgrau-weiß-weinrot. Fuchsenfarben: weinrot-weiß-weinrot. Bandrand: silber. Mütze: stahlgrau, steifes Format. Wahlspruch: nunquam retrorsum. Anschrift und Haus: Hanseatenhaus, Künigundenstr. 68, Tel. 31558.

Holsatia. Gest. 1. 12. 94. Farben: weiß-schwarz-gold. Fuchsenfarben: weiß-schwarz-weiß. Bandrand: gold. Mütze: rot, steifes Format. Wahlspruch: up ewig ungedeelt. Anschrift und Haus: Pündterpl. 2/0.

Teutonia. gest. 18. 6. 1831. Farben: hellgrün-weiß-rosa. Fuchsenfarben: rosa-weiß-rosa, Bandrand: Silber. Mütze: hellgrün, steifes Format. Wahlspruch: Einig und stark. Anschrift und Haus: Theresienstraße 160. Tel. 59185, Cafe: Luitpold, Briennerstraße.

Schyria. gest. 8. 8. 1896. Farben: grün-silber-schwarz, Fuchsenfarben: grün-schwarz, Bandrand: silber, Mütze: schwarz. Wahlspruch: Unitati libertas. Anschrift: Drei Rosen, Rindermarkt 5.

5.

D. S. Deutsche Sängerschaft (Weimarer-Chargierten-Convent). Gegründet: 5. 7. 1896. Die D. S. verlangt von den ihr angehörenden Sängerschaften deutsch-völkische Gesinnung, unbedingte Genugtuung, Pflege der Musik, besonders des Gesanges, Pflege akadem. Geistes und Lebens. Die Mitglieder der Sängerschaften müssen deutschen Herkommens sein. Maturitätsprinzip. Verbandsblatt: „Deutsche Sängerschaft“ (Akadem. Sängszeitung), Leipzig, Kloster 35. Anschrift der Korporationen: Deutsche Sängerschaft.

Alt-Wittelsbach. gest. 18. 10. 1903. Farben: gold-dunkelblau-rot. Fuchsenfarben: rot-blau-rot. Bandrand: gold. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Von Stahl das Schwert, wie Gold mein Sang, wahrt mir die Jugend lebenslang. Anschrift und Kneipe: Bräuhäusstraße 4/1 l.

6.

K. S. C. V. Kösemer - Senioren - Konvents - Verband.

Gegründet: 26. 5. 1855. Der S. C. (Senioren-Convent) ist die Vereinigung zweier oder mehrerer Corps derselben Hochschule. Der K. S. C. bildet die Verbindung zwischen den S. C. S. C. der deutschen Universitäten und die einheitliche Regelung der die Gesamtheit der deutschen Corpsstudenten angehenden Belange. Bestimmungsmensur, völkisch, unbedingte Genugtuung. Verbandsblatt: „Deutsche Corpszeitung“ Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Mörfelderlandstraße 109. Anschrift der Corporationen: „Corps“.

Arminia. gest. 4. 1. 1845. Farben: grün=gold=weiß, Fuchsenfarben: grün=weiß, Bandrand: gold. Mütze: weiß. Hinterkopfformat. Wahlspruch: Treu, fest, frei. Anschrift: Corps Arminia, Schönfeldstraße 22, Tel. 27766 Cafe: Helbig, Hofgarten.

Bavaria. gest. 16. 11. 1816 (1806). Farben: weiß=hellblau=weiß. Fuchsenfarben: weiß=blau, Mütze: weiß, Hinterkopfformat. Bandrand: gold. Wahlspruch: Concordia fortes, virtute beati. Anschrift: Corps Bavaria, Platz 15, Tel. 21466.

Brunsviga. gest. 24. 11. 1882 (17. 12. 79). Farben: violett=weiß=gold. Fuchsenfarben: violett=gold, Bandrand: silber. Mütze: violett, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Nunquam retror sum nec aspera terrent. Anschrift: Corps Brunsviga von der Tannstraße 14, Tel. 296006.

Franconia. gest. 29. 1. 1836. Farben: dunkelgrün=weiß=dunkelrot. Fuchsenfarben: dunkelgrün=weiß. Bandrand: silber. Mütze: dunkelgrün, mittleres Format. Wahlspruch: Eintracht hält Macht. Anschrift: Corps Frankonia, Platz 17, Tel. 20593.

Hercynia. gest. 15. 11. 1847. Farben: dunkelgrün=weiß=hellgrün. Fuchsenfarben: weiß=hellgrün=weiß. Mütze: hellgrün, Hinterkopfformat, Bandrand: silber. Wahlspruch: Eintracht hält Macht. Anschrift: Corps Hercynia, Heßstr. 26, Tel. 54756. Cafe: Helbig.

Hubertia. gest. 14. 11. 1844. Farben: dunkelgrün=gold=hellgrün. Fuchsenfarben: dunkelgrün=gold, Bandrand: gold, Mütze: dunkelgrün, Tellerformat. Wahlspruch: Nectit amicus amor. Anschrift: Corps Hubertia, Herzog Rudolfstraße 7, Tel. 24299.

Isaria. gest. 13. 7. 1821. Farben: grün=weiß=blau, Fuchsenfarben: weiß=grün, Bandrand: silber, Mütze: grün, mitt-

leres Format. Wahlspruch - virtus et honos, Anschrift und Haus: Maria Theresiastraße 2, Tel. 43084.

Makaria. gest. 31. 5. 1848. Farben: schwarz - weiß - rot, Fuchsenfarben: schwarz - rot, Mütze: schwarz, Tellerformat. Bandrand: silber. Wahlspruch: Froh im Frieden, stark im Streit! Anschrift: Corps Makaria, Platzl 6, Tel. 20792, Cafe: Ceylon Teestube.

Palatia. gest. 20. 6. 1813. Farben: rot-blau-weiß. Fuchsenfarben: rot-blau. Mütze: rot, Tellerformat. Wahlspruch: Fortuna virtutis comes. Anschrift: Corps Palatia Reitmorstraße 28, Tel. 20771, Cafe: Helbig.

Ratisbonia. gest. 25. 5. 1898 (1872). Farben: weiß-scharlach-rot-himmelblau, Fuchsenfarben: weiß-rot, Bandrand: silber. Mütze: himmelblau, Tellermütze. Wahlspruch: virtus et, honos! Anschrift: Corps Ratisbonia, Orlandostraße 3/2, Tel. 22292, Cafe: Rest. Hoftheater.

Suevia. gest. 16. 12. 1803. Farben: schwarz - weiß - blau. Fuchsenfarben: schwarz-blau, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, Tellerformat. Wahlspruch: virtute comite, fortuna salus. Anschrift: Corps Suevia, Neuberghauserstr.11, Tel. 42092.

Transrhenania. gest. 20. 6. 1898 (1866). Farben: blau-weiß-rot. Fuchsenfarben: blau-weiß. Bandrand: silber. Mütze: blau, Hinterkopffformat. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift: Corps Transrhenania, Giselastraße 24, Tel. 34462, Cafe: Teichlein.

7.

N. D. C. Naumburger Delegierten Convent. gest. am 5. 3. 1882 zu Berlin. Seit 11. 5. 1922 „Naumburger D. C.“. Ab W.S. 1924/25 allgemein Vollfarben, eigene Waffen und

Bestimmungsmensur. Unbedingte Satisfaktion. Reines Fachprinzip. Es werden nur akadem. landwirtschaftliche Verbindungen aufgenommen. Völkisch. Verbandsblatt: Monatsschrift des N.D.C., herausgegeben durch den Verbandsenior, Erscheinungsort Arnsdorf im Riesengebirge. Anschrift der Korporationen: Akademische landwirtschaftliche Verbindung (A l. V.).

Agraria. Akadem. landwirtschaftliche Verbindung. gest. 1. 7. 1891. Farben: schwarz-gold-hellblau, Fuchsenfarben: schwarz-hellblau, Bandrand: gold, Mütze: hellblau, Tellerformat. Wahlspruch: Einigkeit macht stark. Anschrift und Kneipe: Bräuhäusstraße 2, Cafe: Luitpold.

8.

R. S. C. Rudolstädter Seniores-Convent. Gegründet: 1. 12. 1873 als B. S. C. am 9. 6. 1883 R. S. C. Der Rudolstädter S. C. war die Vereinigung aller Corps an den Tierärztlichen Hochschulen und ist mit der Vereinigung der Tierärztlichen Hochschulen mit den Universitäten an diese übergegangen. Tendenz: Ehre und Freundschaft. Bestimmungsmensur, unbedingte Genugtuung, völkisch. Verbandswahlspruch: „Virtus, honos, patria“. Verbandsblatt: „Monatsschrift des R. S. C.“, Schriftleitung: Schriftsteller Erwin Willmann, Berlin-Schöneberg, Akazienstraße 7. Anschrift der Korporationen: „Corps“.

Agronomia. gest. 20. 1. 1855. Farben: schwarz-gold-hellgrün, Fuchsenfarben: schwarz-gold, Bandrand: gold, Mütze: schwarz. Tellerformat. Wahlspruch: Einigkeit

macht stark. Farbenspruch: Auf schwarzer Erde reift zur goldenen Frucht die grüne Saat. Anschrift: Corps Agronomia, Knöbelstr. 8, Tel. 22049, Cafe: Universität.

Saxo-Thuringia. gest. 15. 3. 1882. Farben: blau-weiß-orange, Fuchsenfarben: blau-weiß, Bandrand: silber, Mütze: hellblau, steifes Format. Wahlspruch: Post nubila Phoebus. Anschrift: Corps Saxo-Thuringia, Bruderstr. 2, Tel. 22591.

Suevo-Salingia. gest. 10. 12. 1877. Farben: schwarz-weiß-grün, Fuchsenfarben: schwarz-grün, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, steifes Format. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Virtus atque honos! Anschrift: Corps Suevo-Salingia, Neureutherstraße 7, Tel. 34844. Cafe: Ceylon-Teestube, Maximilianstraße.

Vandalia gest. 17.5.1888. Farben: blau-weiß-grün. Fuchsenfarben, blau-grün. Mütze: blau, Mittelformat. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift: Corps Vandalia, Des-touchesstraße 2, Tel. 30564, Cafe: Teichlein.

9.

Deutsche Wehrschafft in der deutschen Wehrschafft.

Gegründet: 28. 6. 1919 (7. 12. 1919). Tendenz: Deutschtum und Nationalstolz. Unbedingte Satisfaktion gegenüber Artgenossen. Bestimmungsmensur. Völkisch. Wahlspruch: Deutsch und treu, furchtlos und frei. Verbandsblatt: „Der Wehrschafter“. Schriftleiter: Studienrat K. Friese, Leipzig, Alter Amtshof 2. Anschrift der Korporationen: „Wehrschafft“.

Gottfried Kublan Schellingstraße 13
nächst der Amalienstraße

Krawatten und Herrenwäsche

Studierende 10%.

Nur erstklassige Qualitäten

Austro-Bavaria. (frühere Phaeakia). gest. 1. 7. 1901. Farben: blau - weiß - schwarz, Fuchsenfarben: blau - weiß, Bandrand: silber, Mütze: hellblau. Wahlspruch: Einig und stark, deutsch bis ins Mark. Anschrift und Kneipe: Wittelsbachergarten: Theresienstraße 38.

Bajuvaria. gest. 8. 1. 1895. Farben: violett-gold-rot, Fuchsenfarben: violett-rot, Bandrand: gold. Mütze: violett, kleines Hinterkopfformat. Wahlspruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno. Anschrift: Wehrschaft Bajuvaria, Hotel Peterhof, Marienplatz, Tel. 23628, Cafe: Luitpold.

Frisia. gest. 18. 9. 1909. Farben: schwarz-weiß-rot. Fuchsenfarben: schwarz-weiß-schwarz. Mütze: schwarz, Tellerformat. Wahlspruch: Veritate et iure pro patria. Anschrift: Frauenpl. 8/0, Ernst Mosler. Kneipe: Augsburgersstraße 1.

10.

V. C. Vertreter-Convent. Gegründet: 4. August 1872. Der V. C. ist der Verband der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen. Tendenz: Förderung des deutschen Turnens in akademischen Kreisen, Erhaltung und Hebung der deutschen Wehrkraft; Pflege nationaler Gesinnung. Bestimmungsmensur, unbedingte Satisfaktion, völkisch, strenger Reifegrundsatz. Verbandsfarben: rot-weiß-rot. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano. Verbandsblatt: „V.C.-Rundschau“ Verlag H. Plasnick, Großenhain i. Sachsen.

Cheruscia Straßburger Turnerschaft. gest. 24. 5. 1881. Farben: rot-silber-blau; Bandrand: gold. Fuchsenfarben: rot-silber; Mütze: rosa, kleines, steifes Format. Wahl-

spruch: Unus pro omnibus, omnes pro uno, sincere e constanter. Anschrift und Haus: Häberlstraße 22; Tel. 52922. Cafe: Neue Börse.

Ghibellinia. gest. 5. 5. 1884. Farben: blau-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: blau-weiß. Bandrand: silber. Mütze: kornblumenblau, Tellerformat. Wahlspruch: In Treue fest. Anschrift und Kneipe: Dienerstraße 7/2. Heim: Hildgardstraße 16.

Munichia. gest. 10. 1. 1883. Farben: rot-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: rot-weiß, Bandrand: gold, Mütze: orange, Tellerformat. Wahlspruch: Freiheit, Ehre, Vaterland. nec temere, nec timide. Anschrift: Turnerschaft Munichia, Liebigstr. 8, Tel. 23978.

Wittelsbach. gest. 26. 4. 1885. Farben: rot-dunkelblau-gold, Fuchsenfarben: rot-dunkelblau. Mütze: ziegelrote Teller-mütze. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano und nec time nec laede. Anschrift und Kneipe: Marienstraße 11, Cafe: Luitpold.

11.

W. S. C. Weinheimer = Senioren = Convent. Gegründet 6. 4. 1863 als A. S. C., am 5. 5. 1884 zum W. S. C. umgewandelt. Tendenz: Ehre und Freundschaft. Bestimmungsmensur. Unbedingte Satisfaktion. Völkisch. Verbandswahlspruch: „Jemer bereit stahn!“ Verbandsblatt: „W. S. C. Nachrichten“, Schriftleiter: Rudolf Kindt, Darmstadt, Sandstraße 14. Anschrift der Korporationen: „Corps“.

Cisaria. gest. 15. 3. 1851. Farben: rot-weiß-grün, Fuchsenfarben: rot-weiß, Bandrand: silber, Mütze: rot. Wahlspruch: concordia crescamus. Anschrift: Corps Cisaria, Münzstraße 2, Tel. 22 000. Café: Helbig.

Germania. gest. 11. 11. 1863. Farben: dunkelblau-gold-rot, Fuchsenfarben: gold-rot, Bandrand: gold, Mütze: weiß. Wahlspruch: Für Ehre und Freundschaft. Anschrift: Corps Germania, Kanalstraße 30, Tel. 21195. Café: Helbig.

Guestphalia. gest. 28. 10. 1883. Farben: schwarz-weiß-grün, Fuchsenfarben: schwarz-grün, Bandrand: silber. Mütze: schwarz, mittleres Format. Wahlspruch: Per aspera ad astral Anschrift und Kneipe: Corps Guestphalia, Des-touchesstraße 4, Tel. 35978.

Normannia. gest. 9. 1. 1869. Farben: grün-dunkelrot-gold, Fuchsenfarben: grün-rot, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün, Mütze: dunkelgrün. Wahlspruch: Concordia parvae res crescunt! Anschrift: Restaurant Platzl, Münzstraße 9/2, Cafe: Alte Börse.

Rheno-Palatia. gest. 22. 5. 1858. Farben: hellblau-weiß-hellblau, Fuchsenfarben: blau-weiß, Bandrand: silber. Mütze: hellblau. Tellerformat. Wahlspruch: iniuriæ ferum, in perserverantia virtus. Anschrift: Corps Rheno-Palatia, Platzl 8, Tel. 20020. Café: Helbig.

Vitruvia gest. 15. 6. 1863. Farben: dunkelblau-weiß-rosa, Fuchsenfarben: dunkelblau-weiß Mütze: dunkelblau. Wahlspruch: virtute fortis. Anschrift und Haus: Gabels-bergerstraße 4, Tel. 24695, Cafe: Helbig.

b) außerhalb des Münchener Waffenring bestehende

1.

B.C. Burschenbunds — Convent. Gründungstag: 31. 8. 1909
Der Burschenbundsconvent ist ein Verband paritätischer Korporationen auf deutscher, national-freiheitlicher Grundlage, mit unbedingter Satisfaktion und Bestimmungs-

mensur. Vernbadswahlspruch: Für Deutschum, Freiheit, Recht und Ehre. Verbandsblatt: „Deutsche Hochschule“, Berlin W 10, Viktoriastraße 8.

Südmark — (Monachia), gest. 4. 1. 1923. Farben: grün-blau-weiß, Fuchsenfarben: grün-blau. Bandrand: silber, Mütze: schwarz. Tellerformat. Wahlspruch: deutsch, treu, frei. Anschrift: Cafe Luitpold, Briennerstraße. Kneipe: Falkenturmstr. 2/0.

Thuringia. gest. 25. 2. 1892. Farben: violett-orange-weiß. Fuchsenfarben: weiß-violett-weiß. Bandrand: silber, Mütze: violett, Tellerformat. Wahlspruch: dulce et utile! Anschrift: Cafe Luitpold, Briennerstraße 8, Tel. 20667. Kneipe: Münzstraße 9/2.

2.

K. C. Kartell-Convent. Der Kartell-Convent wurde gegründet am 8. 8. 1896. Er setzt sich zusammen aus Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens, die auf dem Boden deutsch-vaterländischer Gesinnung stehen. Sein Ziel ist die Gleichberechtigung aller Studenten, die Erziehung zu selbstbewußten Juden. Bekämpfung des Antisemitismus in der deutschen Studentenschaft. Zu politischen und religiösen Sonderbestrebungen innerhalb des Judentums nehmen die Verbindungen im K. C. keine Stellung. Farbentragend, unbedingte Genugtuung, Bestimmungsmensur verworfen.

Licaria. gest. 7. 11. 1895. Farben: dunkelgrün-weiß-schwarz, Fuchsenfarben: weiß-grün-weiß. Bandrand: silber. Mütze: dunkelgrün, Berliner Format. Wahlspruch: Recht geht vor Macht. Anschrift und Kneipe: Kaufingerstr. 27/3, Tel. 22498, Cafe: Neue Börse.

B. Nichtschlagende Verbände und Korporationen

1.

C.V. Cartellverband katholisch deutscher Studentenverbindungen. Gründungstag: 6.12.1856. 1865 Trennung zwischen den farbentragenden Studentenverbindungen und den nicht farbentragenden Vereinen (K.V.). Er besteht aus solchen Verbindungen, die in ihren Satzungen ausdrücklich die Grundsätze des Katholizismus, der Wissenschaft, der Lebensfreundschaft und Vaterlandsliebe haben, durch volle Farben sie nach außen bekennen und an solchen Hochschulen bestehen, die das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt verlangen: Der C.V. verwirft jede Art von Zweikampf. Politische Bestrebungen liegen ihm fern. Wahlspruch des C.V.: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“. Verbandsblatt: „Academia“. Schriftleiter Geheimer Archivrat Dr. Weiß, München W. 39, Malsenstraße 53. Anschrift der Korporationen: „Kathol. Deutsche Studenten-Verbindung“ (K. D. St. V.).

Aenania. gest. 5. 2. 1851. Farben: grün-weiß-gold, Fuchsenfarben: grün-gold, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün. Mütze dunkelgrün, Tellerformat. Wahlspruch: Treu und frei. Anschrift und Haus: Schellingstr. 44, Tel. 296490. Cafe: Viktoria, Maxmonument.

Algovia. gest. 15. 12. 1900. Farben; hellrot-weiß-violett, Fuchsenfarben; weiß-violett. Mütze: hellrote Stürmer. Wahlspruch: Für Wahrheit und Recht. Anschrift: Pschorrbräu, Neuhauserstraße 11, Kneipe: Türkenstr. 33.

Burgundia. gest. 8. 6. 1899. Farben: moosgrün-gold-rosa, Fuchsenfarben: moosgrün-rosa-moosgrün. Bandrand: gold. Mütze: moosgrün, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Deo et patriae. Anschrift: Neuhauserstraße 11. Kneipe: Herbststraße 17b.

Langobardia. gest. 26. 11. 1903. Farben: schwarz-rot-hellblau; Fuchsenfarben: blau-rot-blau; Bandrand: silber. Mütze: hellrot, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Virtute securitas. Anschrift: Marienstr. 4.

Moenania. gest. 15. 5. 1907. Farben: weiß-dunkelblau-orange-weiß, Fuchsenfarben: weiß-blau-weiß. Mütze: weiß, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Pectus amico inimico frontem. Anschrift u. Kneipe: Türkenstr. 33/1, Tel. 25 565.

Rheno-Frankonia. gest. 11. 1. 1899. Farben: weiß-dunkelgrün-gold, Fuchsenfarben: grün-weiß-grün, Bandrand: gold, am goldenen Streifen grün. Mütze weiß, Tellerformat. Wahlspruch: In Treue fest! Anschrift und Haus: Nordendstraße 28, Tel. 35088.

Trifels. gest. 19. 6. 1922. Farben: silber-hellblau auf schwarzem Grund. Fuchsenfarben: schwarz-silber-schwarz, Mütze: Schwarze Stürmer. Wahlspruch: Fest wie Fels. Anschrift und Kneipe: Ananenhaus, Schellingstraße 44, Tel. 26567, Cafe: Neue Börse.

Tuiskonia. gest. 3. 2. 1900. Farben: blau-gelb-schwarz. Fuchsenfarben: gelb-schwarz. Bandrand: gold. Mütze: blau, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Unitati victoria. Anschrift: Sporergerasse 2. Cafe: Viktoria, Maximilianstr. 17.

Vindelicia. gest. 26. 2. 1897. Farben: dunkelbau-weiß-orange, Fuchsenfarben: blau-orange. Mütze: dunkelblau, Tellerformat. Bandrand gold, am Orangestreifen blau. Wahl-

spruch: Virtuti Victoria. Anschrift und Haus: Marienstraße 24, Tel. 23430.

3.

Fraternitas. Akademische Verbindung. Gründungstag: 23.10.1922. Farben: grün-gold-rot, Fuchsenfarben: dunkelgrün-weinrot, Mütze: Deckfarbe weinrot. Wahlspruch: Per aspera ad astra. Tendenz: Politisch und religiös neutral. Das Vaterland über alles! — Lebensfreundschaft. Anschrift: Kneipheim Augustiner, Neuhauserstraße.

4.

Helvetia-Monacensis. gest. 31. 1. 1844. Farben: rot-weiß-grün, Fuchsenfarben: rot-weiß. Bandrand: silber. Mütze dunkelrote Stürmer. Wahlspruch: Pro deo et Patria. Tendenz: Virtus, Scientia, Amicitia im Sinne des Geistes der katholischen Kirche zum Frommen des Vaterlandes. Mitglied des schweizerischen Studentenvereins. Anschrift und Kneipe: Cafe Viktoria, Maxmonument.

5.

Rhaetia Kath. = Bayer. = Studenten = Verbindung. gest. 23. 7. 1881. Farben: kirschrot-weiß-hellblau; Fuchsenfarben: kirschrot-weiß; Bandrand: silber; Mütze: kirschrot, Tellerformat. Wahlspruch: cum fide virtus. Tendenz: Religion, Bayerntreue, Wissenschaft, Lebensfreundschaft. Anschrift: Lohengrin. Cafe: Viktoria, Max-Monument. Kneipe: Türkenstraße 50.

6.

S. B. Schwarzburg = Bund. Gegründet: 4. 3. 1885. Der Bund gründet sich auf das Sittlichkeitsprinzip, er verwirft das Duell in jeder Form als rechtswidrig und un-

sittlich. Seine sämtlichen Verbindungen tragen volle Farben. Er verwirft Trinkzwang und strebt ein studentisches Gemeinschaftsleben nach den Grundsätzen christlicher Sittlichkeit an. Verbandsblatt: „Die Schwarzburg“, Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Wertheimerstr. 17. Anschrift der Korporationen: „Schwarzburg-Verbindung“.

Herminonia. gest. 19. 2. 1900. Farben: schwarz-gold-grün. Fuchsenfarben: schwarz-grün. Bandrand: gold. Mütze: grün, mit goldenem Eichenkranz, hohes, steifes Format. Wahlspruch: Wahr und treu. Anschrift: Heßstr. 92/0.

7.

Untersberg — freie Christdeutsche Burschenschaft. gest. 13. 11. 1923. Farben: schwarz-weiß-schwarz. Mütze: weiß. großes Format. Wahlspruch: Wahrheit, Freundschaft, Vaterland. Tendenz: nicht schlagend, aufbauend auf dem Gedanken der Jugendbewegung und des Christentums. Anschrift: Stock, Hohenzollernstr. 3/2 r.

8.

V. D. B. Verband deutscher Burschen. Gegründet 8. 5. 1920. Tendenz: Pflege deutscher Gesinnung, Mitwirkung am Wiederaufbau des Vaterlandes durch Erziehung der Mitglieder zu Führern. Wahrung der Tradition des deutschen Verbindungslebens, Ablehnung des Zweikampfes. Farbentragend. Verbandsblatt: „Mitteilungen des Verbandes Deutscher Burschen“, Schriftleiter Dr. Asmus, Lehrte, Rosenstr. 8.

Asgardia. gest. 28. 4. 1922. Farben: schwarz-hellblau-rot. Fuchsenfarben: schwarz-hellblau-schwarz. Mütze: schwarz, Hinterkopfformat. Wahlspruch: Veritas et libertas. Anschrift: Jägerstraße 28.

9.

W. B. Wingolf-Bund. Die Gründung des Wingolf-Bunds geht zurück auf das Jahr 1844. Tendenz: Die Mitglieder zu christlich sittlichen Persönlichkeiten innerhalb des deutschen Studententums heranzuziehen. Die Mitglieder sollen sich bestreben ihr Leben auf Christus zu gründen. Der W. B. verwirft Zweikampf, Trinkzwang und Unkeuschheit. Bundesfarben: schwarz-weiß-gold. Verbandsblatt: Wingolfsblätter, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wolfratshausen bei München, Dr. Rodenhauser.

Münchener Wingolf. gest. 18. 12. 1896. Farben: schwarz, weiß-gold. Fuchsenfarben: schwarz-gold. Mütze: rot. kleines, steifes Format, Bandrand: rot. Wahlspruch: Wahrheit und Treue. Kneipe. Fäustles Garten, Kaiserstr. 67
Anschrift: Universität, Hausverwalter.

10.

Rheno-Isaria. Kathol. deutsche Burschenschaft. Verbandszugehörigkeit: Ring kathol. deutscher Burschenschaften. Gest. 2. 5. 25. Farben: violett-silber-blau. Fuchsenfarben: violett-silber-violett. Mütze: violett, Hinterkopfformat. Tendenz: Pflege kathol. Weltanschauung und des groß-deutschen Gedankens im Sinne der Kultur, Volks- und Staatsgemeinschaft. Altstudentisch, farbentragend. Wahlspruch: Pflicht und Freiheit. Anschrift u. Kneipe: Gasthof drei Rosen, Rindermarkt 5, Tel. 24258. Cafe: Universität.

KARL BERNE, Hof-Photograph



*Kunst-Photographie
u. Amateurarbeiten*

Türkenstr. 20, part.
Eingang im Hofe

NB. Mit Hochschulausweis besondere Ermäßigung.

II. Nichtfarbentragende Verbände und Korporationen

a) Die im Münchener Waffenring vereinigten

1.

A. I. V. Akadem. Ingenieurverband. Gründungstag: 7. 1. 1899 zu Schlüchtern an der Kinzig. Anfangs hauptsächlich Verfolgung von Fachzielen, seit dem Kriege stärkeres Hervortreten studentischer Ziele. Umfaßt farbentragende und nicht farbentragende Korporationen. Unbedingte Genugtuung, Verbot der Bestimmungs- und Verabredungsmensur. Seit 1922 auch Verbot der Vollcouleur.

Akadem. Chemiker-Verbindung. gest. 11. 3. 1886. Farben: hellblau-silber-rot (am Bierzipfel getragen). Wahlspruch: per aspera ad astra. Anschrift: Techn. Hochschule, Arcisstraße 21. Kneipe: Lamplgarten, Jägerstr. 18.

Akadem. Elektroingenieur-Verein. gest. 11. 7. 1891. Farben: gold-weiß-blau im Bierzipfel getragen. Heim: Theresienstraße 124/3.

Akadem. Ingenieur-Verein. gest. 24. 6. 1871. Farben: schwarz-rosa-grün. Heim: Glückstr. 17. Briefablage: Technische Hochschule.

2.

A. T. B. Akademischer Turnbund. Gegr. 27. 6. 1863. Der A. T. B. ist der Verband der nicht farbentragenden akademischen Turnverbindungen an den deutschen Hochschulen. Er bezweckt die Förderung und Ausbildung

des Akademischen Turnens, körperliche und sittliche Kräftigung seiner Mitglieder, sowie Pflege des deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Er steht auf dem Standpunkt unbedingter Satisfaktion und verlangt strengstes Maturitätsprinzip. Bundeswahlspruch: Mens sana in corpore sano. Bundesfarben: weiß-schwarz-weiß. Bundeszeitschrift: „Akadem. Turnbundsblätter“, „Zeitschrift des A.T.B. für Turnen, Spiel und Sport an deutschen Hochschulen“, A. Huppmann, Krumbach (Schwaben). Anschrift der Korporationen: „Akadem. Turnverbindung“.

Germania. gest. 21. 6. 1878. Farben: rot-weiß-gold, Fuchsenfarben: rot-gold, Bandrand: gold. Farben, werden nur im Bierzipfel getragen. Anschrift: Domhof, Kaufingerstraße 15, Tel. 23039, Kneipe: Dienerstr. 7/3.

Rugia. gest. 21. 6. 1878. Farben: rot-weiß-blau. Wahlspruch: Mens sana in corpore sano. Frei in Rede kühn in Tat. Anschrift und Kneipe: Nordendstr. 33/2, Tel. 35435.

3.

K. A. S. V. Kartell Akademischer Seglervereine. Gegr. 11. 11. 1904. Das Kartell der Akadem. Seglervereine ist eine Vereinigung mit Korporationsprinzip. Es steht auf dem Grundsatz unbedingter Satisfaktion und gehört zum deutschen Seglerverband. Völkisch.

Akadem. Seglerverein im Kartell der akadem. Seglervereinigungen. (K. A. S. V.) gest. 23. 10. 1901. Schwarzer Bierzipfel, Flagge: blauer Stander mit weißem Kreuz. Mütze: Seglermütze. Wahlspruch: Unus pro omnibus,

omnes pro uno. Tendenz: Sportliche Korporation auf völkischer Grundlage. Anschrift: Schwindstraße 21/0, Tel. 58897.

4.

S. V. Sondershäuserverband deutsch. Sängerschaften.

Gegr. 18. 7. 1867. Die Ziele des Verbandes sind: Die Pflege des deutschen Liedes und der deutschen Musik. der Freundschaft und die Erziehung zum nationalen Denken und Handeln. Der Verband steht auf dem Standpunkt der unbedingten Satisfaktion. Völkisch. Verbandsfarben: weiß-blau. Nicht farbentragend. Wahlspruch: Lied, Freundschaft, Vaterland. Verbandsblatt: „S. V.-Zeitung, München, Münzstraße 5/2“. Anschrift der Korporationen: „Deutsche Sängerverbindung“.

Akadem. Gesangverein. gest. 12. 1. 1861. Farben: rosa-weiß, Bandrand: silber. Wahlspruch: Ehr unser Zier, Lied das Panier, Tat unser Wort, Gott unser Hort. Eigene schwere Waffen. Anschrift und Haus: Münzstraße 5/2, Tel. 23478.

Gotia. gest. 5. 7. 1901. Farben: hellgrün-rosa-weiß, Bandrand: gold. Nur im Bierzipfel getragen. Wahlspruch: Nunquam retrorsum. Anschrift und Kneipe: Sendlingerstraße 53. Café: Luitpold, Briennerstraße.

5.

V. D. St. Kyffhäuser-Verband der Vereine deutscher

Studenten. Gegr. 1881. Die V. D. St. nehmen keine grundsätzliche Stellung zur Satisfaktionsfrage. Ihr Zweck ist Förderung des Verständnisses für nationale und soziale Fragen und Klärung und Kräftigung des nationalen

Bewußtseins der deutschen Studentenschaft. Verbandsfarben: schwarz-weiß-rot. Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich. Verbandsblatt: „Akademische Blätter“, Marburg a. d. Lahn. Anschrift der Korporationen: „Verein deutscher Studenten“.

Verein Deutscher Studenten im Kyffhäuser-Verband. gest. 21. 5. 1885. Farben: schwarz-weiß-rot (nicht getragen). Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser und Reich. Tendenz: Klärung und Kräftigung des Nationalbewußtseins unter seinen Mitgliedern und in der gesamten Studentenschaft. Anschrift und Kneipe: Augustiner Bierhallen, Neuhauserstraße 16.

6.

V. S. V. Rothenburger Verband schwarzer Verbindungen. Gegr. 3. 8. 1919. Er vertritt das arische Prinzip, Maturitätsprinzip und gibt unbedingte Genugtuung auf eigene leichte und schwere Waffen. Verabredungsmensuren. Verbandsblatt: „Studentische Nachrichten“, Leipzig-R., Gemeindestraße 5.

Alemannia. gest. 12. 11. 1891. Farben: violett-weiß-hellblau, Fuchsenfarben: violett-blau. Nur im Bierzipfel. Wahlspruch: In virtuti honos! Anschrift und Kneipe: Türkenstraße 33/1.

Apollo. gest. 1. 2. 1865. Farben: schwarz-grün-gold. Wahlspruch: Concors amicitia vitae decus. Anschrift und Kneipe: Adelgundenstraße 33, Apollohaus, Tel. 22958. Café: Neue Börse.

Babenbergia. gest. 2. 3. 1872. Farben: weiß-scharlachrot-dunkelblau, Bandrand: silber. Nicht getragen. Wahl-

spruch: Amicitian colere, patam tueri. Anschrift: Café:
Neue Börse. Kneipe: Bräuhäusstr. 5/2.

Hylesia. Gegr. 20. 10. 1881. Farben: grün-gold-hellblau.
Wahlspruch: In amicitia laeti. Anschrift: Dianahalle,
Lerchenfeldstraße 18. Café: Neue Börse.

Polytechnischer Club. gest. 2. 3. 1860. Farben: hellgrün-
weiß, Bandrand: silber, schwarzer Bierzipfel. Wahlspruch:
Einigkeit macht stark. Kneipe: Bavariakeller, Theresien-
höhe 2. Anschrift: Techn. Hochschule, Café: Luitpold,
Brienerstraße.

b) außerhalb des Münchener Waffenring bestehende

1.

Akadem. Architekten-Verein im Rothenburger Verband
Akadem. Architekten-Vereine deutscher Sprache. gest.
12. 12. 1882. Kneipe: Rest. Bauerngirgl, Residenzstraße

2.

Akadem. Maschinen-Ingenieur-Verein. gest. 10. 8. 1872.
Farben: schwarz-gold-schwarz. Wahlspruch: Einigkeit
und Recht und Freiheit. Anschrift: Techn. Hochschule.
Kneipe: Bauerngirgl.

3.

Akademisch-Germanistischer Verein. Tendenz: Zu-
sammenschluß aller künftigen Lehrer des Deutschen an
den bayer. Mittelschulen. Verfolgung wissenschaftlicher
Bestrebungen auf dem gesamten Studiengebiet. Förde-
rung des studentischen Frohsinns durch Pflege der Ge-
selligkeit. Auch Mitglieder studentischer Korporationen
werden aufgenommen. Vereinsabend: jeden Mittwoch
abends Pschorr, Neuhauserstraße 11.

4.

Akadem. Mathematischer Verein. Verbandszugehörigkeit: Arnstädter Verband im deutschen wissenschaftlichen Verband. Gest. 1867. Farben: violett-gold-schwarz. Tendenz: Wissenschaft, Freundschaft, Vaterland. Anschrift: Mathemat. Seminar der Universität. Kneipe: Wurzerhof, Wurzerstraße.

5.

Akademische Freischar (Großdeutsche Gildenschaft) Verbandszugehörigkeit: Bund der Wandervögel und Pfadfinder. Gest. Sommer 1926. Anschrift: Karl Seidelmann, Amalienstraße 43/I 1. Mittelbau.

6.

Deutsch-Christliche Studentenvereinigung. Gest. 1895. Tendenz: Vertiefung christl. Lebens und Anregung christlicher Arbeit unter der Studierenden Jugend. Anschrift: München 23, Keferstr. 1/2. Lokal: Studentenhaus (Musikzimmer) Luisenstraße.

7.

B. J. A. Bund Jüdischer Akademiker. Gegr.: 6. 7. 1906. Tendenz: Zusammenschluß der orthodoxen jüdischen Akademiker. Keine Festlegung auf einen bestimmten jüdisch-politischen Standpunkt; Heranbildung des Nachwuchses zu Männern, die im Leben den Geist des überlieferten Religionsgesetzes verwirklichen. Wahlspruch: Tora im derech.

8.

Freie Vereinigung kath. Studierender im Verband der Freien Vereinigung katholischer Studenten (F. V. K. St.). gest. 11. 5. 1911. Anschrift: Schwarzes Brett der Universität.

9.

Freie wissenschaftliche Vereinigung. (im Bund freier wissenschaftlicher Vereinigungen — B. f. W. V.). gest. Mai 1912. Farben: blau-rot-silber. Die Farben werden nur in Bier- und Weinzipfel getragen. Wahlspruch: Einigkeit und Recht und Freiheit. Tendenz: Religiöse, politische, soziale Parität, wissenschaftliche und sportliche Betätigung; Pflege kameradschaftlichen Geistes. Anschrift Franz Josephstr. 18/0.

10.

Greif, akademische Gilde in der Deutschen Akademischen Gildenschaft (D.A.G.). gest. November 1920. Tendenz: Die D.A.G. bildet den Zusammenschluß von aus Wandervogel und anderen gleichartigen Kreisen hervorgegangenen deutsch-völkischen Verbindungen. Sie nimmt zur Frage der Waffengenugtuung eine freie, den einzelnen aber verpflichtende Stellung ein. Wahlspruch: Treu und frei. Farben: blau-gold-blau. Anschrift: Gabelsbergerstr. 41. Verbandsblatt: „Der deutsche Bursch“, Schriftleiter Dr. Helmuth Maier, Würzburg, Randesackererstraße 33.

11.

Großdeutsche Hochschulgilde Hagen von Tronje. Anschrift: Johann Wolgast, Ismaningerstraße 23.

12.

Großdeutsche Gildenschaft. Gest. 10. 7. 26. Anschrift: R. Däuble, Ainmillerstraße 30.

13.

H. V. Hochland-Verband der Katholischen-neustudentischen Verbindungen. Gegründet: April 1917. Tendenz:

Er erstrebt eine wirkliche Volksgemeinschaft, fordert Verzicht auf Alkohol und Tabak, Beherrschung des Lebens von der Idee des Christentums, will die katholische Jugendbewegung auf den deutschen Hochschulen fördern. Verbandswahlspruch: Deo et patriae. Verbandsabzeichen: Blaue Blume auf silbernem Grund. Verbandsblatt: „Neues Studententum“, Breslau. Anschrift der Korporationen: Verbindung Hochland.

Hochland Katholisch-neustudentische Verbindung im Hochlandverband. Gest. 15. 5. 1913. Abzeichen: blaue Blume. Tendenz: Hochland ist eine Gemeinschaft von Studenten der katholischen Jugendbewegung. Heim: Rindermarkt 8, Löwenturm. Anschrift: Türkenstr. 71/3 r., Tel. 21953.

14.

K. J. V. Kartell jüdischer Verbindungen. Der K. J. V. wurde am 19. Juli 1914 durch Verschmelzung des K. J. K. (Bund jüdischer Korporationen) mit dem K. Z. V. (Kartell zionistischer Verbindungen) gebildet. Er will seine Mitglieder zu Männern erziehen, die in dem Bewußtsein der nationalen Einheit der jüdischen Gemeinschaft entschlossen sind, für eine der Vergangenheit des Judentums würdige Erneuerung des jüdischen Volkstums eintreten. Mensurverbot.

Jordania (Verbindung jüd. Studierender), gest. 9. 5. 1900. Farben: blau-weiß-gelb (werden nicht getragen). Anschrift: Dr. Robert Beer, Wagnmüllerstr. 14/2 r., Tel. 21428.

Aman Josefine, Universitätsfechtmeisterin und
Eitel Frieda, (Amalienstraße 21/0 Gartengebäude)
Unterricht im Florettfechten, Gymnastik und Melodik, musikalische
Schulung des Körpers. Studierende in Kursen 30%, Einzelunterricht 25%

15.

K. V. Kartellverband der Katholischen Studentenvereine Deutschlands. Gegründet: 29. 9. 1863. Der K. V. hat die Prinzipien: Pflege der Grundsätze des Katholizismus, der Lebensfreundschaft, Wissenschaft und Vaterlandsliebe. Verwerfung des Zweikampfes, Reife-grundsatz. Nicht farbentragend. Wahlspruch des K. V.: „Mit Gott für deutsche Ehre“. Verbandsblatt: „Akademische Monatsblätter“, Schriftleiter: Dr. M. Luible, München, Lindwurmstraße 13/2, Anschrift der Korporationen: „Kathol. Studentenverein“ (K. St. V.).

Albertia. gest. 17. 12. 1892. Farben: rot-weiß-gold. Wahlspruch: Furchtlos und treu. Anschrift: Postamt 32, Briefabgabe, Cafe: Alte Börse. Kneipe: Gaststätte Kammerer, von der Tannstr. 24.

Alemannia. gest. 27. 11. 1881. Farben: blau-weiß-schwarz, Wahlspruch: In unitati robur. Anschrift und Kneipe: Theresienstraße 52. Cafe: Hoftheater-Rest.

Erwinia. gest. 4. 5. 1873. Farben: blau-weiß-gold. Numquam retrorsum. Kneipe: Arzbergerkeller, Nymphenburgerstraße 10. Anschrift: Pschorrbräu, Neuhauserstraße 11.

Karolingia. gest. 12. 6. 1912. Farben: gold-schwarz-grün. Wahlspruch: Fortiter in re, suaviter in modo! Anschrift: Pschorrbräu, Neuhauserstraße. Kneipe: Luisenquelle, Luisenstraße 71.

Ottonia. gest. 28. 1. 1866. Farben: weiß-rot-gold. Wahlspruch: Der Wahrheit zum Schutz, der Lüge zum Trutz. Anschrift und Haus: Gabelsbergerstraße 24, Tel. 596310. Cafe: Neue Börse.

Rheno-Bavaria. gest. 23. 5. 1903. Farben: Zinnoberrot-weiß-hellblau. Wahlspruch: Treudeutsch, einig, frei. Anschrift: Rhenobavarenhaus, Königinstr. 55 a.

Rheno-Saxonia. gest. 5. 6. 1924. Farben: grün-gold-violett. Wahlspruch: „Dem Freunde treu und treu dem Vaterland. Anschrift: Peterhof, Marienplatz 26, Tel. 22356.

Saxonia. gest. 14. 7. 1883. Farben: grün-gold-schwarz. Wahlspruch: Pro deo et patria. Kneipe: Georgenstr. 61, Anschrift: K.St.V. Saxonia, Georgenstr. 61, Tel. 35844.

Südmark. gest. 9. 3. 1892. Farben: gold-weiß-blau. Wahlspruch: Fides lux scientiae. Kneipe: Restaurant Bauern-Bauerngirgl, Residenzstraße 19, Anschrift: Adalbertstraße 32/3 I.

16.

Münchener Studentenring des Bundes der älteren Neudeutschen. Tendenz: Kathol. Jugendbewegung mit dem Ziel einer neuen Lebensgestaltung in Christus. Anschrift: Kaulbachstraße 33/1 G. H.

17.

Philolog.-Historischer Verein. Münchner Wissenschaftler Verband im Deutschen Wissenschaften Verband, D.W.V., Göttinger Kartell. gest. 13. 1. 1876. Farben: dunkelblau-weiß-rosa. Bandrand: silber, nur im Bierzipfel getragen. Anschrift: Türkenstraße 38.

18.

Ring der Quickbornstudenten im Quickbornbund. gest. W.S. 1924/25. Anschrift: Löwenturm, Rindermarkt 8.

19.

Studentengruppe des Reichsstand. Gefolgschaft deutscher Wandervögel. Verbandszugehörigkeit: großdeutsche

Gildenschaft. Gest. 9. 11. 25. Tendenz: Der Verein erstrebt eine körperliche und geistige Erziehung fähiger junger Menschen zu verantwortungsbewußten Gestalten der deutschen Zukunft. Anschrift: R. Däuble, Ainmillerstraße 30.

20.

U: V. Unitasverband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine. Tendenz: Der U. V. wurde 1855 zu Bonn gegründet. Seine Korporationen in der straffen Organisation eines Einheitsverbandes zusammengeschlossen, treten ein für katholischen Glauben und sittliche Lebensführung und lehnen Duell und Mensur, sowie auch das Farbentragen ab. Ihre Mitglieder suchen sich zu fördern und Anregung zu bieten, in wissenschaftlichen Vorträgen, in freundschaftlichem Zusammenschluß und durch Pflege studentischen Frohsinns. Prinzipien: virtus, scientia, amicitia. Wahlspruch: In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Organ des Verbandes: Unitas. Anschrift der Korporationen: W. K. St. V. (Wissenschaftlicher-katholischer Verein.) „Auf der Alm“, Augustinerkeller, Arnulfstr. 52.

Unitas-Guelfia. gest. 9. 5. 1900. Farben: weiß-blau-gold. Wahlspruch: in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Anschrift: Dr. med. Jakob Berkenheier, Luisenstraße 27/0, Kneipe: Kreuzbräu, Brunnstr. 7.

Unitas-Schyria. gest. 13. 1. 1913. Farben: gold-weiß-blau. Wahlspruch: in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Anschrift: Brunnstraße 7.

21.

Verein deutscher Studenten jüdischen Glaubens. Anschrift: Eva Meyer, Richard Wagnerstraße 27/III.

22.

Vereinigung jüdischer Akademiker im Bund jüdischer Akademiker. gest. S.S. 1904. Farben: schwarzer Bierzipfel mit Silberrand. Tendenz: Pflege des orthodoxen Judentums. Anschrift: Unteranger 4/2, Tel. 28293.

23.

Werdandi, deutsche Hochschulgilde. Verbandszugehörigkeit: Großdeutsche Gildenschaft. Gest. Mai 1925. Farben: stahlblau - silberblau - stahlblau. Keine Fuchsenfarben. Mütze: blauer Samt (Großformat) silberner Eichenkranz. Wahlspruch: deutsch — wehrhaft — fromm. Tendenz: Zusammenfassung der Studierenden, besonders aus der Jugendbewegung zu echtem deutschen Burschenleben in der straffen Zucht einer jungdeutschen Korporation. Anschrift: cand. med. Hermann Schwalb, Blumenstr.48/IV.

III. Politische Vereinigungen

Deutschnationale Studentengruppe München. Verbandszugehörigkeit: 1. Deutschnationale Studentenschaft in Bayern, 2. Deutschnationale Studentenschaft, Sitz Berlin. gest. 1918. Farben: schwarz-weiß-rot. Tendenz: Zusammenschluß nationaler Studenten (korporierte und nicht korporierte) zu politischer und rednerischer Schulung, Pflege kameradschaftl. Beisammenseins, Vertretung der Belange der nationalen Studentenschaft, Kampf gegen Kriegsschuldlüge und Versailler-Vertrag. Anschrift: Barerstraße 4/1, Tel. 59570, Stammtisch: Restaurant Bürgerbräu, Dienstag ab 9 Uhr.

Deutsch - pazifistischer Studentenbund, Ortsgruppe München. Anschrift: Fr. Korner, Kufsteinerplatz 4/II.

Gemeinschaft sozialistischer Studenten. Verbandszugehörigkeit: Verband sozialistischer Studentengruppen Deutschlands und Deutsch-Österreichs. Tendenz: Zusammenschluß aller sozialistisch-gesinnter Studenten und Studentinnen zwecks Pflege der Kameradschaft, sozialistischer Gesinnung und wissenschaftlicher Fortbildung sozialistischer Lehren. Anschrift: am schwarzen Brett der Universität jeweils zu ersehen.

Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei (National-liberale Partei). Verbandszugehörigkeit: Reichsausschuß der Hochschulgruppen der D. V. P. in Berlin. Gest. 1919. Tendenz: Zusammenschluß aller national, liberal und sozial denkenden Akademiker, um in gemeinsamer sachlicher Arbeit zu politischer Urteilstkraft zu erziehen und Verantwortlichkeit, Pflichterfüllung und Gemeinschaftssinn als Grundlagen deutschen Staatsbürgertums zu pflegen. Mitarbeit an den Aufgaben der Hochschule. Vorträge mit freier Aussprache, Besprechungsabende usw. Anschrift und Auskunft: Kontorhaus Stachus, Karlsplatz 24, Geschäftsstelle der D. V. P., Tel. 54861.

Jungakademischer Club. Tendenz: Zusammenschluß des um die Schaffung einer deutschen Nation und des ihr angemessenen Staates ringenden geistigen Deutschlands zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Gedankenaustausch. Anschrift: München 1, Brieffach.

Klub der demokratisch gesinnten Studenten im Reichsverband demokratischer Studenten, Sitz Berlin. Gegründet: Februar 1919. Tendenz: Pflege demokratischer Gesinnung, bewußte politische Schulung und Erziehung, kameradschaftlicher Zusammenschluß. Anschrift: Isartorpl. 5/3.

Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund. Anschrift: Max Kurz, pharm., Augustenstraße 83/III r.

Republikanische Arbeitsgemeinschaft im Kartell republik. Studenten Deutschlands und Österreichs. Tendenz: Wahrnehmung der Interessen aller republ. gerichteten Studenten. Kameradschaftl. Zusammenschluß. Anschrift: Kartell Theresienstraße 93/II, Tel. 58564.

IV. Sportvereine

Akadem. Alpenverein München. gest. 1892. Tendenz: Pflege des Bergsportes und der Kameradschaft. Anschrift: Rosenstraße 8/1 (Vereinsheim). Cafe: Helbig, Dienstag und Freitag 2 Uhr.

Akademischer Motor-Club. Anschrift: Karlstr. 13/3 1.

Akademischer Motor-Sport-Club. Anschrift: Elisabethstraße 11/2.

Akademischer Schachclub. Clubabend: Montag und Donnerstag 8 Uhr c. t. Gaststätte Modern, Theresienstr. 80.

Akademischer Skiclub. Tendenz: Sportlicher und touristischer Skilauf, Alpinismus im Sommer und Winter. Anschrift: Techn. Hochschule, Arcisstr. 21.

Akademischer Sportklub. Arisches Prinzip. Anschrift: Herzogstraße 55/2.

Allgemeiner Akadem. Sportverein. Gest. Herbst 1919 Tendenz: Ermöglichung der Ausübung aller Sportarten für Damen u. Herren, Pflege deutscher Gesinnung, keine korporative Bindung. Anschrift: Universität, Zimmer 116.

Erster Akademischer Club für Motorradsport e. V. Anschrift: Prinzregentenstraße 2/3.

V. Ausländische Studenten- Vereinigungen

Hungaria. Ungarische Studentenverbindung im „Mefhosz“, Landesverband Ungarischer Studentenschaften Budapest. Gegründet 6. 12. 22. Farben: blau-gold, Mütze: weiß, Tellerformat. Wahlspruch: Hungaria pro Patria. Tendenz: Pflege der deutsch-ungar. Freundschaft und Förderung der gemeinsamen Kulturbeziehungen. Anschrift: Schönfeldstraße 32/1, Tel. 20794. Kneipe: Restaurant „Goldener Stern“, Türkenstraße 36.

Lateinamerikanischer Studentenverein. Gest. 1. 6. 26. Tendenz: Die Beziehungen zwischen den Lateinamerikanischen Studenten, die in München wohnen, enger zu gestalten. Wahlspruch: Einigkeit und Studium. Anschrift: Amalienstr. 54 $\frac{1}{2}$, Telefon 22692.

Schipka, Bulgarischer Akademikerverein. Verbandszugehörigkeit: Bund der bulgarischen Studentenvereine in Deutschland, mit dem Sitz in Berlin - Charlottenburg. Gest. 1879. Tendenz: Allen bulgar. Studierenden in jeder Beziehung behilflich zu sein und die freundschaftlichen deutsch-bulgarischen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Wahlspruch: Fürs Vaterland. Briefablage: Technische Hochschule, Arcisstr. 21.

Verein der litauischen Studierenden. gest. 1. 11. 1922. Tendenz: Zusammenschluß der hier studierenden Litauer. Treffpunkt: Schellingsalon. Anschrift: Heßstraße 84/2, Georg Smulkstys.

Verein griechischer Studenten. Gest. 2. 6. 23. Abzeichen: Weißes Kreuz im blauen Feld. Tendenz: Wahrung der Interessen der in München studierenden Griechen,

Orientierung über wissenschaftliche und künstlerische Bewegungen in Deutschland und Griechenland. Anschrift: Maximiliansplatz 7/4, Tel. 51063.

Verband studierender Balten in München. Verbandszugehörigkeit: Im Hauptverband studierender Balten in Berlin. Tendenz: Zusammenschluß der im Auslande studierenden Balten u. soweit möglich, deren Unterstützung durch Rat und Tat. Anschrift: Gabelsbergerstr. 41/1 lks.

Vereinig. Auslandsdeutscher Studierender in München. Verbandszugehörigkeit: im Zentralverband auslandsdeutscher Studierender in Leipzig. Tendenz: Zusammenschluß aller auslandsdeutschen Studierenden zu deutscher Kulturarbeit. Interessenvertretung der auslandsdeutschen Studierenden bei den Behörden und der Studentenschaft. Anschrift: Gabelsbergerstr. 41/1 l.

VI. Studentinnenvereine

V.K.St. Verband Katholischer Studentinnenvereine Deutschlands. Gegründet am 15. und 16. Mai 1913 zu Hildesheim. Grundsätze: Religion, Wissenschaft und Freundschaft. Verbandsblatt: „Mitteilungen des Verbandes Kathol. Deutscher Studentinnen“, Schriftleiterin Therese Froitzheim, Köln-Deutz, Mathildenstraße 52. Anschrift der Korporationen: Kathol. Studentinnen-Verein.

Hadwig. gest. 13. 11. 1912. Farben: hellblau-silber-schwarz. Wahlspruch: Wahr, treu, einig. Anschrift: Giselastr. 26, Tel. 33403.

Marianische Studentinnenkongregation. Tendenz: rein religiöse Ziele. Anschrift: Bruderstr. 9, Hildegardisstift.

Münchener Studentinnen-Gemeinschaft. Tendenz: Zusammenschluß der organisierten und freien Studentinnen der Münchener Hochschulen. Anschrift: Anna Reinartz, phil., Hohenzollernstr. 59/2.

Deutsch-Christliche Vereinigung studierender Frauen. Anschrift: Elfriede Schöttler, Neureutherstr. 3/3 Stehconvent: Montag und Donnerstag 10 Uhr vor Hörsaal 101

Verein Studierender Frauen im Verband der Studentinnen-Vereine Deutschlands (V.St.D.). gest. W.S. 1901/02. Tendenz: Neutral in parteipolitischen, konfessionellen und Rassenfragen. Förderung der gemeinsamen Interessen aller studierenden Frauen, Erziehung zu geistig selbstständigen echten Frauen und zur Mitarbeit an der Frauenfrage. Anschrift: siehe schwarzes Brett an der Universität.

VII. Sonstige Vereinigungen

Akademischer Bonifatiusverein München, Verbandszugehörigkeit: Akadem. Bonifatiusvereinigung Vorort Pöderborn. Tendenz: Pflege der katholischen Weltanschauung durch Vorträge, Zirkel, Arbeitsgemeinschaften. Anschrift: München 23, Biedersteiner. 23 Tel. 34645, Haus I.

Akademischer Orchesterverband. Gest. 1898 Farben: weiß-schwarz-gold Tendenz: Pflege alter und neuer Musik, kameradschaftlicher Verkehr, Anschrift: Promenadestr. 12 (Museumsgebäude, Rückgebäude)

Bund Oberland e. V., Hochschulgemeinschaft studierender Oberländer in München. Anschrift: Hanns Joachim Scheuring, jur., Gabelsbergerstr. 39/3

Katholischer Akademiker-Ausschuß. Überverbindliche Vereinigung. Umfaßt alle katholischen Organisationen, Vereine und Vertreter der katholischen Freistudenten. Tendenz: Zusammenfassung aller katholischen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit in weltanschaulichen und studentischen Fragen. Anschrift: Kaulbachstr. 33.

Kathol. Akademischer Missionsverein. Verbandszugehörigkeit: Kathol. Akadem. Missionsbund Deutschlands. Gest. 29. Juni 1914. Tendenz: Weckung und Förderung des Missionsinteresses unter den Akademikern durch öffentliche Vorträge und Studienzirkel. Anschrift: Königinstr. 77/1 r., Tel. 33320 Missions-Studienzirkel: Königinstr. 75

Neuburger Studiengenossenschaft. (Interkorporativ). gest. 1. 4. 1885. Farben: weiß-blau-rot (Neuburger Stadtfarbe) am Bierzipfel oder Schleife. Tendenz: Fortsetzung und Pflege der aus der Lebensgemeinschaft im Seminar und Gymnasium stammenden Jugendfreundschaft mit vaterländischer Einstellung. Anschrift: Direktor Gg. Bergmüller, Frühlingstraße 25, Kneipe: Wurzerhof, Wurzerstraße 18.

Straubinger Studiengenossenschaft gest. 1896. Farben: kirschrot-weiß-dunkelblau. Tendenz: Pflege der Wissenschaft, Freundschaft und der Heimatliebe. Wahlspruch: Treu-einig-frei. Anschrift: Augustiner Bierhallen, Neuhäuserstr. 16. Tel. 50050. Kneipe: Adalbertsalon, Cafe: Kaiserhof.

Münchener Hochschulring deutscher Art

Gabelsbergerstraße 41/1, Fernruf 52260,
Postscheckkonto 2917.

Sprechstunden täglich von 12—1 Uhr.

Der deutsche Hochschulring ist ein Zusammenschluß studentischer Ortsverbände an den Hochschulen des deutschen Sprachgebietes zur gemeinsamen Arbeit im Sinne der Grundsätze. Sitz und Verwaltung des deutschen Hochschulringes sind in Berlin. Die Ortsverbände sind selbstständig. Der Hochschulring ist nach dem Kriege von Akademikern die an allen Fronten Schulter an Schulter gekämpft und für deutsches Wesen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit einsetzten, gegründet worden. Dem zu Folge ist die Tendenz des Hochschulringes deutscher Art urdeutsch und die für alle Ortsverbände ausgearbeiteten Grundsätze lauten folgendermaßen:

„Wir erkennen uns zum deutschen Volkstum und erstreben die deutsche Volksgemeinschaft.

Wir achten deshalb den Zusammenschluß aller Kräfte für erforderlich, die aus gemeinsamer Abstammung, Geschichte und Kultur heraus die Volksgemeinschaft aller Deutschen und damit die Wiedererstarkung unseres Volkes und Vaterlandes erstreben.

Als deutsche Studenten schließen wir uns zusammen um aus der Verantwortung vor unserem Volke an des deutschen Reiches Zukunft mitzuschaffen und in Erfüllung unserer studentischen Pflicht allen Deutschen ein Vorbild völkischer Einheit zu werden.

Den Weg zu diesem Ziele sehen wir in der verantwortungsbewußten Lebensführung des Einzelnen auf

der Hochschule, im politischen Leben, im Beruf und in der Familie. Der Wirkungskreis umfaßt Grenzlandarbeit, Pflege sozialen Verständnisses, Erarbeitung nationalpolitischen Wissens, Mitarbeit an den Aufgaben der deutschen Hochschule, Stählung des Körpers durch Mut und Willenskraft erfordernde Leibesübungen. Die Arbeit geschieht im Sinne der deutschen Volkheit und der sittlichen Grundsätze des Christentums unter Achtung der Überzeugung des Anderen.

Wir halten uns bewußt fern dem Getriebe der politischen Parteien und lehnen jede Bindung zu ihnen ab.“

Etwaige **Lücken** des Verzeichnisses sind zurückzuführen auf mangelnde oder verspätete Benachrichtigung der Schriftleitung.

Um für künftige Fälle vorzubeugen bitten wir

**|| jede Ergänzung ||
jede Anschriftänderung**

oder sonstige Umstellungen unmittelbar zu melden an

Asta der Universität

Zimmer 145

Assessor Dr. A. M U L T E R E R.

Juristisches Repetitorium

Vorbereitung für Referendarexamen
und juristische Doktorprüfung

Dr. jur. A. SPIES, München

Telefon 23524 * * Ludwigstraße 3/III

Sprechzeit: Montag bis Freitag 2—3 und 5—6 Uhr

Beginn neuer Kurse am 7. November 1927

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

(* = an der Universität eingetragen,

† = an der Techn. Hochschule eingetragen)

A.D.B. (Allgemeiner Deutscher Burschenbund)	149
Aenania *	162
Agraria †	156
Agronomia †	156
Akademisch Mathematischer Verein	172
Akademische Chemikerverbindung †	167
Akademische Freischar	172
Akademische juristische Verbindung *	149
Akadem. Alpenverein	180
Akadem. Architektenverein †	171
Akademischer Bonifatiusverein	183
Akadem. Elektro-Ing. Verein †	167
Akademischer-Germanistischer Verein *	171
Akadem. Gesangverein *	169
A.I.V. (Akadem. Ingenieurverband) †	167
Akademischer Ingenieur-Verein	167
Akadem. Maschinen-Ingenieur-Verein †	171
Akademischer Motor-Club	180
Akademischer Motor-Sport-Club	180
Akademischer Orchesterverband	183
Akademischer Schachclub	180
Akadem. Seglerverein †	168
Akademischer Skiclub	180
Akademischer Sportklub †	180
Albertia *	175
Alemannia (D.B.) *	150
Alemannia (K.V.) *	175
Alemannia (V.S.V.) *	170
Algovia *	162
Allgemeiner Akademischer Sportverein	180
Alt-Wittelsbach *	153
Apollo *	170
Arminia (K.S.C.V.) *	154

Arminia (D.B.) *	150
Asgardia †	165
A.T.B. (Akadem. Turnbund)	167
Austro-Bavaria †	158
Babenbergia *	170
Bajuvaria *	158
Bavaria *	154
B.C. (Burschenbunds-Convent)	160
B.J.A. (Bund jüd. Akademiker)	172
Brunsviga *	154
Bund Oberland	183
Burgundia *	163
Cheruscia *	158
Cimbria *	151
Cisaria †	159
C.V. (Cartellverband Kathol. Deutscher Studenten- Verbindungen)	162
Danubia *	151
D.B. (Deutsche Burschenschaft)	150
Deutsch-Christl. Studentenvereinigung	172
Deutsch-Christliche Vereinigung studierender Frauen	183
Deutsch-National. Studentengruppe München	178
Deutsch-pazifistischer Studentenbund	178
D.L. (Deutsche Landsmannschaft)	152
D.S. (Deutsche Sängerschaft)	153
Deutsche Wehrschaft in der deutschen Wehrschaft	157
Erster Akademischer Club	180
Erwinia †	175
Franconia *	154
Fraternitas †	164
Freie Vereinigung Kathol. Studierender	172
Freie Wissenschaftl. Vereinigung	173
Frisia *	158
Gemeinschaft sozialist. Studenten	179
Germania (W.S.C.) †	160
Germania (A.T.B.) *	168
Ghibellinia *	159
Gotia *	169

Greif *	173
Großdeutsche Gildenschaft	173
Großdeutsche Hochschulgilde Hagen von Tronje	173
Guelfia †	151
Guestphalia †	160
H adwig *	182
Hannovera auf dem Wels *	152
Hanse †	152
Helvetia Monacensis *	164
Hercynia *	154
Herminonia *	165
Hochland *	174
H.V. (Hochland-Verband)	173
Hochschulgruppe der deutschen Volkspartei	179
Hochschulring	185
Holsatia	152
Hubertia *	154
Hungaria * †	181
Hylesia *	171
I naktivenstammtisch der deutschen Burschenschaft	151
Jordania *	174
Isaria *	154
Jungakademischer Klub	179
K arolingia *	175
K.A.S.V. (Kartell Akadem. Segler-Vereine)	168
Katholischer Akademiker Ausschuß	184
Katholischer Akademischer Missionsverein	184
K.C. (Kartell-Convent)	162
K.J.V. (Kartell jüdischer Verbindungen)	174
Klub der demokratisch gesinnten Studenten	179
K.S.C.V. (Kösender-Senioren-Convents-Verband)	153
K.V. (Kartellverband der Kathol. Studentenvereine Deutschlands)	175
L angobardia *	163
Lateinamerikanischer Studentenverein	181
Licaria *	161
M akaria *	155
Marianische Studentinnenkongregation	182

Markomannia *	150
Moenania †	163
Munichia *	159
Münchener Studentenring	176
Münchener Studentinnengemeinschaft	183
Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund	179
N. D. C. (Naumburger-Delegierten-Convent)	155
Neuburger Studiengenossenschaft	184
Normannia †	160
Ottonia *	175
Palatia *	155
Phil. Hist. Verein *	176
Polytechn. Klub †	171
Ratisbonia *	155
Rhenania *	151
Rhaetia *	164
Rhein-Elsaß †	150
Rheno-Bavaria † *	176
Rheno-Franconia *	163
Rheno-Palatia †	160
Rheno-Saxonia *	176
Rheno Isaria	166
Republikanische Arbeitsgemeinschaft	180
Ring der Quickbornstudenten	176
R. S. C. (Rudolstädter Senioren-Convent)	156
Rugia †	168
Saxonia *	176
Saxo-Thuringia *	157
S. B. (Schwarzburg-Bund)	164
Schipka	181
Schyria *	152
Stauffia †	151
Straubinger Studiengenossenschaft	184
Studentengruppe des Reichsstand	176
Südmark * † (B. C.)	161
Südmark * (K. V.)	176
Suevia *	155
Suevo-Salingia *	157
S. V. (Sondershäuser Verband deutsch. Sängerschaften)	169

Teutonia *	152
Thuringia *	161
Transrhenania *	155
Trifels *	163
Tuisconia *	163
Unitas-Guelffia *	177
Unitas-Schyria *	177
Untersberg *	165
U. V. (Unitas-Verband der wissenschaftl. kathol. Studentenvereine)	177
Vandalia *	157
V. D. B. (Verband deutscher Burschen)	165
V. D. St. (Kyffhäuser-Verband der Vereine deutscher Studenten)	169
V. C. (Vertreter-Convent)	158
Verband studierender Balten	182
Verein deutscher Studenten	170
Verein deutscher Studenten jüdischen Glaubens	177
Verein griechischer Studenten	181
Vereinigung auslandsdeutscher Studierender	182
Vereinigung jüd. Akademiker	178
Verein der litauischen Studierenden	181
Verein studierender Frauen	183
Vindelia †	163
Vitruvia †	160
V. K. St. (Verband Katholischer Studentinnenvereine Deutschlands)	182
V. S. V. (Rothenburger Verband schwarzer Verbindungen)	170
Waffenring	149
W. B. (Wingolf-Bund)	166
Werdandi	178
Wingolf * †	166
Wittelsbach *	159
W. S. C. (Weinheimer-Senioren-Convent)	159

Mützenfarben der Münchener Korporationen

(Farben in alphabetischer Reihenfolge)

Mütze	Format	Korporation	S.
blau, hell	Tellerformat	Agraria	156
blau, hell	Tellerformat	Markomannia	150
blau, hell	Tellerformat	Ratisbonia	165
blau, kornblumen	Tellerformat	Ghibelinia	159
blau, hell		Austro-Bavaria	158
blau, hell	steifes Format	Saxo-Thuringia	157
blau, hell	Tellerformat	Rheno-Palatia	160
blau	Hinterkopfformat	Trans-Rhenania	155
blau	schlappes Format	Rhenania	151
blau, dklbl. Samt	Tellerformat	Vindelicia	163
blau, dunkel	Tellerformat	Vitruvia	160
blau, himmel	Hinterkopfformat	Tuisconia	163
blau	Mittelformat	Vandalia	157
blaugrau	steifes Format	Hanse	152
grün	kleines Format	Hannovera a. d. Wels	152
grün	mittleres Format	Isaria	154
grün, hell	steifes Format	Teutonia	152
grün, hell	Hinterkopfformat	Hercynia	154
grün, moos	Hinterkopfformat	Burgundia	163
grün, moos	steifes Format	Alemannia	150
grün, dunkel	Berliner Format	Licaria	161
grün, dunkel, mit gold. Eichenkranz	hohes steif. Format	Herminonia	165
grün, dunkel	Tellerformat	Aenania	162
grün, dunkel	mittleres Format	Frankonia	154
grün, dunkel	mittleres Format	Normannia	160
grün, dunkel	Tellerformat	Hubertia	154
orange	Tellerformat	Munichia	159
rot		Rhein-Elsaß	150
rot	klein. steif. Format	Wingolf	166
rot		Cisaria	159
rot	steifes Format	Holsatia	152

Mütze	Format	Korporation	S.
rot	Tellerformat	Akad. jur. Verbindung	149
rot	Tellerformat	Alt-Wittelsbach	153
rosa	klein. steif. Format	Cheruskia	158
rot, hell	Stürmer	Algovia	162
rot, hell	kleines Format	Langobardia	163
rot, dunkel	Tellerformat	Arminia	150
rot, dunkel	Stürmer	Helvetia Monacensis	164
rot	Tellerformat	Palatia	155
rot, ziegel	Tellerformat	Wittelsbach	159
rot, kirsch	Tellerformat	Rhaetia	164
weinrot	steifes Format	Fraternitas	164
schwarz	Tellerformat	Agronomia	156
schwarz	steifes Format	Frisia	158
schwarz	steifes Format	Guelfia	151
schwarz	steifes Format	Suevo-Salingia	157
schwarz, samt	steifes Format	Stauffia	151
schwarz	Hinterkopfformat	Asgardia	165
schwarz	mittleres Format	Guestphalia	160
schwarz		Schyria	152
schwarz	Stürmer	Trifels	163
schwarz	Tellerformat	Makaria	155
schwarz	Tellerformat	Suevia	155
schwarz	Tellerformat	Südmark	161
violett	Hinterkopfformat	Bajuvaria	158
violett	Hinterkopfformat	Brunsviga	154
violett	Hinterkopfformat	Rheno Isaria	166
violett	Tellerformat	Thuringia	161
weiß	Hinterkopfformat	Moenania	163
weiß	Hinterkopfformat	Arminia	150
weiß	mittleres Format	Germania	168
weiß	weiches Format	Cimbria	151
weiß	steifes Format	Danubia	151
weiß	Hinterkopfformat	Bavaria	154
weiß	Tellerformat	Rheno-Franconia	163
weiß	Tellerformat	Hungaria	181
weiß	Tellerformat	Untersberg	165

Studien- und Berufsberatung.

Studien und Berufsberatung gewähren für die jeweilige Fachrichtung die Dekanate der Universität, sowie die Abteilungsvorstände an der technischen Hochschule.

Außerdem liegen in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, Universität, Nordhof, Merkblätter für Berufsberatung der Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker e. V. und die „Aufklärungsblätter des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes“ zur Einsichtnahme auf.

Literatur-Verzeichnis.

1. Merkblätter für Berufsberatung der Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker e.V. Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 29

A. Theologie

Der katholische Theologe (Dompropst Prof. D. Linneborn, Faderborn).

B. Philologie.

1. Der Studienrat (Vizepräsident Geh. Reg.-Rat Rommel, Stettin).
2. Der Naturwissenschaftler (Prof. Dr. Timerding, Braunschweig, bzw. Studienrat Jordan, Berlin).
3. Der Chemiker (Prof. Dr. H. Goldschmidt †, Berlin, bzw. Prof. Dr. Rassow, Leipzig).
4. Der Bibliothekar (Prof. Dr. H. Simon, Berlin-Grunewald).
5. Der Archivar (Reichsarchivdirektor Dr. Müsebeck, Potsdam).
6. Der Kunsthistoriker (Dr. Fritz Volbach, Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum).
7. Der Mittelschullehrer (Mittelschullehrer Kirchert, Halle a. S.).
8. Der Volksschullehrer (Akademiedirektor Dr. Weidel, Elbing).
9. Der akademisch gebildete Turn- und Sportlehrer (Dr. Kuhr †, Leipzig, bzw. Dr. Sippel, Berlin).
10. Der Zeichenlehrer (Studienrat Rosumek, Berlin).
11. Der Gesang- u. Musiklehrer (Studienrat Dr. Rich. Münnich, Berlin-Steglitz).
12. Der Biologe (Studienrat Dr. Herberg, Berlin).
13. Der technische Physiker (Prof. Dr. Gehlhoff, Berlin).
14. Der Hochschullehrer (Min.-Dir. Prof. Dr. Richter, Berlin).

C. Medizin.

1. Der Arzt (Sanitätsrat Dr. Sardemann, Marburg a. L., bzw. Dr. Wester, Overath, Bez. Köln).
2. Der Zahnarzt (Dr. h. c. Scheele, Cassel).
3. Der Tierarzt (Geh. Reg.-Rat Prof. D. Schmaltz, Berlin).
4. Der Apotheker (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Thoms, Berlin-Dahlem).

D. Rechts- und Staatswissenschaft.

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Der Richter und Staatsanwalt. | 12. Der Statistiker. |
| 2. Der Rechtsanwalt und Notar. | 13. Der akademisch gebildete Kaufmann. |
| 3. Der höhere Verwaltungsbeamte. | 14. Der Handelslehrer. |
| 4. Der Diplomat. | 15. Der Gewerbelehrer. |
| 5. Der höhere Finanzbeamte. | 16. Der Bankbeamte. |
| 6. Der höhere Postbeamte. | 17. Der Journalist. |
| 7. Der mittlere Verwaltungsbeamte. | 18. Der Buchverlagsredakteur. |
| 8. Der Volkswirt. | 19. Der Polizeibeamte. |
| 9. Der höhere Gemeindebeamte. | 20. Der höhere Reichsbahnbeamte. |
| 10. Der Genossenschaftsbeamte. | 21. Der Gefängnisbeamte. |
| 11. Der Sozialbeamte. | 22. Der Parlamentsbeamte. |

E. Land- und Forstwirtschaft.

- | | |
|--|---|
| 1. Der akademisch gebildete Landwirt. | 4. Der wissenschaftl. gebild. Gärtner.
I. Teil: Nutzgartenbau. |
| 2. Der Landwirtschaftsberater und Landwirtschaftslehrer. | 5. II. Teil: Der Ziergartenbau. |
| 3. Der Oberförster. | 6. Der Tierzuchtbeamte. |
| | 7. Der Saatzüchter. |
| | 8. Der Verwaltungslandwirt. |

F. Technik.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Der Ingenieur. | 8. Der Hütteningenieur. |
| 2. Der Patentanwalt. | 9. Der Bergingenieur und Geologe. |
| 3. Der Architekt. | 10. Der Markscheider. |
| 4. Der Bauingenieur. | 11. Der Landmesser. |
| 5. Der Maschineningenieur. | 12. Der beamtete Ingenieur. |
| 6. Der Elektroingenieur. | 13. Der Gewerbeaufsichtsbeamte. |
| 7. Der Schiffsmaschinen- und Schiffsbauingenieur. | |

2. Aufklärungsblätter über die akademischen Berufe.

Herausgegeben vom Sächs. Akademischen Auskunftsamt für Studien- und Berufsfragen, Leipzig, Schillerstr. 7 Eg.

Die Aufklärungsblätter erstrecken sich zunächst auf folgende Berufe:

- | | |
|---|---|
| Apotheker (Nr. 6). | Landwirtschaftslehrer. |
| Architekt (Nr. 7). | Lehrer an höh. Schulen (Nr. 10). |
| Arzt (Nr. 3). | Maschinen- und Elektroingenieur (Nr. 9). |
| Bauingenieur (Nr. 8). | Meteorologe (einschließlich Flugplatzmeteorologe). |
| Berg- und Hütteningenieur. | Nahrungsmittelchemiker (Nr. 14). |
| Berufsschullehrer (Gewerbelehrer). | Patentanwalt, Ingenieur, Patentamtsbeamter, (techn. vorg.). |
| Bibliothekar (Nr. 2). | Postbeamter für den höheren Verwaltungsdienst. |
| Chemiker (Nr. 13). | Postbeamter für den höh. techn. Dienst. |
| Forstverwaltungsbeamter (Nr. 15). | Reichsbahnbeamter für den höh. Dienst, jur. vorgeb. |
| Geistlicher, evang. (Nr. 11). | |
| Geistlicher, kath. (Nr. 12). | |
| Handelslehrer mit Hochschulbildung. | |
| Journalist, Schriftleiter (Redakteur), ak. geb. | |
| Kaufmann mit Hochschulbildung. | |
| Landwirt, akad. geb. | |

Reichsbahnbeamter für den höh.
Dienst, techn. vorgeb.
Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt
Nr. 1.
Tierarzt (Nr. 5).
Vermessungsingenieur (Landmesser)
Nr. 16).

Versicherungsfachmann.
Verwaltungsbeamter, höh.
Volksschullehrer.
Volkswirt (Nr. 17).
Zahnarzt Nr. 4).

3. Die akademischen Studien.

Studien-Wahl, -Ort, -Wege, -Kosten, -Hilfe, -Aussichten.
Herausgegeben vom Akadem. Berufsamt Tübingen.

4. Die Hochschulen Deutschlands.

Ein Führer durch Geschichte, Landschaft, Studium.
Herausgegeben vom Verlag des Akadem. Auskunftsamtes,
Berlin C2, Universität.

5. Hochschulführer.

Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen
Hochschulen.
Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der deutschen
Studentenschaft, Dresden (Kaitzerstraße 2).



STUDENTEN-
Utensilien-Fabrik

Älteste u. größte Fabrik der Branche. 1842 gegr.

EMIL LÜDKE vormals C. Hahn
& Sohn, GmbH.

Man verlange großen
Katalog gratis.

Jena in Thüringen 60

*

Turnen und Sport

*

Seit
38 Jahren
von den
Studierenden
bevorzugt.



Gegen
Ausweis
10%
Rabatt!

**Erstklassige
Ausrüstung und Bekleidung für
Sommer- und Wintersport**

*

Fachmännische Beratung und Bedienung

Beachten Sie unsere billigen
Preise für Qualitätsware

Illustr. Preisliste Winter 1927/28 kostenlos

*

Sporthaus Carl Biber

München

Theresienstraße 46-48, Ecke Türkenstraße
Nächst der Universität und der Technischen Hochschule



Phot. Dr. E. Hoferer, München

Im Langlauf

Leibesübungen an den Münchener Hochschulen.

Oberleitung des gesamten akademischen Turn- und Sportwesens: Dr. Vogt, Direktor der Bayerischen Landesturnanstalt, Maßmannstraße.

Akademischer Turn- und Sportleiter: Studienrat Riess, Albrechtstraße 21/0.

Hauptamtliche Lehrkräfte: Hochschul-, Turn- und Sportlehrer Dr. med. Astel, Bachmaier und Schlecht, Stud.-Ass.

Sportärztliche Untersuchung und Beratung: Dr. med. Astel, prakt. Arzt und Sportarzt.

Hochschulturnhalle und Spielhof: Ludwigstr. 14, 2. Eingang, Gartenbau.

Weitere Übungsstätten: Landesturnanstalt, Maßmannstraße und die in den Anschlägen näher bezeichneten Spiel- und Sportplätze. Der neue Hochschulsportplatz an der Ungererstraße (Linie 6, Endhaltestelle) ist im Ausbau und steht vor der Vollendung.

Die Arbeit des Sommersemesters 1927.

Die von der Akademischen Turn- und Sportleitung den Studierenden gebotenen Gelegenheiten zu körperlicher Übung jeglicher Art wurden auf das eifrigste benützt. Neben den zahlreichen Übungsstunden für allgemeine Körperschulung, Sommerspiele, Leichtathletik und Schwimmen erfreuten sich auch die Sonderlehrgänge für Geräteturnen, für die Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, für Boxen, Jiu-Jiutsu und Kleinkaliberschießen reger Teilnahme.

Eine starke Beteiligung fanden die durchgeführten Hochschulmeisterschaften 1927 in Leichtathletik (400 Meldungen bei 250 Teilnehmern), im Faustball (32 Korporationen), im Schlagball (5 Verbände) und im Schwimmen (110 Meldungen bei 70 Teilnehmern).

Am Deutschen Akademischen Olympia in Königsberg, 22.—24. Juli 1927 beteiligten sich die Münchener Hochschulen mit einer 45 Köpfe starken Mannschaft. Sieben Deutsche Hochschulmeisterschaften konnten von München gewonnen werden:

1. Fußball: Technische Hochschule München schlägt im Entscheidungsspiel Universität Berlin 2 : 1.
2. Florettfechten: Grothe, T.H.
3. Pferdturnen: Rosenhauer, Univ.
4. Kunstspringen für Studentinnen: Frä. Borgs, Univ.
5. Reckturnen für Altakademiker: Breiting, Univ.
6. Akadem. Neunkampf für Altakademiker: Knirlberger, Univ.
7. Schwimm-Mehrkampf für Altakademiker: Knirlberger, Univ.

Daneben konnten noch 21 zweite und dritte Preise an Münchens Fahnen geheftet werden.

Arbeitsplan für das Wintersemester 1927/28.

Vorbemerkung: Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Akademischen Turn- und Sportleitung ist kostenfrei (mit Ausnahme der

Sonderlehrgänge in Boxen, Jiu-Jiutsu und Sportfechten). Vorbedingung zur Teilnahme ist aber der namentliche Eintrag in die aufliegenden Teilnehmerlisten.

Gelegenheit zum Betrieb von Leibesübungen ist geboten:

1. in den Übungsstunden für allgemeine Körperbildung (Gymnastik, Übungen mit Gerät, Hallenspiele) für Studenten und Studentinnen

2. in besonderen Übungszeiten für Schwimmen (Karl Müllersches Volksbad a. d. Ludwigsbrücke), Leichtathletik (Landesturnanstalt, Maßmannstraße), Handballspiel und Geräteturnen für Geübtere

3. in abgeschlossenen Sonderlehrgängen für Boxen, Jiu-Jiutsu, Kleinkaliberschießen, Sportfechten und Sportmassage.

Die genauen Übungszeiten und Eintragsfristen sind aus den Anschlägen in der Universität, den Universitätsinstituten, der Technischen Hochschule und den Akademien der Tonkunst und der bildenden Künste zu ersehen.

Schneelauf-Lehrgänge.

Wie im vergangenen Wintersemester werden auch heuer mehrere achttägige Schneelauf-Lehrgänge (für Anfänger und Geübtere getrennt) unter der Leitung bewährter Lehrer durchgeführt werden. In Aussicht genommen ist: Schneelauf-Lehrgang I für Anfänger 15.—23. Dez. 1927

"	"	II	"	"	(Studenten)	3.-11. Jan. 28
"	"	III	"	"	(Studentinnen)	" " "
"	"	IV	"	"	Anfang März	1928
"	"	V	"	Geübtere	" " "	"

je nach Schneelage in Reiti/W., Ruhpolding, Oberstaufen i/Allgäu und Niederkaser (Kitzbüheler Alpen).

Kursbeitrag wird nicht erhoben, volle Verpflegung und Übernachtung je ca. Mk. 3.50 täglich. Einzeichnung in die aufliegende Liste (Hochschulturnhalle) bis 1. Dezember 1927.

Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle:

Leitung: Dr. med. Astel, prakt. Arzt und Sportarzt

Sie bietet kostenlose sportärztliche Untersuchung und Beratung, Feststellung der turnerisch-sportlichen Leistungsfähigkeit, Anweisung und Leitung heilgymnastischer Übung, Körpermessungen. Sie befindet sich im ehemal. Kriegsministerium, Ecke Ludwig-Schönfeldstraße, Eingang Ludwigstraße, Uhrturmgebäude im Hof, 1. Stock, Zimmer 196. Tägliche Sprechstunden (s. Anschlag).

Meisterschaften.

Es kommen zum Austrag die Münchener Hochschulmeisterschaften 1927/28

im Handballspiel für Korporationen, Verbände und freie Mannschaften

im Geländelauf für Einzelläufer (Meisterklasse, Anfänger und Erstlinge), für Korporations-Mannschaften

im Sportfechten (Florett, Degen, leichter Säbel). Siehe spätere Ausschreibungen!

Vergünstigungen.

Wesentlich verbilligte Turnschuhe, Sporthosen, Trikots, Schutzhosen sind in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14, erhältlich.

Verbilligte Schwimmkarten (10 Schwimmbäder 2.55 Mk.) im Asta der Universität und der Technischen Hochschule.

Sprechstunden

Sprechstunde des Akadem. Turn- und Spiel-
leiters: täglich 7–8 Uhr abends in der Hochschulturn-
halle, Ludwigstraße 14, 1. Eingang, Gartenbau. Außerdem
im Asta der Universität (Zimmer 145) Mittwoch 11–12 Uhr,
im Asta der Techn. Hochschule Donnerstag 11–12 Uhr.

Vorlesungen über Leibesübungen.

Dr. Vogt: Die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem
Gebiete der Leibesübungen, Mo. Do. 5–6. Universität. —
Matthias: Einführung in die biologische Betrachtungs-
weise der Leibesübungen, 2 st., zu noch zu bestimmender
Zeit. Universität. — Matthias: Bewegungslehre (Biologie
III), 3 st., zu noch zu bestimmender Zeit. Universität. —
Matthias: Biolog. Seminar: Der Übungswert der ver-
schiedenen Übungsformen und Systeme, 2 st., zu noch zu
bestimmender Zeit, privatiss. Universität. — Lenz: All-
gemeine Erblchkeitslehre (Vererbung, Mutation, Auslese,
Anpassung), Di. Fr. 10–11. Hygien. Institut. — Lenz:
Spezialbiologie als Grundlage der Rassenhygiene, f. H. a.
Fak., Di. Fr. 3–4. Universität. — Lenz: Kolloquium über
Erblichkeitslehre und Rassenhygiene, f. H. a. Fak., Di. Fr.
4–5, publice. Universität. — L. Neumayer: Anatomie
für Turnlehrer, Di. Mi. Do. Fr. $2\frac{3}{4}$ – $3\frac{1}{2}$, 4 st., privatiss.
Anatomie. — L. Neumayer: Anatomie am Lebenden und
ihre Anwendung in der bildenden Kunst, mit Demonstra-
tionen in den Kunstsammlungen des Staates (f. H. a. Fak.),
zu noch zu bestimmender Zeit, 2 st., Universität, Hörsaal
331. — Kaup: Konstitutionshygiene und Sozialhygiene
I. Teil, Do. 5–7. Hygien. Institut. — Kaup: Hygiene der
Leibesübungen I. Teil, Mo. 5–7, publice. Hygien. Insti-
tut. — Schneider: Schulhygiene, Fr. 6–8. Universität. —
Koelsch: Körper und Arbeit: Vorträge über Physiologie

der menschl. Arbeit (mit Lichtbildern), f. H. a. Fak., Do. 4-5, privatiss. u. gratis. Universität. — Hecker: Leibesübungen und Sport, vom ärztlichen Standpunkt (f. H. a. Fak.) mit Lichtbildern, Di. 6¹⁶—7⁴⁶, publice. Universität. — Genewein: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, hauptsächlich für Turnlehrer, Sa. 8-10, Poliklinik. — Hohmann: Orthopädische Massage und Gymnastik mit praktischen Übungen, Mi. 8-9 morgens, publice. Poliklinik, gynäkol. Kurssaal. —

Testate.

Die Testate über die regelmäßige Teilnahme an den Akademischen Leibesübungen des Wintersemesters 1927/28 werden auf Antrag vom Akademischen Turn- und Sportleiter ausgestellt. Der Antrag ist zu Beginn des Semesters zu stellen. Betreff Zahl der nachzuweisenden Übungszeiten und Art der testierfähigen Leibesübungen ist der Anschlag am schwarzen Brett der Hochschulturnhalle zu beachten.



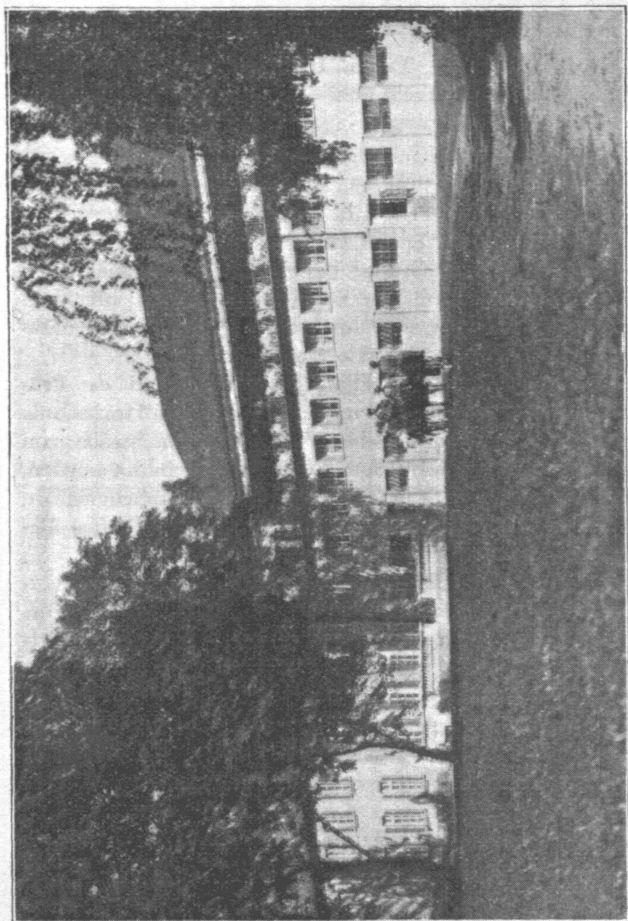
Universitäts- Reitschule

Königinstr. 34 / Tel. 360 203
unmittelbar mit Englischem Garten
verbunden, nahe der Universität.

Neuzeitliches Reitinstitut
2 gedeckte Bahnen, Reit- u. Sprungpark

**Angehörige der Hoch-
schulen über 50% Er-
mäßigung**

Öffentliche Gaststätten / Guter Mittagstisch für Hoch-
schüler zu Mk. 1.—, Abonnement Mk. —.80.



Universitäts Reitschule

Akademische Fliegergruppe München e. V.

Geschäftsstelle: **Techn. Hochschule**, Turmbau 4. St.

Fernruf: Technische Hochschule 54901

An der Spitze der Akaflieg München steht laut Satzungen die Vorstandschaft:

1. Vors.: Gehr. Prof. Dr. S. Finsterwalder,

2. Vors.: Gehr. Prof. Ch. Prinz,

Geschäftsführer, Sportwart und Schriftführer.

Das Ziel der Gruppe besteht darin, Akademiker in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht in die Flugtechnik einzuführen, und durch eine solche Arbeitsgemeinschaft den Geist in der Fliegerei zu erneuern.

Seit Bestand der Akaflieg sind auf Grund der Prüfungen in den Lehrkursen an der Technischen Hochschule und auf Grund körperlicher Tüchtigkeit ein Stamm von ungefähr 30 Piloten bis zum A-Schein ausgebildet worden, von denen ein Teil bereits im Besitz des B-Scheins ist. Mitglieder der Akaflieg können unter vorteilhaften Bedingungen als Sportflieger ausgebildet werden.

Von der Segelfluggruppe der Akaflieg wurde im Verlaufe des letzten Jahres als Ersatz für das bei dem vorjährigen Rhönwettbewerb unbrauchbar gewordene Segelflugzeug ein neues, das „Münchener Kindl“ konstruiert und gebaut. Bei dem diesjährigen, 8. Rhönsegelflug-Wettbewerb erzielte Thoenes mit diesem ausgezeichneten Flugzeug den ersten Preis im Übungswettbewerb für die größte Gesamtflugdauer und einen Höhenpreis für die größte erreichte Höhe.

Aufnahmebedingungen: Jeder Akademiker kann nach Stellung zweier Bürgen und Ausfüllung des Anmeldebogens als ordentliches Mitglied nach der Entscheidung durch den Vorstand aufgenommen werden. Die Ge-

bühren für die Aufnahme betragen 2,00 M., für die Mitgliedschaft pro Sem. 3,00 M., für Altakademiker 5,00 M.

Allgemeiner Akademischer Sportverein München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden: Montag mit Freitag 12—1 Uhr

Zweck des Vereins ist es, seine Angehörigen durch Ermöglichung der Ausübung aller Sportarten und Pflege deutscher Gesinnung in körperlicher Gewandtheit zu fördern und in Gemeinsinn und Vaterlandsliebe zu stählen. Eine korporative Bindung besteht nicht. Mitglieder können sein alle Angehörigen beider Geschlechter der Münchener Hochschulstudierenden.

Akademischer Skiklub München.

Briefanschrift: Technische Hochschule.

Pflege des sportlichen und touristischen Skilaufes, Alpinismus im Sommer und Winter, enger Zusammenschluß.

Berg-
Winter-
Auto-
Motor-
Tennis-
Bade-
Wasser-
Turn-
Rasen-

**S
P
O
R
T**

kaufen die
Studierenden

nur im

**Sporthaus
SCHUSTER**

Rosenstraße 6
nächst Marienplatz

**Studierende erhalten
Rabatt!**

Akademischer Sportklub München.

Anschrift: Diplomingenieur Geiselbrecht, Herzogstr. 55/II

Der Akademische Sportklub macht es sich zur Aufgabe die Leibesübungen unter den Akademikern und Mittelschülern zu pflegen und zu fördern. Der Klub nimmt nur zu sportlichen Fragen Stellung; er hat keinen korporativen Charakter. Die einzelnen Abteilungen geben Gelegenheit zur Ausübung folgender Sportarten: Fußball, Hockey, Leichtathletik (im W. S. Hallentraining), Tennis, Motorsport.

Anschriften der Unterabteilungen:

Rasensportabteilung (Fußball, Hockey, Leichtathletik)
Prinzenstraße 7.

Akademischer Tennisklub, Barerstraße 57/0.

Akademischer Motorsportklub, Elisabethstraße 11/2.

Skiabteilung, Rechtsanwalt R. Aichinger, Sonnenstr. 5.

Altherrenverband, Kyreinstraße 16.

Akademischer Schachklub. Gegr. 1886.

Klubabende: Montag u. Donnerstag im Café Modern, Theresienstr. 80, Gäste willkommen.

OBERAMMERGAU

PENSION STÖRK, ETTALERSTRASSE 123

— nächst der Kirche. —

Angenehmer Aufenthalt bei guter reichlicher Verpflegung. Schöne heizbare Zimmer. Für Studierende Pensionspreis Mk. 4.50. Ohne Pension Bett Mk. 1.30. Herrliches Skigelände, Sprungschanze, Rodel.

Die Pflege der Leibesübungen in München.

Von Dr. Edmund Stoeckle.

So zahlreich und verschiedenartig die Beziehungen Münchens in wirtschaftlicher, kultureller und auch historischer Hinsicht sind, so vielgestaltig stellen sich diese auch in sportlicher Hinsicht dar. Man kann wohl ohne weiteres behaupten, daß keine Stadt in ganz Deutschland in diesem Ausmaß wie München die Möglichkeit bietet, alle Arten von Leibesübungen zu betreiben. Die überaus günstige Lage Münchens in der Nähe des Gebirges und der großen Seen, dann gute und zahlreiche Sportanlagen zusammen mit dem gesunden und kräftigenden Klima, fördern diese mannigfaltigen Bestrebungen in jeglicher Weise. Den einen lockt das Gebirge, den andern der See, den dritten der grüne Rasen und die andern verteilen sich auf die verschiedenen sonstigen Anlagen und Plätze, die der Pflege der Leibesübungen dienen. Der Betrieb dieser verschiedenartigen Leibesübungen hat naturgemäß ein blühendes Vereinsleben entwickelt, das nicht nur rein gesellschaftliche Formen zeitigte, sondern vor allem der Wahrung ihrer besonderen Belange dient. All diese Vereine wiederum, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in jeglicher Weise die körperliche Ertüchtigung des Einzelnen zu fördern und ihn zu einem gesunden, kräftigen und in sich gefestigten Menschen heranzuziehen, lassen ihre gemeinsamen Interessen durch eine Stelle vertreten, den Münchener Stadtverband für Leibesübungen. Diesem Verband, dem sämtliche sogenannten „bürgerlichen“ Vereine angeschlossen sind, fällt die Aufgabe zu, namentlich mit den städtischen und staatlichen Stellungen die Verbindung

auf dem Gebiete der Leibesübungen aufrecht zu erhalten. Aus dessen Mitgliederliste seien zum Beweise der vorher aufgestellten Behauptungen die verschiedenen Mitglieder herausgegriffen, die schon an Hand ihrer Bezeichnung die besonderen von ihnen betriebenen Arten der Leibesübungen erkennen lassen:

- der Ortsausschuß für Jugendalpenwandern
- der Skigau München
- Jung-Bayern, das vor allem Heimatwandern pflegt
- der Turngau München
- der Südbayer. Landesverband für Leichtathletik
- der Athletik-Gau München
- Radfahrer-Verbände
- Motorsport-Club
- Automobil-Club
- Deutscher Touring-Club
- Südd. Fußballverband — Gau Oberbayern
- Südd. Hockey-Verband — Kreis Südbayern
- Münchener Golf-Club
- Münchener Tennis-Verband
- Bayerischer Eissportverband
- Münchener Wassersport-Kartell
- Interessengemeinschaft der Münchener Kanuvereine
- Deutscher Schwimmverband Kreis V Gau IV
- Amateur-Faustkampf-Verband
- Bergwacht
- Münchener Keglerverband
- Ortsgruppe München des Südd. Rugby-Verbandes.

Im Gegensatz zum Münchener Stadtverband für Leibesübungen mit den eben aufgezählten Vereinen und Verbänden steht das sogenannte Arbeiter-Sport-Kartell, das

sich nur aus Mitgliedern der sozialdemokratischen Gewerkschaften zusammensetzt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sowohl der Münchener Stadtverband für Leibesübungen wie auch das Arbeiter-Sport-Kartell vor allem den Anschluß an staatliche und städtische Behörden suchen mußten. Denn nur die Vertretung durch einen Spitzenverband, der sachlich und unter Abschätzung der Interessen des einzelnen Vereins oder Verbandes urteilt, bietet Gewähr für ein gutes und erfolgreiches Arbeiten. Dies haben auch die städtischen Stellen erkannt und durch entsprechende Einrichtungen die Verbindung erleichtert. So besteht in München der sogenannte Städtische Sport-Ausschuß, der sich aus den Angehörigen der einzelnen politischen Parteien und den Vertretern der beiden Organisationen zusammensetzt. Die weitere Zusammenarbeit mit dem Stadamt für Leibesübungen, der Zentralstelle für die Pflege der Leibesübungen auf kommunalem Gebiet, geht in enger Fühlungnahme mit dem Stadtverband und den Turn- und Sportverbänden vonstatten.

Auch der Staat hat eine ähnliche Einrichtung getroffen. Der Landesbeirat für Leibesübungen, der sich aus Vertretern der vorgenannten Organisationen zusammensetzt, ist dem Bayer. Kultusministerium angegliedert, das jeweils bei besonderen Fragen dessen Einberufung veranlaßt. Auch die Regierung von Oberbayern hat der Bedeutung der Leibesübungen wenigstens dadurch Interesse entgegenbracht, als es einen eigenen Referenten für dieses Gebiet bestellte.

Wir sehen also, wie enge an und für sich die Verbindung der privaten Vereine mit den staatlichen und städtischen Stellen ist und wie deren Arbeiten auch anerkannt werden. Es ist ein Erfolg dieser Zusammenarbeit,

daß die Arbeit, die von den einzelnen Vereinen geleistet wird, sich nicht zersplittert, sondern zusammengefaßt und wirkungsvoll dort eingesetzt wird, wo es notwendig erscheint. Es wäre zu wünschen, daß auch zwischen den Hochschulen — Universität und Technischen Hochschule — und den Vereinen eine innigere Verbindung auf dem Gebiete der Leibesübungen zustande käme. Der junge Akademiker muß doch darnach trachten, sich nicht aus dem übrigen Volke als etwas besonders herauszustellen, sondern im Volke und mit dem Volke zusammen seinen Beruf, der ihm besondere Verpflichtungen auferlegt, zu erfüllen. Das kann aber nur dadurch erreicht werden, daß auf dem Gebiete, wo nur die eigene Leistung gilt, eine Verständigung über die verschiedenen Standesunterschiede hinweg erzielt wird. Der Sport gleicht in jeglicher Hinsicht aus. Durch den Sport wird auch erreicht, daß die Achtung, die man dem Gegner auf Grund seiner Leistungen gezollt hat, nicht nur auf sportlichem Gebiete geltend wird.

Für den Akademiker ist es eine besondere Aufgabe, hier zusammen mit den bereits bestehenden Stellen geeignete fruchtbringende Arbeit zu leisten. Neben der Betätigung auf körperlichem Gebiete an der Hochschule soll der Akademiker hinein in die sogenannten bürgerlichen Vereine und soll hier das Leben und das Denken der übrigen Volksgenossen erkennen und erfassen.

Von bayerischem Sport.

Von Carl J. Luther.

Bayern hat einige sportliche Besonderheiten, von denen zu sprechen sich wohl verlohnt. Sie sind durch die Eigenart des Landes als Alpengebiet bedingt und vornehmlich im Bereiche des Berg- und Wassersportes zu finden.

Eine gewisse sportliche Touristik, Alpinismus und Klettern, und das sportliche Fischen in wilden Bergflüssen kannte und pflegte man in Bayern, ehe moderner Sport in Deutschland sich einführte. Vor allem das Bergsteigen, und zwar nicht bloß der städtische Wochen- und Sonntagsausflug in die Berge, sondern auch die von der üblichen und gesellschaftlichen Zeitregelung (Ferien) unabhängige Touristik, die stramme Klettertour, neues Suchen alpiner Wege und Anstiege, Bergüberschreitung, kurzum die nach den Gepflogenheiten des Alpinismus geregelte und gewertete Bergsteigerei sind bayerisches Eigengewächs und volkstümlich fast ohne Unterschied der Klassen oder von Stadt und Land. Daß Bayern den höchsten Berg Deutschlands, die fast 3000 Meter hohe Zugspitze sein Eigen nennt, daß herrliche unberührte Felswildnis wie Wetterstein und Karwendel auf bayerischem Boden und der Klettergarten des Wildenkaiser in nächster Nachbarschaft liegen, konnte ohne frühzeitigen Einfluß auf den Alpinismus nicht vorübergehen. Der große Deutsch-Österreichische Alpenverein ist denn auch in Bayern gegründet worden. München gilt als die Stadt des Alpinismus; und daß der D. u. Ö. A. V. derzeit in dieser Stadt seinen Sitz hat, eine große Bibliothek und das deutsche Alpine Museum beherbergt, steht mit der Entwicklung der Dinge in engstem Zusammenhang.

Das Bergsteigen und die schöne bayerische Gebirgslandschaft, auch der Einfluß der vorherrschend bäuerlichen Bodenbewirtschaftung bringen es mit sich, daß die Bevölkerung dieser Stadt sich eine besondere Hingebung zur Natur zu erhalten und zu pflegen wußte. Der Durst nach klaren Quellbächen, der Hunger nach Höhenlicht und Höhenluft und stiller Einkehr, Bande völkischer Eigenart, Freude an der Gestaltung und Farbenpracht des Gebirges erhalten auffallenden Ausdruck durch die äußere Erscheinung des Münch-

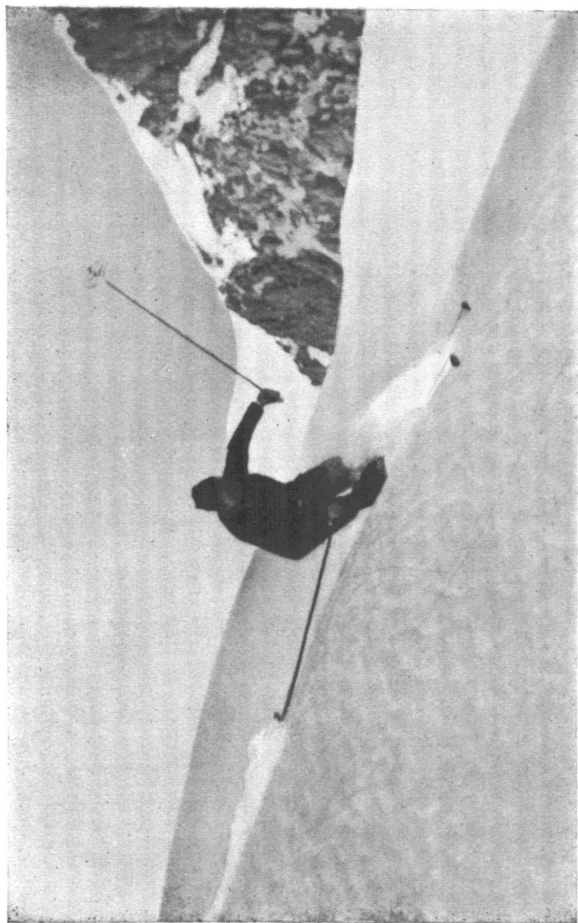
ner Bergsteigers, der seine Bergfahrten vielfach in der „kurzen Wicks“, das heißt in der Tracht des Gebirgsvolkes unternimmt.

Was die bayerischen Berge des Hochlandes, ganz abgesehen von der Fülle schöner und besonderer Landschaftsbilder für jeden, zumal für den Landfremden so anziehend macht, das ist die Eigenart ihrer Bewohner und ihrer bodenständigen Kultur, wie sie im täglichen und festlichen Leben, in Sitte und Art, in der Besiedelung, im Hausbau und Schmuck in die Erscheinung tritt. Vor allen Gegenden und Völkern der Erde sind überall aus begreiflichen Gründen die Berge und ihre Bewohner am unberührtesten geblieben. Deutschlands unwegsamste Berge erheben sich im bayerischen Hochland, begreiflich, daß auch ein eigenartiges Volk hier an der Südgrenze haust.

Die durch die äußerlichen Verhältnisse bestimmte konservative Art des Oberländers ist nicht wie in anderen zugänglichen Bergländern durch Industrie und neuzeitliche Hast, nicht durch Maschine und Arbeitsteilung verdorben worden. Verelendung der Menschheit hat Halt machen müssen vor bodenständigem Stolz und vor trotzigem Bergen. Deshalb wirkt oberbayerische Luft und Art so herzerfrischend als selten gewordene Gegensätzlichkeit auf den, der aus den verrußten und innerlich verarmten Niederungen kommt, deshalb auch ist das bayerische Hochland die alpine Sommerfrische Deutschlands, seine Schweiz, geworden.

Aus allen diesen Gründen und infolge der Tatsache, daß die Alpen das zeitlich und räumlich ausgedehnteste und bezügl. der Geländebeziehungen das interessanteste Ski- und Wintersportgebiet ist, steht auch der Sport in Eis und Schnee in Bayern in hoher Blüte.

So wurde in Bayern auch das uralte Eisspiel der deutschen und österreichischen Alpenländer, das Eis-



Phot. Dr. E. Hoferer, München

Kristianiaschwung

schießen, zum Sport erhoben, zum sportlichen Spiel, das heute eine bayerische und eine deutsche Eisschießmeisterschaft krönt. Aus der Münchner Kunst- und Paarlaufschule sind Weltmeister hervorgegangen. Mehrere Tausende stark ist die Zahl der Münchner Skiläufer und bis auf den letzten Platz besetzt sind die Sportzüge, die sie allsonntäglich ins Hochland tragen, wo mannigfache Übungs- und Tourengelegenheit die Scharen rasch nach allen Seiten hin zerstreut. Trotzdem sind manche Skigebiete so mit Skiläufern bevölkert, daß man mit Recht sagen kann, der Münchner gibt sich an Wintersonntagen nicht „auf der Parade“ vor der Feldherrnhalle, sondern in seinen Bergen Rendezvous.

Heute ein Loblied zum Preise des Wintersportes anzustimmen, heißt wahrlich Eulen nach Athen tragen. Es genügt, die unbestrittene Tatsache anzuführen, daß das von München aus am bequemsten und raschesten zu erreichende Hochland das vielseitigste und schönste deutsche Wintersportgebiet ist, dessen Skisaison von November bis Mai dauert. Wer da am Sonntags- oder Wochentagsausflug nicht genug hat, den beherbergen die Wintersportplätze von der Salzach bis zum Bodensee wochenlang in gut geführten Hotels; auch in Gipfelgasthäusern findet er gute Unterkunft und kann vom Standquartier aus üben und Skitouren, die teilweise markiert sind, unternehmen, die Rodelbahnen, deren es gut gepflegte von vielen Kilometern Länge gibt, hinabsausen, den Bobsleigh lenken — eine gute Bahn ist am Rissensee angelegt — dem Eislauf huldigen, oder den Eisstock schleudern.

Kurzum: das Bayerland hat wie auf vielen anderen Gebieten auch im Bereiche des Sports seine Besonderheiten und das ist gut so und wahrlich nicht zum Schaden des Landes.

Etwas vom Skilaufen.

Von Dr. E. H.

Die größten Schwierigkeiten bereitet dem krummen Ski-säugling wohl das Erlernen der Schwünge. Gerade aus einen Hang hinab fahren, das liegt ihm eher. Es erfordert allein schon ein gewisses Studium, bis er theoretisch die so kompliziert erscheinenden Mittel, die verflixten Telemarks, Kristianias, Stemmbögen, die die Richtungsänderung der langen Skier bewirken sollen, auseinander halten kann; und erst die Praxis, bei der bringt man zuleicht die Skier durcheinander. An dieser verzweifelt so mancher, so daß er Zeit seines Skiläuferlebens der gewöhnlichen Spitzkehre oder des noch ordinäreren Sturzumschwunges treu bleibt. Der talentierte Anfänger jedoch bringt es heutzutage bei guter Anleitung, mit etwas Verständnis und viel Fleiß im Verlaufe einer Skikurswoche soweit, daß er sicher und anständig schwingen kann und soviel Begriff vom Wesen dieser Dinge erfaßt hat, daß er dann binnen weniger weiterer Wochen, auch wenn nicht gerade prima Pulver- oder Firnschnee, (den es NB. meistens nicht gibt), liegt, saubere und gute Bögen und Schwünge in den Schnee setzen kann und sturzfrei einen Berg herunterkommt. Früher, da war die Sache noch nicht so einfach. Da gab es noch nicht die guten durchgearbeiteten Lehrbücher über die Skilauftechnik, wie sie heute in so großer Zahl in den verschiedensten Preislagen zur Verfügung stehen, da zeigte uns noch kein Film das Können und die Fahrweise der Meister, da lag ein Geheimnis um die Schwünge. Von Mund zu Mund raunte man sich Kunde zu von diesem oder jenem norwegischen Meisterläufer und seiner Art zu schwingen. Jeder versuchte und lernte für sich. Ich erinnere mich noch gut aus meiner ski-

läuferischen Jugendzeit, die etliche Jahre vor dem Kriege einsetzte, daß man sich damals über Schwünge und Bögen noch recht im unklaren war. Mit Stock, oder ohne Stock, das war eine der wesentlichen Fragen, um die erbittert gekämpft wurden. Gut einen Winter durfte man rechnen, überhaupt auf den Skiern stehen zu lernen, einen weiteren, bis man irgend eine Art Bogen beherrschte. In meinem alten Tourenbuch finde ich den stolzen Eintrag: Heute erste sturzfreie Abfahrt in Stemmbögen; etwas später dann: Erste zusammenhängende Abfahrt in Telemarkbögen vom Rauhkopf. Heute kann man es nicht mehr begreifen, welche Ereignisse dies damals für uns waren, die wir selbst auf die Technik kommen mußten, bis wir dann endlich die richtige Art zu laufen, die nun einen jeden mit dem Löffel eingegeben wird, erfaßt hatten. Dann entstanden einige Jahre vor dem Kriege die guten Skilehrbücher, damit wurde die Skilauftechnik leicht erkennbar und Allgemeingut. Seit einigen Jahren ist außerdem die Skilauftechnik vom Deutschen Skiverband amtlich festgelegt worden.

Die Ansicht, daß es nur der Übung bedürfe um ein guter Skiläufer zu werden, ist grundfalsch. Der Geist ist zwar meist willig, das Fleisch aber vielfach zu schwach. Ein erfahrener Skilehrer kann bereits nach einigen Stunden beurteilen, wie es mit den Talenten und Fähigkeiten seiner Schüler bestellt ist. Da gibt es zu ängstliche und zu schneidige Läufer. Die ängstlichen haben Scheu vor der Geschwindigkeit, die die langen Hölzer entwickeln können, und vor der Neigung der Hänge. Unter sonst ganz guten Läufern findet man übrigens gar nicht wenige, die an freie lange Hänge gestellt, plötzlich all ihr Können vergessen und sich ängstlich bei ihren versuchten Schwüngen nach rückwärts setzen. Die können die Exponiertheit, so heißt bei den Kletterern

der Fachausdruck für eine ausgesetzte platte Felswand, nicht vertragen. Im dichten Wald fühlen sie sich viel wohler. Die allzu schneidigen Läufer dagegen verrenken sich ein Gelenk nach dem andern und verbringen den Winter zumeist in chirurgischen Kliniken. Dann gibt es zu leichte und zu schwere Läufer und Läuferinnen. Es ist klar, daß ein etwa 2 Zentner schwerer dicker Herr die Skier nach unten durchwölbt und auf diesen dann faßdaubenartigen Gebilden keine Fortschritte erzielen kann. Dieser schwere Herr muß zunächst eine Abmagerungskur durchmachen, der zu leichte Herr oder die zu leichte Dame muß dagegen sehen, daß sie zunächst möglichst Kräfte sammelt, Muskeln stärkt, Gelenke festigt, Herz kräftigt um die Skier beherrschen zu können.

Das Ideal liegt beim Skiläufer, wie bei vielen Dingen, etwa in der Mitte. Nicht zu groß (wegen der Balance),

Von

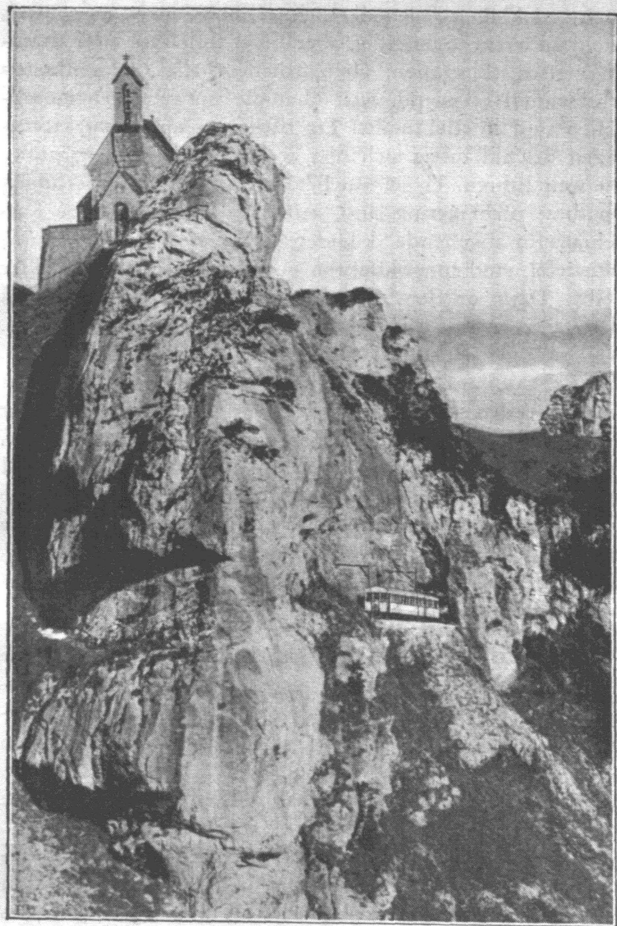
Brandenburg aus
reizvolle 1 $\frac{1}{4}$ stündige
Fahrt mit der elektrisch be-
trieb. Zahnradbahn auf den

Wendelsteinbahn
Wendelstein
(1840 m hoch)

Umfassende Rundsicht auf Alpen und Flachland.

Hotel und Unterkunftshaus

Ermäßigte Karten sind bei dem Asta der Universität zu haben.



Wendelsteinbahn

nicht zu klein (wegen der Schneehöhe), nicht zu schwer, nicht zu leicht. Schneidig, aber nicht tollkühn, oder draufgängerisch. Besonnen, aber trotzdem alle Gelegenheiten blitzschnell erfassend. Sich über die notwendigen moralischen und intellektuellen Eigenschaften und Charakteranlagen des Skiläufers sich hier weiter zu verbreiten, würde zu weit führen. Es sei nur betont, daß die Anforderungen an diese nicht gering sind. Zum Schluß noch einige Ratschläge für angehende Skiläufer: Geeignete Schuhe, genannt Skistiefel, sind zum Skifahren ebenso wichtig wie die Skier selbst. Denn an den Schuhen muß der Ski fest sitzen und das kann er nur richtig an gut gearbeiteten Skistiefeln. Viel weniger wichtig ist dagegen die Farbe des Skianzuges. Die Skier eines Anfängers müssen nicht gerade die besten und teuersten sein. Es wäre Schade darum; denn die Skier eines Anfängers brechen erfahrungsgemäß in verhältnismäßig kurzer Zeit ab. Bindungen gibt es sehr viele und gute. Jedes anerkannte Sportgeschäft hat mindestens eine beste Bindung erzeugt. Welches die allerbeste ist, das wage ich hier nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall sind gut verstellbare Aufschraubbacken den alten Huitfeldtdurchziehbacken vorzuziehen.

Zum Erlernen des Skilaufs sucht der Anfänger, sofern er nicht über geeigneten Anschluß verfügt, zweckmäßigerweise eine der Skischulen auf, die allerort im bayrischen Gebirge aufgeblüht sind und unter der fachkundigen Leitung von Skilehrern des Deutschen Skiverbandes stehen. Oder er nimmt an einen der zahlreichen Skikurse teil, die von Münchner Skiklubs und Sektionen veranstaltet werden. Von den akademischen alpinen und skiläuferischen Vereinigungen Münchens veranstaltet die Akademische Sektion München alljährlich einen großen Skikurs zu Beginn des

Januar in Oberammergau. Mit einigen hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist dieser Kurs der größte des deutschen Reiches und der umliegenden Länder. Gelegenheit zum Lernen bietet sich dort für Anfänger und Fortgeschrittene. Wegen des täglichen Ski- und nächtlichen geselligen Betriebes erfordert dieser Kurs jedoch große Ausdauer und eine robuste Konstitution.

München ist die anerkannte Hochburg des Deutschen Skilaufs. Einmal wegen der großen Zahl seiner skifahrenden Einwohner. Davon kann sich jeder jeden Sonntag Morgen auf dem Holzkirchner Bahnhof überzeugen. Und dann, weil es mitten drin zwischen schönen, leicht erreichbaren Skigebieten liegt. Angefangen vom bayerischen Wald bis zum Allgäu oder Berchtesgadener Land und dem Großvenediger.

Zum Lob des Skilaufs genügt es wohl anzuführen, daß von sämtlichen maßgebenden Autoren einstimmig festgestellt worden ist, daß das Skilaufen der schönste und der gesündeste aller Sporte ist. Das genügt wohl einen jeden zu verlocken selbst die Skier in die Hand zu nehmen und Skiläufer zu werden. Er wird es nicht bereuen.

Der Reitsport.

Von jeher galt das Reiten, die Beherrschung des Pferdes als vornehmster Mannessport. Philosophen des Altertums, Herrscher und hervorragende Persönlichkeiten aller Zeiten waren seine Förderer. In der spanischen Schule in Wien sehen wir noch ein Denkmal solcher Art. In den meisten Ländern liegt jedoch die Pflege des Reitsportes vornehmlich in militärischen Händen, wie es früher auch bei uns in Deutschland war.

Die Beherrschung des Pferdes, eines sehr energischen, feinfühligen Tieres mit eigenem Willen stellt hohe Anforderungen an seinen Reiter. Überlegung, Geistesgegenwart, Takt, Beherrschung, konsequente Energie, Beherrschung des eigenen Körpers sind Eigenschaften, welche dem Reiter inne wohnen müssen, will er wirklich Erfolge auf diesem Sportgebiet erreichen. Ist die Harmonie zwischen Reiter und Pferd hergestellt, volle Beherrschung dieses mächtigen und vornehmen Tieres erzielt, wird dem Reiter herrliches, körperliches und geistiges Wohlgefühl.

Die vorgenannten Anforderungen veranlassen den praktischen Engländer dem Kinde schon in jungen Jahren Schulung durch Reiten zu geben. In Deutschland wurde für die Gewinnung des Turn- und Sportabzeichens auch eine Aufgabe aus dem Reitsport gestellt. In Norddeutschland hat die Erkenntnis der Wichtigkeit des Reitsportes für die Nation in letzter Zeit dazu geführt, daß weitreichende Organisationen diesen mächtig fördern. Durch ländliche Reitervereine wird die ländliche Bevölkerung diesem edlen Mannessport gewonnen. An den Hochschulen setzt dieselbe Bewegung ein. Die tierärztliche Fakultät in Hannover hat eigene dazu bestimmte Einrichtungen.

Es ist zu hoffen, daß auch die übrigen Hochschulen, eingedenk der Blütezeit früherer Jahrzehnte, ihre Hörer für den Reitsport gewinnen.

Buchbinderei Daniel Brubacher

Türkenstraße 37 * * Fernsprecher 24837

Anfertigung aller in die Buchbinderei einschlägigen Arbeiten.

Studierende Ermäßigung.

*

Studentische Wirtschaftsfürsorge

Verein Studentenhaus München e.V.

*

Srey's



Loden-Stoffe und Bekleidung

Das Beste für Sport, Beruf und Reise

Lager in fertigen Loden-Mänteln
Sport-Anzügen, Joppen, Hosen
Eleganten Straßen-Anzügen

Wolster und Paletots

Anfertigung nach Maß

Ausrüstung

für Sommer- und Winter-Sport

Lodenfabrik Joh. Gg. Srey

Masseistraße — Gegründet 1842

Vertrags-Firma des Vereins Studentenhaus

A. Allgemeine Einrichtungen.		Seite
1. Studentenhaus		224
2. Mensa		224
3. Erfrischungsstätten		224
4. Flickstube		225
5. Schuhreparatur		225
6. Wäschereinigung		225
7. Akademische Werkstätten		225
8. Akadem. Übersetzungs- und Dolmetscherbüro		226
9. Gesundheitsdienst		
a) kostenlose Gesundheitsuntersuchungen		226
b) Tuberkulose-Beratungsstelle		226
10. Beratungsstelle für studierende Frauen		226
B. Billiger Warenbezug.		
Schreibwarenabgabestellen		227
C. Darlehensgewährung.		
1. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen		227
2. Zweigstelle München der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“		228
D. Besondere Fürsorge.		
Allgemeine Voraussetzungen		229
I. Ermäßigungen in		
1. Mensa		230
2. Erfrischungsstätten		230
3. Schreibwarenabgabestellen		230
4. Akademische Werkstätten		231
5. Flickstube		231
6. Schuhreparatur		231
7. Wäschereinigung		231
II. Einzelfürsorge (Bar- und Sachunterstützungen)		231
III. Verbilligte Bezugsmöglichkeiten		232
1. Bekleidung und Wäsche		232
2. Stiefel und Schuhe		232
3. Schreibmaschinenarbeiten		232
IV. Krankenfürsorge		232
V. Studienstiftung des Deutschen Volkes		233
VI. Bibliothek des Vereins Studentenhaus		233
E. Studentische Mitarbeiterschaft.		234

Der Verein Studentenhaus München e.V.

ist die behördlich anerkannte Wirtschaftsfürsorgestelle für die Studierenden aller Münchener Hochschulen, in der Dozenten, Altfreunde und Studenten zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen sind.

Vorstand:

Vors.: Staatsminister a. D., Exzellenz Dr. E. v. Knilling;
stellv. Vors.: Geh. Rat Dr. h. c. G. Lippart, Vors. des Bayer. Industriellen-Verb.; Generalvikar Dr. M. Buchberger, Weihbischof der Erzdiözese München-Freising; Frau Hofrat Küfner (Frauenzweigverein vom Roten Kreuz); Dr. W. Freiherr von Pechmann, Direktor der Bayer. Handelsbank; Geh.-Rat E. Zentz, Vorsitz. des Hilfsbundes der Münchener Einwohnerschaft; Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. V. Schüpfer, Rektor der Universität; Univ.-Prof. Dr. A. Fischer; Geh.-Rat Prof. Chr. Prinz; Geh.-Rat Prof. R. Krell, Techn. Hochschule; Generaldirektor S. Weiß.

Arbeitsausschuß:

Die Rektoren der Münchener Hochschulen, die Delegierten der Studentenschaften und des Vorstandes.

Geschäftsleitung:

Dir. Friedrich Beck, Dr. Hermann von Müller
Haupt-Geschäftsstelle: Universität, Nordhof
Fernruf 25908 und 25808

Ehrenmitglieder:

Constantin Boudewijnse, Amsterdam / Prof. Olaf Broch, Oslo / Prinz Carl v. Schweden, Stockholm / Theodor Frhr. von Cramer-Klett, München / Geheimrat Dr. Dr. h. c. C. Duisberg, Leverkusen / Dr. h. c. W. C. Escher, Bankpräsident, Zürich / Joan Mary Fry, Relig. Ges. d. Freunde (Quäker) / Staatsminister Dr. Goldenberger, München / Prof. Dr. C. A. Hegner, Augenarzt, Präsident des Hilfskomité f. d. hungernden Völker, Luzern / Conrad Hoffmann, Weltstudentenwerk, Genf / Geh. Kommerzienrat Dr. ing. e. h. Hornschuch, Kulmbach / Eleonore Iredale, Engl.

Universitätskomité, London / Exzellenz Dr. von Kahr,
Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, München / Hofrat
Dr. Küfner, II. Bürgermeister. München / Dr. h. c. Adolf
Müller, Deutscher Gesandter, Vorsitzender der Schweizer-
risch-deutschen Hilfskommission, Bern / Friedrich Riise,
Kopenhagen / Oberbürgermeister Scharnagl, München /
Staatsminister Dr. Schmelzle, München / Dr. Fritz
Schwyzer, Kantaniennaum bei Luzern / National- und
Regierungsrat Dr. h. c. Walther, Chef des Militär- und
Polizeidepartements, Luzern / Dr. von Winterstein,
Regierungspräsident der Oberpfalz, Regensburg.



Wenn Sie
Straßenschuhe, Gesellschaftsschuhe, Sportschuhe oder Hausschuhe
gebrauchen, dann gehen Sie zu

Schiff *an der Tür zum Kopf*
München, Türkenstraße 21
an der Tür zum Kopf

Spezialgeschäft für Schuhwaren

Sie finden dort nur gute Schuhe in großer Auswahl zu billigen Preisen.
(Gegründet 1902)

Herren-Friseurgeschäft

Bitte genau auf
Firma achten!

J. Gubler, Türkenstraße 21

Haarschneiden Mt. —.60

Abonnement 10mal Rasieren Mark 2.—

Erstklassige Bedienung

Auf Waren 10—15% Rabatt.

A. Allgemeine Einrichtungen

jedem Studierenden ohne weiteres zugänglich

1. Studentenhaus

Luisenstr. 67

Aufenthaltsräume im Vorderhaus.

- a) Arbeitsräume (geöffnet von morgens 8 bis abends 11 Uhr).
- b) Lesezimmer (Zeitschriften und auswärtige Zeitungen). Rauch- und Spielzimmer, Musikzimmer (Benützungsdordnung des Flügels siehe dort), Arbeitsraum für Studentinnen (geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr).

Abends stehen diese Zimmer Dozenten und Studenten gegen Vergütung der geringen Selbstkosten zu geselligen Veranstaltungen zur Verfügung. Vorausbestellungen möglichst frühzeitig in der Haupt-Geschäftsstelle erbeten.

(Wohngelegenheit ist im Studentenhaus nicht gegeben).

2. Mensa

im **Studentenhaus**. Benützungszeit: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 12–2 mittags u. 6–1 $\frac{1}{2}$ Uhr abends (auch Samstag Abend). (Abends 7–9 Uhr auch Restaurationsbetrieb mit Bedienung).

Benützungsbedingungen: Besitz eines Münchener Studenten-Ausweises. Auswärtige Studierende müssen sich auf der Haupt-Geschäftsstelle einen Sonderausweis ausstellen lassen.

Preis: Mittag- oder Abendessen 50 Pfennige.

(Ermäßigungen siehe unter „Besondere Fürsorge“)

3. Erfrischungsstätten

in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst, Poliklinik und Kunstgewerbeschule.

Während des Semesters zu mäßigen Preisen: Kaffee, Tee, Milch, Schokolade, Suppe; belegte Brötchen, warme Würstchen; verschiedenes Gebäck u. a.

4. Flickstube

(Adresse siehe Anschlag)

Besuchszeit: Montag 3–6 Uhr, Dienstag und Freitag 8–1 Uhr, Samstag 8–2 Uhr.

Ausbesserung und Änderung von Kleidung und Wäsche
Bügeln und Wenden von Mänteln, Anzügen, Kostümen
usw. zu mäßigen Preisen.

5. Schuhreparatur

(durch Vermittlung der Haupt-Geschäftsstelle)

Durch günstige Vereinbarung mit einem Schuhbesohlwerk
und einem Handwerker kann jeder Studierende um ca.
10% billigere Schuhreparatur vermittelt erhalten.

6. Wäschereinigung

Die Wäscherei Pinggera, Ludwigstraße 14, III. Eingang, Gartenhaus gewährt jedem Studierenden gegen Ausweis 10% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket das Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags 8–6 Uhr.

Die Wäscherei Magdalena Laux, Hochbrückenstraße 17/1 (Ecke Hildegardstr.) gewährt jedem Studierenden gegen Ausweis 20% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket ein Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags 8–6 Uhr.

7. Akademische Werkstätten

Buch- und Steindruckerei

Türkenstraße 58, Ladeneingang.

Geschäftszeit: 8–1 Uhr und 1/23–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr.

Sie bietet: Herstellung von Druckarbeiten jeder Art (Dissertationen, Broschüren, Prospekte, Plakate, Mehrfarben- und Autotypiedrucke, Akzidenzen) sowie Buchbinderarbeiten in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.

8. Akademisches Übersetzungs- u. Dolmetscherbüro (Aküdo) Luisenstr. 67/I

Übersetzungen in allen Weltsprachen und aus allen Fachgebieten.

Geschäftszeit: Von 8–6 Uhr, Samstag von 8–2 Uhr.
Telefon 25808.

(Erstklassige Übersetzer können sich jederzeit zur Mitarbeit melden).

9. Gesundheitsdienst

a) Freiwillige kostenlose Gesundheits-Untersuchungen

Die Abteilung bietet jedem Studierenden Gelegenheit, sich kostenlos und ohne großen Zeitverlust auf seine Körperversfassung, nach Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit, untersuchen zu lassen. Bei tuberkulösen Erkrankungen (Lungenerkrankungen) ist Abs. b zu beachten. Die Untersuchung umfaßt die Erhebung eines vollständigen ärztlichen Befundes. Für Studentinnen werden besondere Untersuchungen durch eine Ärztin angesetzt. Vormerkzettel, auf Ort und Zeit der Untersuchung ausgestellt, sind abzuholen in der Haupt-Geschäftsstelle Montag mit Freitag von 11– $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Untersuchungsstelle wird noch bekannt gegeben.

b) Tuberkulose-Beratungsstelle

Ärztliche Leitung durch einen Assistenten
der städt. Lungenfürsorgestelle München

Sie steht jedem Studierenden in allen Fragen tuberkulöser Erkrankungen offen. Die Untersuchungen erfolgen je nach Vermögenslage kostenlos oder zu ermäßigten Sätzen.
Sprechstunden: Montag und Mittwoch 4– $\frac{1}{2}$ Uhr
in der Haupt-Geschäftsstelle.

10. Beratungsstelle für studierende Frauen

— Ehrenamtliche Leiterin —

Sprechstunden: Montag u. Mittwoch von $\frac{1}{2}$ 4– $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
Zimmer 116 der Universität. Diese Stelle will studierenden Frauen in jeder Frage mit Rat unterstützend zur Seite stehen.

B. Billiger Warenbezug

Schreibwaren-Abgabestellen

Im Vorraum der Universität (Erdgeschoß) an der Amalienstraße, gegenüber dem Auditorium Maximum,

in der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße, 1. Stock neben der Treppe.

Nur für Besitzer des von den Verkaufsstellen ausgegebenen besonderen Ausweises. Diesen Ausweis erhalten nur Studierende, die

Inhaber der „Bezugskarte“ sind (siehe D) oder den Nachweis von Hörgeldermäßigung bzw. Stipendienbezug vorzeigen können oder deren Monatseinkommen unter Mk. 150.— liegt.

Geöffnet: von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr, Samstag 9–1 Uhr.

Vorrätig: Alles fürs Kolleg Schreib- und Zeichenbedarf zu billigsten Preisen in bester Qualität.

— Bezugskarteninhaber bis zu 25 % Ermäßigung. —

C. Darlehensgewährung

1. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen

(Verein Studentenhaus)

Sie gibt Studierenden, in erster Linie Inhabern von Bezugskarten, für Fälle vorübergehender Notlage kleinere Darlehen bis zu Mk. 50.— auf kürzere Zeit, bis zu 3 Monaten, gegen mäßigen Zins und entsprechende Sicherheit (Faustpfand, das den Wert des Darlehens deckt).

Geschäftsstelle: Zimmer 145 der Universität, Schalter 5.

Sprechstunden: täglich von 10–11 Uhr, am Dienstag von 11– $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Während der Ferien Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 10–11 Uhr.
Abgabe der Pfänder nur von 10–1 Uhr vormittag.

2. Zweigstelle München der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“

Sie bietet: Langfristige Darlehen vorzugsweise solchen ordentlichen Studierenden, die vor der Schluß- oder einer Zwischenprüfung stehen (Erfordernis also 6.–8. bzw. 10. Semester). Formblätter zum Gesuch sind in den Geschäftsstellen nur während der Sprechstunden erhältlich. Termin der Einreichung wird besonders bekanntgegeben. Siehe die Sonderanschläge.

Abteilung „Universität“

Asta der Universität, Eingang Ludwigstr., **Zimmer 145.**
Sprechstunden: Jeden Samstag von 10–11 Uhr.

Abteilung „Technische Hochschule“

Asta der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße, **Zimmer 134.** Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.

Studierende!



*deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der*

Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Hausflur

*Billige Preise * Gediegene Ausführung*

D. Besondere Fürsorge, minderbemittelten Studierenden auf besonderen Antrag und Nachweis zugänglich.

Allgemeine Voraussetzungen

Anspruch auf diese besondere Hilfe hat jeder m i n d e r b e m i t t e l t e, immatrikulierte Studierende (in besonderen Fällen auch Hörer oder Hospitant), der das 2. Semester zurückgelegt, durch Werkstudentenferienarbeit den Willen zur Selbsthilfe bewiesen hat und einen Nachweis über günstige Studienergebnisse aus dem letzten Studienjahr beibringen kann: entweder Zeugnis über abgelegte Zwischen- oder Stipendienprüfung, oder Gutachten eines Ordinarius, Dekans oder Abteilungs Vorstandes (letzteres nur auf dem Vordruck des Vereins).

Wer diese Nachweise erbringen kann, holt sich auf der Haupt-Geschäftsstelle die notwendigen Formblätter (Gesuchfragebogen, Vermögenszeugnis, eventl. Dozenten-gutachten) und reicht sie ausgefüllt mit Paßbild persönlich ein unter Vorzeigung der Münchener Studentenkarte oder des ausgefüllten Kollegienbuches oder der Exmatrikel der letzten Hochschule und unter Beifügung der Werk-arbeitsbelege (bei chronischer, die Werkstudentenarbeit ausschließender Krankheit ist ein Arbeitsbeleg nicht notwendig) beim studentischen Wirtschaftsbeirat des Vereins Studentenhaus. Sprechzeit vom

24. Oktober bis 25. November täglich von 12–1^{3/4} Uhr
(außer Samstag).

Spätere Annahme nur in begründeten Ausnahmefällen am
Dienstag und Freitag von 12–12^{3/4} Uhr.

Die Entscheidung der Gesuche erfolgt in möglichst kurzer Zeit. Änderung der Entscheidung bleibt jederzeit vorbehalten. Examenskandidaten, welche im laufenden oder zu Beginn des folgenden Semesters ein vorgeschriebenes Zwischen- oder Hauptexamen abzulegen haben, werden bevorzugt.

Jeder Bewerber erhält bei der Einreichung eine Nummer. Die Nummern der erledigten Gesuche werden durch

Anschlag an den schwarzen Brettern der Mensa und vor der Geschäftsstelle, für Mediziner in der Anatomie bekannt gegeben. Daraufhin kann der zugelassene Bewerber die Bezugskarte, abgestuft nach Klassen, welche zu den unten aufgeführten besonderen Ermäßigungen in den Abteilungen des Vereins berechtigt, und gegebenenfalls Ermäßigungsgutscheine für die Speisung (im Gesuch gesondert zu erwähnen) vom 24. Oktober bis 2. Dezember täglich von 12–1³/₄ Uhr außer Samstag, ab 2. Dezember nur mehr Dienstag und Freitag von 12–1³/₄ Uhr in der Geschäftsstelle abholen. Die Essens-Ermäßigungsgutscheine werden für vier Wochen ausgegeben. Nach Verbrauch können neue an den genannten Ausgabetagen abgeholt werden.

I. Ermäßigung in den allgemeinen Einrichtungen

Die in Abschnitt A und B aufgeführten Abteilungen der studentischen Wirtschaftsfürsorge gewähren den Inhabern der Bezugskarten auf die an sich billigen Preise noch weitere, nach Klassen abgestufte Ermäßigung. Im einzelnen:

1. Mensa

Preis des Mittag- oder Abendessens statt 50 Pfennige:

für die I. Klasse 10 Pfennige

für die II. Klasse 25 Pfennige

für die III. Klasse 35 Pfennige

2. Erfrischungsstätten

Annahme der Ermäßigungskarten der Mensa zum Barwert nach Maßgabe besonderer Bekanntmachung.

3. Schreibwarenabgabestellen

Ermäßigung: für die I. Klasse 25 %

für die II. Klasse 15 %

für die III. Klasse 10 %

4. Akademische Werkstätten

Buch- und Steindruckerei

Für wissenschaftliche Arbeiten, wie Doktordissertationen u. ä. Ermäßigung je nach Klasse 50, 30, 20%.

5. Flickstube

Ermäßigung: für die I. Klasse 50 %
 für die II. Klasse 30 %
 für die III. Klasse 20 %

6. Schuhreparatur

(durch Vermittlung der Haupt-Geschäftsstelle)

Ermäßigung: für die I. Klasse 50 %
 für die II. Klasse 30 %
 für die III. Klasse 20 %

7. Wäschereinigung

Wäscherei Pinggera: Inhaber der Bezugskarte I. Klasse genießen statt 10%: 30%, II. Klasse statt 10%: 20% Ermäßigung.

Wäscherei Magdalena Laux: Inhaber der Bezugskarte, gleichgültig welcher Klasse, genießen statt 20%: 40% Ermäßigung.

II. Einzelfürsorge

Benützungsbedingungen:

Besondere augenblickliche oder dauernde Notlage, für deren Behebung kurz- oder langfristige Darlehen der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“ nicht in Betracht kommen können.

Sie bietet: nach Maßgabe der vorhandenen Mittel
1. Barunterstützungen (in erster Linie bei Gefährdung einer Abschlußprüfung); 2. Zuweisungen von Kleidungs- und Wäschestücken aus Altbekleidung. (Siehe ferner III).

Sprechstunden: für **Studenten** nur Dienstag und Freitag von 12—12³/₄ Uhr.

für **Studentinnen** Montag und Mittwoch ¹/₂4—¹/₂5 Uhr
(siehe A 10).

III. Verbilligte Bezugsmöglichkeiten

1. Bekleidung und Wäsche:

Firma Lodenfabrik Joh. Gg. Frey G.m.b.H., Maffeistr. Bezugskarten-Inhaber erhalten 15% Ermäßigung, jedoch nur mit besonderem Bezugsschein. Ausstellung der Bezugsscheine während der täglichen Sprechstunden Montag mit Freitag von 11—¹/₂1 Uhr in der Haupt-Geschäftsstelle.

2. Stiefel und Schuhe:

Fa. Wilhelm Faasch, Türkenstraße 66 (gegen Vorweis der Bezugskarte)

Ermäßigung Bezugskarte Klasse I—III: 10 v. H.

3. Schreibmaschinenarbeiten

werden Bezugskarteneinhaber zu bedeutend herabgesetzten Preisen beim Schreibbüro „Progreß“, Ludwigstr. 17a, vermittelt. Bezugsscheine nur auf der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus.

In besonderen Fällen der Not können die vorstehend bezeichneten Ermäßigungen durch den Verein Studentenhaus aus seinen Mitteln noch erhöht werden.

IV. Krankenfürsorge

Leitung: Dr. med. Kattentidt.

Aufnahmeberechtigt ist jeder immatrikulierte Studierende der Münchener Hochschulen, der eine Bezugskarte des Vereins besitzt oder, weil auf zu kleinen Monatswechsel angewiesen, die Bezugskarte erwerben kann.

Die Fürsorge umfaßt fortlaufende gesundheitliche Überwachung, kostenlose fachärztliche Untersuchung, wenn ärztlich angezeigt Ernährungszulagen, Erholungsaufenthalte und Heilstättenbehandlungen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, tuberkulosekranken Studierenden durch ärztliche Überwachung und je nach Vermögenslage durch Geldbeihilfen zur Gesundung zu helfen. Zur Beratung in Fragen tuberkulöser Erkrankungen steht die Tuberkulose-Beratungsstelle (vergl. A, 9b) jedem, auch bemittelten Kommilitonen, offen (besondere Sprechstunden).

Das Verhältnis der Abteilung Krankenfürsorge zur Akademischen Krankenkasse ist so, daß stets in erster Linie die Krankenkasse im Rahmen ihrer genau umschriebenen satzungsgemäßen Leistungen zuständig ist (vergl. S. 74). Über diese Leistungen hinaus tritt im Rahmen der studentischen Wirtschaftshilfe die Abteilung Krankenfürsorge ein.

Sprechstunden in der Hauptgeschäftsstelle Montag und Mittwoch $\frac{1}{2}$ 5–6 Uhr, Donnerstag 9–10 Uhr.

V. Studienstiftung des deutschen Volkes

Sprechstunden für Mitglieder und Neubewerber bei der Abt. Studienstiftung des Vereins Studentenhaus Montag und Donnerstag 3–5 Uhr, Dienstag und Freitag 5–7 Uhr, Mittwoch und Samstag 9–11 Uhr in der Haupt-Geschäftsstelle.

VI. Bibliothek des Vereins Studentenhaus

Die Bibliothek des Vereins Studentenhaus enthält vornehmlich Lehrbücher und Fachliteratur der meisten Studienggebiete.

Bezugsberechtigt sind: Bezugskarteninhaber der Klasse I und II, Mitglieder der Studienstiftung des deutschen Volkes, studentische Mitarbeiter des Vereins Studentenhaus.

Bücherausgabe: Für Bezugskarteninhaber und Mitglieder der Studienstiftung Montag und Donnerstag von 1–2 Uhr, für studentische Mitarbeiter (wird besonders bekannt gegeben).

E. Studentische Mitarbeiterschaft

Die studentische Wirtschaftsfürsorge des Vereins Studentenhaus braucht dauernd tüchtige und verantwortungsbewußte studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die bereit sind, sich für solche Mitarbeit in der Wirtschaftsfürsorge zur Verfügung zu stellen, die ihrer Art nach am besten durch Studierende geleistet werden kann. Grundsatz ist dabei, daß das Studium durch die Mitarbeit in der Wirtschaftsfürsorge nicht beeinträchtigt werden darf. Daher sind im allgemeinen jüngere Semester bevorzugt. Auch wird die Arbeit so eingeteilt, daß jeder Mitarbeiter nur in den Stunden, die von Vorlesungen usw. frei sind, zur Mitarbeit herangezogen wird.

Die studentischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden die Studentische Mitarbeiterschaft des Vereins Studentenhaus, die während des Semesters regelmäßige Zusammenkünfte zur Besprechung und Regelung der Arbeit abhält. Aus der Mitarbeiterschaft wird am Ende jedes Semesters der Studentische Wirtschaftsbeirat des Vereins Studentenhaus gewählt, der für das folgende Semester die Leitung der Mitarbeiterschaft in Händen hat.

Studierende, die mitarbeiten wollen, melden sich zu Beginn des Semesters beim Studentischen Wirtschaftsbeirat: Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr in der Hauptgeschäftsstelle.

Anregungen und Beschwerden von studentischer Seite sind, schriftlich niedergelegt, ausschließlich dem Studentischen Wirtschaftsbeirat einzureichen und nur während der Sprechzeit: Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

Ortsgruppe München des Weltstudentenwerks Genf.

Anschrift: Universität Nordhof, Verein Studentenhäuser, Telephon 25 908 und 25 808.

Mitglieder können einzelne ausländische Studierende, als auch Vereine und Gruppen studentischer Nationen werden.

Fördernde Mitglieder können Einzelpersonen werden, die sich um das Werk besondere Verdienste erworben haben.

Die Ortsgruppe erfreut sich, folgender Zusammensetzung ihres ständigen Ehrenausschusses:

Ehrenausschuß:

Geheimrat Bestelmeyer, Präsident der Akademie der bildenden Künste; Landwirtschaftsminister Dr. Fehr; Kultusminister Dr. Fr. X. Goldenberger; Dr. h. c. S. v. Hausegger, Präsident der Akademie der Tonkunst; Ministerpräsident Geheimrat Dr. h. c. Held; Exzellenz L. v. Knözinger, Präsident der Regierung von Oberbayern; Staatsrat Korn, Ministerium für Unterricht und Kultus; Generalleutnant Freiherr Kreß v. Kressenstein, Landeskommendant von Bayern; Geheimrat Dr. h. c. Lippart, Vorsitzender des Bayer. Industriellenverbandes; Polizeipräsident Karl Mantel; Geheimrat D. Pfeilschifter, Präsident der Deutschen Akademie; Oberbürgermeister Karl Scharnagl; Innenminister Dr. Stützel.

Regelmäßige Sprechstunden:

Ort und Zeit werden besonders bekanntgegeben.

Regelmäßige Klubabende:

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr im Studentenhaus, Erdgeschoß Zimmer 5 (Musikzimmer); zwangloses Zusammensein mit den deutschen Kommilitonen und Dozenten der Münchener Hochschulen.

Zweck und Gründung.

Im Februar 1926 schlossen sich ausländische Studierende verschiedener Nationen, erfaßt von dem Geiste einer aufrichtigen und erfolgreichen akademischen Kameradschaft im Sinne des Weltstudentenwerkes Genf zusammen in der Ortsgruppe München.

Die Ortsgruppe München will eine örtliche über-nationale, überparteiliche und überkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft sein. Durch wirtschaftliche Beratung und Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Verein Studentenhaus München soll der materiellen Not der ausländischen Studierenden nach Möglichkeit gesteuert werden. Regelmäßige gesellschaftliche Veranstaltungen und Vortragsabende sollen das gegenseitige Kennen- und Verstehenlernen der ausländischen und deutschen Studierenden untereinander fördern.

Organisation:

Jede studentische Nation, das heißt die in München immatrikulierten Studierenden eines Landes oder Landes-teiles, entsenden einen Vertreter in den Arbeitsausschuß, der aus seinen Mitgliedern die fünf Vorstandsmitglieder wählt. Für die Wahl der Arbeitsausschuß- und Vorstandsmitglieder ist einzig und allein deren Wille und Fähigkeit zu fruchtbringender Mitarbeit an dem Werke ausschlaggebend. Die Wahl erfolgt in der am Ende des Sommersemesters stattfindenden Vollversammlung auf 2 Semester. Entscheidend für die Wahl der Arbeitsausschuß-

mitglieder ist die Mehrheit der anwesenden Studierenden einer Nation.

Ziele:

Die Ortsgruppe hat sich folgende Ziele ihrer Arbeit gesteckt:

1. Schriftliche und mündliche Beratung der ausländischen Studierenden betreff Wohnung und Verpflegung, Studium usw.
2. Ärztliche Beratung und Hilfe durch die Krankenfürsorge der örtlichen Studentenhilfe.
3. Pflege der Arbeitsgemeinschaft aller ausländischen Studierenden zur Erledigung gemeinsamer Aufgaben, unter Mitbeteiligung der einheimischen Studentenschaft und der Studentenhilfe.
4. Anstrengung möglichst gleicher Rechte und Pflichten der ausländischen Studierenden gegenüber Hochschule, Studentenschaft und Studentenhilfe wie die einheimischen Studierenden, (Hochschulgebühren, Eisenbahnermäßigung, ermäßigte Eintrittspreise in Theater, Museen etc.)
5. Regelmäßige Zusammenkünfte der ausländischen Studierenden mit einheimischen Dozenten, Studenten und der örtlichen Gesellschaft. (Teenachmittage, Klubabende, Abende in Familien etc.)
6. Errichtung von Leseräumen mit Zeitungen und Zeitschriften, wenn möglich auch Büchern aus dem akademischen Leben der ganzen Welt, wenn möglich auch eines Internationalen Studentenheimes.
7. Veranstaltungen von Vorträgen über Land und Volk einzelner Nationen unter besonderer Berücksichtigung der Hochschulen und Studentenschaft sowie

- von Studienreisen in die verschiedensten Gegenden des Gastlandes.
8. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für ausländische Studierende während des Semesters und der Ferien.
 9. Errichtung von Wohnhäusern und Klubhäusern kleineren oder größeren Stiles für ausländische Studierende.

Bisherige Tätigkeit.

Die Ortsgruppe unterstützte bisher zahlreiche ausländische Studierende in Gemeinschaft mit dem Verein Studentenhaus. Die finanziellen Mittel bestritt die Organisation aus den Zuschüssen der Mutterorganisation in Genf, des Vereins Studentenhaus, aus Spenden privater Persönlichkeiten und aus den Erträgen der Feste.

Außerdem veranstaltete die Ortsgruppe (bezw. die Vertreter der einzelnen Länder) Klubabende, wobei nach Vorträgen verschiedenster Natur studentische Geselligkeit gepflegt wurde.

Ausländische Studentenvereinigungen in München.

(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Bulgarischer Akademischer Verein „Schipka“, Techn. Hochschule | Studentenverein der Chinesischen Republik in München, Landwehrstr. 71/II | Verein Griechischer Studenten, Mathildenstr. 2/IV | Verein der Litauischen Studierenden in München, Christophstraße 3/III | Helvetia Monacensis, Schweizerischer Studentenverein, Maximilianstr. 17 | Verein der Transkaukasischen Studenten (Armenien, Asarbaidjan, Georgien), Türkenstr. 35 und Goethestr. 50 | Hungaria, Ungarischer Studentenverein, Schönfeldstr. 32/I |

Centro Latino Americano, Goethestraße 47/II / Anglo-American Students' Club, Luisenstraße 67 (Portier), A. Gulliland / Orientalischer Studentenausschuß (Osta) umfaßt die Studierenden der Länder: Ägypten, Afghanistan, China, Korea, Indien, Persien, Transkaukasus, Türkei, Ungarn. Schriftführer: Anton Bela Lintner, Ferdinand Millerplatz 10/III (Ungarn) / Russischer Nationaler Studentenverein, Augustenstraße 13/III.

Übersetzungen

in allen Weltsprachen und aus
allen Fachgebieten durch das

AKADEMISCHE ÜBERSETZUNGSBÜRO
AKÜDO = MÜNCHEN

LUISENSTR. 67, (Studentenhaus)

Fernsprecher 25808

Meldungen zur Mitarbeit täglich von 8-1 und
3-6, Samstags v. 8-2 Uhr. In Betracht kommen nur
Übersetzer mit hervorragenden Sprachkenntnissen.



Studenten erhalten auf Über-
setzungsaufträge Ermäßigung.



Gaststätte zur Neuen Akademie

Amalienstraße 87 (gegenüber der Universität)

Den Studierenden besonders empfohlen * * * Schöner Saal mit Bühne.

Kommilitonen!

Lest das „STUDENTENWERK“ die
Vierteljahrs-Zeitschrift der studentischen
Selbsthilfearbeit in Deutschland!

Aus dem Inhalt der letzten Hefte:

Die Deutsche Wirtschaft und die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft. Von Geheimrat Professor Dr. Dr. h. c. C. Duisberg, Leverkusen / Hochschullehrer und Wirtschaftshilfe. Von Prof. D. Dr. O. Scheel, Kiel / Die Studienstiftung des deutschen Volkes. Von Oberstudiendirektor W. Paackelmann, Dresden / Die Jugend von Morgen. Die Bedeutung der studentischen Selbsthilfe. Rede des Ministers Albert Dufour-Feronce, Genf / Überfüllung der Hochschulen? Von Dr. Hans Sikorski, Dresden.

*Zu haben in der
Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus
Universität, Nordhof*

Preis eines Heftes Mk. —.50

✱

Theater und Sehenswürdigkeiten

✱



ZUBAN

Lucy Doraine ist eine feine,
mildwürzige Fünfer. Es ist
wirklich ein Genuß, diese
ausgezeichnete Zigarette zu

rauchen!



Münchener Theater.

Über den Verkauf besonders verbilligter Eintrittskarten für Studierende siehe im „Vergünstigungsanzeiger“.

Der Wochenspielplan erscheint am Samstag Abend in der Tagespresse, abgesehen von dem jeweiligen öffentlichen Anschlag.

Staatstheater

Nationaltheater, am Max-Josephplatz, für Oper und Schauspiel.

Residenztheater, am Max-Josephplatz, Eingang neben dem Nationaltheater, für Schauspiel und Spieloper (berühmt sind die Mozart-Aufführungen).

Prinzregententheater, am Ende der äußeren Prinzregentenstraße (rechts der Isar) für Schauspiel und Oper (Festaufführungen!). Amphitheatralischer Zuschauerraum und verdecktes Orchester.

Radioübertragung der Staatsoper im Opernhörraum

Löwengrube 1, Eingang Frauenplatz. Eintrittspreise: Volle Aufführung 1,20 Mk., 1 Stunde 0,60 Mk. Studierende genießen 50% Ermäßigung.

Diese verbilligten Karten sind aber nur an der Abendkasse zu haben, die eine halbe Stunde vor Beginn eröffnet wird. Beginn, Pausen und Ende wie bei den Aufführungen, die übertragen werden.

Übrige Bühnen

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus, Maximilianstr. 34/35. Besonders modernes Schauspiel und Lustspiel, bedeutendstes Theater für Ur- und Erstaufführungen.

Theater am Gärtnerplatz, für Operetten.

Volkstheater, Josephspitalstr. 10a, für Volksstücke, Lustspiele und Possen.

Marionettentheater, Blumenstraße 29a, Münchener Spezialität, Sonntag nachmittags und abends.

Binters Marionettenbühne, von der Tannstraße 2.

Münchens Sehenswürdigkeiten.

(Besuchszeiten und Eintrittspreise)

Die Angaben über Eintrittspreise gelten nur für Studierende mit Ausweis.

1. Museen, Galerien, Sammlungen u. ä.

Alpines Museum des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Praterinsel 5. Besuchszeiten: Montag bis Samstag 9–6 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt: Mittwoch 2–5 Uhr frei, Sonntag 10–12 Uhr u. Freitag 2–5 Uhr 30 Pfg. Zu allen übrigen Zeiten 1.– Mk., für Alpenvereinsmitglieder 50 Pfg.

Anatomische Sammlung, Pettenkoferstraße 11. Besuchszeiten: Wochentags 12–2 Uhr. Für Ärzte, Studierende der Medizin und Naturwissenschaften Eintritt frei. Sonst 50 Pfg.

Anatomisch-pathologische Sammlung, Nußbaumstraße 26. Zur Zeit geschlossen.

Armeeemuseum, Hofgartenstraße 1. Besuchszeiten: Montag mit Freitag 9 $\frac{1}{2}$ –4 $\frac{1}{2}$ Nur Führungen von rund zweistündiger Dauer und zwar um 9 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Uhr. Samstag geschlossen. Sonntags 10–1 Uhr. Eintritt frei für Hochschulstudierende deutscher Nationalität.

Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3. Besuchszeiten: Dienstag mit Samstag 9–4 Uhr, Dezember und Januar 9–3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonn- und Feiertage 9–1 Uhr, Montag geschlossen. Mittwoch, Sonn- u. Feiertag: Eintritt frei, sonst 1 RM.

Botanischer Garten, Nymphenburg, Menzingerstraße. Besuchszeiten: Täglich 9–6 Uhr, Gewächshäuser täglich von 10–12 und 2–6 Uhr. Eintritt frei. Studierende der Akademie der Tonkunst haben keinen freien Eintritt. Sonst Gewächshäuser 50 Pfg. an Wochentagen vormittags 1 Mk.

Botanisches Museum, (im Botanischen Institut, Westflügel) Nymphenburg, Menzingerstr. 13. Besuchszeit: Samstag und Sonntag 3–5 Uhr. Eintritt frei.

Deutscher Künstlerverband e. V., München, „Die Juryfreien“, Ausstellung, Prinzregentenstr. 2. Besuchszeiten: Wochentags $\frac{1}{2}$ 10–1 Uhr, 3– $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, Sonntag geschlossen. Eintritt frei.

Deutsches Museum, Museumsinsel. Besichtigungszeiten: Siehe Übersichtstafel.

Eintrittspreise: Sammlungen —.50 Mk. für Jugendliche —.25 Mk., ab 5 Uhr einheitlich —.25 Mk., Turmfahrt mit Personenaufzug —.25 Mk., Bibliothek —.25 Mk. Stu-

Deutsches Museum – Besuchszeiten:

Abteilung:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
A. Geologie, Bergwesen, Hüttenwesen, Metallbe- arbeitung, Kraftmaschi- nen.	10—6	geschlossen	9—6	9—6	9—6	9—6	9—6
B. Landtransportmittel, Straßenbau, Tunnelbau, Brückenbau, Eisenbahn- bau, Schiffbau, Flugtech- nik, Meteorologie.	10—6	9—6	geschlossen	9—6	9—6	9—6	9—6
C. Zeit-, Raum- und Ge- wichtsmessung, Mathe- matik, Wärme, Mecha- nik, Elektrizität, Optik und Akustik, Musik- instrumente, Chemie.	10—6	10—7	10—7	10—7	geschlossen	10—7	10—7
D. Baumaterial., Wohn- und Städtebau, Beleuch- tung, Heizung, Wasser- versorgung, Gas- und Elektrotechnik.	— wegen Ausbau zunächst geschlossen —						
E. Astronomie, Geodäsie, Textil- und Papierindu- strie, Schreib- und Ver- vielfältigungstechnik, Landwirtsch., Müllerei, Brauerei und Brennerei.	10—6	10—7	10—7	10—7	10—7	geschlossen	10—7
F. Bibliothek m. Zeitschrif- ten- und Patentschriften- sammlung.	geschlossen	9—1 3—7	9—1 3—7	9—1 3—7	9—1 3—7	9—1 3—7	9—1 3—7

An Feiertagen ist das Museum von 10—6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der-
jenigen Abtg., die an dem betr. Wochentage geschlossen ist; die Bibliothek
bleibt an Feiertagen geschlossen. Turm: täglich 10—6 Uhr.

FERDINAND GÖTZ

A. GIULINI NACHF.

Färberei u. chem. Reinigung
von Damen- und Herrengarderobe etc.

München / Telephon 32 547 / Biederstein 8

Filialen: Rosenstraße 6, Elisabethplatz 2, Hohenzollern-
straße 2, Schellingstraße 21, Heßstraße 54, Karlstraße 26
Max Weberplatz 3, Westendstraße 17, Kochstraße 7

Aufbügeln von Damen- und
Herrengarderobe in kürzester Zeit

Studierende erhalten gegen Ausweis 15% Rabatt.

Studierende!

*deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der*



Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Hausflur

*Billige Preise * Gediegene Ausführung*

dienkarten: für Schüler und Studierende, welche in geschlossenen Abteilungen unter Führung einer Lehrkraft das Museum besuchen, nur an Werktagen gültig, pro Person — 10 Mk., für Vereine oder Körperschaften, welche das Museum in geschlossenen Gruppen von mindestens 20 Personen besuchen, pro Person — 25 Mk. Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in Sammlungen und Bibliothek: Monatskarte 2.— Mk., Quartalskarte 4.— Mk., Jahreskarte 6.— Mk., Mitgliedskarte für Einzelpersonen (pro Jahr) 10.— Mk.

Führungen: An allen Werktagen durch die jeweils geöffneten Abteilungen. Abteilung A und B um 9 $\frac{1}{2}$ und 3 Uhr. Abteilung C und E um 10 und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preis 1.— Mk. pro Person. — Sonderführungen durch das gesamte Museum oder durch einzelne Abteilungen: Preis 2.— Mk. pro Person, mindestens 10.— Mk.

Erzgießerei-Museum, Erzgießereistraße 14. Besuchszeit: Montag mit Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr, Samstag 9—12 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Freiherrlich von Lotzbecksche Kunstsammlung, Karolinenplatz 3. Besuchszeit: Dienstag und Freitag 1—4 Uhr. Eintritt frei.

Gabelsberger-Museum, Ludwigstraße 23. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 9—1 Uhr. Anmeldungen bei der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek. Eintritt frei.

Gewerbehalle des allgemeinen Gewerbevereins, Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 1 $\frac{1}{2}$ —9—12 und 3—6 Uhr. Eintritt frei.

Glyptothek, Königsplatz 3. Besuchszeit: Wochentags Oktober und April 10—4 Uhr, November mit März 10—3 Uhr, Sonntag 10—1 Uhr, Freitag geschlossen. Eintritt

Mittwochs und Sonntags frei, sonst 1 Mk. (gegen Studentenausweis frei).

Graphische Sammlung, in der Neuen Pinakothek, Erdgeschoß. Besuchszeit: Täglich 9—1 Uhr, Samstag nur nach persönlicher Anmeldung. Studiensaal Sonntag geschlossen. Eintritt frei.

Künstlerbund München e.V. (ehem. Feldgrauer Künstlerbund) Kunstaussstellung, Hofgartenstraße beim Armeemuseum. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt für Studierende frei, sonst 50 Pfg.

Künstlergenossenschaft, Ständige Kunstaussstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonn- und Feiertage 10—1 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kunstverein, Ausstellung von Werken zeitgenössischer Kunst, Hofgarten Arkaden, Galeriestr. 10. Besuchszeit: Täglich 10—6 Uhr. Semesterkarte 1 Mk.

Lenbach-Galerie, Städtische, Luisenstraße 33. Besuchszeit: Wochentags 10—4 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr, Eintritt 50 Pfg, Sonntags frei.

Marstall-Museum, Marstallplatz 2. Besuchszeit: Sonntag 10—1 Uhr, Dienstag 10—2 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Versorgen Sie sich zum SEMESTERBEGINN mit einem

MONTBLANC Füllhalter

Kennen Sie die Preise?

Preisliste erhältlich durch die Montblanc-Simplo // Hamburg 6

Maximilianeum, Äußere Maximilianstraße 20. Besuchszeit: März und Oktober 10–1 und $\frac{1}{2}$ 3–5 Uhr, April mit September 9–1 und $\frac{1}{2}$ 3–6 Uhr. Mittwoch Nachmittag geschlossen. Eintritt 1 Mk.

Münzsammlung, Neuhauserstr. 54, Eing. Maxburgstraße (Alte Akademie). Besuchszeit: Täglich 10– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Sonn- und Feiertage geschlossen. Eintritt frei.

Museum antiker Kleinkunst, im Erdgeschoß der Alten Pinakothek, Barerstraße 27. Besuchszeit: Sonntags 10–1 Uhr, Wochentags 9–1 Uhr. Dienstag und Freitag geschlossen. Eintritt frei.

Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Nur nach besonderer Anmeldung zu Studienzwecken zugänglich. Montag mit Freitag 9–12 und 3–6 Uhr. Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde, Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Dienstag u. Mittwoch 3–6 Uhr, Oktober mit April 2–5 Uhr, Donnerstag mit Sonntag 10–1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg, Mittwoch und Sonntag frei.

Pinakothek, Alte, Barerstraße 27. Besuchszeit: Sommer Werktags 9–4 Uhr, Winter 9–3 Uhr, Eintritt 1 Mk. Sonntags 9–1 Uhr, Eintritt frei. Dienstag geschlossen.

Pinakothek, Neue, Barerstraße 29. Besuchszeit: Sommer Werktags 9–4 Uhr, Winter 9–3 Uhr, Eintritt 1 Mk. Sonntags 9–1 Uhr, Eintritt frei. Donnerstag geschlossen.

Residenz-Museum. (Die Räume der ehem. kgl. Residenz.) Besuchszeit: Werktags 15. Oktober 1927 bis 1. Mai 1928 10–2 Uhr, Sonn- und Feiertags 10–1 Uhr. Dienstag geschlossen. Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pfg.

2. Öffentliche Bauten.

Bavaria mit Ruhmeshalle, Theresienhöhe 5. Besuchszeit: Täglich 10—12 und 2—4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Frauentürme, Frauenkirche. Gelegenheit zur Besteigung: Täglich 10—6 Uhr, Eintritt 25 Pfg.

Großmarkthalle, Südbahnhof. Besuchszeit: Wochentags 7—11½ Uhr und 2—5½ Uhr. Eintritt frei.

Justizpalast, Elisenstr. 1a. Besuchszeit: Montag bis Freitag 2—3 Uhr. Eintritt frei. Besondere Führungen außer diesen Zeiten auf vorherige Anmeldung beim Pförtner.

Nationaltheater, Max-Josef-Platz 2. Führung: Samstag pünktlich 2 Uhr. Eing. Maximilianstraße. Gebühr 50 Pfg.

Prinzregententheater, Äußere Prinzregentenstr. 11. Führung: Freitag pünktlich 3 Uhr. Gebühr 50 Pfg. Während der Festspiele und Theaterferien keine Führung.

Rathaus, Altes, Marienplatz 15. Besuchszeit: Montag mit Freitag 2—4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Rathaus, Neues, Marienplatz 8. Besuchszeit: Täglich 2 bis 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Turmfahrt: Montag mit Freitag 8—4 Uhr, Samstag 8—1 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Fahrt 1 Mk.



Schackgalerie, Prinzregentenstr. 9. Besuchszeit: Wochentags Februar bis Oktober 9—4 Uhr, November bis Januar 10—3 Uhr. Sonn- und Feiertag 10—1 Uhr, am 1. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, Karfreitag, Fronleichnamstag und Allerheiligen geschlossen. Eintritt für die Studierenden der deutschen Universitäten frei (bei Vorzeigung des Ausweises).

Schlacht- und Viehhof, Zenettistraße 1, 2 und 3. Besuchszeit: Montag mit Samstag 8—4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Schloß Nymphenburg (mit Amalienburg, Badenburg und Pagodenburg im Nymphenburger Schloßpark). Besuchszeit: Täglich 2—4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Elefant
auf

Max Krause
Briefpapier
Die
„Gelbe“
25 Bogen und 25 Briefdecken
oder 25 Karten und 25 Briefdecken.
Echtes Linnen oder köstliches
Elfenbein. Die praktische
Packung, nach der Sie suchen!
Stück **90s**

Schwanthaler-Museum, Schwanthalerstraße 6. (Enthält Abgüsse von Werken Schwanthalers. Besuchszeit: Täglich 9–4 Uhr. Eintritt frei gegen Vorzeigung des Studentenausweises.

Soziales Landesmuseum, München Pfarrstr. 3. Besuchszeit: Sonntag 10–12 Uhr, Dienstag mit Freitag 9–5 Uhr, Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Staatgalerie, Neue, Königsplatz 1. Besuchszeit: Sommer Werktags 9–4 Uhr. Winter 9–3 Uhr. Eintritt 1 Mk. Sonntag 9–1 Uhr. Eintritt frei. Mittwoch geschlossen.

Stadtmuseum, Historisches (Maillingersammlg.) Jakobsplatz 1. Wegen Umbau geschlossen.

Sternwarte, Bogenhausen, Sternwartstraße 15. Mai bis Oktober, Dienstag und Freitag 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Theatermuseum der Clara-Ziegler-Stiftung, Königinstraße 25. Besuchszeit: Werktags 10–1 Uhr u. 3–5 Uhr, Sonn- und Feiertag 10–1 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Wissenschaftliche Sammlungen d. Staates, Neuhauserstraße 51. Besuchszeit: Mittwoch u. Samstag 2–4 Uhr und Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt frei.

SUCHARD's
MILKA / VELMA / BITTRA
FEINSTE ESS-SCHOKOLADEN

Bahnhöfe.

München hat 5 Staatsbahnhöfe und einen Privatbahnhof:

1. Hauptbahnhof. Ausgangspunkt hauptsächlich für den nördlichen, östlichen und westlichen Verkehr und für die Linien, die nach dem Allgäu und dem Bodensee, nach Reichenhall, Berchtesgaden und Salzburg führen.

2. Starnberger Bahnhof. Für den Verkehr zum Starnberger- und Ammersee, nach Garmisch-Partenkirchen und Kochel.

3. Holzkirchner Bahnhof. Für den Verkehr über Großhesselohe (Isartal), Holzkirchen, nach Bad Tölz, Schliersee und Tegernsee.

4. Südbahnhof und

5. Ostbahnhof, beide an den Strecken des Hauptbahnhofes gelegen. Am Ostbahnhof werden auch die Züge nach Ismaning und nach Kreuzstraße und der sonstige Vorortsverkehr nach dem Osten abgefertigt.

6. Isartalbahnhof, ein im Süden der Stadt gelegener Privatbahnhof, der dem Verkehr ins Isartal und bis nach Kochel dient.

Privatkurse für neuzeitliche Bürotechnik

unter spezieller systematischer Lehre der neuzeitlichen

Durchschreibe- u. Maschinen-Buchhaltung

Sonderkurse für Studierende.

Eintritt jederzeit.

Näheres durch den Inhaber und Leiter

Organisator Diplom-Kaufmann Kurt Schädle

München * Arcostrasse 12, part. Rgb. * Telefon 597137

Branchenverzeichnis der Inserenten.

Arbeitsvermittlung.

Arbeitsamt der Münchener Hochschulen, München.

Bäckereien.

Anton Seidl G.m.b.H., München.

Bergbahnen.

Wendelsteinbahn, Brannenburg.

Zugspitzbahn, Reutte.

Bergsport.

Alpspitz-Werke, München.

Brauereien.

Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München.

Pschorrbräu Aktiengesellschaft, München.

Buchbindereien.

Daniel Brubacher, München.

Chirurgische Artikel und Instrumente.

Eduard Plazotta, München.

Fechtinstitute und Gymnastik.

Josefine Aman, Universitätsfechtmeisterin, München.

Eitel Frieda, München.

Druckereien.

G. Braun G.m.b.H., Karlsruhe.

Druckerei Studentenhaus, München.

Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

Friseure.

J. Gutzler, München.

Füllhalter-Fabriken.

„Astoria“ Füllhalter-Werk G.m.b.H., Hamburg.

Filler & Fiebig, Berlin.

Simplo-Füllfeder-Gesellschaft, Hamburg.

Färbereien und Chemische Reinigung.

Ferdinand Götz, A. Giuliani Nachf., München.

Gaststätten.

Neue Akademie, München.

Holz- und Kohlenhandlungen.

J. Zirngibl, München.

Konditoreien.

Anton Seidl G.m.b.H., München.

Lehrinstitute.

Deutscher Neugeist Bund, München.

Dr. phil. Franz Falk, München.

Lodenfabriken.

Lodenfabrik Frey, München.

Mal- und Zeichenbedarf.

Adrian Brugger, München.

Paul Conradt, München.

Filler & Fiebig, Berlin.

Künstlerecke (Inh. L. Kropff), München.

Franz Kuhlmann, Rüstringen.

Albert Nestler A.-G., Lahr i. Baden.

Molkereien.

Central-Molkerei, München.

Optik.

Josef Rodenstock Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.,
München.

Papier-Fabriken.

Max Krause, Berlin.

Carl Schleicher & Schüll, Düren.

Heinrich August Schoeller, Düren.

Süddeutsche Papiermanufaktur A.-G., Mannheim.

Pensionen.

Pension Störk, Oberammergau.

Photobedarf.

Josef Rodenstock Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.,
München.

Photographen.

Karl Berne, München.

Piano-Verleih.

M. J. Schramm, München.

Reißzeugfabriken.

Bayerische Reißzeugfabrik A.-G., Nürnberg.
Clemens Riefler, München.

Reitschulen.

Bayerische Reitschule A.-G., München

Schokoladefabriken.

Ph. Suchard G.m.b.H. München.

Schreibwaren.

Adrian Brugger, München.
Paul Conradt, München.
Künstlerecke (Inh. L. Kropff), München.
Günther Wagner, Hannover.
Zeichenbedarf A.-G. (Albert Nestler A.-G.) München.

Schuhe.

Wilhelm Faasch, München.
Josef Pubal, München.

Sportartikel.

Carl Biber, München.
Joh. Gg. Frey, München.
Sporthaus Schuster, München.

Studenten-Utensilien.

Chr. Lammerer, München.
Max Lindner, München.
Emil Lüdke, Jena.
G. W. Storz, München.

Tanzinstitute.

Privat-Tanzschule Max Bauer, München.
Tanzinstitut Münchmeier, München.
Friedrich Spange & Sohn, München.
Universitäts-Tanz-Lehr-Institut Richter, München.
Universitäts-Tanzinstitut Valenci, München.

Tee.

Franz Kathreiners Nachf. G.m.b.H., München.

Verlage.

G. Braun G.m.b.H., Karlsruhe.
Moritz Schauenburg, Lahr i. Baden.
C. A. Weller, Berlin.

Wäsche.

Heinrich Kerndler, München,
Gottfried Kublan, München.
H. Christ. Strauß & Co., München.

Zeitungen.

Bayerische Hochschulzeitung, München.
Münchener Illustrierte, München.
Münchener Neueste Nachrichten, München.
Münchener Zeitung, München.
Süddeutsche Sonntagspost, München.
Studenten-Werk, Leipzig.

Zigaretten-Fabriken.

Austria G.m.b.H., München.
Haus Neuerburg, Köln.
Georg Jasmatzi & Söhne, Dresden.
G. Zuban, München.

Übrige Firmen.

Kurt Schädle, Lehrinstitut, München.
Münchner Künstlerfarbenfabrik Dr. Karl Fiedler.
Dr. iur. A. Spies, München.



Fachgeschäft
für die
Hochschule

Technischer Zeichenbedarf
und Schreibwaren

Studierende erhalten 10% Rabatt.

Paul Conradt, München, Theresienstr. 18
gegenüber der Techn. Hochschule / Fernsprecher Nr. 53995



Holz- und Kohlenhandlung
J. ZIRNGIBL



München, Trappentreustraße 16, Tel. 62254

Prompteste Lieferung in sämtl. Brennmaterialien frei Haus.
Bestellungen auch durch den Asta der Universität und T. H.

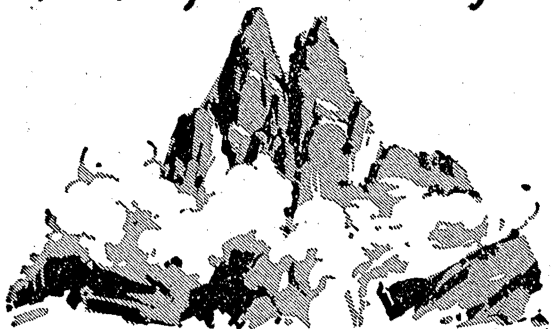
STUDENTEN-UTENSILIENFABRIK
G. W. STORZ

TEL. 22968 / MÜNCHEN / ORLANDOSTR. 6

empfiehlt

Couleur- und Dedikations-Artikel
in allerbesten Ausführung

Die Fünfer aller Fünfer



DOLOMIT

ZIGARETTE





JOSEF PUBAL

Adalbertstraße 21 Telefon 24546



SPORT- U. MODESCHUHE

fertig und nach Maß. Reparaturen. Studierende 10 %



Alles für **Technisches Zeichnen**

Hauptgeschäft: Theatinerstr. 1-3

Filiale an der Technischen Hochschule
Gabelsbergerstraße 55

Privat-Tanz-Institut Spange & Sohn

Hohenzollernstraße 4

Telefon 33029

Ständig Beginn neuer Kurse / Studierende 30% Ermäßigung
in 2 Raten zahlbar / Alle Tänze werden nach neuester Art gelehrt /

Für schnelles Erlernen volle Garantie gegeben.

Anmeldungen werden täglich bis 9 Uhr abends entgegen genommen
Corps, Verbindungen Honorar nach Vereinbarung

Die Technische Hochschule München

Nachrichtenblatt der Studentenschaft
und des Kreisamtes VII (Bayern) der D.St. mit den
amtlichen Nachrichten des Bayer. Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus und des Rektorates sowie
des Bundes der Freunde der Technischen
Hochschule München

Organ der Studentenschaft an der Hochschule für
Landwirtschaft und Brauerei

Weihenstephan

Das Blatt, als dessen Herausgeber der Vorstand des Allgemeinen Studentenausschusses der Technischen Hochschule München zeichnet und das an sämtliche Studierende vollständig kostenlos abgegeben wird, enthält außer den Ankündigungen und Bekanntmachungen oben genannter Körperschaften, sowohl Berichte über Vorträge, besonders technischer und naturwissenschaftlicher Art, als auch Artikel wissenschaftlichen und allgemein bildenden Inhalts und verfolgt somit den Zweck, im Rahmen des deutschen akademischen Lebens insbesondere von jenem der Studentenschaft und zugleich der Altakademiker und Dozentenschaft der Technischen Hochschule München zu berichten.



Studenten-Requisiten-Haus
Max Lindner, München

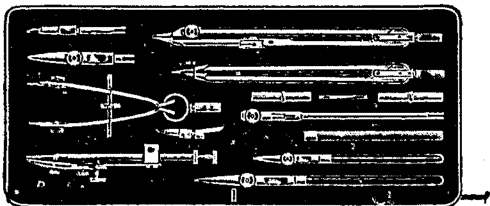
1. Spezialgeschäft für Couleur-Artikel
Herrnstraße 42, gegenüber St. Handelsschule

Feinste Qualitäten,
erstklassige Bedienung, illustrierter Katalog gratis



Präzisions Reißzeuge
Marke Eichelmühle

In allen besseren Fachgeschäften erhältlich.



Bayerische Reißzeugfabrik A. & G.,
vorm. Eichmüller & Co., Nürnberg

Die elegante Privat-Tanz-Schule

MAX BAUR

Luitpoldblock, Briennerstr. 8/II, Aufg. II, Tel. 91849

gewährt den Herren Studierenden gerne
Ermäßigung und Zahlungs erleichterung.



Liebhhaber

aromatischer und
kräftiger Tee's
trinken regelmäßig

Marco Polo Tee

In Güte u. Preis-
würdigkeit unüber-
troffen. Überall zu
haben. Eingeführt
und gepackt von

Franz Kathrein's Nachfolger G.m.b.H., München-Hamburg

Münchener Juristische u. Volks- wirtschaftliche Privatkurse

(Leitung: Dr. iur. et rer. pol. Paul Broich
R. D. V.)

Vorbereitung auf alle juristischen und
volkswirtschaftlichen Prüfungen. —
Seit 19 Jahren beste Erfolge. Tel. 30307

Amalienstr. **87**/0 Rgb.

(Man bittet auf die Hausnummer zu achten.)

Den Gesamteindruck erhöhen

Korrekt beschriftete Zeichnungen, Pläne etc.

Sie erreichen dieses durch Verwendung von



Schrift-Schablonen Bahr's Normograph

Millionenfach bewährt. Preisliste kostenfrei.

FILLER & FIEBIG

BERLIN S 42

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

ALLE SEMESTERARTIKEL



Präparierbestecke / diagn. Instrumente / Laboratoriums-
artikel / Ärztemäntel / Mensurmützen etc.

Gegen Ausweis 10% Rabatt

Mikroskope gegen geringe monatliche Teilzahlungen

EDUARD PLAZOTTA

München / Sonnenstraße 13

nächst dem Sendlingertorplatz unweit der Kliniken

Gesundheit

ist das wertvollste Gut

Sie wird gefördert durch den regelmäßigen
Genuß von

Dr. Axelrod's Yoghurt

aus der Central-Molkerei München

In den Erfrischungsräumen des Vereins Studenten-
haus erhältlich.

Benutzen Sie nur

Rechenschieber

„Stellfix T“

Schnelleres Rechnen
Genaueres Rechnen
Einfacheres Rechnen
als mit „Rietz“ und
anderen Rechenschiebern

Überall erhältlich!

Ausführliche Prospekte und Gebrauchsanweisung
durch die Herstellerin

R. REISS G.m.b.H.

Fabrik technischer Artikel

LIEBENWERDA (Provinz Sachsen)

Rechenschieber aller Systeme!

Ant. Seidl

G. m. b. H.
München
Marststraße 33

Großbäckerei Konditorei

In München 30 eigene
Geschäfte.

Hauptgeschäft
Theatinerstr. 33



Kauft „Seidl Schokolade“



Kets-,
Zwieback-,
Waffeln-,
Brezeln-,
Schokolade-
Fabriken

— Tafelschokoladen —
werden bei mir auf
das sorgfältigste
gearbeitet und
stehen den Schweizer-
fabrikaten nicht nach.



Seit
50 Jahren

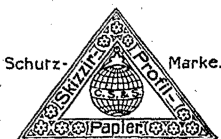
liefern wir

FILTRIRPAPIERE

für alle vorkommenden Arbeiten in unerreichter
Beschaffenheit und Vielseitigkeit auf Grund
gesammelter Erfahrungen aus Fachkreisen.

CARL SCHLEICHER & SCHÜLL
DÜREN, Rheinland

Erhältlich bei Firmen des Laboratoriumsbedarfs



**Gewöhnen Sie sich bei Zeiten
an den Gebrauch unserer**

Millimeterpapiere

in Rollen, Bogen und Blocks.

Sonderheit:

Logarithmenpapiere u. Profilhefte

Unentbehrliche Hilfsmittel für Berechnungen
und graphische Darstellungen aller Art.

CARL SCHLEICHER & SCHÜLL
DÜREN, Rheinland

Durch alle Papierhandlungen erhältlich.

RIEFLER

REISSZEUGE

ORIGINAL-RUNDSYSTEM

**Konfurrenzlos
billig drucken wir**

|||||
Dissertationen / Semesterberichte
Zeitschriften / Werke / Bücher
Broschüren / Kataloge / Prospekte
Werbedrucksachen und bitten,
unser Angebot unter Einsendung
von Proben einzufordern.
|||||

Bahn & Baendel

Buchdruckerei für alle Sprachen

Kirchheim A.-L.

Tanz-Institut Münchmeier

Sendlingerstraße 55 parterre * * Telephon 93014

Anmeldungen werden täglich ab vorm. 10 Uhr entgegengenommen
und **Separat-Stunden** werden zu jeder gewünschten Zeit erteilt.



Studierende erhalten 25% Honorarermäßigung.
Bei größeren Zirkeln besondere Vereinbarung.



Die
Bayer. Hochschulzeitung
*das amtliche Organ der Studentenschaft
der Universität, erscheint*
jeden Donnerstag

*in 10000 Exemplaren mit
den Bekanntmachungen
der Studentenschaft, der
studentischen Ämter, des
Kreisamtes VII (Bayern)
der Deutschen Studenten-
schaft und des Vereins
Studentenhaus München.*

*Jeder Student der Münchener und der
übrigen bayerischen Hochschulen erhält
die B.H.Z.*

kostenlos

*im Geschäftszimmer des Asta seiner Hoch-
schule und den übrigen Verteilungsstellen*

**Strümpfe, Damen- und Herrenwäsche,
Strickwaren, Trikotagen**

kaufen Sie besonders vorteilhaft bei

H. Christ. Strauß & Co.

Türkenstraße 58 (im Haus d. Druckerei Studentenhaus)
und **Augustenstraße 54**

Reichste Auswahl!

Gute Qualitäten!

Studenten und Künstler erhalten 10% Nachlaß



**SÜDDEUTSCHE
PAPIER-MANUFAKTUR**
Aktiengesellschaft
MANNHEIM

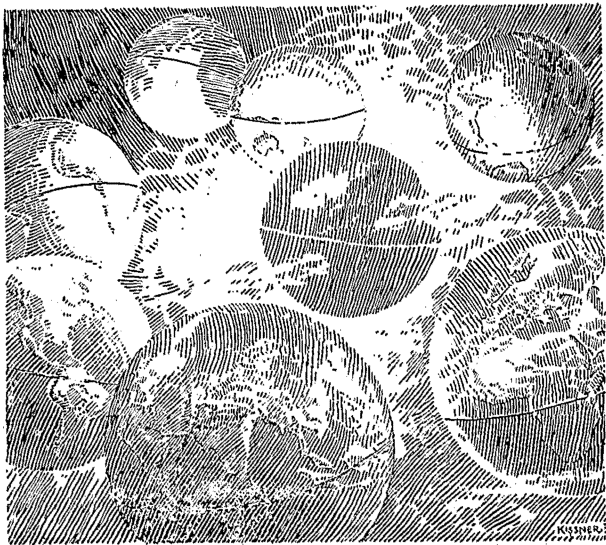
Alle Papiere und Kartons
für den täglichen Bedarf

Wäsche! Kerndler Heinrich
Augustenstraße 70
Telefon 57519

**Herren- u. Damenwäsche, Strümpfe u. Socken
Damen-Konfektion und sämtliche Kurzwaren.**

Der Sohn der Alma Mater
Hat seinen einen Vater
Der große Wechsel leisten kann;
Dum hör er meinen Rat sich an:
Er kann am besten sparen
Durch Einkauf guter Waren.

Kerndlers Wäsche und Krawatten
Stellen andre in den Schatten.
Wer's nicht glaubt, der komm u. schau!
Alles wird gezeigt genau
Augustenstraße 7 mal 10!
Kommissionen, laßt uns gehn!



GLEICH wir nur den deutschen Markt versorgen, verlassen an jedem Werktag rund 650 000 Packungen mit je 25 Zigaretten unsere Fabriken. Einzeln hintereinander gereiht, würden die Zigaretten in einem Jahre ACHT Kugeln von der Grösse unserer Erde umspannen.

Mit diesem Umsatz überragen wir bei weitem jede andere Fabrik unserer Industrie. Die Güte der HAUS-NEUERBURG-Marken kann nicht deutlicher bestätigt werden als durch das gleichartige Urteil der vielen Menschen, welche diese Zigaretten rauchen und täglich danach fragen.

Haus-Neuerburg
• O • H • U •

OVERSTOLZ • RAVENKLAU • LÖWENBRÜCK • GÜLDENRING



Chr. Lammerer, München

Kosttor 2 * * Kosttor 2

Studenten-Utensilien-Fabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb

Gegründet 1838 * * Fernsprecher 22678

empfehlte alle studentischen Bedarfs-
artikel in erstklassigster Ausführung.

* Preislisten gratis. *

Universitäts-Tanzinstitut

VALENCI

Tonhalle / Tel. 28712

Lehrinstitut allerersten Ranges

Unterricht in Kursen u. Einzelstunden

Akademiker bedeutendes Vorzugshonorar

J. Valenci, Univ.-Tanzlehrer

100 Jahre Universität München

(1926)

Jubiläumspostkarten nach alten künstlerischen Stichen
hergestellt. In Mappen zu 12 Stk. erhältlich im
Studentenhaus (Luisenstr. 67) beim Hausverwalter

Preis je 12 Stück Mf. 1.—, 1.20, 1.50

Albert Neffler A.-G.

Lahr (Baden)

*

Älteste Spezialfabrik für

Rechenchieber

verschiedene Systeme für alle
Berufsarten

Rechenwalzen

D. R. Patent

Zeichenmaßstäbe
sowie sämtliche sonstige
Zeichenutensilien
Mess-Nivellierlatten

*

Zeichentische

*

Verkauf in allen besseren
Fachgeschäften

